

CAJUS SILIUS ITALICUS

EPOS

VOM

PUNISCHEN KRIEGE.

Metrisch übersetzt, und von einem Vorworte über deutsche Vers- und
Sylbenmessung begleitet.

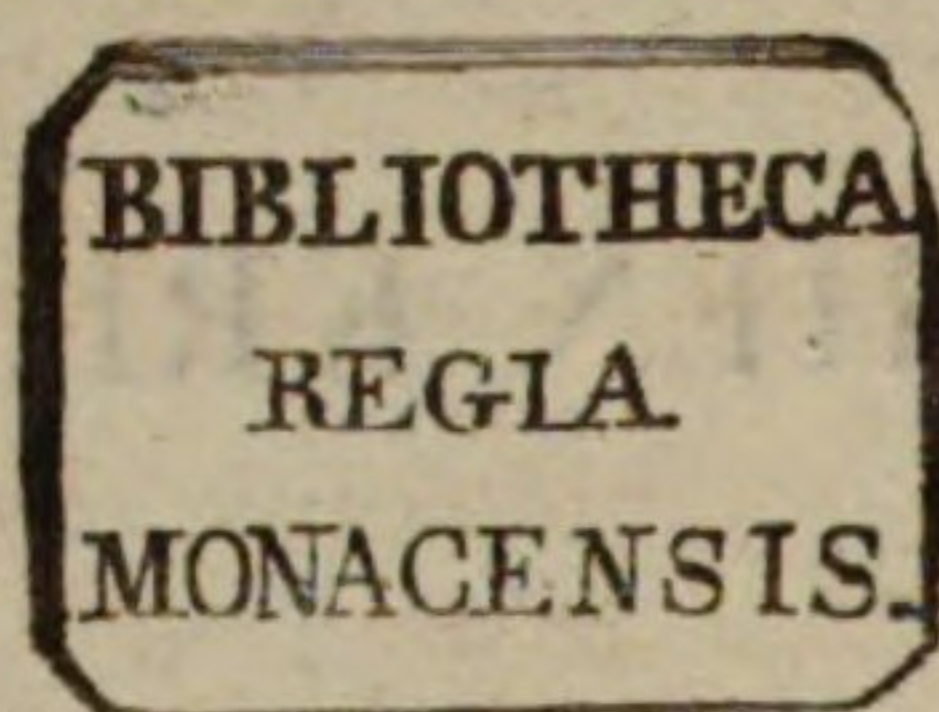
I BAND.

BRAUNSCHWEIG, 1866.

G. C. E. MEYERSEN.

139 - 2g.

A. lat. a. 1768



142

A

Vorwort

über

Deutsche Vers- und Sylbenmessung.

Für den wahren Künstler giebt es keine Kleinigkeiten;
ein falscher Vers ist seiner Natur so widrig als ein
falscher Gedanke.

Grf. Aug. v. Platen V. pag. 43.

Was Griechen und Römer, die beiden Culturvölker des alten Europa's, an Schriften hinterlassen haben, wird, wie Jeder weiss, als ein reiches und schönes Vermächtniss betrachtet. Von ihnen allen gebührt den poetischen, und insbesondere den epischen Werken die erste Stelle; denn während Schriften anderen Inhalts, von der Neuzeit und ihrer höhern Wissenschaftlichkeit längst überflügelt wurden, stehen diese noch unerreicht da, und werden in ihrer Einfachheit, in der Grossartigkeit der Erfindung, in der Naturtreue und Kraft der Darstellung, und in der Volltönigkeit und Schönheit der Rhythmik noch heute als gültiges Vorbild gepriesen.

Diese Werke der beiden alten Völker besitzen ausserdem die hervorragende Eigenschaft einer hohen Vollendung ihrer Sylbenmessung oder Prosodie. In voller Uebereinstimmung

mit den Gesetzen der Sprache, des Wohllauts und einer dem Gegenstande angemessenen Rhythmik, tritt sie jedem Freunde und Kenner der alten Literatur wohlthuend, entgegen. Mit bewunderungswürdiger Genauigkeit befolgt sie ihre Regeln, und wenn auch die begabteren Dichter eine grössere Leichtigkeit in der Behandlung der Sprache bekunden, zeigen sie doch sämmtlich, wenigstens aus dem bessern Zeitalter, eine gleiche Kenntniss und Sorgfalt in dem Gebrauche und Anwendung ihrer Quantitirung. Abweichungen kommen zwar vor, von denen einige vielleicht in unrichtigen Lesarten, andere in uns unbekannt gebliebenen prosodischen Feinheiten, noch andere endlich in wirklichen Uebereilungen ihren Grund haben können; jedenfalls aber sind sie so vereinzelt und so selten, dass sie das schöne Bild der prosodischen Kunst der Alten nicht zu schwächen vermögen, welches ihren Dichtungen, kaum weniger als der Inhalt selbst, die Bewunderung der Nachwelt verschafft, und den Anspruch auf dauernden Werth berechtigt.

Diese Kunstfertigkeit der alten Dichter in correcter Messung der Sylben wird durch eine Vergleichung mit der Unsicherheit und Lässigkeit der deutschen Dichterwelt in dieser Hinsicht noch mehr gehoben. Nirgend ist bei Letzterer ein festes, anerkanntes System zu finden; Jeder quantitirt auf seine Weise, und wo einzelne wohllautende und richtig gemessene Gedichte zu Tage treten, dürfen sie mehr als das Product eines feinen Gefühls für die unserer Sprache eigenthümliche Betonung, als einer in allgemeiner Geltung befindlichen prosodischen Vorschrift betrachtet werden. Denn selbst in den vollendetsten Gedichten, mitten in den ansprechendsten Klängen, mitten in der harmonischen Fügung der Worte, tritt nicht selten

ein arger prosodischer Misston dazwischen, und stört und verwischt den schönen Eindruck. Darin liegt der Beweiss, dass dem Dichter ein gründliches Studium deutscher Prosodie fehlt; dass er sich zu sehr auf Gefühl und Betonung verlässt; dass aber dieses Gefühl, bei der Berechtigung unserer Sprache, neben der Betonung auch Beachtung der Quantitirung der anderen Sylben fordern zu dürfen, nicht gegen prosodische Fehler schützt. Wir besitzen unläugbar eine grosse Anzahl schöner, phantasievoller, erhebender Gedichte, und hochbegabter Dichter; allein eine vollständig reine Sylbenmessung kann keinem derselben nachgerühmt werden, und während die Dichter des Alterthums, weil sie, regelfest, in der Quantitirung übereinstimmen, sämmtlich als prosodische Autorität gelten können und wirklich gelten, fehlt unserer ganzen poetischen Literatur noch immer ein Werk, welches an Mustergültigkeit den Alten zur Seite gestellt werden könnte. Darum kann, wenn überhaupt die Messung der Sylben correct, und die Festigkeit der alten Sänger in der Prosodie erreicht werden soll, eine bessere Bekanntschaft mit der prosodischen Natur der Sylben, und ein tieferes Studium ihrer elementarischen Geltung den deutschen Dichtern nicht genug anempfohlen werden.

In Anerkennung der Nothwendigkeit dieses Studiums haben seit geraumer Zeit viele einsichtsvolle oder eifrige Sprachforscher dem Gegenstande gebührende Aufmerksamkeit gewidmet, und die Ergebnisse ihres Nachdenkens und ihrer Untersuchungen in mehr oder weniger ausführlich gehaltenen Schriften niedergelegt. Wir geben in der Note *) eine Nachweisung

*) 1730 - 1751. Joh. Christian Gottsched. Versuch einer kritischen Dichtkunst.

der bemerkenswerthern derselben. Dieser vielfältigen Bemühungen ungeachtet, ist ein wirksamer allgemeiner Einfluss

-
1799. Gottfried Herrmann, Handbuch der Metrik.
 1802. Joh. Heinrich Voss, Zeitmessung der deutschen Sprache; von Abraham Voss neu herausgegeben. Königsberg 1831.
 1809. Gräffe, Anweisung zum Rhythmus.
 1809. Perschke, Orthometrie, Frankfurt a. O.
 1809. Petri, Vorkenntnisse der Verskunst für Deutsche. Pirna.
 1811. F. Aug. Wolf, Ueber ein Wort Friedrichs II. von deutscher Verskunst. Berlin.
 1812. F. H. Bothe, Antikgemessene Gedichte, eine ächt deutsche Erfindung. Berlin.
 1813. Besseldt, Beiträge zur Prosodie und Metrik. Halle.
 1815. Moritz, Deutsche Prosodie. Berlin. Erste Ausgabe 1786.
 1815. Grotelend, Anfangsgründe der deutschen Prosodie. Giessen:
 1816. Aug. Apel, Metrik. Leipzig.
 1817. Meinecke, Verskunst der Deutschen. Quedlinburg.
 1820. R. W. L. Heyse, Kurzer Abriss der Verskunst der deutschen Sprache. Hannover.
 1820. Gotthold, Kleine Schriften über die deutsche Verskunst. Königsberg.
 1826. L. J. Döring, Lehre von der deutschen Prosodie. Dresden und Leipzig.
 1827. K. B. Garve, Der deutsche Versbau. Berlin.
 1829. E. Kirchner, Vorrede zur Uebersetzung des Horaz. Stralsund.
 1831. Wilh. Wackernagel, Gedichte des deutschen Hexameters. Berlin.
 1831. Jacob Grimm, Deutsche Grammatik. Göttingen.
 1834. Weber, Emigrant und Stoiker, Vorrede zur Uebersetzung des Theognis und Persius. Bonn.
 1834. Zelle, kritische Geschichte der Prosodie, cf. Programm des Berl. Gymnas. z. gr. Kloster, Untersuchung zur deutschen Metrik.
 1835. K. J. Hoffmann, Principien der wissenschaftlichen Metrik. Berlin.
 1835. H. Hoffmann, Deutsche Philologie. Breslau.
 1835. Matthiae, Encyclopädie und Methodologie der Philologie. Leipzig.
 1835. M. Erk, Zeitmessung. (Wiener Jahrbücher der Literatur, 1835. Bd. 71 p. 102 — 143, besonders abgedruckt, Wien 1836).
 1835. Mutzl, Ueber die accentuirende Rhythmik in neuern Sprachen. Landshut.

davon noch immer nicht recht ersichtlich geworden; noch immer fährt das Völkchen der Dichter in seiner Mehrheit, unbekümmert um die vielfachen, zum Theil recht gründlichen Untersuchungen der Lehrbücher über Versbau und Sylbenmessung, fort, jeder nach seiner Weise, zu versificiren, lässt nach wie vor, fast allein, von dem Gehör und der Accentuirung sich leiten, oder auch nicht, je nachdem Ersteres geschärft ist, und Letztere gerade in den Vers passt.*)

1837. Dr. C. Freese, Deutsche Prosodie. Stralsund.

1839. J. J. Dilschneider, Deutsche Verslehre. Köln.

1842. C. F. Edler, Deutsche Versbaulehre. Berlin,

1842. Dr. C. Freese, Griechisch römische Metrik. Dresden und Leipzig.

1843. Friedr. Büttner, Bemerkungen über die Quantität der deutschen Sprachlaute. Havelberg.

1852. Ernst Kleinpaul, Die Lehre von den Formen und Gattungen der deutschen Dichtkunst. Barmen. Neue Auflage 1855.

1854. Joh. Minkwitz, Lehrbuch der deutschen Verskunst. Leipzig. 3. Auflage.

1859. O. F. Gruppe, Deutsche Uebersetzungskunst. Hannover.

1862. Roderich Benedix, Das Wesen des deutschen Rhythmus. Leipzig.

“) „Die Epigonen unserer classischen Richtung“ — sagt R. Gottschall, Bl. für Lit. Unterhaltung, Jahrgang 1854 art. 42 — „welche sich streng an die grossen Muster halten, haben wenigstens den Vorzug der poetisch geadelten Form; einen Vorzug, den man durchaus nicht so gering anschlagen darf, wie es von der Genialitätssucht einer vielfach grassirenden Sturm- und Drangkritik geschieht. Wir haben bedeutende geistige Dichtkräfte, die sich mit der poetischen Form in einer haarsträubenden Weise überworfen haben, so dass ihr Pegasus, wenn sie ihn einmal in Versen loslassen, in einen verzweifelt harten Trab verfällt, und man jeden Stein auf dem Wege in allen Gelenken fühlt. Dabei sind sie noch der Ansicht, dass sich ihr Pegasus durch diesen harten Trab und den Mangel an Flügeln vorthellhaft von dem ordinären Flügelvieh, von den Hippogryphen der Stammbuchversler und Bänkelsänger unterscheide. Die nothwendige Folge dieser metrischen Grossmannssucht ist der Schwulst in den Constructionen, die sich kaum herausgurgeln lassen, und eine Diction, die sich

An diesen Zuständen mag nun die grössere Schuld zunächst an den Dichtern liegen, welche zu einer ernsten prosodischen Vorbereitung selten geneigt und gelangt sind, vielmehr dieselbe gern für entbehrlich halten; einen andern Theil der Schuld trägt aber auch das lesende Publicum und der kritische Beurtheiler. Das Erstere liest, was ihm geboten wird; begnügt sich mit den dichterischen Gedanken, Bildern und Schilderungen, nimmt aber an prosodischen und metrischen Schnitzern wenig oder überhaupt keinen Anstoss; entweder weil es sie nicht bemerkt, oder weil es sie als geringfügig, unvermeidlich, oder einmal hergebracht ansieht;*) die Letztern pflegen sich in ihren Beurtheilungen ebenfalls nur an den poetischen Kern zu halten, und finden sich selten bewogen, auch der künstlerischen Form eine eingehende Betrachtung zu widmen. Häufig begnügen sie sich, die Leser mit wenigen Worten, z. B. „Versification leicht“ oder dergl., ähnlich der bannalen Phrase: „Druck und Papier gut“, abzufinden, und entziehen damit dem poetischen Verfasser sowohl jede Belehrung, als auch jede Züchtigung für begangene prosodische Sünden. Aber Leser sowohl als

mit den Versfüßen fortwährend herumbalgt. Sie erinnert an musikalische Fugen, oder noch mehr an schlechte Musik, in welcher der Takt und das Tempo nicht zusammen passen. Wenn der Gedanke vorwärts will, da bockt der Vers wie ein geprügelter Esel mit den Hinterbeinen, und umgekehrt, wenn der Vers vorwärts gallopirt, so sitzt der Gedanke verkehrt, statt des Zaumes, den Schwanz in der Hand. Die metrische Form verlangt Melodie; ein unmelodisches Metrum taugt nichts. Alle Redensarten von Kraft, Character, Originalität vertuschen diesen Fehler nicht.“ —

*) „Wer soll sich denn noch bemühen, gut oder auch nur richtig zu dichten, wenn es dem Publikum ganz gleichgültig ist, in welcher Form man ihm seine poetische Kost reicht?“

Red. der N. Pr. Zeitung 1864. nr. 218.

Kritiker haben auch ihre Entschuldigung. Sie beruht auf der Mangelhaftigkeit oder Ueberfüllung der Lehrbücher; auf der wenigen Uebereinstimmung der Letztern unter sich, und auf dem Umstande, dass die deutsche Sylbenmessung noch immer einer allgemein anerkannten Grundlage entbehrt. Darum ist es für die Dichter, auch wenn sie den Gegenstände gern allen Fleiss widmen, schwer, überall das Rechte zu finden; für die Kritiker aber es bedenklich, in ausführliche Erörterungen über vermeintliche Fehler und ihre Beseitigung sich einzulassen, weil auch ihnen ein allgemein anerkanntes Gesetz zur Begründung ihrer Urtheile nicht zu Gebote steht.

Ueber diesen noch immer zerfahrenen Zustand der deutschen Prosodie und der damit eng verbundenen Metrik klagen schon viele der oben angeführten Schriften. „Eine deutsche Metrik werden wir noch eine Weile vermissen“ sagt eine derselben; *) eine andere **) bezeugt, die Schwierigkeit, sichere prosodische Regeln in unserer Muttersprache zu geben, und den Widerspruch der aufgestellten Theorien unter sich, so wie ihre Unzulänglichkeit überhaupt zu beseitigen. Noch eine andere Schrift ***) hebt hervor, „dass fast Alle, welche früher-

*) Freese, griech. u. röm. Metrik. p. 138.

**) Freese, deutsche Prosodie. p. 142 seqq.

***) Minkwitz, Lehrbuch, Vorrede VIII.

Auch der Recensent dieser lehrreichen Schrift, Blätter für lit. Unterhaltung, Leipzig 1854 nr. 50 stimmt damit überein, wenn er sagt: „Der Markt der Literatur wird noch alljährlich durch eine wahre Sündflut von Gedichten überschwemmt, welche trotz der Fertigkeit, mit welcher sie gemacht zu sein scheinen, doch soviel Härten, Nachlässigkeiten und sonstige Verstösse gegen Rhythmus und Reim, gegen Prosodie und Metrik enthalten, dass man deutlich erkennt, wie wenig sich die Verfasser um ein wirkliches Studium des Versbaues bekümmern, wie sie vielmehr in zuversicht-

„hin über deutsche Prosodie und Metrik geschrieben haben —
 „Voss und einige Andere ausgenommen — einfache Theoretiker
 „gewessen, welche ihre vorgetragenen Lehren entweder von
 „Andern abstrahirt, oder nach eigenem subjectiven Urtheile
 „aufgestellt hätten, und es nicht weiter gesagt zu werden
 „brauche, wie sehr das Letztere trüge und fehlgreifen lasse,
 „daher jedenfalls dasjenige auf festerer Basis stehe, was der
 „Mensch auf eigenem Wege, durch eigenen Gebrauch gefunden,
 „als das, was die entferntere Betrachtung und Erwägung her-
 „ausfinde.“

Die Richtigkeit dieser Klagen und Bemerkungen ist nicht zu verkennen. Denn es kann schwerlich geläugnet werden, dass die Versification (selbstverständlich mit einzelnen Ausnahmen) im Ganzen wenig fortgeschritten ist, dass sie noch immer unter der Bequemlichkeit, Flüchtigkeit und auch Unkunde der Dichter leidet, und einer festen prosodischen Grundlage entbehrt, zu welcher zwar hauptsächlich die Betonung dient, allein auch noch andere Hülfen erfordert werden — und endlich dass die zahlreichen Lehrbücher mehr gewirkt haben würden, wenn ihnen neben Entwicklung ihrer theoretischen Sätze, ein auf solche Sätze fundirtes poetisches Werk von

lichem Glauben an die Untrüglichkeit ihres Genius auf gut Glück darauf losgedichtet haben. — —

Und so ist auf dem rein wissenschaftlichen Gebiete seit Klopstock und Voss lange Zeit nichts wirklich Förderndes in Rücksicht auf deutsche Verskunst geschehen — — — so dass unsere sonst überreiche Literatur noch bis vor wenigen Jahren kein Werk besass, in welchem die Gesetze, der Prosodie und Metrik mit Klarheit, Bestimmtheit und Vollständigkeit zusammengestellt, und zu einem sicher leitenden Lehrbuche verarbeitet wären. —

grösserem Umfange beigegeben worden wäre, an welchem eine Prüfung ihrer Theorie hätte stattfinden können.

In der Ansicht, dass durch eine solche Verbindung der Theorie mit der Praxis allein, jedenfalls besser zu dem Ziele gelangt werden kann, haben wir uns mit einer poetischen Arbeit beschäftigt, welche die neuern Forschungen über die deutsche Sylbenmessung möglichst berücksichtigt, mit consequenter Strenge sich bestrebt, anerkannte oder sonst augenscheinliche Nachlässigkeiten und Fehler zu vermeiden, und den Versuch machen soll, auf sprachgemässe Verbindung des Wohllauts mit richtiger Quantitirung zu wirken. Es ist dazu die Uebersetzung des epischen Gedichts über den punischen Krieg von Silius Italicus gewählt; theils weil dasselbe einen ansehnlichen räumlichen Umfang besitzt, und dadurch Gelegenheit bietet, den Reichthum der Sprache und ihrer Redewendungen zur Geltung zu bringen; theils weil das Gedicht noch nicht in das Deutsche übertragen worden ist*) also zugleich eine

*) Die Uebersetzung von Dr. F. H. Bothe, Stuttgart 1855 ist uns erst später bekannt geworden. Sie empfiehlt sich durch zahlreiche, zum Verständniss des Gedichts oft nothwendige, und darum willkommene historische und geographische Erläuterungen, giebt auch manche Vorschläge zur Verbesserung des, wie bekannt, vielfach verdorbenen Textes, deren Berücksichtigung bei einer künftigen neuen kritischen Ausgabe von Nutzen sein kann, allein in metrischer und prosodischer Hinsicht zeigt sie einen auffallenden Rückschritt, und ist kaum anhaltend zu lesen. Zur Begründung dieses Urtheils wird der Anfang des ersten Buches, welcher noch zu den besseren Stellen gehört, als Probe mitgetheilt:

Waffen besing' ich, wodurch zu den Sternen romulischer Männer
Ruhm aufstieg und oenotrisches Recht das wilde Karthago
Duldet. Verleih', o Muse, die herrlichen Thaten zu künden
Alten Hesperierlandes, und welch' und wie viele der Helden
Roma gestellt in den Krieg, als, brechend das heilige Bündniss,

Erweiterung unserer Uebersetzung-Literatur zur Folge hat, und endlich weil das Gedicht in Hexametern geschrieben ist.

Wenn die beiden ersten Gründe dieser Wahl von selbst einleuchten, bedarf doch der dritte Grund einer nähern Erläuterung.

Der Gebrauch des Hexameters für deutsche Gedichte hat vielen Beifall*) aber auch viele verwerfende Urtheile laut werden lassen. Am stärksten spricht sich eins der neuesten Lehrbücher**) dagegen aus. Die Wahl der Silianischen

Kadmus' Verräthervolk sich zum Streit erhob, um die Herrschaft;
 Und wie lange das Glück einst zweifelte, welche der Zinnen
 Tragen sollte des Erdballs Haupt. Voll thörigter Kampflust,
 Brachen den Göttern geschworenen Eid und Verträge der Väter
 Dreimal Führer von Sidon; das frevelnde Eisen verführte
 Dreimal, Friedensband, das geknüpft war, frech zu zerreißen;
 Mitten im Krieg beschlossen sein Ziel, dann Tod und Verderben
 Wieder, die Nationen, und näher dem Untergange
 Waren, die vor gesiegt. Hier sprengt der Dardanische Feldherr
 Glücklich phoenikische Thor', und dort ringt punischer Wall sich
 Um des Palatiums Höh'n, und Mauern schützen allein Rom.
 Solcher Ergrimmung Quellen, und Hass, mit verjährendem Eifer
 Stets genährt, und dem Enkelgeschlecht befohlene Waffen,
 Ziemt mir zu künden der Welt, und der Himmlischen Rath zu enthüllen.
 Singen wir denn den Beginn der grossen Völkerbewegung. —

*) E. F. Edler, deutsche Versbaulehre, 1842. pag. 367.

**) Roderich Benedix, Wesen des deutschen Rhythmus, 1862. pag. 85:
 „In der Nachahmung antiker Versmaasse müssen wir entschieden
 eine Nichtachtung, ja eine Misshandlung des deutschen Rhythmus
 finden.“

Und Moritz Zille in der Vorrede zu seiner Probe einer neuen Uebersetzung der Aeneis im Nibelungen-Versmaasse, Leipzig 1863 geht so weit, zu behaupten: „Es ist kaum ein undeutscheres Versmaass zu denken, als das des Hexameters, zumal wenn dasselbe nicht frei geschaffen, sondern einem römischen oder griechischen Dichter nachgebildet ist. Wider den Geist der deutschen Sprache verstösst der Anfang mit schwerer Sylbe; un-

Uebersetzung bezeichnet schon von vorn herein unsern Standpunkt in dieser Streitfrage. Wir gehören zu denen, welche die Einführung des Hexameters in die deutsche Sprache für eine willkommene Bereicherung *) derselben erachten. Eine Versart, welche über zwei Jahrtausende hindurch in beliebtem Gebrauche sich erhalten konnte, und in welchem die besten Dichtungen der alten Welt geschrieben sind, muss an und in sich Eigenschaften besitzen, welche das Gefühl und den Schönheitssinn der gebildeten Menschheit sympathetisch ansprechen, und wenn Gefühl und Schönheitssinn bei Griechen und Römern in Bezug auf Poesie, Rhythmus und Sprache mindestens ebenso fein war, als bei uns Neuern, so darf schon diese Erwägung dem Gebrauche des Hexameters das Wort reden. Ausserdem ist für den Gebrauch des Hexameters, selbstverständlich in seiner correcten Gestalt, anzuführen, dass er unter allen bekannten Versarten, die Messung der Sylben in ihrer vollen Reinheit am entschiedensten kennen und beurtheilen

deutsch ist der immer wiederkehrende zweisilbige Ausgang; und deutsch die grosse, besonders durch Daktylen vermehrte, Länge. Dazu kommt nun bei einer Uebersetzung die verschiedene Wortfügung. Wie verschieden ist der Satzbau der lateinischen und der deutschen Sprache! Diese Verschiedenheit macht den Gang des deutschen Hexameters steif und gezwungen; somit kann nur etwas Eckiges, Hölzernes und Klappriges, ohne angenehme Bewegung, ohne leichten Fluss und Wohlklang zu Tage treten.“ etc.

Dieser geharnischten Expectoration kann allerdings die bisherige Behandlung des Verses einige Berechtigung gewähren; allein sie trifft doch nur eben diese bisherige, häufig fehlerhafte, oft kaum lesbare Versifikation, keineswegs aber den Vers in seiner Urschönheit, und in Nachbildungen, welche jene Urschönheit wieder herstellen, und ihn mit dem Genius unserer Sprache in Einklang zu versetzen suchen. —

*) „Oben an steht der Hexameter; mit ihm hat man begonnen; er hat beständig die meiste Aufmerksamkeit besessen, die ersten Verskünstler

lehrt *), weil bei seiner richtigen Abfassung jeder Misslaut, jeder prosodische Fehler, mehr als es in sonstigen Versmaassen der Fall ist, störend hervortritt. Diese correcte Abfassung hat bisher noch immer mit unrichtigen Meinungen der Dichter, über das Gewicht der Sylben und den Bau des Verses, mit ihren Nachlässigkeiten, selbst mit liederlichen sogenannten Lizenzen zu kämpfen gehabt. **)

Wir erblicken aber in einzelnen Versen, auch in einzelnen kleinen, besonders gelungenen Erzeugnissen unserer begabteren Dichter, die Möglichkeit, unsere Sprache zur technischen Vollendung des Hexameters, so wie solche aus den Werken der Alten hervorleuchtet, heranzubilden, und kön-

haben hier gearbeitet; es sind hier die meisten streitigen Punkte; dazu kommt, dass dieser Vers für alle übrigen und für die ganze Sache entscheidend ist, endlich dass er in unserer Literatur noch eine Zukunft zu haben scheint.“ Gruppe, pag. 358.

*) Minkwitz p. 80: „Durch den Hexameter gewann die hochdeutsche Sprache zuerst eine bestimmte Messung.“ —

**) F. Büttner, Vorrede VI. sagt:

„Es giebt kein einziges, aus einer grösseren Anzahl von Hexametern bestehendes deutsches Gedicht, welches durch und durch correct wäre;“ und R. Gottschall i. d. Bl. für lit. Unterh. nr. 57 Jahrgang 1854: „Unsere mit Haut und Haar zur Welt kommenden Genies vergessen nur zu sehr, dass die Poesie eine Kunst ist und jede Kunst die fertige Technik zu ihrer nothwendigen Voraussetzung bedarf. Es hat mit der Kunsthöhe eine eigenthümliche Bewandniss; man kann die Leiter fortwerfen, wenn man oben ist, doch ohne die Leiter kommt man nicht hinauf. Der Gedankenschwung braucht den rhythmischen Schwung zum Träger, sonst kommt er nicht vom Fleck. — Auch die Gedankenarmuth will sich durch Formverachtung ein geniales Air geben — während die unscandirbare Liederlichkeit, welche sich die Haare wachsen lässt, und die Nägel nicht verschneidet, in der Regel einen geistigen Cynismus zur Schau trägt, der zu solcher in die Augen fallenden Formlosigkeit passt. —

nen deshalb nicht auf die Hoffnung verzichten, diese technische Vollendung allgemeiner verbreitet zu sehen. Würde dieses Ziel zu erreichen sein, so dürften auch die heutigen Widersacher des Verses sich vielleicht zu einer andern Ansicht bekehren. Die Erstrebung solches Zieles ist nun der Hauptgegenstand unserer Bemühungen gewesen. Unter voller Anerkennung der hervorragenden Leistungen von J. H. Voss, dem eigentlichen ersten Begründer des classischen hexametrischen Rhythmus im Deutschen, und seiner Nachfolger A. W. von Schlegel, Baggesens, Platens und Anderer, haben wir mit Ernst und Ausdauer versucht, die in jenen Leistungen noch zu Tage tretenden Mangelhaftigkeiten, wenigstens diejenigen, welche nach unserer Meinung dem Wohlklang am meisten stören, zu vermeiden. Derartige Mangelhaftigkeiten finden wir theils in der bisher üblichen Versbildung, theils in der noch immer zur Anwendung gebrachten Sylbenmessung. Wenn wir uns in Nachstehenden darüber näher, jedoch nur in kurzen Andeutungen, erklären, so müssen wir dabei die allgemeinen Vorkenntnisse, auch die Bekanntschaft mit den bessern Lehrbüchern, deren Zahl zu vermehren wir keineswegs gemeint sind, freilich voraussetzen.

In der bisher üblichen Versbildung, und zwar nicht allein der hexametrischen, tritt nun zunächst, als nicht zu verkennende Anstössigkeit, die Stellung von Tonsylben in die Thesis, so wie andererseits, die Stellung reiner Kürzen in die Arsis des Verses, hervor. Beides widersteitet einem der wesentlichsten Elemente unserer Sprache; dem Gesetze der Betonung.

Eine zweite, hauptsächlich in der deutschen Nachbildung der antiken Hexameters hervortretende Anstössigkeit der Vers-

bildung, besteht in der Zulassung des Trochaeus in die Stelle des Spondeus; eine dritte, in dem Gebrauche unreiner Dactylen; eine vierte endlich, in der Vernachlässigung der Cäsur; lauter Abweichungen von dem alten Vorbilde des Hexameters, welche durch die Verschiedenheit der Sprachen durchaus nicht geboten sind, vielmehr das Ueberhandnehmen lässiger Gleichgültigkeit gegen die Form, oder Mangel an Gewandtheit in Behandlung des Sprachschatzes, bekunden.

Unter Vermeidung dieser vier, von uns als fehlerhaft verworfenen Gewohnheiten der deutschen Dichter, ist der Bau des hexametrischen Verses freilich nicht ganz leicht. Er verlangt ein aufmerksames Studium, belohnt es dann aber auch mit der dadurch erlangten Befähigung, in allen anderen, also auch lyrischen Versarten, den rechten Takt zu finden, und jeden Fehler auf den ersten Blick zu erkennen. Die Dichter jeder Gattung sollten sich daher, wenn auch nur zu ihrer eigenen Ausbildung in der prosodischen und metrischen Technik, und zur Schärfung der nothwendigen Empfindlichkeit gegen störende Wortfügungen und Härten, mit dem Bau richtiger Hexameter beschäftigen, um dadurch über Werth und Gewicht der Sylben in volle Klarheit zu kommen. Die poetische Literatur würde dadurch ohne Zweifel wesentlich gewinnen, und zu dem Wohllaute gelangen, welcher die alten Dichtungen auszeichnet, und ihre Dauer für alle Zeiten sichert. Aber auch in der eigentlichen Sylbenmessung haben wir uns, im Gegensatze der noch fast überall zu Tage tretenden Willkührlichkeit, engere Gränzen gesetzt, das Gewicht der Sylben möglichst genau geschieden, und einen übereinstimmenden prosodischen Gebrauch derselben in Anwendung zu

„Gestehst du dieses, bin | ich zur Auskūnft bereit.“ —

„Der, Mīlchstrāsse genannt, durch schimmernde Weisse sich aus-
nimmt.“ Voss.

„Menschliche Schwäche verdient Nāchsi⁺cht in der Sphäre des
Handelns.“ Platen.

„Wie es den Wassern entsteigt, āusbreitet sich Abendgewōlk
schon.“ Platen.

„Als rīngsh⁺er pēchschwārtz āufst⁺ieg grāu'ndrōh⁺ende Sturm⁺nacht.“
Voss.

Nicht weniger verletzt es das Ohr, wenn in der Arsis eines Verses, welche durch eine Tonsylbe, mindestens von einer zur Tonsylbe befähigten Länge ausgefüllt werden sollte, eine Kürze gestellt wird; denn die Ton-Stelle allein kann keiner reinen Kürze die Befähigung zur Tragung des Tons gewähren, es müsste denn die kurze Sylbe mit besonderer Emphase hervor- gehoben werden sollen, wie es in Gegensätzen, z. B.:

„Nicht er, sondern ich war es.“

der Fall sein kann. — Mit dieser Meinung stehen wir freilich unsern besten Dichtern entgegen. Da jedoch noch keiner von ihnen als unbestrittene prosodische Autorität gilt, so haben wir uns für befugt gehalten, in der Silianischen Uebersetzung unserer Meinung zu folgen, und können überhaupt die arsische Stellung unbetonter reiner Kürzen, und Verse, in welchen diesem nicht gemäss verfahren ist, z. B.:

„Ihr naht Euch wieder, schwankende Gestalten.“

Goethe.

„Die Wipfel des Gebirgs in Nebel hüllt.“

Goethe.

„Sein verlorenes Gefieder.“

Götter.

Desgl. die bekannte Stelle:

„Wir betreten wonnetrunken,
„Himmlische, dein Heiligthum.“

deren Klang durch eine Veränderung in:

„Wir betreten wonnetrunken
„Deines Reiches Heiligthum.“

sicherlich nicht verringert, wohl aber von einer prosodischen Anstössigkeit befreit werden würde, nicht als nachahmungswürdig betrachten. *)

Ferner sind oben, und zwar in Bezug auf das hexametrische Versmaass, drei Abweichungen von dem Musterverse der Alten aufgeführt, deren Berechtigung in der Verschiedenheit der Sprachen durchaus nicht zu finden ist.

Die Zulassung des Trochaeus an die Stelle des Spondeus, wird von den Gesetzen unserer Sprache keineswegs geboten, und bleibt daher als eine eben so unnöthige als unberechtigte Neuerung zu bezeichnen. Wie in vielen andern Punkten, sind die Lehrbücher auch hier verschiedener Ansicht. Einige verwerfen, **) andere billigen, empfehlen sogar solchen Gebrauch des Trochaeus. ***) Wir haben ihn in unserer Ueber-

*) Edler, pag. 214. —

Dagegen wird von Gruppe, pag. 348 der Betonung reiner kurzer Sylben, wenn sie von gleich kurzen Sylben umgeben sind, das Wort geredet.

**) Edler, pag. 376.

***) Ganz besonders Gruppe, pag. 365, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil sonst eine Menge von nothwendig in Gebrauch zu nehmender Wortverbindungen, als: „Dieser Mann“, „meine Tochter“, „seine Söhne“, „unser Vater“, „grosser Gott“, „Vaterland“ in trochaeenfreien Hexametern nicht zur Anwendung gelangen könne. Wir nehmen Anstand, dem verdienstvollen Autor und seinen Gründen ein Mehreres als unsere ausgesprochene rein subjective Meinung entgegen zu setzen, glauben aber, durch unsere

setzung grundsätzlich vermieden. Nur in mehr-, besonders viersylbigen Worten, in welchen die Länge vorherrscht, zugleich aber eine an sich kurze Sylbe zwischen läuft, kann das Gewicht der überwiegenden langen Sylben, auch der einzelnen Kürze eine Hervorhebung zuwenden, z. B.:

„Angesiedelt bewohn' ich Sicanien.“

Voss.

Aehnlich möchten aus gleichem Grunde, aber auch, um die betreffenden Worte für den Gebrauch nicht zu verlieren, „Einverständen“, „Uebertragen“ allenfalls, immer aber die Verbalwörter „Auszutragen“, „Anzuschauen“ etc. ohne Bedenken zu gebrauchen sein, weil in ihnen die Sylbe „zu“ doppelzeitiger Natur, $\sim$, ist, und also als thetische Länge zu verwenden steht.

Vielleicht hat ein vermeintlicher Mangel an Spondeen in der deutschen Sprache ihre Ersetzung durch Trochaeen veranlasst; durch die Bequemlichkeit der Dichter ist aber diese Ersetzung so allgemein verbreitet, dass sie fast in allen hexametrischen Versen, selbst in denen von Voss, Schlegel und Platen häufig zum Vorschein kommt. Nun vermag zwar unsere Sprache den Spondeus der Alten in seiner vollen Stärke, d. h. mit zwei vollkommen gleichen Längen nicht nachzubilden, weil bei uns die Betonung hinzutritt, und dadurch die eine Sylbe des Spondeus immer stärker bleibt, als die andere, also nur der Versfuss — — oder $\text{— } \text{—}$ entstehen kann; dieser Umstand braucht aber keineswegs zu der völligen Abschwächung des spondeischen Versfusses bis zum reinen Trochaeus $\text{— } \text{~}$ oder $\text{~ } \text{—}$

Uebersetzungsarbeit den Beweis gegeben zu haben, dass trochaeenfreie Hexameter allerdings verfasst werden können, ohne der Sprache Gewalt anzuthun, oder nothwendige Wortverbindungen unterdrücken zu müssen.

zu führen, und dadurch die Natur des alten Hexameters noch weiter, als das Betonungsgesetz unserer Sprache gebietet, zu ändern; und da Letztere an spondeischen Wort- und Versfüßen, insofern die Dichter sich nur die Mühe geben wollen, sie aufzusuchen, in der Wirklichkeit keinen Mangel zeigt, so haben wir auch keinen Grund finden können, in unserer Uebersetzung die Verwendung des reinen Trochaeus im spondeischen Versfusse uns zu gestatten.

Eine zweite ungerechtfertigte Abweichung von dem Urbilde des Hexameters besteht in der häufigen Anwendung unreiner Dactylen. Als solche betrachten wir diejenigen Wortfüße dieser Gattung, welche in der zweiten und dritten, reine Kürzen erfordernden Sylbe, eine Länge, oder auch nur eine überwiegend zur Länge sich hinneigende Sylbe enthalten. Daher sind Dactylen, wie „Hoffnungen“, „Segnungen“, „sparsame“ nicht zu loben; eher zulässig: „Jünglinge“, „Zwillinge“, schon des leichtern Vocals wegen; für ganz verwerflich aber zu halten: „Heiligthum“, „Seligkeit“ und andere in den damit meistentheils übereinstimmenden Lehrbüchern zahlreich als falsche Dactylen angeführten Worte, wobei freilich nicht in Abrede gestellt werden kann, dass dabei die Gesetze unserer Sprache oft nicht ausreichen, vielmehr dem Ohre des Dichters einiger Spielraum überlassen bleiben muss.

Eine dritte Abweichung von der Urform des Hexameters in deutschen Gedichten, und zwar in denen jene alte Versform wieder zur Geltung gebracht werden soll, besteht in der vielfach sichtbar werdenden Vernachlässigung der Caesur. Auch dafür sind sprachliche Gründe schwerlich geltend zu machen. Verse, wie:

„Jegliche Sylbe verrathe den Dichter, wofern er es ganz ist.“

Platen.

„Ehmals wog in der Waage die Jamben ein komischer Dichter.“

Platen.

„Pressest du aus der gesammten unzähligen Summe nur Einen.“

Platen.

„Hast du der felsenumgürteten Insel Gestade gesehen?

„Himmel und Meer wetteiferten. Alles entzückte das Auge.

„Schaut' ich jedoch die entweichenden Fahnen und Wimpel Livorno's.“

Platen.

„Um mich summt die geschäftige Biene mit zweifelndem Flügel.“

Schiller.

lassen diese Vernachlässigung ersehen, und sind von uns, da wir ihre Entschuldigung, als Anwendung der sogenannten weiblichen Caesur, nicht für triftig halten, und eine solche weibliche Caesur, weil sie in dem antiken Vorbilde des Hexameters nur selten vorkommt, und nicht zu seinen Schönheiten gehört, auch deshalb verworfen, weil sie nur dahin führt, dem Verse allen Halt zu entziehen und der bequemen Fahrlässigkeit ein weites Feld zu eröffnen. Ohne auf die 16 verschiedenen Caesuren und Incisionen *) des Hexameters und die aus ihrer Missachtung angeblich entstehende Unleidlichkeit des Verses näher einzugehen, beschränken wir uns auf die Bemerkung, dass wir nur drei Arten der hexametrischen Caesur im Deutschen zur Erreichung des Zweckes für völlig hinreichend erachten, und sie in unserer Silianischen Uebersetzung, dort aber auch überall, zur Anwendung gebracht haben. Diese drei Arten sind:

*) Edler, §. 409. Freese, Gr. Röm. Metrik p. 226.

a) die epische oder heroische Caesur, in der Mitte des dritten Fusses:

„Schon mit der Minyerschaar | durchsteuerte Argo die Meerflut.“

Voss.

b) die elegische Caesur, in der Mitte des vierten Fusses:

„Also sollt' ich gerüstet die Braut | angeh'n und zum Schwäher“

Voss.

c) die bukolische oder idyllische Caesur, am Ende des vierten Fusses;

„Phyllis begegnete Chloen, und lächelte. | Immer o Chloe.“

welche letztere jedoch dactylisch auslaufen, den Redesatz beenden und eine Pause nach sich ziehen muss, wenn sie ihre wohltönende Wirkung äussern soll.

Von diesen drei Caesuren ist die erste am häufigsten, also in der Regel; die zweite nur von Zeit zu Zeit, und die letzte nur selten in Anwendung zu bringen, was der Beurtheilung des Dichters überlassen bleiben muss.

Das bisher Angeführte betrifft allein die in die deutsche Nachbildung des antiken Hexameters eingeschlichenen, seine Verbesserung nicht bewirkenden, von den Sprachgesetzen nicht gebotenen Abweichungen; ein Anderes ist die eigentliche Messung der deutschen Sylben selbst. Dass diese durchaus verschieden von der Messung der alten Sprachen ist und sein muss, liegt auf der Hand; uns fehlen an sich lange Vocale; die Position spielt bei uns eine sehr untergeordnete Rolle; wir geben den Stammsylben und der Begriffsschwere einen besondern Werth, und sind genöthigt, der Betonung als Leiterin unserer Rhythmen eine entscheidende Bedeutung einzuräumen. Wie hiernach die mehrsybligen Worte unserer Sprache zum Versbau in Anwendung kommen sollten,

zeigen die vorhandenen Lehrbücher*) zum Theil mit grosser Ausführlichkeit, wenn auch nicht in ganz übereinstimmender Weise; wie sie von uns behandelt sind, ergiebt sich aus unserer Silianischen Uebersetzung. Wir wollen daher an dieser Stelle nur unsere Ansicht über die Einsylber aussprechen, deren richtige Messung einen erheblichen Einfluss auf den Wohlklang äussert, gleichwohl häufig verkannt wird, und alsdann sonst gute Verse wahrhaft verunstaltet.**) Da bei den Einsylbern die Betonung nicht zu ihrem vollen Einflusse gelangt, Häufung von Consonanten und Begriffsschwere nicht immer den Ausschlag geben, so bleibt dieser Theil unserer Prosodie noch manchen Zweifeln unterworfen; weniger, wie weiter unten angeführt ist, in Bezug auf einsylbige Hauptwörter, als auf Nebewörter (Praepositionen, Partikeln etc.), deren prosodische

*) Besonders Minkwitz, §. 22 seqq.

**) Aus zahllosen Fällen ein Beispiel:

„Hebe den klingenden Fittig der Lieder,
 „Mische dich froh in den jubelnden Chor,
 „Schwinge vertrauend und gläubig dich wieder
 „Ueber die drückenden Nebel empor.
 „Lass von der Schwermüth nicht fest dich umspinnen — —
 „Herrlicher spielen dort luftige Wellen — — —
 „Und beim Gemurmel kristallklarer Quellen
 „Findest du, was dir die Welt hier geraubt — —
 „Kämpfende krönt ihrer Thaten Gelingen“ etc.

zu welchem letzten Verse und dem als Pyrrhichius, ~ ~, gebrauchten Worte — ihrer — angemerkt wird, dass wir einen solchen Wortfuss in der deutschen Sprache nicht anzuerkennen vermögen, und deshalb in unserer Uebersetzung uns seiner gänzlich enthalten haben. Vergl. Minkwitz, §. 58. Büttner, §. 23. Gruppe, pag. 350.

Verwendung noch sehr im Argen liegt, und durch sprachliche Grundsätze kaum in fester Weise sich regeln lassen wird. Es wäre zu wünschen, dass unsere Dichter über die Quantitirung solcher Einsylber sich vereinigten. Zu solcher Vereinigung scheint folgender Vorschlag in Betracht kommen zu dürfen.

Bei der Herrschaft der Betonung, welche Tonlängen und tonlose Längen streng unterscheidet und bei der grossen Zahl von Sylben, welche veränderlicher Natur sind, genügt für unsere Prosodie die einfache Eintheilung in Längen und Kürzen nicht; sie bedarf vielmehr mehrerer Abstufungen, schon um das sprachliche Gewichtsverhältniss der Sylben unter sich, und ihre arsische und thetische Eigenschaft gegen einander genauer unterscheiden zu können. Wir schlagen deshalb vor, die Sylben überhaupt (also nicht blos die Einsylber) in vier Abtheilungen zu bringen, nämlich in

schwere Sylben, +

lange Sylben, -

leichte Sylben, °

kurze Sylben. ~

Zu den schweren Sylben würden gehören: alle Tonsylben an sich, und solche, welche durch ihre veränderte Stellung zur Betonung gelangen;

zu den langen Sylben: alle unbetonten Längen;

zu den leichten Sylben: alle sog. doppelzeitigen, also zwischen Länge und Kürze schwankende Sylben, und endlich

zu den kurzen Sylben: alle solche, welche den Gebrauch als Länge überhaupt nicht zulassen.

Da unsere Verse entweder steigenden oder fallenden Rhythmus besitzen, und in ihnen, also auch in jedem ihrer Versfüsse,

das Steigen oder Fallen hervortreten muss, so darf in steigenden Versen und Versfüßen, welche mit einer leichten Sylbe beginnen, die zweite Sylbe niemals noch leichter als jene, und in den fallenden Versen niemals schwerer sein, als die erste, weil sonst der Charakter des Steigens und Fallens verwischt würde. Deshalb sind steigende Verse, wie:

„Nachdrängt das Volk mit wildem Rufen.“

oder:

„Sie war nicht in dem Thal geboren.“

für unrichtig zu halten, weil in „nachdrängt“ der Ton auf „nach“ ruht, und dadurch diese Sylbe schwerer wird, als die Sylbe „drängt“; in dem andern Beispiele aber die dritte Sylbe „nicht“ den Ton tragen muss, also unmöglich, wie hier geschieht, die Senkung ausfüllen kann, während die folgende nur thetisch zu verwendende Sylbe „in“ arsisch steht. Beide Verse würden reiner klingen, wenn sie lauteten:

„Das Volk drängt nach mit wildem Rufen.“

„Sie war im Thale nicht geboren.“

Ingleichen muss der (fallende) Hexameter-Anfang:

„Māch' ^āauf, edeler Greis“ etc.

dem Gehör widerstreben, und verbessert erscheinen, wenn geschrieben würde:

„Edeler Greis, māch' ^āauf.“

Wird dieser Satz insbesondere auf Einsylber angewendet und eine Classification ihres prosodischen Gewichts entworfen, so möchte von ihnen allen die für sich stehende Interjection, wie: Ach! Auf! Ha! Heil! O!*) Weh! weil sie durch eine

*) Steht O in enger Verbindung mit einem andern Worte, wie z. B.: „O Gott!“ „O vernimm!“ so kann es leicht selbst kurz werden.

Pause verstärkt wird, die erste Stelle unter den schweren Sylben einnehmen. Auf sie folgen die Affirmative und Negative: Ja! Nein! weil sie der Interjection am nächsten stehen; hierauf Eigennamen, wie: Rom, Mars, Paul, Pan, Nil, Sol etc.; dann Substantiva, wie: Berg, Thal, Wald etc.; ferner Zahlworte, wie: eins, zwei, drei; dann Adjective und Adverbien, wie: gross, schwer, tief etc.; dann alle einsylbigen Verbalworte, wie: geht, schlägt, hat, will, soll, bin, bist, sind etc., mit alleiniger Ausnahme des Wortes „ist“,*) welches wir als eine reine Kürze betrachten, weil es als durchaus gewichts- und begriffslos, oft überflüssig ist, und meistens nur zur Füllung des Redesatzes dient. Wie misstönig die Nichtbeachtung dieser oder einer ähnlichen Reihenfolge werden könnte, zeigt z. B. ein Versanfang, wie:

„Damals wār Mārs Retter der Schlacht,“

statt der bessern Wortstellung:

„Mārs wār damals Retter der Schlacht.“

Alle diese eben erwähnten Einsylber sind theils schwere, theils lange Sylben, von denen jene in der Regel ihre Stelle in der Arsis finden müssen, diese aber sie darin finden können, sobald sie leichtere Sylben neben sich haben. Ausser ihnen würden an Praepositionen und Partikeln, welche das letzte Glied in der Reihenfolge bilden, noch folgende den langen Sylben hinzuzuzählen sein:

Ab

Au

All

Auch

Als

Auf

*) Minkwitz, §. 22, hält dagegen die Länge für entschiedener; eine Meinung, mit welcher wir nicht übereinstimmen.

Aus	Halb
Bald	Her, wenn es allein steht, in „herab“, kurz.
Bei	Heim
Bei'm	Hier
Dann	H'm (Hum)
Dass	Ihm, Ihn, Ihr, wegen der Dehnung.
Der, die, das, dem, den, jedoch nur insofern der Artikel relativ, statt „wel- cher“, gebraucht wird.	Los
Dein	Mein
Denn	Mir, wegen der Dehnung.
Dies	Miss (nur in Compositis gebräuchlich).
Dort	Na!
Dran	Nein
Drum	Nicht
Durch	Nichts
Eh	Nie
Ei	Nun
Erst	Oft
Euch	Recht
Eu'r	Schon
Falls	Sein
Fern	Solch
Fort	Statt
Für	Viel (in „vielleicht“, wo der scharfe Accent der zweiten Sylbe die Länge der ersten abschwächt, der Diphthong derselben auch nicht zur vollen Aussprache gelangt [villeicht], steht die Sylbe auch kurz zu gebrauchen.
Ganz	Vor
Gar	Vorn
Gelt?	Wann
Gern	Was
Gleich	Weg
Gut	

Wenn	Wohl
Weh	Zwar.
Weil	

Dagegen würden als leichte Sylben, d. h. als solche, welche zwischen Länge und Kürze schwanken, also doppelzeitig zu verwenden sind, gelten:

An	Nach
An	Noch
Bis, wenn es allein steht, lang; in „bisher“ auch kurz.	Ob
Dich	So
Doch	Um
Du	Vom
Ein	Wie, wenn es allein steht, lang; in „wieviel“ auch kurz.
Hie desgleichen	Wo, wenn es allein steht, lang; in „woher“ auch kurz.
Hin desgleichen	Zu
Ja, als Affirmation schwer, jedenfalls lang; als Partikel, z. B.: „Das ist ja schön!“ kurz.	Zum
Je	Zur.
Man	

Ueber die Fälle, in denen die eine oder andere Verwendung zulässig ist, lässt sich eine bestimmte allgemeine Vorschrift nicht füglich geben; sie wird vielmehr dem eigenen Gefühl des Dichters anheim gestellt bleiben dürfen.

Folgende Einsylber möchten, nach unserer Meinung, nur als Kürzen zu behandeln sein:

Der, die, das, dem, den, als Artikel.	In
Er	Ist
Es	Mit
Gen	Sie
Ich	Und
Im	Von,

wozu nur angemerkt wird, dass auch reine Kürzen, unter Umständen, wenn sie den Anfang eines fallenden Verses bilden, und dadurch ein besonderes Gewicht erhalten, z. B.:

„Von der Campauierstadt die Samnitischen Heere vertrieben.“

oder wenn sie sonst mit Nachdruck gelesen werden sollten, ihre Natur verändern können. —

Zum Schlusse mögen noch einige allgemeine, aber besonders auf Bildung des deutschen Hexameters Bezug habende Bemerkungen hier Platz finden.

Da der Vers zu den fallenden gehört und in jedem seiner Füsse der fallende Rhythmus erkennbar werden muss, so ist solches auch in seinem letzten Fusse nöthig, mithin darf die zweite Sylbe dieses Fusses nicht schwerer sein, als dessen erste, daher ein Vers-Ausgang, wie der bekannte Vossische:

„Der Herrscher im Donnergewölk, Zeus,“

nicht zur Nachahmung empfohlen werden kann. Bei der grossen Menge kurzer Sylben in unserer Sprache ist insbesondere der Amphibrachys, ~ - ~, weil er dem Verse einen unschönen, hüpfenden Takt verleiht, wenigstens in der zweiten Hälfte des Hexameters, wo dieser Wortfuss am meisten Anstoss erregt, zu vermeiden.*)

In den Eigennamen ist, unserer Meinung nach, es zu gestatten, Anfangs- oder Endsylben, welche an sich kurz sind, stärker hervorzuheben, und, also doppelzeitig, zu verwenden, z. B.: Romă, Minerva, Vestă, Varrö, Paullus. Ebenso können in der Mitte solcher Namen stehende Kürzen durch stärkere Aussprache für lang gelten, z. B.: Arēthusa, und die beiden ersten Sylben in: Amazonen, Hesperiden, Galathea,

*) Encyclop. von Ersch und Gruber, s. v. Hexameter.

Garamanten, Nasamonen, sowohl kurz als lang gebraucht werden, diese Worte daher eben so gut als dritter Dipyrrhichius, ~ ~ - ~, oder als vierter Epitritus, - - - ~, auftreten. *)

Der Genitivus von zweisylbigen Eigennamen, welche mit einem Vocale enden und zur Bezeichnung des Casus ein s angehängt erhalten, wie Juno's, Roma's, wird stets lang sein müssen, während bei mehrsylbigen, wie Capua's, Parthenope's, Penelope's die Stärke des dactylischen Tonfalles über die etwaige Dehnung der letzten Sylbe leicht hinweghilft, und dieselbe ohne Veränderung als Kürze zu gebrauchen verstattet.

Die Elision von Endvocalen vor einem Consonanten des folgenden Wortes, welche in deutschen Gedichten zahlreich vorkommt, z. B.:

„Adlergedank' dein Gefieder.“

Schiller.

„Wiegt die Glock' mir aus der Gruft.“

Schiller.

„Und Well' auf Well' sich ohn' Ende drängt.“

Schiller.

„Doch was frommt es, den Sinn in dies eine Geweb' zu verstricken.“

Mähly.

giebt eben so gerechten Anstoss, als Häufung und Anwendung auf längere und schwerere Vocale, wie:

„Im Frohn, vergass er Nam' und Ancil' und Tog',

Voss, Hor. III. 5.

und sollte von sorgfältigen Dichtern gemieden werden. Endlich wird darauf aufmerksam gemacht, dass manche, besonders lyrische Dichter, ohne ersichtlichen Grund, mit dem Rhythmus des Verses wechseln, z. B.:

*) Zu vergl. Freese, d. Prosodie pag. 194.

„Des Kriegers Heldenthat,
 „Des Bürgers Segensaat
 „Finden ihr Lorbeerblatt
 „An deinem Thron.“ —

Hier sind die beiden ersten und die vierte Zeile steigend, während die dritte Zeile im ersten Fusse, „Finden“, fallend wird; wenn diese dritte Zeile lautete:

„Empfängt ihr Lorbeerblatt“,

so wäre der anstössige rhythmische Wechsel vermieden. --

Wenn nun in der umfangreichen Silianischen Uebersetzung eine ziemlich ausführliche Darstellung des prosodischen Gebrauchs der Sylben in der hexametrischen Versform, freilich nur nach unsern Grundsätzen, gegeben ist, so mag es gestattet sein, noch an einigen andern Versformen zu zeigen, dass auch in diesen eine Anwendung strengerer Vorschriften möglich bleibt, ohne der Sprache Gewalt anzuthun, und dass der Reichtum und die elastische Biegsamkeit unserer Sprache nicht bloß in dem langathmigen Sechsfüssler, sondern auch in beengteren, knappen Versmaassen, Kraft und Fülle mit metrischer und prosodischer Correctheit — wenigstens so weit wir Beides haben erreichen können — zu vereinigen vermag. Wir haben zu dieser Vorführung, eine Elegie, eine Alcaeische und eine Sapphische Ode,*) letztere aus moderner Latini-

*) „Der Hexameter, das Distichon, die Alcaeische, die Sapphische Strophe sind nun aber seit einem Jahrhundert in Deutschland so eingebürgert, und sehr wohl auch unter veränderten Umständen einer künstlerischen Behandlung und eines poetischen Eindrucks fähig, dass hier aller Grund zur Abweichung fehlt — und am Ende doch nur die Bequemlichkeit entschieden hat. Für deutsche Originale geben wir unbedenklich den einheimischen Formen und dem Reim den Vorzug; allein auch die Entwicke-

tät,*) gewählt, und unterstellen sie der Prüfung des geneigten Lesers.

Elegie.

Cornelia an Paullus.

(Propertius, IV. 11.)

Desine, Paulle, meum etc.

Paullus, beschwere das Grab mir nicht mehr länger mit Thränen;
 Nie wird heisses Gebet öffnen die finstere Thür.
 Hat der Bestattete kaum das Gebiet hier unten betreten,
 Schliessen erbarmungslos eherne**) Riegel den Weg.
 Wenn Dich selber der Gott des entsetzlichen Hofes vernähme,
 Hätten die Zähnen ja doch taube Gestade benetzt.
 Droben ist gnädig der Gott; doch hier, nahm Charon das Fährgeld,
 Lässt aus fahlem Verschluss Keinen entweichen der Ort. —

lung unserer Sprache gleichsam in ihrer nackten Schönheit, hat ihren Ort, besonders bei der Uebersetzung antiker Poesie.“ So spricht der Recensent einer Nachdichtung griechischer Lieder in willkürlich gewählten deutschen Formen, und erklärt ein solches Verfahren für verwerflich. N. P. Zeit. 1858. Beilage zu Nr. 147.

*) Gutem Vernehmen nach, verfasst von dem Dr. Rigler, Gymnasialdirector in Potsdam.

**) Das Wort der Urschrift: „diamanten“ gab im Alterthume den Begriff von Festigkeit und Stärke, war also passend; in der Neuzeit bezeichnet es Pracht und Kostbarkeit, würde also in wörtlicher Uebersetzung einen unrichtigen Sinn geben. In solchen Fällen halten wir, freilich im Gegensatz zu Voss, welcher hier wörtlich geblieben ist, eine Aenderung für Pflicht des Uebersetzers.

So sprach Trauerposaunen Getön, als leidige Flammen
 Mir von dem Kissen hinab liessen entgleiten das Haupt.
 Wenn ich mit Paullus vermählt, und das Haus war reich an
 Triumphen,

Hat mir solche Gewähr glänzenden Lebens gefrommt?
 Weil ich Cornelia war, sind mir d'rum milder die Parzen?
 Sieh, was bin ich! von fünf Fingern gehobener Staub.
 Nacht der Verdammten! Morast voll schleichender Wasser!
 gesammt

Rinnsal, welches den Fuss weiterzusetzen verwehrt!
 Jung zwar stieg ich herab, doch schuldrein; über die Todte
 Wird d'rum milde gewiss fällen der Vater den Spruch,
 Ständ' ein Aeacus selbst an des Rechtspruchs Urne; das Urtheil
 Mag er, vom Loose bestimmt, kündigen meinem Gebein,
 Auch sein Bruder dabei in dem Richtstuhl sitzen, und zahlreich
 Hegen die Furienschaar Stätte des ernstesten Gerichts.
 Sisyphus, halte den Stein! steht still, ihr Wirbel Ixions!
 Sättige Tantalus Durst immer entschlüpfender Born!
 Cerberus soll mit Gebell nicht ängstigen heute die Manen;
 Hangen geräuschlos heut' über der Kette das Schloss;
 Für mich selber ergreif' ich das Wort; mich strafe der Schwestern
 Unglückseliges Fass, spräch' ich Erlogenes aus. —
 Wenn es zu Ehren gereicht, von der Ahnherrn Siegen zu
 reden,

Hört, wie Africa laut meine Numantier preist.
 Gleich strahlt herrlich der Stamm der Libonischen Mutter,
 und prangend

Steht auf Ruhm und Verdienst zwiefach gegründet das Haus.
 Als mein Mädchengewand an dem Hochzeitstage verschwunden,
 Als mir Binde der Frau deckte das duftende Haar,

Ward ich mit Paullus vermählt, um so bald wieder zu
scheiden;

Nur mit dem Einen; mit ihm; leset die Worte des Steins.
Asche der Väter, noch jetzt Dir, Roma, heilig! der Väter,
Deren Gedenkbild zeigt Africa's Slavengestalt;
Perseus, heuchelnd den Muth des Geschlechts-Stammvaters
Achilles!

Ahnherr, der Du das Haus jenes Achilles zerbrachst!
Kommt und bezeugt, dass nie ich des Censors Milde bedurfte;
Dass kein Flecken an mir habe die Laren beschämt;
Dass Cornelia nie an den Ehren des Hauses gefrevelt;
Dass sie ein Vorbild blieb ihres erlauchten Geschlechts.
Stets war mir in dem Leben ich gleich; war immer von Unthat
Rein; von der Fackel der Braut bis zu dem Tode, geehrt.
Willen und Neigung gab die Natur mir, würdig der Abkunft;
Selbst nicht Scheu des Gerichts hätte mich besser gemacht.
Laute der Urtheilspruch auch noch so strenge, gewiss wird
Keine verunehrt sein, wenn sie sich neben mich setzt,
Du nicht, Claudia, lieb der gethürmeten Göttin Cybebe,
Als Du am Seile die fest Haftende hattest bewegt;
Du nicht, welche mit weissem Gewand', als Vesta bewachtes
Feuer zu zeigen gebot, wiederbelebte den Heerd.
Mutter Scribonia, Dich, du Geliebteste, kränkt' ich ja
niemals!

Was wohl, ausser den Tod, möchtest Du anders an mir?
Lob bleibt's, wenn mich die Stadt mit der weinenden Mutter
betrauert;

Caesar's Seufzen gewährt selbst der Verstorbenen Schutz;
Dass sein eigenes Kind ich geliebt als würdige Schwester,
Rühmt' er; und Thränen sogar sah man vergiessen den Gott.

Wohl war werth ich des Schmucks und des Ehrengewandes;
 ich liess ja,

Als ich dem Tode verfiel, Kinder dem Hause zurück.

Lepidus Dich, Dich Paullus, den 'Trost der geschiedenen Mutter!

Liegend an Euerer Brust schloss ich den brechenden Blick.

Zweimal sah' ich geehrt im curulischen Stuhle den Bruder;

Consul ward er, und nun raubte die Schwester der Tod.

Tochter, Du wahre Gestalt der censorischen Strenge des Vaters,

Sei nur Einem dereinst, ähnlich der Mutter, vermählt.

Doch mehrt Alle mit Segen das Haus! Dann lös' ich den Nachen

Gern; mir hat er gewiss Manches an Leiden erspart.

Das ist des Weibes Triumph, und die herrlichste letzte Belohnung,

Wenn an dem Grabe das Volk frei die Verstorbene lobt. —

Paullus, empfang die Kinder von mir, als Pfänder der Liebe;

Noch in der Asche bewegt Sorge das glühende Herz.

Stelle der Mutter vertritt den Verwaiseten, Vater! von nun an

Schlingen die Kleinen um Dich nur noch den kindlichen Arm.

Küsst Du die Weinenden, küsse sie auch in dem Namen der

Mutter;

Nur auf Dir noch allein lastet mit Sorgen das Haus.

Nimm, wenn solltest Du einst in der Stille die Gattin beweinen,

Nahen die Kinder, sie gleich, lächelnden Auges, in Arm.

Paullus, um mich hast nun Du genug in den Nächten gewehklagt;

Mich in den Träumen genug wiederzusehen gewähnt.

Wenn einst still und geheim zu dem Bilde der Gattin Du redest,

Sprich, als wenn Du von ihr hörtest erwiederndes Wort.

Doch steht einst, und entgegen der Thür, ein anderes Lager,

Wäre von listiger Stief-Mutter die Stelle besetzt,

Lobt dann, Knaben, und tragt die Vermählung; dann ist die neue

Gattin versöhnt, und mit Lust Euch zu erziehen bemüht;

Nur spricht mässiges Lob der Verblichenen gegen die zweite
 Frau; sonst möchte sie schwer ärgern das ehrende Wort.
 Aber begnügt sich Paullus allein mit Corneliens Schatten,
 Hält so theuer und hoch stets er die Asche von mir,
 Dann lernt zeitig die Last des genaheten Alters zu mildern;
 Dass der Vereinzelte frei lebe von Sorgen und Gram.
 Was nahm mir das Geschick, das füg' es zu Eueren Jahren;
 Froh mag Paullus von Euch leben im Alter beglückt.
 Heil! kein Trauergewand war mir als Mutter vonnöthen!
 Alle die Meinigen sind mir zu dem Grabe gefolgt! —

* *

Jetzt ist zu Ende das Wort. Steht auf, ihr weinenden Zeugen,
 Dankbar lohne das Grab, was ich im Leben verdient.
 Mir, der Gerechten, erschliesst sich Elysium! Mög'ich es werth sein,
 Dass mein Schatten den Kreis heiliger Ahnen betritt.

Alcaeische Ode.

Horatius Oden I, 9.

Vides, ut alta stet nive candidum etc.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

An Thaliarchus.

Sieh dort! in Klarheit schimmert von Schnee bedeckt
 Der Berg Soracte; unter der Flocken Last
 Aechzt schwer der Wald; schon liess die Bäche
 Schneidender Frost zu Crystall erstarren.

Thau weg die Eisluft! häufe das Scheiterholz
An deinem Heerd' auf! Lass den Sabinerkrug
Voll laut'ren vier Jahr alten Weines,
Milder gesinnt, Thaliarch, kredenzen,
Und Alles sonst nur Sache des Himmels sein!
Stillt Götterallmacht Toben des Meerorcans,
Dann beugen auch nicht mehr bejahrte
Ulmen das Haupt, und das Haupt Cypressen.
D'rum forsche nicht, was morgen geschehen wird,
Und nütze sorgsam jeden der Tage, den
Dir gönnt das Schicksal. Süßer Liebe
Huldige noch und dem Tanz', o Knabe,
So lange Missmuth grämlicher Alterszeit
Der Jugend fern bleibt. Ringen und Waffenspiel
Sei Deine Lust; noch geh des Abends,
Heimlich bestellt, zu verliebtem Kosen;
Noch fange schalkhaft-kichernde Mädchen, wenn
Das Lachen kund giebt ihres Versteckes Ort;
Dann rasch das Pfand vom Arm' und Finger,
Sträuben sie auch sich vielleicht — ein wenig.

Frederico Guilelmo Ludovico**Principi Borussiae**

in

Sollemnibus militiae susceptae

semisaecularibus

Kal. Jan. A. CIOIOCCCVII.

Quae feros belli strepitus abhorret,
Bellica partos Tibi laude honores
Laeta concertat celebrare Musa,
Dux animose!

Magnum et Alciden cecinere vates,
Monstra qui victor domuisset atra
Plurimosque andax alacri tulisset
Mente labores.

Nec secus virtus Tua, clare Princeps,
Belluas Hydrae similes dolosae
Fregit, et lucem patriae trementi
Reddidit almam.

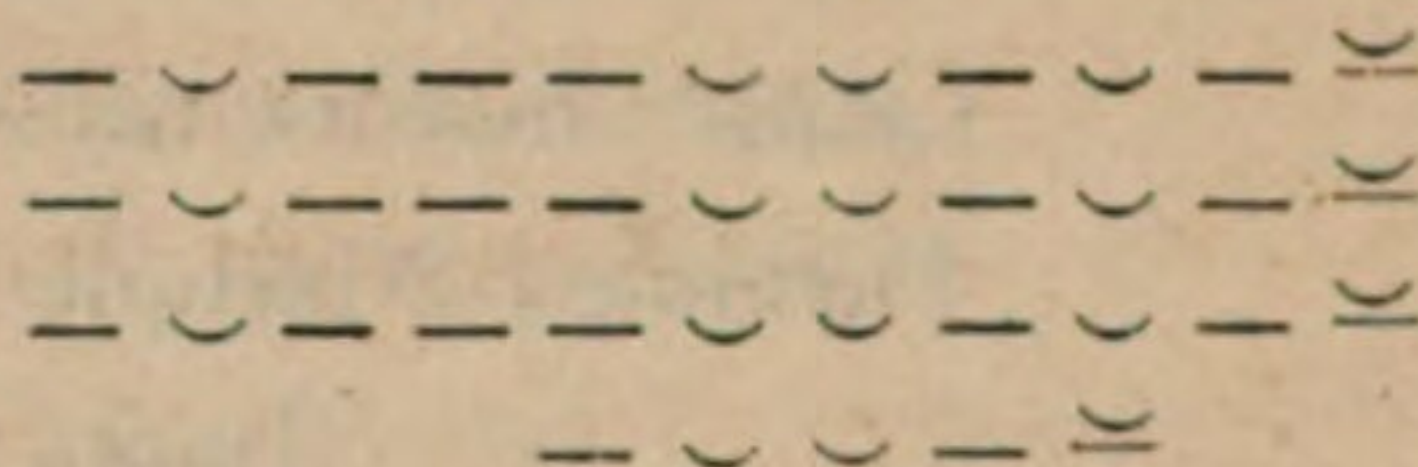
Nam velut coeli subitis procellis
Saepe mutatur facies sereni;
Saeviunt nimbi; polus et fragore
Percrepat omnis,

Sic repentino quatitur tumultu
Teutonum tellus; pietas pudorque
Pellitur priscus, rabiesque gentes
Cogit in arma.

Sapphische Ode.

Zur Jubilarfeier des Prinzen von Preussen

am 1. Jan. 1857.



Waffenlärm hasst zwar und den Krieg die Muse,
Aber doch will gern sie dem Heldenfürsten,
Seinem Siegsfeldzug' und erkämpften Lorbeer
Singen ein Loblied.

Durch Gesang ward auch des Alciden Name
Einst verherrlicht, als er die Ungeheuer
Hatt' erwürgt, dann kühn und behend die vielen
Thaten verrichtet.

Edler Prinz, gleich ihm ist es Dir gelungen,
Mancher Hydra schon das Genick zu brechen,
Manchen Hoffnungsstrahl in dem bange Lande
Neu zu beleben.

Wie ein Sturm oft rasch mit Gewölk den klaren
Tag verhüllt, dann bald mit Gewitterschlägen
Regen strömt, dass rings von des Himmels Krachen
Alles erzittert,

So erbebt' auch jüngst von Geschrei des Aufruhrs
Deutsches Land; da wich das Gefühl der alten
Scham und Scheu; da zwang in die Hand den Völkern
Waffen der Wahnsinn.

Scilicet pravis homines nefandi
 Vocibus nostram docuere pubem,
 Temnere et regum veneranda jura
 Sacraque divum.

In dies serpit violenta pestis
 Latius; discors trahit Ister undas
 Turbidas, Nicrique fluenta lugent
 Impia bella.

Imperi' firmas veteris columnas
 Insolens jactat pede proruisse
 Vulgus, et rerum moderamen ipsum
 Postulat excors.

Quin vices Martis dubias cruenti
 Tentat increscens furor atque passim
 Signa conatur titulis notata
 Tollere falsis.

Mox tamen sensit truculenta turma,
 Quid viri fausto duce Te Borussi,
 Quid fides constans ratioque possent
 Auspice Rege.

Civica ex pugnis remeans corona
 Cinctus incedis: Tua nam tropaea
 Sancta vis legum comitatur atque
 Pristinus ordo.

Zollerorum altae Deus ipse stirpi
 Consulit magnas tribuitque partes,
 Remque Germanam decus et vetustum
 Quaeque tuendi.

Denn die Bosheit hatt' in das Herz der Jugend
 Gift gesät, ihr auch die verruchte Lehre
 Eingeflösst, dass frech sie den Thron und Altar
 Dürfe verachten.

Jeden Tag nimmt zu die Gewalt der Seuche;
 An dem Donaustrom' ist entbrannt der Hader;
 Voller Leid sieht rings um sich her der Neckar
 Kämpfen den Frevel.

„Leichten Fusstritts hab' es die festen Säulen
 „Alter Reichsherrschaft in den Staub geworfen,“
 Prahl't das Volk; schon will es in seiner Thorheit
 Selber regieren.

Ja die Wuth treibt selbst zu den Wechselfällen
 Offner Schlacht; schon hebt sie an vielen Orten
 Ohne Scheu, hochauf, mit erlog'ner Inschrift
 Falsche Paniere.

Doch es fühlt gar bald die bethörte Menge,
 Was des Feldherrn Glück und die Männer Preussens,
 Was Verstand, was fest mit des Königs Fahne
 Leistet die Treue.

Aus der Feldschlacht kehrst Du zurück, und wandelst
 Heim, die Stirn' umreift von der Bürgerkrone;
 Dein Triumphzug wird von Gesetz und altem
 Rechte begleitet.

Hat die Gottheit doch das Geschlecht der Zollern
 Auserwählt, dass viel in der Welt es schaffe,
 Immer Deutschlands Ruhm und die alten Rechte
 Kräftig beschirme.

Et Tuum splendet merita decorum
Nomen hac palma et bene feriatae
Sospites per Te reverentur urbes
Arma Borussia.

Masculum pectus Tibi roborarunt
Celsa virtutis documenta avitae:
Hac via tendis gravia expedire
Munia Martis.

His peregisti decimum subactus
Artibus lustrum; manet ardor idem
Mentis accinctae superare curis
Ardua rerum.

En! die festo Tibi dedicare
Dona victrices properant cohortes
Affabre factam galeam atque scutum
Non sine votis.

Tuque fraterno solio fidelis
Ut diu custos patriaeque carae,
Summe Dux, adsis, memores precamur
Supplice voce.

Dein Verdienst glänzt hell, und mit Recht in dieser
Siegesbahn; durch Dich ist das Land gerettet;
Segnend ehrt deshalb es an allen Orten

Preussische Waffen.

Deine Brust ward früh von der Ahnen Thaten
Fest gestählt; so schlugst Du mit Kraft den hohen
Pfad des Kriegers ein, und erfülltest alle

Pflichten des Feldherrn.

Diese Kraft blieb Dir in den zehn verfloss'nen
Lustren gleich; noch jetzt ist es Dein Bestreben
Voller Regsamkeit und mit hellem Geiste

Schweres zu ordnen.

Sieh! das Siegsheer will mit Geschenk begehen
Deinen Festtag. Hier ist ein Schild; ein kunstreich
Schmucker Helm! Dir legt es mit heissen Wünschen

Beide zu Füßen.

Hoher Fürst! noch steh' an des Bruders Throne
Lange, wachsam, treu, zu des Vaterlandes
Wahrem Heil! — So spricht das Gebet in uns'rem

Innersten Herzen.

Silius Italicus.

Ueber die Person des römischen Dichters Cajus (oder Publius) Silius Italicus geben drei seiner Zeitgenossen, Plinius d. j., Tacitus und Martial, und der spätere Sidonius Apollinaris, aus alter Zeit, allein einige Nachricht. Am ausführlichsten sein Freund, Plinius, in einem an Caminius Rufus (lib. III, ep. VII) gerichteten Briefe. Aus diesem glaubwürdigen Zeugnisse geht hervor, dass unser Dichter ao. 25 n. Ch. geboren, und ao. 100, zu Anfang der Regierung des Kaisers Trajanus, gestorben ist, also ein Alter von 75 Jahren erreicht hat; dass er hohe Stellen, unter Nero ao. 67 das Consulat, unter Domitian die Statthalterschaft Kleinasien, und letztere nicht ohne Ruhm, verwaltet gehabt; hierauf von Reichthum und grossem Grundbesitz begünstigt, nach Campanien sich zurückgezogen und dort bis zu seinem Ende das Leben eines hochangesehenen, in Kunst und Wissenschaft erfahrenen Mannes geführt habe. Von zwei Söhnen musste er den jüngeren, Severus, verlieren, konnte aber den älteren und vorzüglichern im Wohlstande, sogar als Consular, hinterlassen.

Ueber seine Vaterstadt bestehen Zweifel; Einige nennen als solche Italica in Hispanien, andere die gleichnamige Stadt der Peligner; sicherer ist, dass er, einem ursprünglich plebejischen Geschlechte angehörig, in Rom erzogen, und dort als Sachwalter und Centumvir seine politische Laufbahn begonnen hat. Wie Plinius anführt, soll er unter Nero die Rolle eines Angebers gespielt, in späterer Zeit aber diesen Flecken durch ein ehrenhaftes Verhalten vertilgt haben. Es ist schwer, diese Beschuldigung, welche freilich in jenen Zeiten leicht

erhoben zu werden pflegte, ganz zu entkräften. Während der Zurückgezogenheit in Campanien, und seiner sonst günstig sich gestaltenden Alterszeit, trat bei ihm ein unheilbarer Leichdorn (*insanabilis clavus**) ein, dessen Schmerzen und gefährliche Folgen er durch Enthaltung der Nahrung zuvorkam, wie Plinius a. a. O. erzählt.

Sowohl die Lebensumstände des Dichters, als auch die Urtheile über den poetischen Werth des Gedichts, sind in den ausführlichen Vorreden der hervorragendsten Editoren, Cellarius 1625, Drakenborch 1717, Ernesti 1791 und Ruperti 1795 dargestellt, auch in einer besondern Doctorschrift von Wilhelm Cosack, Halle 1834, behandelt. Wir neigen uns der Ansicht zu, dass die Worte des angeführten Plinianischen Briefes: „*Scribebat carmina majore cura quam ingenio*“ noch immer den richtigsten Standpunkt zu seiner Beurtheilung bezeichnen, wenn auch nicht geläugnet werden soll, dass das Gedicht, was auch daran auszusetzen sein mag, zahlreiche einzelne Schönheiten enthält, ungeachtet es wahrscheinlich erst im spätern Lebensalter verfasst worden ist, und dass es manche genauere Blicke in die Staats- und Lebensverhältnisse der Römer zur Zeit des zweiten punischen Krieges eröffnet. Gegen seine Eigenschaft als Epos wird freilich angeführt, dass es darin an einem Heros fehle, dessen Geschick oder Thaten das Interesse auf einen Punkt vereinigten; denn Hannibal, dessen Persönlichkeit am meisten hervortrete, könne als Feind des Vaterlandes von dem Dichter nicht dazu bestimmt gewesen sein, und die übrige

*) Ein Arzt, Laurentius Heister, stellt in einem gedruckten lateinischen Sendschreiben (Helmstedt 1734), gerichtet an den Dr. Raupbach alldort, die Vermuthung auf, die Krankheit des Dichters habe in einem *clavo capitis*, einem chronischen unerträglichen Kopfleiden, bestanden.

gen Grössen auf Seiten der Römer, Fabius, Paullus, Scipio, tauchten nur als vorübergehende Erscheinungen auf. Betrachtet man aber das Gedicht als ein historisches Epos, in welchem der Kampf zwischen zwei grossen Völkern den eigentlichen epischen Gegenstand ausmacht, so erhält es, ähnlich der Ilias, seine volle Berechtigung. Ein besonderer Reichthum an mythologischen, geographischen und historischen Sagen und Andeutungen, welche nur aus einer vielseitigen Bildung und umfangreichen Belesenheit haben geschöpft werden können, verleiht dem Gedichte einen nicht zu unterschätzenden Werth. Dass die Handschrift lange Zeit für verloren gehalten und deshalb von Petrarca der Versuch gemacht sei, es durch ein eigends von ihm zu dem Zwecke verfasstes Poem: „Africa“ zu ersetzen, bis endlich der Italiener Poggio zur Zeit des Concils zu Constanz 1416 es in einem alten Thurme wieder aufgefunden, wird in den erwähnten Vorreden der Editoren umständlich erzählt, und bleibt ein merkwürdiges Beispiel von den Zufällen, welche den Verlust und die Wiederauffindung der Schriften der Alten begleitet haben.

Das Epos

vom

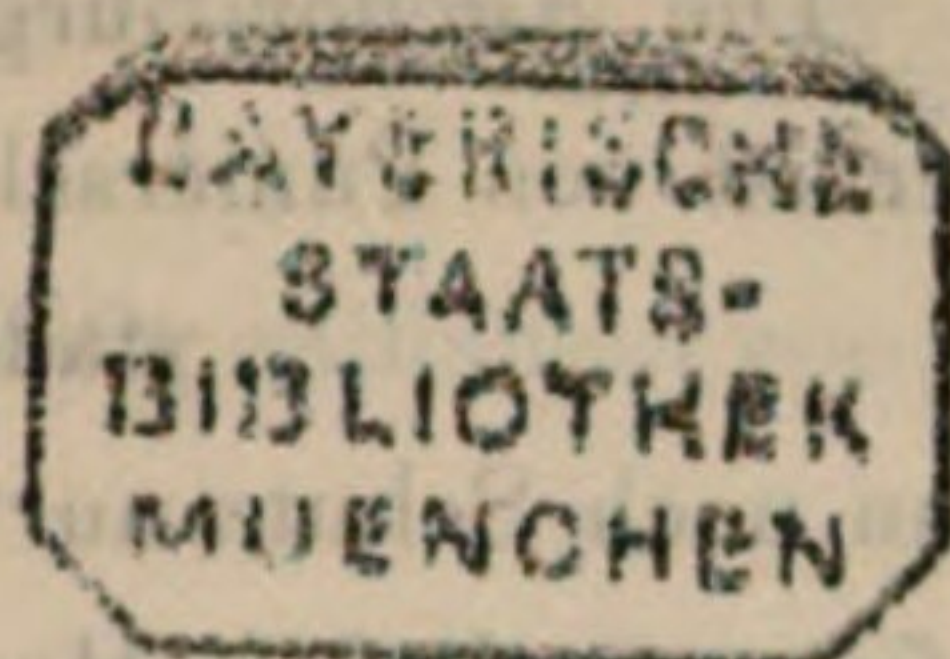
P u n i s c h e n K r i e g e .

Erster Theil.

Gesang I bis VIII.

I n h a l t.

	Seite.
Gesang I. Des Krieges Anfang	1
Gesang II. Sagunts Zerstörung	37
Gesang III. Der Zug über die Alpen	74
Gesang IV. Die Schlachten am Ticinus und Trebia . .	108
Gesang V. Die Niederlage am Trasymenus	148
Gesang VI. Regulus, eine Episode	182
Gesang VII. Fabius Cunctator	219
Gesang VIII. Varro	267



Erster Gesang.

Des Krieges Anfang.

Waffen besing' ich und Krieg! Der Aeneassöhne zum Himmel
Steigenden Ruhm, und das Joch der Oenotrier über Carthago's
Trotziges Volk! Lass, Muse, den Glanz von Hesperiens altem
Mühsal leuchten und sag, wie Rom unzählige starke
Männer zu Schlachten berief, als herrschaftsgierig der Erbfeind 5
Seine Gelübde vergass, und mit Heersmacht feindlich daher-
zog;

Als noch schwankte das Glück, ob Rom, ob solle Carthago
Künftig gebieten der Welt; als dreimal *), ohne des Kriegsgotts
Rath, der Carthagersenat bei Jupiter selber beschworne
Freundschaftsbande zerriss, und das Schwerdt, wie immer, be-
dachtlos, 10

Dreimal Frevel beging in des heiligen Friedens Entweihung.
Doch vor Allem entbrannt' in dem mittelsten **) Kriege der
ernste
Kampf auf Leben und Tod, und es litt oft schwerer der Sieger,

*) dreimal — in den drei punischen Kriegen.

**) mittelsten — in dem zweiten punischen Kriege.

Als der Besiegte, Gefahr. Die Agenor-Burgen erobert
15 Drüben der Dardaner! hier ist von Punierschanzen die Haupt-
stadt

Völlig umringt; schon kann noch Schutz nur bieten die Mauer.
Ueber den Kriegsbeginn, und den Hass den Rom und
Carthago

Gegen einander gehegt, und vererbt auf Kinder und Enkel,
| Will ich berichten; ich will das verborgene Walten der Götter,
20 Vorher aber den Grund des entsetzlichen Krieges enthüllen. —
Einst floh Dido, geschreckt von den Blutunthaten des
Bruders,

Aus dem besudelten Reiche Pygmalions. Gegen das Strand-
land

Libyen warf sie das Meer, an verhängnissvolle Gestade,
Wo sie das Ufer, soweit es umspannt die zerschnittene Stier-
haut,

25 Käuflich erwarb, und begann die Carthagische Veste zu bauen.
| Hier soll Juno — und fest ist geglaubt vor Alters die Sage —
Längere Dauer der Stadt als Argos, oder Mycenae,
(Einstigem Lieblingssitz' Agamemnons) haben verheissen.
Kaum nimmt aber sie wahr, dass Rom vor anderen Städten
30 Selbst den gewaltigsten, wächst; dass rings es die Meere mit
Schiffen

Füllt, und die Länder der Welt mit dem Siegespaniere be-
schreitet,

| Stachelt zu Kampfesbegier, das Verhängniss ahnend, die Göttin
Ihrer Phoenizier Brust. Der Versuch des begonnenen Krieges
Scheitert im ersten Gefecht, und die Libyerschiffe zertrümmert
35 Alle Sicanien's Meer. Noch einmal lässt sie die Waffen
Wieder ergreifen; es genügt ein einziger Führer, und Alles

Will sie, das Land und das Meer, mit des Aufruhrs Toben
erfüllen.

Als schon völlig entflammt von Saturniens zorniger Kriegs-
wuth

Hannibal glüht, und mit ihm sie allein will trotzen dem
Schicksal,

Ruft sie, des Unholds froh, und bewusst, welch bitteres Unheil 40

Latium stehe bevor: „Hat auch der Trojanische Flüchtling
„Seinen Dardanierheerd und den zweifach gefangenen Haus-
gott*),

„Spottend Junonischen Groll's, in Latinische Lande getragen,

„Oder gewonnen den Thron von Lavinium seinem Geschlechte,

„Wird die Erschlagenen Roms doch bald Dein Ufer, Ticinus, 45

„Nicht mehr fassen! Es wird von Pergamischen Blute, von
Waffen

„Hoch und von Leichen gefüllt, mir zorngleich, über die Celten

„Rückwärts wälzen die Wasser der Trebia! Selbst Trasymenus

„Schaudernd den eigenen See von Verwesung strotzend, er-
blicken!

„Cannae seh' ich, das Grab der Hesperier; oben vom Himmel 50

„Alles Japygerland in Ausonischem Blute versunken;

„Aufidus, Dich, mit der wechselnden Furt und der Enge der
Ufer,

„Wie Du von Schilden gedämmt, von verstümmelten Leichen
und Helmen,

„Mühsam findest den Weg zu des Adrischen Meeres Ge-
staden.“ —

*) zweifach gef. H. — Troja war zweimal, zuerst von Hercules, dann von Agamemnon erobert gewesen.

55 Juno sprach's, und entflammt zu den Werken des Krieges,
den Jüngling

Hannibal. Voller Verrath und zu Zwietracht war er und
Aufruhr

Immer geneigt, und von Ränken erfüllt, und dem Billigen
abhold.

Unter den Waffen, verhöhnt' er das Heiligste; Segen des
Friedens

War dem Verwegenen fremd; sein Herz durchglühende Mord-
lust

60 Lechzte begierig nach Blut. Noch war er an Jahren ein Knabe,
Als die Aegaten *) er schon und die Schande der Väter zu
rächen

Schwur, und den Römervertrag in das Siculermeer zu ver-
senken.

11 So reizt Juno das Herz und verheisst ihm ewigen Siegs-
ruhm.

Bald hat Rom's Capitol er in nächtlichem Traume betreten;

65 Bald ihn eiliger Schritt zu den Höhen der Alpen geleitet;

Oft schreckt wildes Geschrei die gelagerten Diener im Hofe

Auf aus Ruhe der Nacht; dann finden sie ihren Gebieter

Wie er, allein im Gemach, mit der Zukunft Schlachten be-
schäftigt

Ringt, und gebadet in Schweiss sich an Schattengefechten er-
müdet.

70 Früh schon hatte den Hass sein eigener Vater im Knaben

Gegen Saturnus Reich, die italischen Fluren, entzündet,

*) Aegaten — die bekannte Seeschlacht bei den Aegatischen Inseln,
welche Rom über Carthago gewann.

Jener von Barcas Stamm und sarranischem alten Geschlechte
 Führt zu Belus hinauf in gereiheter Folge die Ahnen.
 Denn als Dido entfloh dem geknechteten Tyrus, entwich auch
 Vor des Tyrannen Gewalt und dem ruchlos drohenden Mord-
 stahl, 75

Barcas, innig vereint mit der gattenberaubten Elissa.
 Stolz auf solches Geblüt und die eigenen Thaten, entflammte,
 Als kaum hatte gelallt erst Kindheitsworte der Knabe
 Unauslöschlichen Hass in dem Herzen des Sohnes, und pflanzte
 Ihm in die Seele den Krieg mit dem Volke der Römer, Ha-
 milear. 80

Mitten im Ringe der Stadt, von der Pinie Grün und des
 Taxus
 Trauergehäge verdeckt, und geschützt vor sengendem Mittag,
 Liegt, seit Alters mit Scheu von dem tyrischen Volke betrachtet,
 Dido's Manen geweiht, und der Stammfrau heilig, ein Tempel,
 Wo die Gebieterin einst sich selbst soll haben den Leiden 85
 Irdischen Lebens entrückt. Aus Marmor, düster von Ansehn,
 Stehen die Ahnen umher, und geschaart um Belus den Urahn,
 Alle Beliden; der Glanz des erhabenen Hauses, Agenor;
 Phönix, welcher das Land mit dem ewigen Namen beschenkte;
 Dido zuletzt, nun ganz dem Gemahl Sichaeus zu eigen; 90
 Ihr zu den Füßen das Messer des Phrygiers *).

Altäre

Sind den Unsterblichen hier, und den Erebus-Mächten ge-
 widmet.

Wenn dann, fliegenden Haars, und im stygischen schwarzen
 Gewande

*) Messer des Phrygiers. — das von Aeneas an Dido geschenkte
 Schwerdt.

- Proserpinen die Priesterin hier, und den Acheron anruft,
 95 Brüllt es im Boden, und zischt mit entsetzlichen Tönen im
 Dunkel;
 Feuer entlodert von selbst an den Altarheerden; Verstorb'ner
 Schatten, mit Zaubergesang zu den oberen Lüften gerufen,
 Flattern umher, und es schwitzt an der Königin selber der
 Marmor.
 Hieher liess in die Gruft sein Söhnlein bringen Hamilear
 100 Einst, und betrachtete scharf an dem Kommenden, Mienen
 und Haltung.
 Doch nicht setzt es in Furcht der Massylerin heilige Wahnsinn;
 Oder der grausige Dienst und Verwesungsdüfte des Tempels,
 Oder der plötzliche Glanz von gezauberten Flammen am Altar.
 Da küsst Jener den Sohn; er umarmt ihn freudig, ermahnt ihn
 105 Muthig zu sein, und ermuntert das Herz durch folgende Worte:
 „Schwer wird Cadmus Geschlecht von des wiedererstandenen
 Troja's
 „Falschen Verträgen bedrückt. Will mir nicht gönnen das
 Schicksal
 „Dass ich das theuere Land von entehrender Schande befreie,
 „Bleibe der Ruhm einst Dein. Tritt her, jetzt schwöre Lau-
 rentum
 110 „Krieg, und Verderben und Tod! Die Tyrrhenier werden er-
 bleichen,
 „Hören sie Deine Geburt, und die römischen Mütter behielten,
 „Wächstest Du Knabe, die Frucht viel sicherer unter dem
 Herzen.“ --
 Also entflammt er den Sohn, und es spricht nichts Mildes,
 der Knabe:
 „Bin ich an Jahren gereift, will Rom ich zu Wasser und Lande

„Drängen mit Feuer und Schwerdt; den Rhoeteischen Jam- 115
mer *) erneuern.

„Weder der Götter Befehl, noch verheissene Ruhe der Waffen
„Sollen, und Alpen, und selbst der Tarpejische Felsen es
hindern.

„Mars, mein gnädiger Gott, Dir schwör' ich es! Manen
Elissa's,

„Euch sei auch es gelobt!“ — Und der dreifach gestalteten
Göttin

Opfern sie rasch; noch athmet das Thier, als ohne Verweilen, 120
Ehe das Leben entfleucht, in geöffnetem Leibe der Zukunft
Kunde die Priesterin sucht, und der zuckenden Glieder Orakel;
Dann, als klar sie erforscht nach gebräuchlicher Weise der
Vorzeit,

Was sie erbeten, Bescheid von den Himmlischen, redet sie
also:

„Weithin seh' ich das Feld im Aetolierlande von todten 125
„Kriegern bedeckt, und den See **) von Idaeischen Blute ge-
röthet.

„Reckt sein schroffes Gestein auch hoch zu dem Himmel das
Felshaupt,

„Hat Dein Lager sich doch an die luftigen Gipfel geheftet***).

„Ueber die Höhen ergiesst sich ein Kriegsheer: zitternde
Städte

„Dampfen umwirbelt von Rauch: in Hesperien lodert von allen 130

*) Rhoeteischen Jammer — die Zerstörung Troja's, auch Rhoeteum genannt.

**) Der Trasymenische See, an welchem die Römer eine schwere Niederlage durch Hannibal erlitten.

***.) Hannibals Zug über die Alpen. cfr. III. 556.

- „Seiten Sidonierbrand; den Eridanus röthet ein Blutstrom:
 „Zwischen Erschlagenen liegt — noch trotzigen Blickes —
 und Waffen,
 „Der im Triumph dreimal*) zu dem Donnerer Beute getragen.
 „Ha! wie plötzlich erhebt sich ein Sturm voll prasselnden
 Wetters;
 135 „Wie steht mitten in Glut des geborstenen Himmels der Aether!
 „Grosses bereitet ein Gott, und das Krachen des Donners
 verkündet,
 „Jupiter selbst als Kämpen der Schlacht! — Was nun sich
 ereignet
 „Will nicht, dass ich es wisse, Saturnia.“ — Aber verstummt ist
 Jeglicher Nerv, und verhüllt das Geschick und die lange Be-
 drängniss. —
 140 So lässt ruhen daheim im verschlossenen Busen den
 Kriegslauf;
 Zieht an das Ende der Welt nach Gades Küsten und Calpe;
 Führt sein Libyerheer zu den Hercules-Säulen, und findet
 Endlich den Schlachttod dort in verderblichem Treffen, Ha-
 milcar.
 Hasdrubal folgt in des Heeres Befehl. Nach Schätzen
 des Westlands
 145 Sucht er mit Gier, und verhängt, von verworfenem Hasse
 gestachelt,
 Ueber Iberiens Volk und die Baetischen Männer Verfolgung.
 Stets war harten Gemüths, und versöhnbar nimmer, der Feldherr.
 Wildheit wuchs mit der Macht; aus Blutdurst grimmiger
 Unhold

*) Marcellus.

Suchte der Thörichte Ruhm in verbreiteten Schrecken, und
 häufig
 Konnt' er, das Rachegehlüst zu befriedigen, Strafen erfinden, 150
 Tagus, von altem Geschlecht, an Gestalt und an Thaten, ein
 Vorbild,
 Ward von dem frevelnden Mann' und dem Menschen- und
 Götter-Verächter
 Höhnisch dem trauernden Volk' an errichtetem Pfahle, der
 König
 Nur als Leiche gezeigt, und beraubt jedweder Bestattung.
 Doch um Tagus, benannt nach goldreich strömenden Wassern, 155
 Haben im Ufergeklüft die iberischen Nymphen gewehklagt,
 Der den maeonischen Strom*), und das Sumpfland Lydiens
 niemals
 Habe zu wünschen gebraucht, und das Land nicht, welches
 mit Goldflut
 Ewig bewässert, vergilbt von dem rollenden Sande des Hermus.
 Immer begann er zuerst das Gefecht, und verliess es am
 Letzten. 160
 Wenn auf flüchtigem Ross' er gelockerten Zügels dahinflog,
 Hemmte des Stürmenden Lauf kein Schwerdt, kein starrender
 Speerwald;
 Zwischen den Heeren erhob er den Siegsruf; hüben und drüben
 War an den Waffen von Gold er sogleich vor Allen zu kennen.
 Doch als bleich und entstellt an dem schmählichen Pfahle der
 Leibknecht 165
 Schauet den Herrn, greift still er zum Lieblingsschwerdte des
 Fürsten,

*) Maeonischen Strom — Pactolus und Hermus, goldführende Flüsse in Lydien.

Stürzt dann eilend hinauf in die Mitte des Hofes, und zweimal
Stösst er von Rache beseelt in die Brust sein Eisen dem Feld-
herrn.

Aber in Zorn' und bestürzt, von Natur schon heftig und
grausam,

170 Rennen die Punier her mit dem Martergeräthe; der Strafbank
Pein, und den glühenden Stahl; und die Hiebe geschwunge-
ner Geissel,

Welche zerreißen das Fleisch; dann Fäuste der Henker und
jede

Schmerzende Qual, selbst Brand in die offenen Wunden ge-
worfen,

Muss er erdulden; es wird — für Augen und Ohren entsetzlich —

175 Künstlich der Leib, so weit es die Schraube der Folter ge-
stattet,

Länger und länger vonandergereckt, bis endlich dem Körper
Ausströmt völlig das Blut, und der Brand von zergehenden
Gliedern

Bis in das Innere dringt, und zuletzt selbst dampfen die
Knochen.

Stark bleibt aber der Geist des Gepeinigten; über die
Schmerzen

180 Spottet er; schmäht, 'als schauet' er zu, die ermüdeten
Schergen;

Heischt dann endlich und laut, am Pfahl, wie Tagus, zu
sterben.

Während mit kläglicher Pein die verspottete Strafe ge-
büsst ward,

Wählen die Heere, verwaist, und besorgt, dass fehle der Führer,
Alle, vereinigten Rufs, in Hamilears Sohne den Feldherrn.

Dahin bracht' es das Bild und des tapferen Vaters Erinn'ung; 185
Dahin bracht' es der Ruf des geleisteten Kriegesgelübdes;
Dahin Jugend und Muth; des Erkorenen heller mit Schlaueit
Immer gerüstete Geist, und das Erbtheil trefflicher Rede.
Libyer traten zuerst als Grüssende vor den Gebieter;
Dann die Pyrener gesammt, und die waffengeübten Iberer. 190
Doch ward Hannibal bald von dem trotzigem Dünkel ergriffen,
Ganz sei, wähnt er, das Land und das Meer sein eigen ge-
worden.
Libyen, mag es gehören zu Asien, oder den dritten
Welttheil bilden, es dreht, an Aeolischem Auster und Phoebus
Fackel erglühend, sich stets in des Krebses versengendem
Zeichen, 195
Bis wo endlich der Nil in dem rosigen Osten den Landstrich
Siebenfach strömend begränzt, und hinab in das schwellende
Meer eilt.
Doch wo milder die Luft, und die Bären am Himmel er-
scheinen,
Werden Europa's Fluren erblickt; nur Hercules Meersund
Scheidet den Nachbarfels; umgürtet von Meer ist das Andre; 200
Auch hemmt Atlas zuletzt die Benennung: Libyen; Atlas,
Der mit dem Senken des Haupts senkt auch gleich selber den
Himmel.
Aber der Sterne Gewicht und des Himmels aetherische
Wölbung
Trägt für ewige Zeit sein wolkenumflossener Scheitel.
Glänzend von Reif ist der Bart; von verfinsterndem Schatten
der Fichte 205
Dunkel die Stirn, und es peitscht die zerklüfteten Schläfen
der Sturmwind;

- Träufend von Regen ergiesst mit Geschäum sein Wasser der
 Rachen;
 Drunten ermattet das Meer an dem Zwillingsfelsen der Hüfte.
 Taucht hier, müde der Fahrt, mit den keuchenden Rossen
 sich Titan
- 210 Ein, ist das Feuergespann von dem dampfenden Schlunde
 verschlungen.
 Africa, wo es versengt in verdorreter Gegend sich ausdehnt,
 Gleisst von Gewürm, und bedeckt ist von gährendem Gifte
 der Boden;
 Aber der pharischen Flur und den Ceres-Gefilden von Henna
 Gleicht an Gedeihen das Land in gemässigten Himmels Er-
 frischung.
- 215 Hier schwärmt fröhlich umher der Numidier; fremd ist der
 Zäumung
 Kunst und das Eisengebiss; die bewegliche Ruthe berührt nur
 Spielend die Ohren, und gnügt den gehorchenden Renner zu
 lenken.
 Hier ist zu Hause der Krieg, und das Kriegswerk liebende
 Jugend,
 Stets muss aber Verrath die gezogenen Schwerdter begleiten —
- 220 Zahlreich füllen, gelockt von Hamilcars Siegen, das andre
 Lager Hispanier an, und verbündete Völker Europa's.
 Schlachtengewieher erschallt von den muthigen Rossen; ge-
 bäumt reisst
 Ueber die Flur das Gespann zu beflügeltem Laufe den Wagen,
 Welcher in Elis gewiss noch niemals schneller gerollt hat.
- 225 Dort ist der Mann mit dem Leben verschwenderisch; ohne
 Bedenken
 Eilt er zu sterben; verlor er mit blühender Jugend die Kräfte,

Dünkt ihm Leben Verdruss, und die Jahre des Alters ver-
 schmähend,
 Giebt sich selbst er den Tod. Die verschiedenen Arten des
 Erzes
 Lagern im Boden; er glänzt von dem Doppelmetall des
 Electrums;
 Nähret den dunklen verderblichen Stahl; nur aller Verbrechen 230
 Urquell liessen verhüllt die Unsterblichen; aber Gewinnsucht
 Treibt den Asturier tief in den Schoos der zerrissenen Erde,
 Elend kehrt er zurück, wie Gold bleich, welches er ausgrub.
 Deshalb darf, Pactolus, mit dir sich messen der Tagus,
 Messen der Durius auch, und der Lethes, welcher den Goldsand 235
 Bis zu den Graviern wälzt, und an Tartarus mahnt und Ver-
 gessen

Ceres Gabe gedeiht, und gepflegt wird Bachus im Lande;
 Hoch wie nirgend, erhebt sich der Stamm des Palladischen
 Oelbaums.

Jetzt als wieder das Heer in dem Tyrier seinen Gebieter,
 Dieser die Zügel besass, ist er bald mit den Künsten des
 Vaters 240

Freunde zu werben bedacht; mit Gewalt will oder Bestechung
 Brechen den Römervertrag der Sidonier. Allen an Arbeit
 Geht er voran; ist der Erste zu Fuss; an des Walles Er-
 richtung
 Legt, ist es eilig, er Hand, und versäumt was irgend das
 Heervolk
 Pflegt zu ermuthigen, nichts; er versagt selbst schwerer Er-
 müdung 245
 Ruhe des Schlags, und die Nächte verbringt er in Waffen und
 wachsam;

Oft ist der Rasen das Bett, und gehüllt in den Libyschen
Mantel,

Darf sich der Feldherr selbst mit dem härtesten Krieger ver-
gleichen.

Wenn dann aber er hoch an des Kriegsheers Spitze dahin-
zieht,

250 Weiss er zu zeigen den Herrn. In entstürzendem Regen und
barhaupt

Trotzt er der Wetter Gewalt und dem brechenden Himmel;

Carthago's

Krieger erblickten es oft und Asturier voller Bewund' rung,

Wie auf zagendem Gaul' in die Feuergeschosse des Himmels,

Mitten in Regen und Blitz er hinaussprengt, während des
Sturmes

255 Rasendes Toben die Luft zu entlodernden Flammen entzündet;

Wie er im Staube des Heers, in des Sirius brennenden Schwüle

Niemals wankt, mag auch von den sengenden Strahlen der

Sonne

Bersten der Grund und umher in der Luft nur glühender

Dunst sein;

Wie als weibisch er hasst in dem Hain' am Wege zu rasten;

260 Selbst bei lechzerdem Durst die gefundene Quelle verschmähet.

Gäule der wildesten Art in das Treffen zu reissen, des Armes

Ruf zu bewähren und tödtliche Kraft; durch schäumende

Brandung

Fremder Gewässer zu schwimmen, und laut, dass folgen die

Andren,

Drüben zu rufen, ist Lust und des Punierführers Vergnügen.

265 Immer besteigt er zuerst die eroberte Mauer, und wo nur

Hat ein heisses Gefecht der gewaltige Krieger bestanden,

Zeigt ein blutiger Kreis des geschwungenen Schwerdtes Erfolge.

So ruft Hannibal her das Geschick. Sein heissester

Wunsch ist

Bruch des Vertrags; und bewusst, dass Krieg nur löse das

Bündniss,

Wagt er an Roms Capitol' in entlegenen Landen zu rütteln. 270

Schmetternd erschallen zuerst an den Thoren Sagunts die

Drommeten;

Hier schürt an das Gelüst zu dem grösseren Kriege, den

Kriegsbrand.

Neben dem Meere gebaut auf sanft ansteigendem Hügel

Ragt des Tirynthiers Burg; von dem Grabmal seines Zakyn-

thus

Droben im Gipfel erhielt den gepriesenen Namen die Veste. 275

Dieser, nach Geryons Fall, zog heim mit den Seinen gen

Theben

Einst an dem Orte vorbei, und erhob zu den Sternen die

Siegsthat.

Denn drei Seelen und drei mit dem Schwerdte bewaffnete

Fäuste

Hatte besessen, zugleich drei Häupter am Nacken, das Scheusal,

Niemals aber gesehen die Welt, dass doppeltes Sterben 280

Möglich gewesen, und selbst nach zweifach zerrissenem Faden

Noch an dem dritten sogar die Erbarmungslosen *) gesponnen.

Als nun fröhlich er jauchzt', und der Beute sich freuend, in

schwüler

Mittagszeit an den Quell die gefangenen Rinder getrieben,

Spritzt ein getretener Wurm von geschwellenen Rachen des

Giftes

285

*) Erbarmungslosen — die Parzen.

- Sonnengegohrenen Saft in die tödtliche Wunde des Bisses,
 Da fand schleunigen Tod in Iberien Inachus Enkel *).
- Bald kam flüchtiges Volk von der Heimatinsel Zakynthus
 Her mit dem wehenden Ost; umflossen von grajischer Meerflut
- 290 War vor Alters ein Theil des Läertischen Reiches, das Eiland.
 Auch — jetzt Namen allein — doch glorreich früher und
 mächtig,
 Ardea, endlich zu voll an besitzlos lebenden Leuten,
 Stärkte den winzigen Ort, und entsendete Daunische Jugend.
 Hier, von Verträgen geschützt, blieb Freiheit immer des Volkes
- 295 Köstlichstes Gut; nie beugte Sagunt sich punischer Herrschaft.
 Doch der Sidonier zieht nach gebrochenem Bunde mit
 vielen
 Gierigen Schaaren heran, und der Grund bebt unter den
 Tritten.
 Zornig mit dräuendem Blick' umsprengt auf schnaubendem
 Rosse
 Rings er die Mauer, und prüft der Belagerten schützende
 Wehrkraft.
- 300 „Dass ihm ohne Verzug sie eröffneten“ herrscht er „die Thore.
 „Dass sie verlassen den Wall; denn fern sei Hülfe des Bundes,
 „Fern das Ausonierland; den Erliegenden jede Verzeihung;
 „Recht und Gesetz, des Senates Vertrag, sei Alles, die Gott-
 heit
 „Selber in seiner Gewalt.“ — Mit geschleudertem Speere be-
 siegelt
- 305 Stracks er das Wort; durchbohrt an dem Wächter der Mauer,
 Caicus,

*) Inachus Enkel — Zakynthus als Grieche, nach Inachus, dem ersten Argivischen König genannt.

Welcher von oben geschmäh't, und mit nichtigen Worten
gedrohet,

Panzer und Brust, und es stürzt der Getroffene plötzlich von
jäh'her

Mauer herab; so bringt mit dem sterbenden Leibe der Arme
Selber zurück, noch warm, zu den Füßen des Siegers, das
Eisen.

Laut ist das Jubelgeschrei, und dem Feldherrn folgend,
entsendet 310

Ueber die Mauer das Heer sein schwarzes Gewölk von Ge-
schossen.

Nicht in der Menge verliert sich der Muth; denn jeder der
Krieger

Schauet empor, als würd' er allein von dem Führer betrachtet.

Einer, geübt im Gebrauch blearischer Schleuder, erhebt sich,

Schwingt sein leichtes Geriem dreimal um das Haupt, und
entsendet 315

Hoch in die Lüfte den Wurf, mit dem Zuge des Windes
gerichtet.

Anderer nervigte Faust wirft sausende Kiesel; ein Dritter

Wirbelt am Riemen den Schaft, und hinaus fliegt schwirrend
die Lanze.

Hannibal, allen voran, und an punischen Waffen erkennbar,

Schleudert die Fackel von qualmendem Pech; dann immer

von neuem 320

Drängt er mit Pfahl und mit Speer, und erhebt zum Wurfe

den Feldstein;

Oder dem Bogen entfliegt sein zweimal schädlicher Giftpfeil,

Während des Köchers Verrath er belobt. So jauchzen die

Daker,

- Wenn sie am Ister, dem Strom mit gedoppeltem Namen
 verborgen,
 325 Haben die Pfeile, geschärft mit dem giftigen Saft der Heimat,
 Unvermuthet verstreut in dem Lande der reisigen Geten.
 Jetzt, wie rings sie mit Wall und mit Thürmen den Hü-
 gel umgäben,
 Sind die Carthager bedacht, dass Bollwerk schlosse die Stadt ein.
 O, wie ehrte man sonst die geheiligte Fides, und heute
 330 Kennen den Namen sie kaum! Das vereitelte Fliehen betrachtet
 Ohne zu zagen Sagunt, und den stadteinschliessenden Thurm-
 wall.
 Doch ihm dünkt es allein, voll Treue zu fallen, geziemend
 Einer Ausonierstadt, und es wächst in verdoppeltem Eifer
 Allen die Kraft. Laut schwirrend erklingt das Phocaeische
 Wurfwerk,
 335 Wenn von der Senne geschnellt, die gewaltigen Steine, des
 Ulmbaums
 Eisenbeschlagener Schaft, mit gewechseltem Wurfe des Feindes
 Haufen erreichen, und rings mit dem Riesengeschosse zer-
 schmettern.
 Lärm tobt drüben und hier; es entbrennt solch heftiger
 Schlachtkampf,
 Gleich als wäre bereits selbst Rom schon feindlich umzingelt.
 340 Aber der Punier ruft: „Ihr unter den Waffen Erzeugte!
 „Kann, wo unser der Feind, Euch Tausenden frommen der
 Stillstand?
 „Fühlt Ihr Reue vielleicht? ist der Anfang etwa bedenklich?
 „Heisst dies tapfer? verspricht es dem Feldherrn Thaten? be-
 ginnt Ihr
 „So das Gefecht? will so in Italien glänzen Carthago?“ —

Alles von neuem erglüht; zu den innersten Herzen ge-
drungen 345

Kräftigt sie Hannibals Wort, und des künftigen Krieges Ver-
heissung.

Klimmend ersteigen den Wall die Verwegensten; aber ver-
stümmelt

Stürzen sie wieder herab. Es erhebt nun ragend ein Thurm sich
Gegen die Stadt, und bekämpft mit Bewaffneten diese von oben.

Doch die Belagerten schützt, und verjagt von den Thoren
die Gegner, 350

Ihr falarischer Pfeil; es bewegt selbst Vieler Bemühung

Kaum den gewaltigen Stamm. An des hohen Pyrenengebirges

Schneeigem Gipfel erwuchs, und mit weithin ragender Spitze

Bricht das Gemäuer der Baum; an dem übrigen Theile des

Schaftes

Qualmt das entzündete Pech, und mit finsterem Rauche, der
Schwefel. 355

Wenn dann, ähnlich dem Blitz, das Geschoss von den Zinnen
hinabfliegt,

Furcht es im Fluge die Luft, und die sprühenden Flammen
erzittern,

Wie zur Erde sich jäh Meteore des Himmels entstürzend,

Blutroth strahlen, und kaum in den Schweif mag blicken das
Auge.

Glieder der Kämpfer versengt, und entführt, selbst unter des
Feldherrn 360

Angstblick, grässlich hinweg in die Luft der geschleuderte
Wurfpfeil;

Oder den lodernden Brand an das Thurmwerk heftend, ver-
nichtet

Rings den gezimmerten Bau er mit Flammengewirbel, und
stürzt so

Waffen und Männer zugleich in den brennenden Qualm der
Zerstörung.

365 Endlich in finsterner Nacht des zusammengehaltenen Schild-
dachs

Reissen den Grund die Sidonier auf, durchbrechen das Pfahl-
werk,

Dass sie gewönnen die Stadt durch Einsturz ihres Gemäuers.

068 Da sinkt Hercules Werk, in der Tiefe zerstört, mit gewaltig
Schallendem Donner hinab; der zerberstende mächtige Steinbau

370 Sendet Gekrach zu dem Himmel hinauf; wie luftige Felsen
Hoch in den Alpen sich oft von der Steinwand lösen, und
donnernd

Rollen hinab, und es hallt in den Bergen umher das Gepolter. —

Bald ist der Schutt zum Hügel gehäuft, und die Stücke der
Mauer

Wehren dem weit'ren Gefecht; sonst, sicherlich, wäre des
Angriffs

375 Tobender Lärm selbst wieder erneut in der Mitte der Trümmer.

Murrus der Rutuler stand in der Kraft und der Blüte
der Jugend

Allen Genossen voran; auch rühmt er sich grajischer Abkunft,

Weil die Erzeugerin stammt von Sagunt; so wurde der Eltern

Zwiefaches Blut in dem Sohne vermischt, dem Italischen
Griechen.

080 380 Dieser erspäht, als laut will Aradus rufen die Seinen,

Dass sich der Panzer am Halse verschiebt; da stösst in die Fuge

Rasch er den Speer, und verwehrt an dem Schreienden wei-
teren Ausruf,

Würgt mit dem Eisen, und schmäht den Gefallenen: „Nieder,
Verräther,

„Nieder du punischer Schelm! Du erstiegst vor Allen gewiss
schon

„Roms Capitol als Sieger zuerst! o thörichte Hoffnung! 385

„Jetzo bekriege den stygischen Gott.“ — Drauf wendet er
grimmig

Gegen Iberus den Speer; des Begegnenden Weichen zer-
fleischt er;

Dann mit den Fersen das Haupt und des Röchelnden Wangen
zertretend,

„So will“ ruft er „gen Rom ich den Weg Euch Allen eröffnen!

„Mögt Ihr also das Ziel, o gefürchtete Schaaren, erreichen!“ 390

Jener versucht zu erneuen den Kampf; doch Murrus ent-
reisst ihm

Seitwärts springend den Schild, und der Tod trifft hart den
Entblössten.

Vieles an Feldern besass und an weidenden Heerden Iberus;
Thiere des Waldes bekriegt' er mit Bogen und Lanzen, und
harmlos

Wäre dem Jäger gewiss das verborgene Leben verronnen, 395

Hätte die Bolzen er nur in den Heimatsforsten verschossen.

Als voll Trauer sich jetzt dem Getödteten Ladmus ge-
naht hat,

Höhnt ihn Murrus: „Du magst es Hamilcars Schatten berichten,

„Wie ich mit eigener Hand, nach geringerer Männer Erschlagung,

„Hannibal würde mit Euch noch vereinigen.“ — Sprichts, und
von oben 400

Schlägt das geschwungene Schwerdt mit Gewalt des befie-
derten Helmes

Kegel entzwei, und zermalmt mit Gekrach in dem Schädel
die Knochen.

Chremes zunächst, an der Stirn von der Fülle des Haares
beschattet,

Welches, ein borstiger Kamm, hochauf zu dem Scheitel em-
porstarrt;

405 Masulus auch, und der Greis, noch immer ein rüstiger
Krieger,

Cartholo; ferner, geübt in der brünstigen Löwin Bezähmung,
Bagrada, welcher den Schild mit des Flussgotts Urne verziert hat;

Dann noch der Meerunhold und gestrandeter Schiffe Berauber,
Plage der Syrten, ein Sohn Nasamonischer Steppen, Hyempsal;

410 Alle sie fielen gewürgt von der Wuth und den Händen des
Einen.

Ferner Athyr; er verstand von der Viper zu nehmen den
Giftzahn;

Schlangen zu senken in Schlaf durch Handauflegen; den Zweifel
Ueber die Bastardschaft mit gefangener Natter zu lösen.

Auch Garamantier, Du, des prophetischen Haines Bewohner,

415 Fandest, Hiarbas, den Tod, und der Helmschmuck krummen
Gehörnes

Hat, und das Klagegeschrei, dass Jupiter breche das eigne
Häufig gegebene Wort, Dir, ach, nur wenig geholfen.

Schon wächst, mächtig gehäuft von Erschlagenen, wieder
ein Wall an;

Blut strömt über den Grund, und von Mord schwarz rauchen
die Trümmer;

420 Da schreit Murrus mit Gier nach dem Punierführer und
Zweikampf.

So sträubt borstiges Haar an dem zottigen Rücken der Eber,

Wenn er, gehetzt vom Gebell der spartanischen Hunde, der
 Waldschlucht
 Blitzend entstürzt, und den Forst von den Schaaren der Jäger
 versperrt sieht;
 Dann tief seufzt, und den Blutschaum malmt, und zum letzten
 Gefechte
 Losbricht gegen den Speer mit der Hauer verdoppelten Angriff. 425
 Fern, wo plötzlich Sagunt das Geschoss nicht achtend, und
 keiner
 Tödlichen Kriegsgefahr, von geöffneten Thoren hervorbrach,
 Raset inmitten des Kampfs mit geschwungenem Schwerdte,
 der Feldherr.

Temisus hatte, der Greis von dem Strande der Hesperiden,
 Welcher mit Liedesgewalt und mit magischen Worten das
 Eisen 430
 Wusste zu härten, zuvor dem Sidonierführer die Waffe
 Unter gemurmeltem Spruch' an bezauberten Feuer geschmiedet.
 So stürmt schrecklich und gross mit dem Kriegesgespanne
 Gradivus
 Durch das Bistonierland; sein Speer, der Titanenbezwinger,
 Blinkt, und der donnernde Lärm des entrollenden Wagens,
 das Schnauben 435
 Wiehernder Rosse verstärkt mit erneuerten Flammen den
 Kriegsbrand.

Pholus den Rutuler hatt', und mit Hostus den Riesen Metiscus,
 Lygdas und Durius schon, und die Zwillinge Chromis und
 Gyas
 Hannibals Arm zu den Schatten gesandt, und den blonden
 Galaesus;

Als ihm Daunus, ein Hüter des Rechts und gesetzlicher Ordnung, 440

Welcher der Richter Gemüth mit dem Zauber beweglicher
 Worte,
 Oder mit Reden verstand die versammelte Menge zu rühren,
 Mehrte mit Schmähen die Hitze des Kampfs: „Wie mochte
 des Vaters
 „Hass Dich treiben zu uns? die Sidonierveste von Weibes-
 445 „Händen erkaufte und erbaut, steht nicht hier, Punier! Messtab
 „Hat hier nirgend vertheilt an entflohene Leute das Ufer;
 „Unsere Stadt ist von Göttern erbaut, und mit Roma ver-
 bündet.“ —
 Kaum schallt solches Geschrei des Erbitterten über das
 Schlachtfeld,
 Als mit der kräftigen Faust in dem Waffengewühle noch
 Daunus
 450 Hannibal greift, und den Mann, von der Mitte der Seinen
 gerissen,
 Schleunig zu binden gebeut und mit quälendem Tode zu strafen.
 Vorwärts treibt er sodann zu erneuertem Kampfe die Krieger;
 Ueber die Leichen hinweg und Verwundete zeigt er, von
 Wuth voll,
 Selber den Weg; nennt alle die Einzelnen, während er ruchlos
 455 Giebt die noch stehende Stadt schon preis als Beute den Seinen.
 Jetzt ward Kunde gebracht von Geflohenen, drüben ent-
 weiche
 Aus dem Gefechte das Glück, und beschirmt von den Göttern
 gewinne
 Murrus den heutigen Sieg. Nun wendet von riesigen Thaten
 Rasenden Zornes sich ab der carthagische Führer; es dräuet
 460 Tod und Verderben der Helm mit dem flatternden Schweife
 des Kegels.

So setzt flammenden Haars, ganz blutroth stralend, ein Schweif-
stern

Rohe Barbaren in Furcht: von der Unglücksfackel des Himmels
Leuchtet die röthliche Glut; das Gestirn sprüht Funken, und
graunhaft

Stralen versendend, bedroht es mit kläglichem Jammer die
Erde.

Platz macht alles Gefecht dem Sidonier; Männer und Fähnlein; 465

Hier bebt Alles und dort; von des Schlachtspeers leuchtender
Spitze

Flimmert im Glanze der Tod; in das Feld wirft Blitze der
Schildknauf.

So, wenn himmelhinan im Aegeischen Meere die Sturmflut

Mitten in offener See von dem heulenden Corus gehoben,

Endlich mit Wogengebraus' an den Strand rauscht, zittert der

Schiffer 470

Starrendes Herz; noch donnert entfernt, und in schwellendem

Wachsthum

Zieht auf kräuselndem Schaum der Orcan zu den bangen

Cycladen.

Unaufhörlicher Wurf von den Zinnen der Mauer, von vielen

Händen geschleuderter Brand, und der rollende Stein der

Ballisten,

Kann nicht hemmen das Nahen des Einzelnen. Aber sobald nun 475

Leuchten er siehet den Helm, und im Strale der Sonne des

Gegners

Goldene Waffen von Blute bespritzt: „Jetzt“ spricht er „ist

Murrus,

„Der hier Libyens Heer und den grossen begonnenen Angriff

„Roms will hemmen, erreicht! Jetzt sollst Du endlich erkennen,

480 „Dass Dir nichts der Vertrag, und gefromt Dir nichts der
Iberus *).

„Biedere Treue behalt', und des Eidschwurs redliche Wahrung;

„Mir lass nur den entweiheten Gott!“ Drauf Murrus: „Du
bist mir

„Schon seit Langem erwünscht, und es düstete lechzend, in
Zweikampf

„Dich zu verderben, das Herz. So nimm nun Deines Verrathes

485 „Lohn, und Italien magst Du im Reiche der Schatten gewinnen.

„Denn der beschwerliche Weg zu dem Dardaner oder Pyrene's

„Schnee und den Alpen, er soll durch mich Dir völlig er-
spart sein.“ —

Jetzt sieht Murrus den Feind ganz nah schon; aber dem
höhern

Orte vertrauend, ergreift er ein mächtiges Stück der zerstörten
490 Mauer, und wirft es hinab. In des mühsam Steigenden Antlitz
Sauset hernieder mit Kraft der geschleuderte Kiesel, und trifft
ihn,

Dass der Sidonier ganz in die Knie sinkt. Aber es röthet
Schaam des Gesunkenen Stirn. Im Bewusstsein kräftigen
Muthes

Giebt er dem Orte die Schuld; er erklimmt nun knirschend,
und mühsam

495 Wiedererstanden, den Hang, und erreicht so endlich den
Gegner.

Murrus, je weiter heran der Sidonier schreitet, und leuch-
tend

*) Iberus, war anerkannter Gränzstrom zwischen den punischen und
römischen Provinzen in Hispanien.

Vor ihm steht mit der hohen Gestalt, wähnt voller Entsetzen
 Ganz von der Punierschaar sich umringt; ein drängendes
 Kriegsheer
 Sieht er, betäubt von der Angst, in dem riesigen Feinde
 sich nahen.
 Fäuste zu tausenden glaubt er gezückt, und in allen des
 Schwerdtes 500
 Blinkenden Glanz; von dem Helm' unzählige Schweife sich
 wiegen.
 Rings von dem Heere vernimmt er Geschrei, als stehe Sagunt
 schon
 Mitten in Glut; bleich wankt, von der Nähe des Feindes er-
 schüttert,
 Murrus heran, und erhebt noch zuletzt mit den Worten den
 Wehruf:
 „Hab ich die Veste beschirmt, und mit tapferer Rechte ver-
 theidigt, 505
 „Wende von unserer Stadt, von des heiligen Ortes Bewohnern
 „Ab den gefährlichen Sturm, Du erhabener Gründer, Alcide!“ —
 Während er betet, und schaut mit den flehenden Blicken gen
 Himmel,
 „Sieh“ spricht Jener „ob nicht der Tirynthier mir, und mit
 bess'rem
 „Rechte zu helfen beschliesst: „O darf sich Einer vergleichen 510
 „Ewiger Sieger, Alcide, mit Dir, sag offen, ich gliche
 „Hercules Jugend an Kraft, und verbleib mein gnädiger
 Schutzgott.
 „Denn wenn Troja zuerst in den Staub Du selber geworfen,
 „Hilf mir, Göttlicher, jetzt zu des Phrygierstammes Vertil-
 gung!“ —

- 515 Dann, mit den Worten zugleich, stösst Hannibal Jenem die
Klinge
Bis an das Heft in die Brust. Des Gefallenen strömende
Blut folgt
Hastig dem Stahl, und bespritzt des entsetzlichen Puniers
Rüstung.
Da rennt eilig, und schwer von dem Falle des Helden betroffen,
Alles herbei; nicht soll an den Leib, an der Waffen bekanntem
520 Schmuck sich vergreifen die Hand des Sidoniers. Immer ver-
mehrt noch
Hülfege schrei das Gewühl; es umringt ihn drängend die Menge.
Schon klingt eherner Speer an dem Schild', an dem Helme
der Steinwurf;
Kolben erheben sich rings, und die Schleuderer werfen in
Wettstreit
Mächtige Klumpen von Blei; schon wird von dem Helme der
Haarschweif,
525 Ueber den blutigen Kampf sich schmuckvoll wiegend, gerissen.
Schon rinnt tiefender Schweiss von des Puniers Leibe; der
Panzer
Starrt von dem haftenden Eisengeschoss. Kein Ruhen und
Rasten
Mildert den Kampf, und von Hieben verwehrt ist der Wechsel
des Rüstzeugs.
Wankend erbeben die Knie; die ermattete Schulter vermag
nicht
530 Länger zu halten den Schild; von den lechzenden Lippen ent-
quillt ihm
Dampfender Gischt; sein Keuchen verbeut selbst jedes Erseufzen,
Oder im Helme verhallt es umsonst als dumpfes Gemurmeln.

Aber es bändigt der Geist das Geschick; bald leuchtet in
Trübsal

Wieder der Muth, und es winkt von dem Preise des Sieges
Vergeltung. —

Plötzlich, von dichtem Gewölk und geborstenem Himmel
hernieder

535

Donnert es; drunten erbebt das Gefild', und es leuchtet des
Vaters

Jupiter glänzender Strahl zweimal dicht über dem Schlacht-
kampf.

Da schwirrt wolkenentschnellt in dem Sturmesgewirbel ein
Wurfspiess;

Haftet im Schenkel, und rächt mit des Puniers schweren Ver-
wundung

An ihm selbst den Verrath und den unrechtmässigen Kriegszug. 540

Ach, wie eitel versprach, o Tarpejische Götterbehausung,

Dir auch, ewige Glut der Laomedon-Flammen*) an Vesta's

Keuschem Trojaner-Altar, in dem Gaukelgebilde des Speerwurfs,

Schon ein herrliches Glück und vergebliche Freude, der

Himmel!

Denn traf besser das Erz den Gefürchteten, warlich die Alpen 545

Wären noch unwegsam, und des Allia Wasser an Unheil

Nicht noch später besiegt von dem Deinigen, Trasymenus!

Kaum hat Juno geschaut von Pyrene's ragendem Gipfel

Erstlingsproben des Muth's und des Kriegszorns, aber zugleich

auch

Dass der geschleuderte Speer mit verwundender Spitze getroffen, 550

*) Laomedon-Flammen. — Das Feuer des Vesta-Dienstes hatte Aeneas mit aus Troja gebracht.

Als sie von Nebel umhüllt, und die Luft durchschneidend,
dem Orte

Naht, und das harte Gebein von dem haftenden Eisen befreiet.

Aber das strömende Blut mit verbergendem Schilde bedeckend
Wandelt, beschwerlichen Gangs, und mit wankenden Schritten,

und langsam

555 Hannibal heim, und verlässt den gebrochenen Wall und die
Mauern.

Endlich bedecken das Meer ringsum und das Land, die
ersehten

Schatten der Nacht; es verwehrt der entschwundene Tag die
Gefechte.

Aber das harte Sagunt ist die Nacht durch thätig, und bauet
Wieder die Mauer sich auf. Der Belagerten Herzen entzündet

560 Nahe Gefahr, und verdoppelt erhebt sich die Kraft der Ver-
zweiflung.

Knaben, der schwächliche Greis, und in Wettstreit bieten die
Frauen

Eifrig dem kläglichen Werke den Arm; noch triefend von Blute
Schleppt der Verwundete selbst zu der Arbeit Steine zusammen.

Schwer drückt auch den Senat und die Aeltesten alle die
Amtspflicht;

565 Dringend beschwören vereint sie erlesene Männer, und flehen
Dass sie die wankende Stadt zu dem vorigen Glücke verhülfen;
Oder in äusserster Noth nach Latium riefen um Beistand.

„Eilt, Ihr Männer, und treibt durch Ruder und Segel das
Schifflein,

„Während verwundet der Leu*) im Gezelt ruht! Rasche Be-
nutzung

*) Hannibal.

„Fordert die Zeit, und die Wege des Ruhms sind voller
Gefahren. 570

„Eilt! von der Treue Sagunts, o erzählt von den wankenden
Mauern; 575

„Schildert mit Thränen die Noth, und verschafft uns Hülfe
des Stammvolks; 580

„Nur kehrt heim, noch ehe die Stadt wird Beute des Feindes.“
Ohne Verzug eilt fort, und entweicht von dem nächsten Gestade
Ueber das schäumende Meer mit geblähetem Segel, die Bot-
schaft. 575

Schon hat triefend von Thau den verbreiteten Schlummer
Aurora

Wieder verscheucht; das Gespann mit dem Morgengewieher
die Berge 585

Stralend begrüsst, und den Hals und die rosigen Zügel ge-
schüttelt,

Als der Sidonier sieht, in der Nacht sei wieder die Mauer
Neu aus Trümmern erbaut, und die Stadt durch Thürme

geschlossen. 580

Da stockt jedes Gefecht; der Belag' rung kreisenden Ein-
schluss 585

Lösst das bekümmerte Heer; es erlischt in den Herzen die
Kriegsglut;

Auf den Gebieter allein ist die Sorge von Allen gerichtet.

Weit fliegt über das Meer mit den Rutulerboten das
Schifflein

Fort; schon sehen der Flut sie die Hercules-Hügel*), sie sehen 585

*) Hercules-Hügel und Monoecierfels, im heutigen Monaco; wo an der
Küste ein Herculestempel sich befand.

- Schon den Monoecierfels mit dem wolkigen Gipfel entsteigen.
 Hier herrscht ewi gallein mit entzügeltem Walten der Thraker
 Boreas; unten zerwühlt er mit frostigem Hauche die Ufer,
 Oder er hebt sich, und peitscht mit dem rauschenden Fittig
 die Alpen,
 590 Dass kein anderer Wind dem Gewaltigen, braust er von Arctus
 Eisiger Gegend heran, sich entgegenzustellen erdreistet.
 Meeresgewässer bewegt er zu reissendem Wirbel; die Brandung
 Hallt; zu den Hügeln erhebt er die schäumenden Wogen;
 des Rhenus
 Kann in die Wolken er fast und des Rhodanus Wasser ver-
 spritzen.
 595 Als nun Boreas Wuth sich die Schiffenden sehen entronnen,
 Klagen in Wechselgespräch die Bekümmerten über die See-
 fahrt,
 Ueber das Kriegesgeschick, und der Dinge besorglichen Aus-
 gang.
 „Wie mag jetzo, Sagunt, Du Hauptsitz unserer Fides,
 „Dir es ergehen! besteht noch die heilige Veste des Berges?
 600 „Oder, o Götter, versank der gefeierte Namen zu Asche?
 „Lasst sanft wehen die Luft! schenkt günstige Winde dem
 Segel!
 „Dass uns zeitiger Schutz von den Latierschiffen erscheine
 „Ehe der Punierbrand von den Tempelgesimsen entlodert.“
 So ward Tages und Nachts von den Traurigen weinend ge-
 jammert;
 605 Bis dann landet zuletzt an Laurentischem Ufer das Fahrzeug,
 Wo die Gewässer, geschwellt von des Anio Fluten, der Vater
 Tybris mit gelblichem Strom in das Meer sich mündend, ver-
 schüttet.

Als nun Rom sie erreicht, das befreundete, fordert der Consul
 Seinen erhabenen Rath, den Senat, und die glücklich in Armuth
 Lebende Väter, berühmt durch Siegestriumphe, den Göttern, 610
 Aehnlich an Tugend und Muth und zufriednem Herzen, zu-
 sammen.

Jeder von ihnen ist gross durch herrliche Thaten; sie lieben
 Heiliges Recht; nur rauhes Gewand; nur ländliche Mahlzeit.
 Waffen zu führen verlernt' an der Pflugschar nimmer die Rechte;
 Wenig bedürfend, verlangen sie nicht nach Schätzen; genügsam 615
 Kehrt von Triumphen zurück zu dem niedrigen Dache, der
 Feldherr.

Ueber der heiligen Thür an dem vordersten Hofe des Tempels
 Hängen Gewinne der Schlacht; die erbeuteten Wagen; die
 Rüstung

Feindlichen Führern geraubt; und der Streitaxt grimmige Waffe;
 Schilde zerfetzt im Gefecht; und von Blut noch rothe Geschosse; 620
 Riegel von Thoren sogar zu des Punischen Krieges Gedächtniss,
 Selbst der Aegatischen Schlacht; und die Schnäbel von Schiffen,
 ein Zeugniß

Dass sie die Flotte zerstreut, und verjagt von dem Meere
 Carthago.

Auch der Senonier-Helm; und das Schwerdt beim Wägen
 des Goldes

Einstmals schnöde gebraucht; und des Gallier-Siegers Camillus 625
 Waffen, in seinem Triumph von dem jauchzenden Volke ge-
 tragen;

Was einst Pyrrhus verlor, und an Waffen und Fahnen, Epirus;
 Dräuende Kegel ligurischer Helm'; und hispanischer Völker
 Aermliches Schildegeräth, und die Lanzen der Alpenbewohner.

Als die Gesendeten nun und im Trauergewande, des Krieges 630

- Drängende Noth und Gefahren bekundeten, glaubten die Römer
 Ganz vor Augen Sagunt in verzweifelndem Jammer zu sehen.
 Sicoris aber begann, der Bejahrteste, traurig die Rede:
- 635 „O durch Treue verherrlichtes Volk! dem alle die andern
 „Völker von Waffen gebeugt, als Ahnherrn geben den Kriegsgott;
 „Wisse, geringe Gefahr treibt nicht uns über die Meerflut.
 „Denn wir sahen Sagunt umzingelt von Feinden! die Mauern
 „Wanken, und Hannibal selbst, aus Meerunwetter geboren,
 „Oder von Thieren erzeugt in der Wildniss. Götter, von
 Rom nur
- 640 „Bleib' er entfernt! Mag lieber er uns mit der tödtlichen Rechte
 „Peinigen! Ha! Wie saust das Gewicht des gewaltigen Speeres
 „Wenn er es schwingt! Wie wächst die Gestalt noch unter
 den Waffen!
- „Auf den Iberus erzürnt als Grenzstrom, hat er von Calpe
 „Ueber Pyrenes Joch, und von sandigen Wüsten die Völker
- 645 „Mit sich gerissen, und sucht noch grössere Mauern zu stürzen.
 „Säumt Ihr aber, die Flut, wie schäumenden Stromes sie her-
 rauscht,
 „Zeitig zu dämmen, so wälzt sie zu Euch auch ihre Zerstörung.
 „Ach, das besiegte Sagunt ist gewiss nicht, glaubt es, des
 Jünglings,
 „Wenn er die Waffen ergreift, und hinaus in geschworenen
 Krieg rennt,
- 650 „Letztes und endliches Ziel, und der Preis des gebrochenen
 Bundes.
 „Eilt drum, Männer, und löscht im Beginn den erglimmenden
 Kriegsbrand,
 „Dass nicht möge zu spät, die Gefahr Euch schaffen Be-
 sorgniss.

„Wenn Euch noch kein Schrecken erfasst, und der Funken
 der Kriegsglut
 „Noch nicht drohend erscheint, wär's unrecht, Eurem getreuen
 „Stammesverwandten Sagunt die befreundete Rechte zu bieten? 655
 „Alles Iberiervolk, und der Gallier wildes Gewimmel
 „Naht; ganz Libyen naht, mit dem Durste der lechzenden
 Heimat.
 „Bei dem Rutulischen Blut, und der Euch einst theuren Ver- 658
 wandtschaft,
 „Bei dem Laurentischen Lar, und dem Pfande trojanischer
 Abkunft,
 „Helft dem getreuen Sagunt! Der Gewalt nur weichend, ver-
 tauscht' es 660
 „Einst die Acrisische Stadt*) mit der Burg des Tirynthischen
 Hügels.
 „Habt Ihr edel und gross, den Siciliefürsten von Zancle**)
 „Nicht vor Zeiten verjagt? und getreu den Sigeischen Ahnen
 „Von der Campanierstadt***) die Samnitischen Heere ver-
 trieben?
 „Ich, Alt-Daupier selbst, ruf' auf als Zeugen, Numicus, 665
 „Deinen geheiligten Strom, dass, als aus Ardea wegzog
 „Was es zuviel an Bewohnern besass, wir haben des Ahnherrn
 „Turnus erhabenes Haus und die heiligen Götter des Heerdes
 „Ueber Pyrene weg, und Laurentums Namen getragen.
 „Dürft Ihr uns als fremd' und verworfene Glieder verachten? 670

*) Acrisische Stadt — Ardea, der Saguntiner Mutterstadt, welche von Danae, Tochter des Königs Acrisius gegründet sein soll.

**) Zancle, jetzt Messina, ward im ersten punischen Kriege von den Römern gegen den mit Carthago verbündeten König Hiero beschützt.

***) Campanierstadt — Capua, von den Samuiten erobert.

„Soll Eur' eignes Geblüt den Vertrag nun lüssen, und Bünd-
niss?“ —

Jetzt beim Ende des Worts — ein erbarmungswürdiger
Anblick —

Heben die Hände sie auf, und die Trauergewänder zerreissend,
Werfen sie nieder den Leib mit entsetzlichem Jammer zu
Boden.

675 Doch nun tritt der Senat in Berathung eifrig zusammen.
Lentulus, welcher Sagunt schon sieht voll Feuer und Flammen,
Will, dass werde verlangt für Hannibal schwere Bestrafung,
Oder Carthago selbst mit verheerendem Kriege bedrohet.

Fabius aber begehrt, an der Zukunft Wechsel gedenkend,
680 Ernst in der Noth, und bedacht, wo möglich den Krieg zu
verhüten,

Oder geschickt, ihn, ohne Gefecht, in die Länge zu ziehen,
Dass sie den wichtigen Fall mit besonnener Ruhe beriethen:
Ob bloss Hannibals Wuth, ob Carthago Waffen ergriffen,
Müsse man wissen, und erst auf Botschaft Männer entsenden.

685 So strömt Fabius Wort, als spräch' es ein heiliger Seher
Tief aus innerster Brust, und er ahnt schon nahen die Kriegszeit,
Wie der erfahrene Greis von dem ragenden Steuer an sichern
Zeichen die Nähe des Sturmes erkennt, dann rüstig am Mast-
baum

Aufrollt ohne Verzug mit bedächtigem Eifer die Leinwand.

690 Aber von Thränen bedeckt und in zornigem Schmerze
beschliessen

Alle, das dunkle Geschick zu beschleunigen. Aus dem Senate
Werden Gesandte gewählt an den Punier. Blicke vergebens
Mahnung, Bund und Vertrag, dann sollten sie selbst in Carthago
X Ohne Verweilen den Krieg an die Götterverächter verkünden.

Zweiter Gesang.

Sagunts Zerstörung.

Schon ist das Dardanerschiff mit des grossmuthsvollen Senates
Ernsten Beschlüssen, zugleich mit den Trefflichsten aus der
Versammlung

Ueber die Wogen gerauscht; mit dem Hercules-Enkel, dem
edlen

Fabius, dessen Geschlecht dreihundert der Männer an einem
Tage des Kampfes verlor, als unrechtmässig Fortuna

Lauter Patricierblut an dem Cremera durfte vergiessen;

Dann mit dem Amtesgenossen Poplicola; spartischer Abkunft
Stammt' er vom mächtigen Volesus her: auch einen der ersten
Consuln*) zählte das Haus in der Reihe der Ahnen, und
freundlich,

Wie es der Name bezeugt, war stets es dem Volke gewesen. 10

Kaum ward Hannibal kund, die Gesandtschaft, eben ge-
landet,

Bringe von Rom den Befehl, dass spät, schon mitten im Kriege,
Dennoch ohne Verzug sie beenden solle den Hader,

Auch dass werde gestraft nach dem Bundesvertrage der Feld-
herr,

*) Publius Valerius, wegen einer Volksfreundlichkeit Poplicola genannt,
war Brutus Mitconsul.

15 Als er gerüstet das Heer an den Strand ruft, dräuend die
Banner

Rings zu erheben gebeut, und die Schilde der Männer, und
Speere

Zeigt, wie eben sie frisch durch Blut noch wären geröthet.

„Nicht sei“, ruft er, „es Zeit zu des Wortstreits Reden; man höre

„Noch der Gefallenen Schrei und Drommetengeschmetter;
zu Schiffe

20 „Gehe sie, oder hinein in die Stadt, denn leicht zu ermessen

„Wäre die schwere Gefahr, wo Mordlust habe den Krieger

„Heftig erregt, wo walte der Zorn mit erhobenen Waffen.“ —

Also wendet, verscheucht von dem ungastfreundlichen Ufer,
Jene das Schiff, und es ward zu den tyrischen*) Küsten ge-
steuert. —

25 Als auf offener See sich das schwellende Segel entfaltet,

Schaut ihm Hannibal nach; „bei Jupiter“, ruft er, „sie dachten

„Gar schon über das Meer, mein Feldherrn-Haupt zu entführen.

„Ha, wie blähet das Glück die Verblendeten! jenes verruchte

„Land will mich, mich selbst an der Spitze des Heeres, be-
strafen!

30 „Rufe Du nicht! ich komme gewiss! mich wirst Du erblicken,

„Rom, noch ehe Du denkst! jetzt schüttest Du fremde Penaten,

„Bald wirst selbst Du daheim um den Heerd und die Thore
verzagen.

„Dann steig wieder hinauf zu den steilen tarpejischen Klippen;

„Wand're von neuem hinauf in die Felsburg, aber vergebens

35 „Hoffe mit Goldesgewicht der Gefangenen Leben zu retten**).“ —

*) d. i. libyschen.

**) Anspielung an die Eroberung Roms durch die Sennonischen Gallier unter Brennus.

So regt auf er das Heer und entflammt bei Allen den Kriegs-
zorn.

Plötzlich verdunkelt den Tag das Geschoss durch Wolken
von Pfeilen;

Laut an den Thürmen erschallt wie schmetternder Hagel, der
Steinwurf.

Weil noch könne die Stadt von den Schiffenden werden ge-
sehen, 40

Laufen sie Sturm; das entgleitende Boot soll Alles mit ansehen.

Hannibal aber entblösst den verwundeten Schenkel, und Rache,

Welche sie Alle gelobt, von dem zürnenden Haufen verlangend, 40

Tobt er von neuem, und schreit, und die Wuth macht grim-
mig das Antlitz:

„Mir ward, Freunde, gedroht! vom Verdeck schon zeigte die
Ketten

„Fabius! herrisch verlangt nach mir nur Zorn des Senates. 45

„Reuet der Feldzug euch, und ergriff ich die Waffen mit Un-
recht,

„Wohl! ruft schleunig zurück den ausonischen Nachen, und
liefert

„Hannibal aus, ihr könnt's, mit gebundenen Händen, dem
Henker.

„Warum duldete nicht, von eoischen Belus entsprossen,

„Ich, und von Libyern rings, und iberischen Schaaren um-
geben, 50

„Slavischen Druck? mag stolz sich das Joch der rhoeteischen *)
Herrschaft

„Ewig von Volke zu Volk, und von Zeiten zu Zeiten vererben!

*) Rhoeteischen, d. i. römischen, weil die Römer, wie benannt, ihren
Ursprung von Troja — Rhoeteum — ableiteten.

„Zitternd erwartet hinfort den Befehl und die Winke von
drüben.“

Alles erseufzt, und beziehet des Worts unselige Deutung,
55 Auf das Aeneasgeschlecht, und der Lärm schwellt höher den
Zorn an.

Zwischen dem doppeltzüngigen Tross, der losen Gewandes
Herwogt, führte mit Muth die Marmarier-Schaaren, Asbyte,
60 Tochter des Ammonssohns Garamantischen Stammes, Hiarbas,
Welcher beherrschte das Volk der cinyphischen Maker, und
Battus

60 Sonnengebräuntes Geschlecht, und das Land wo früher in
Höhlen

Hatte Medusa gehaust, die Phorkynerin; auch der verwandte
Nasamone gehorcht, es gehorcht ihm Barce, von Trockniss
Ewig verdorrt; der Autololer Wald, und mit tückischer Syrte
65 Noch der Gaetulische Stamm, der windschnell reitet und
zaumlos.

65 Weil mit Hiarbas vermählt die Tritonische Nymphe*), so
war noch
Ahnherr Jupiter selbst und Geschlechtsstammvater der Fürstin,
Auch der prophetische Wald**) ein Beweis der erhabenen
Abkunft.

Ohne Gemahl, und gewöhnt an das einsam nächtliche Lager,
Nicht durch Spinnen, und Flechten des Korbs an den Hän-
den verweichlicht,

70 Füllte mit Jagd sie allein und mit Waldlust Jahre der Jugend.

*) Eine Nymphe des Sees Tritonis in Africa, an welchem Minerva dem Haupte Jupiters entsprungen sein soll. cfr. III. 322 — 24.

**) prophetischer Wald, — Hain des Jupiter Ammon mit dem bekannten libyschen Orakel.

Nur ihr schnaubendes Ross mit den Fersen zu spornen, und
 grausam
 Niederzustrecken das Wild, und Dictinna's Treiben, gefiel ihr.
 So ist die Rhodope sonst, der pangaeische Berg, und der
 Haemus
 Oft durchschweift von der Schaar der Threicischen Amazonen;
 Welche das Rhesus-Gebiet *), die Ciconier haben und Geten 75
 Schnöde verschmäh't, und den Halbmondschild der Bistoni-
 schen **) Freier.
 Glänzend in heimischer Pracht, hesperidisch ***) — gefloch-
 tenen Haupthaars,
 Rechts an den Brüsten entblösst zu dem Werke des Krieges,
 die Linke
 Unter der Tartsche, so wie des Thermodons ****) Ufer sie
 kannte,
 Sicher geschützt, stürmt jetzt mit der Axe gewirbeltem Um-
 schwung 80
 Zwischen den Haufen einher in dem dampfenden Wagen, Asbyte.
 Theils auf Wagen, und theils von dem Rücken der Rosse
 getragen
 Folgt ihr weibliche Schaar; nicht Mägdlein alle, vermählte 100
 Frauen zugleich, nur sind von den Ersteren dichter die Reihen.
 Aber die Königin prunkt an der Spitze des Zuges mit Rossen 85
 Edelster Art, und gewählt von den Zelten entlegener Horden.

*) Rhesus, ein König in Thracien.

**) Ciconier und Bistonen, Thracische Völker in der Nachbarschaft der Amazonen.

***) Hesperidisch, d. i. in Knoten geflochten.

****) Thermoodon, ein Fluss in Thracien, an welchem die Amazonen wohnten.

Kreisend das Feld zieht nun sie hinauf zu dem Gipfel des
nahen

Hügels, und schmetternd bedeckt sie mit sausenden Pfeilen die
Zinnen.

Als durch vieles Geschoss sie die Burg so ängstigt, erträgt es
90 Nicht mehr Mopsus, der Greis; es erklingt sein Bogen; mit
Schwirren

Fliegt der Gortynierpfeil von der ragenden Mauer, und tödtlich
Hat der befiederte Stahl das Erkorene drunten getroffen.

Mopsus, ein Kreter, und früh mit dictaeischen Wäldern und
Rohrpfeil

Schon als Knabe vertraut, war hierher aus der Cureten
95 Alten, von Erzesgetön umrasselten Höhle gekommen.

Oft traf mitten im Flug' er den schwebenden Vogel am
Himmel;

Oft, wenn etwa der Hirsch die errichteten Netze gemieden,
80 Traf er von weiten das Wild, und es tönt noch Schwirren
der Senne,

Wenn schon drüben das Thier von dem plötzlichen Pfeile
gefällt ist.

100 Niemand durfte mit ihm in der Kunst sich messen, obgleich
schon

85 War der Gortynier Ruf von des Ostlandes Schützen verdunkelt.
Arm zwar, wollte mit Jagd er allein nicht fristen das Leben;
Bis ihn endlich die Noth mit den Söhnen vertrieb, und der
Gattin

Meröe, über das Meer, und zuletzt durch dunkles Verhängniss
105 Nach dem bedrängten Sagunt er gelangt als niedriger Fremdling.
Schon hieng Köcher und Pfeil von den Schultern der Söhne,
dem Vater

Gleich, das befiederte Rohr, und das ganze Minoische Rüstzeug*).

Aber er selbst, von den Söhnen umringt, schiesst ohne zu

rasten

Mit dem Cydonierhorn**) in massylische dichte Geschwader.

Garamus hatt' er bereits, und den muthigen Thyrsus und Gisgo, 110

Der mit dem zierlichen Bagas voranstürmt; Lyxus sodann auch,

Welcher, noch bartlos, kaum den vollendeten Schützen ver-

diente,

Niedergestreckt, und vermehrt aus strotzendem Köcher das

Blutbad, 120

Als er Asbyten erblickt, und den Pfeil nun gegen die Jung-

frau

Kehrt, und mit eitlen Gebet den verlassenen Jupiter***)

anruft. 115

Doch kaum hatte von fern die Begleiterin Harpe des Kreters

Tödtlichen Bogen erblickt, als rasch sie mit eigenem Leibe

Auffängt sicheren Tod, und der Schreienden selber der Rohr-

pfeil

Schwirrt in den offenen Mund, so dass erst hinten am Nacken

Sehen die Spitze von Stahl die zunächst ihr folgenden Schwe-

stern. 120

Ueber der Freundin Geschick bebt auf voll Grimmes Asbyte;

Schliesst in die Arme den Leib der Gefallenen; Thränen ver-

giesst sie

Ueber den brechenden Blick, und von bitterem Schmerze ge-

kräftigt,

*) Minoische Rückzug, cretisch, von Minos dem Könige von Creta.

**) Cydonierhorn, cretisch, von Cydonia, einer Stadt der Insel.

***) Jupiter, in Creta, aus welchem Mopsus entwichen war, geboren.

Schleudert sie gegen die Burg den verderblichen Schaft der
Kornelle,

125 Der, als eben das Horn will Dorylas biegen, sogar schon
Hatte den Pfeil an die Senne gelegt, den Beschäftigten jählings
Trifft mit der vollen Gewalt, dass sausenden Fluges dem
Schützen

Ganz er die Schulter durchbohrt, und der Pfeil dem ermat-
teten Daumen

Eitel entfliegt in die Luft; das Gewicht des verwundenden
Eisens

130 Reisst von der Mauer hinab den Getroffenen, während die
Pfeile

Mitten im Sturze zugleich dem gewendeten Köcher entfallen.

Laut schreit, nahe dabei und in ähnlichen Waffen, der Bruder

135 Icarus auf; schon will er, des kläglichen Todes Vergelter,

Rasch in das Kampfesgewühl den ergriffenen Bolzen entsenden,

265 | 135 Als ihm Hannibals Hand mit geschleudertem Steine zuvor-
kommt.

Da sinkt nieder der Leib; er erstarrt, und die plötzliche Ohn-
macht

Lässt in den Köcher zurück das Geschoss gleich wieder ent-
gleiten.

Mopsus der Vater, betäubt von dem Doppelverluste der Söhne,

Greift nach dem Bogengeschoss dreimal, doch lassen es dreimal

140 Sinken die Hände; die Kunst ist im bitteren Schmerze ver-
schwunden.

O, wie denkt er zu spät der verlassenen süßen Penaten!

Gierig erfasst er den Stein, durch welchen Du, Icarus, hin-
sankst,

Um sich mit ihm zu zerstoßen die Brust; doch als er es endlich

Wurde gewahr, dass lindernden Tod für solche Verzweiflung
Dürfe vergebens ein Greis von den eigenen Händen erwarten, 145
Stürzt er sich selbst von der Zinne des Thurms, dass unten
des Sohnes
Leichnam sterbend bedeckt mit zerschmettertem Leibe der Vater.
Während das fremde Gezänk dem Gortynier raubte das
Leben,
Stachelte Theron, ein Voigt des Tirynthier-Tempels, und Priester
Seines Altares, bedacht in veränderter Weise zu kämpfen, 150
Drinne das Volk, und begann zu der Tyrier grossen Bestür-
zung,
Als er geöffnet das Thor, mit entströmenden Schaaren den
Angriff.
Weder in Händen den Speer, noch trug er am Scheitel den
Kriegshelm;
Nur auf riesigen Leib, und die Kräfte der Jugend vertrauend,
Mied er das Schwerdt, und zermalmte den Feind mit ge-
schwungener Keule. 155
Oben bedeckte das Haupt die errungene Beute, des Leuen
Vliess, und es gähnt' an der Stirn der entsetzliche Rachen des
Unthiers.
Lerna's Hyder, umstrickt von unzähligen Schlangen, ein Scheusal
Welches zerschnitten, an Zahl sich verdoppelte, führt' er im
Schilde.
Schon hat Maurus, den Saker, er hat schon Thapsus, Micipsa, 160
Jenen im Vater berühmt, in dem Urahn diesen, und Juba
Fort von den Mauern gedrängt und die Fliehenden gegen das
Ufer
Stürmenden Laufes verfolgt, und es schäumt' um den Einen,
ein Blutstrom.

Idus erlag, auch Cothon erlag, und das Fallen Jugurtha's
 165 Gnügte noch nicht, nicht gnügte der Tod des Marmariers
 Rothus;
 Nur nach Asbytens Gespann, nach der strahlenden Hülle von
 Purpur
 Lechzt er, nach funkeldem Glanz' und den Edelgesteinen des
 Schildes;

Ganz ist die Seele gefüllt von der kriegesgewaltigen Jungfrau.
 Als ihn aber erblickt mit der blutigen Waffe die Fürstin,
 170 Reisst von dem Gleise der Bahn, nach links sie den Wagen,
 und pfeilschnell
 Furcht sie in Kreisen den Grund, in beständiger täuschender
 Windung,
 Weicht dann endlich hinweg mit gewendeter Axe vom Blach-
 feld.

Während dem Blick sie enteilt, und der Rosse beflügelter
 Hufschlag
 Windschnell über das Feld sie entführt, und die knarrenden
 Räder
 175 Wolken erregen von Staub, und die feindlichen Haufen zer-
 schmettern,
 Schleudert noch häufig den Speer in die zitternden Reihen,
 die Jungfrau.
 Lycus und Thamyris fiel und Eurydamas, alten Geschlechtes,
 Weil sein Ahn der Verwegene war, der voller Bethörung
 Einst um Penelope warb, und des Ithakers fürstliches Ehbett;
 180 Aber getäuscht von der List, und den Künsten verschlagener
 Keuschheit,

Was sie gewoben des Nachts an dem Webstuhl wieder zu lösen,
 Freventlich log, schon habe das Meer Ulysses verschlungen;

Bis den erlogenen Tod mit dem wirklichen dieser dem Schwätzer
Lohnt, und die Fackel der Braut in die Fackel des Grabes
verwandelt.

So starb aus das Geschlecht in Eurydamas; jene Nomade 185

Hat es vertilgt in den Feldern Iberiens. Ueber des Leichnams
Blutig zermalmte Gebein rollt fort der entsetzliche Wagen.

Jetzt wird Theron gedrängt. Es gewahrt kaum Solches die

Jungfrau 190

Als sie von neuem erscheint, mit der unbarmherzigen Streitaxt

Therons Scheitel bedroht, und bereits das herculische Thierfell 190

Dir Dictynna, zu weihen gelobt, als prächtiges Siegmahl.

Doch auch Theron ist voll von der Hoffnung glänzenden Sieges;

Rasch zu den Gäulen gewandt, den bedonnerten Thieren ent-

gegen

Streckt er das gelbe Gesicht und die zottige Mähne des Löwen,

Bis von dem Rachen erschreckt und dem neuen und gräss- 195

lichen Anblick

Rückwärts drängt das Gespann, dass umstürzt endlich der

Wagen.

Während Asbyte entspringt, und das Schlachtfeld sucht zu ver-

lassen,

Wird sie von Theron ereilt, ihr Haupt von der Keule getroffen,

Dass ihr scheues verwirrte Gespann, und die dampfenden Räder 200

Werden bespritzt vom Gehirn des zerschmetterten Schädels;

damit noch

Ohne Verweilen den Sieg er verkündige, trennt er der Jung-

frau

Haupt mit ergriffener Axt von dem niedergesunkenen Rumpfe.

Noch nicht schwindet der Zorn; an der Spitze der Lanze be-

festigt

Stellt er es auf; er befiehlt es dem Punierheere zu zeigen,
205 Lässt auch ohne Verzug nach Sagunt zu führen den Wagen.

So hat Theron gesiegt; ihm blieb sein eigenes Schicksal
Fremd; schon nahte der Tod, und es wandten die Götter sich
abwärts.

Denn voll Grimmes erscheint und mit unheildräuenden Antlitz
Hannibal; rasenden Schmerz regt auf in dem Herzen Asbydens
210 Blutiger Leib, und des ragenden Haupts scheuseliges Siegmahl.
Kaum blinkt leuchtend von fern an des Schildknaufs Erze der
Lichtstrahl,

Kaum schallt dröhnend daher an dem schreitenden Manne
der Rüstung
Tödlicher Klang, als plötzlich entsetzt, und in banger Ver-
wirrung.

Eiligen Laufes zurück nach der Stadt sich flüchten die Haufen.
215 Wie von der nährenden Saat das befiederte Völkchen der Abend
Spät, in des Zwilichts Zeit, zu gewöhnlicher Stätte zurücktreibt;
Oder ein Regengewölk des cecropischen Berges Hymettus
Schwärmende Bienen verscheucht von den Blumengefilden,
und Alle

Fliehen von Honig beschwert zu den Zellen von Wachs, und
des Bauwerks
220 Duftenden Räumen, und dann an den Eingang, dumpfen Ge-
summes,

Uebereinander gedrängt und in wimmelnden Haufen sie haften,
So stürzt gegen die Stadt sich das Volk voll blinder Be-
täubung.

O, mild leuchtendes himmlisches Licht, kann solche Verzagniss
Wenden das Todesgeschick, der Geborenen sichere Mitgift?
225 Alle verwünschen den Rath, und bereut wird bitter der Ausfall

Aus der beschirmenden Stadt. Kaum hält mit der Hand und
mit Drohung

Theron zurück und mit scheltendem Ruf sein flüchtiges Heer-
volk:

„Steht, Ihr Männer! der Feind ist der meinige; mein ist
allein nur,

„Stehet, die Ehre des Kampfs, und die Punier will ich allein nur

„Treiben hinweg von Sagunt; Ihr sollt es von weitem mit
anschaun! 230

„Doch wenn schimpfliche Furcht in die Stadt Euch alle zu-
rücktreibt,

„Mögt Ihr immer das Thor dem alleinigen Manne ver-
schliessen!“ —

Während sie zagen entsetzt, und an Rettung völlig verzweifeln,
Stürmt schon her zu der Stadt der Sidonier hastigen Schrittes.

Absicht hegt er zuerst mit des Kampfes und Würgens Ver-
schiebung, 235

Mittelst des offenen Thors, in das Innere schleunig zu dringen.

Wachsam aber erspäht des Alciden-Altars Beschirmer 240

Solchen Entschluss, und verrennt mit besorglicher Eile den
Anlauf.

Da kocht heftig der Zorn in dem Herzen des punischen
Drängers;

„Nimm hier“ ruft er „den Lohn, Du getreuester Wächter
des Thores, 240

„Dass Dein endlicher Tod zu der Stadt mir schaffe den Zugang.“

Weitere Rede verbietet die Wuth, und das blinkende Schlacht-
schwerdt

Zückt er bereits, als rasch, von des Dauniers Fäusten ge-
schwungen,

- Auf ihm lastet der Keule Gewicht, und die krachende Rüstung
 245 Seufzt von dem Hiebe gebeugt, und der knotige Kolben mit
 schwerer
 Wucht an dem Bauche von Erz des getroffenen Schildes
 entgleitet.
 Jetzt, nach vereitemtem Schlag', und der sonstigen Waffen
 entbehrend,
 Dicht an den Fersen verfolgt und geschmäht von dem grim-
 migen Sieger,
 Wendet zu eiliger Flucht die beschleunigten Schritte der
 Priester;
 250 Doch kann nur er die Stadt mit beflügelten Füßen umkreisen.
 Laut schallt Weibergeschrei von den Zinnen der Mauer; den
 Klagen
 Mischt sich ermunternder Ruf; hier wird er mit Namen und
 dort wird,
 Dass sie das folgende Thor dem Ermüdeten wollten eröffnen,
 Heftig gerufen, dabei ist das Herz der Ermunternden angstvoll,
 255 Weil sie besorgen, es dringe zugleich der gefürchtete Feind ein.
 Doch den Ermatteten stösst mit dem Schildknauf nieder, und
 zeigt ihm
 Höhnisch die Mauern besetzt mit der schauenden Menge, der
 Sieger:
 Ruft: „Dein schleuniger Tod soll jetzt zu der armen Asbyte
 „Troste gereichen;“ und bohrt in den Hals sein tödtliches Eisen
 260 Tief dem Verzweifelnden ein. Mit der fürstlichen Beute der
 Rosse,
 Welche mit Freuden er hier noch sieht an der äussern Mauer,
 Weil beim Drängen des Volks in das Thor nicht war zu ge-
 langen,

Kehrt er zurück, und erreicht sein jubelndes Lager im Wagen.
 Doch voll Zornes beeilt die nomadische Schaar der Bestattung
 Traurigen Dienst; sie erbaut das Gerüst zur Feier, und dreimal 265
 Wird um die Asche der Herrin geschleift der erschlagene
 Theron;
 Dann in den Flammen verbrannt mit der tödtlichen Keule,
 des Mannes 266
 Grässliche Vliess; und versengt an den Wangen, am Haupt',
 und verstümmelt,
 Geben sie preis als Raub den iberischen Vögeln, den Leichnam. —
 Ernstlich berathen indess sich die obersten Häupter Car-
 thago's 270
 Ueber den weiteren Krieg; und die Antwort, welche den
 Römern
 Sei zu ertheilen. Es füllt der Ausonier-Boten Erscheinung
 Viele mit Furcht. An Vertrag und den Bund denkt Dieser,
 an Treue,
 Auch an die Götter, die Zeugen des Schwurs, und die Eide
 der Väter*);
 Jener, an Jubel des Volks, an die Erstlingsthaten und Jugend**), 275
 Welche des Grösseren Viel in der Zukunft gäben zu hoffen.
 Aber dem Feldherrn feind, und erregt durch alten Geschlechts-
 hass,
 Schmähet das unvorsichtige Lob der Bewunderer, Hannon:
 „Ich — wenn Alles umher aus Furcht will schweigen, und trotzig
 „Kaum in den Mienen den Zorn zu verheimlichen trachten
 die Gegner, — 280

*) Der Senat von Carthago hatte nach Beendigung des ersten punischen Krieges, friedliches Verhalten, eidlich angelobt.

**) sc. Hannibals.

- „Ich will reden, und sollt' es sogar mir kosten das Leben.
 „Was uns rettet das Reich, und gewiss kann helfen? der
 300 } Himmel
 „Weiss es allein! laut ruf' ich die seligen Götter zu Zeugen.
 „Nicht erst während Sagunt umschlossen von Waffen in Brand
 steht,
 285 „Ruft es der späte Prophet! ich verwarnt' Euch lange, das
 Lager
 „Dürfe den schädlichen Mann nicht grossziehn, denn ich er-
 kannte
 „Deutlich im Sohne die Wuth und die Herrschsucht seines
 Erzeugers.
 „Leb ich, so werd ich hinfort in dem warnenden Rathe ver-
 harren.
 „So macht, hat es erkannt ein erfahrener Kenner der Sterne,
 290 „Dass bald werde gepeitscht von des Nordwinds Grimme die
 Meerflut,
 „Kund ihr Jammergeschick und die kommenden Stürme den
 Schiffen.
 „Seht, kaum hat er des Stuhls, und des Oberbefehls sich be-
 mächtigt,
 „Bricht er mit Waffen den Bund, und mit Waffen das Recht
 und die Ordnung;
 „Städte verheert er; verscheucht ist die Ruhe des Friedens;
 von fernher
 295 „Richten die Römer den Blick mit Verdacht auf unser Carthago.
 „Seht, noch stachelt den Sohn, als zürnender Schatten, der
 Vater;
 „Noch sein grässlicher Schwur, und der Spruch des Massyler-
 Orakels;

- „Selber der Himmel, damit er den Bundbruch endlich bestrafe.
 „Wenn jetzt Hannibal, blind nach Herrschaft strebend, die
 fremden
 „Städte belagert, ist nicht des Tirynthischen Sitzes Erob' rung 300
 „Zweck; (doch büß' er allein die Gewaltthat, aber er lasse
 „Frei von dem Frevel das Land;) Euch sag' ich es; gegen
 die Hauptstadt
 „Selbst ist gerichtet das Schwerdt, und an Dich, Carthago,
 die Drohung.
 „Edelsten Blutes genug ist in Henna's Schluchten vergossen;
 „Uns war möglich allein mit Laconischer Hülfe der Feldzug; 305
 „Aber die Schiffe zerbrach und verschlang die scyllaeische
 Felskluft;
 „Nur noch Trümmer allein von zersplitterten Bänken der
 Rudrer
 „Spie, nach der Flotte Verlust, aus Abgrunds-Wirbeln Charybdis.
 „Dort schau, thörichter Mann mit dem götterentfremdeten
 Herzen,
 „Libyens Kraft in den Wogen zerschellt; schau dort die Aegaten! 310
 „Wohin strebst Du? verlangst Du vom Sturze des Landes
 Berühmtheit?
 „Freilich, es ebnet gewiss sich die Höhe der Alpen; das
 Schneehaupt,
 „Hoch wie Alpen, gewiss unweigerlich Apenninus,
 „Sehen den Knaben sie erst mit gesammeltem Heere sich nahen.
 „Thor! triff erst Du den Feind in der Ebene; sicher erfährst Du 315
 „Ob er verloren den Muth, ob er zagt vor Feuer und Eisen,
 „Ob noch ferner Du nur mit neritischem Volke*) zu thun hast.

*) Neritischem Volke, d. i. Saguntiner, als Colonisten aus Ithaca, und genannt nach dem dortigen Berge Neritos.

- „Denn dort reift in dem Lager der Mann, und die Wangen
 von blondem
 „Flaume noch frei, sind längst von den Schienen des Helmes
 zerrieben.
 320 „Fremd ist dem Alter die Ruh', und es trotzen dem Tode
 von langen
 „Felddienstjahren erschöpft in den vordersten Reihen die Greise.
 „Ich sah selbst es mit an, dass Roma's Krieger den eignen
 „Wunden entrissen den Speer, und entsendeten wieder das
 Eisen;
 „Sah sie erglühen von Muth, und den Ruhm noch suchen im
 Tode.
 325 „Meide den Krieg; gieb nicht Dich selbst in die Hände der
 Sieger!
 „So spart Hannon gewiss viel Blut, Dir, theures Carthago.“ —
 Schon hat lange von Groll und des unduldsamen Gemüthes
 Hasse gestachelt, versucht, in die Rede des Sprechenden zweimal
 Einzufallen mit Lärm, und beginnt nun Folgendes, Gestar:
 330 „Sitzt in dem Tyrerssenat, in des Libyschen Rathes Versamm-
 lung
 „Hier, beim Himmel, vielleicht ein Ausonier ohne Bewaffnung?
 „Alle das Uebrige gab in dem Redenden deutlich den Feind
 kund.
 „Zwiefach mit Alpen, und selbst mit des Apenninus Gefahren
 „Drohet er; dann mit Sicanischem Meer' und scyllaeischer
 Brandung.
 335 „Wahrlich, er fürchtet sogar der Dardanier Manen und Schatten,
 „So sehr häuft er das Lob der verwundeten Römer und todten,
 „Während er Namen und Ruhm bis hoch zu den Sternen
 emporhebt.

- „Sterblich — o glaubt es getrost, und erfüllt auch banges
 Entsetzen
 „Zagende Seelen — ist doch wie wir, nur sterblich der Gegner.
 „Ich sah Regulus einst mit gefesselten Händen am Rücken, 340
 „Ihn, des Trojanergeschlechts alleinigen Helfer und Hoffnung,
 „Unter dem Jauchzen des Volks in den finsternen Kerker ge-
 worfen;
 „Ich sah hangen am Pfahl' und herab von des Kreuzes Er-
 höhung
 „Wenden die Augen den Mann nach Hesperien! Keine Be-
 sorgniss
 „Darf uns machen der Helm mit dem Kindergesichte darinnen, 345
 „Oder die Wange zu früh von der stählernen Haube zerrieben.
 „Wir sind auch nicht träger Natur. Wie viele Geschwader
 „Eilen den Jahren voran, und in Wettstreit stachelt und
 zaumlos
 „Libyens Jugend den Gaul in die Feldschlacht. Aber der
 Feldherr
 „War kaum mächtig zuerst mit dem kindlichen Munde der
 Sprache, 350
 „Als er die Phrygier schon mit verheerendem Kriege zu
 drängen
 „Schwört, und im Geiste sich schon mit dem Schwerdte des
 Vaters bewaffnet.
 „Reichten die Alpen, der Fels des erglänzenden Apenninus,
 „Auch zu den Sternen, gewiss — (ich vergrössere scherzend
 den Lobspruch
 „Dass er verdriesse den Neid) — geht Hannibal bis zu dem Himmel 355
 „Mitten in Klippen und Eis', und mit Schaam nur wich er der
 Keckheit

- „Hercules,*) kann er das Ziel auch nur als Zweiter, erreichen.
 „Aber der Libyer Schmach, und des vorigen Krieges Verderben
 „Ruft uns Hannon zurück, und verwarnt uns, wieder um
 340 Freiheit
 360 „Kämpfe zu wagen! er mag sich beruhigen! mag sich ver-
 kriechen
 „Wehrlos, weibisch und feig in des Hauses verborgensten
 Winkel.
 „Auf! auf gegen den Feind! und versagt auch Jupiter Bei-
 stand,
 „Fest sei unser Entschluss, von der tyrischen Byrsa die Zwing-
 345 herrn
 „Weit zu verjagen; und sollt' es das Schicksal wehren, und
 Mavors,
 365 „Wäre verloren die Stadt, von Carthago weichen, erwähl' ich,
 „Eh mein theueres Land ich in Knechtschaft sehe gerathen,
 „Lieber den Tod, dass frei ich des Acherons Ufer erblicke.
 „Was, beim Himmel, gebeut euch Fabius? schleunig die
 Waffen
 „Niederzulegen! Sagunt das eroberte, wieder zu räumen!
 370 „Dann lasst immer das Heer die gesammelten Schilde ver-
 brennen;
 „Legt an die Flotte den Brand, und entweicht aus allen Ge-
 wässern.
 „Himmel, verhüte die Schmach, wenn niemals solche Behand-
 lung
 „Hat Carthago verdient; und die Freiheit unseres Feldherrn
 355 „Nimm in erhabenen Schutz!“ — Und es setzt sich nieder
 der Redner.

*) Welcher zuerst die Alpen überschritten haben soll.

Drauf sagt offen und frei, nach Gewohnheit, Jeder die Meinung. 375

Aber beharrlich verlangt des erbeuteten Raubes Erstattung
Hannon, und giebt selbst preis des beschworenen Bundes Ver-
letzer.

Jetzt, als bräche der Feind in das Heiligste, springen die
Väter

Voller Entsetzen vom Sitz. Zu dem Gott fleht Alles, er möge
Kehren das grässliche Wort als Vorschau gegen die Römer. 380

Als nun Fabius merkt das Gezänk und die falsche Gesinnung,
Kann er den Schmerz nicht länger bewältigen. Grosse Be-
rathung

Fordert er rasch, und erklärt den zusammenberufenen Vätern,
Dass er im Busen den Krieg, und zugleich auch trage den
Frieden.

„Wählt! fasst schnellen Beschluss, und versucht nicht täu-
schenden Umschweif“. 385

Drauf, als trotzig der Wahl der Senat sich weigert, „Empfahet
denn“

Ruft er, und öffnet das Kleid, als schütt' er ein reisiges Heer-
volk

Aus dem Gewande, „den Krieg!“ ihn mögt Ihr führen mit
Unglück,

„Wie es der Vorige gab, zu der Libyerlandes Verderben“ —

Sagt es, und kehret zurück als Feindschaftsbote zur Heimat. 390

Während sich solches begab in dem Reiche der flüchtigen
Dido,

Straft, beim Wechsel des Glücks, der Verbündeten*) wankende
Treue

*) in Iberien; nach Livius, die Oretaner, Carpentaner u. a. m.

- Hannibal rasch mit der Schärfe des Schwerdts, und mit Beute
 beladen
 Hat zu den Mauern Sagunts er das Kriegsheer wieder gerufen.
 395 Sieh, da bringen herbei des Oceanus Völker dem Feldherrn
 Ehrengeschenke; zuerst voll leuchtenden Schimmers ein Erz-
 schild,
 Werk callaicischer Kunst; und den Helm mit der glänzenden
 Mähne
 380 Starrenden Kamm; hoch nickt, von der Spitze des blinkenden
 Kegels
 Schneeweis wallend, ein Busch von erlesenen Federn hernieder.
 400 Ferner ein Schwerdt, sammt Speer, Unzähligen künftig zu
 Unheil:
 Dann noch ein Panzergeflecht dreidrähtig geringelten Goldes;
 Undurchdringlich; bewahrend den Leib vor allen Geschossen;
 Alles, von Erz und gehärtetem Stahl und mit Golde des Tagus
 Reichlich verbunden, beschaut der Sidonier; leuchtenden Blickes
 405 Mustert er Jedes, erfreut von des Heimateiches Errichtung.
 Denn wie Dido zuerst sich die Burg will bauen, in Bildern
 Schauet er; emsig dabei nach geborgener Flotte die Mann-
 schaft.
 Einige dämmen den Port; an die Anderen, redlicher Alter,
 Bitias, *) theilst du gerecht zu den Häusern und Höfen den
 Raum aus.
 410 Auch wird eben gezeigt der entgrabene Schädel des Schlacht-
 gauls, **)

*) Bitias, aus Virgil bekannt, leitete unter Dido, die Gründung Carthago's.

**) Der, nach alter Sage, bei Gründung der Stadt gefundene Pferdekopf, galt als glückliche Vorbedeutung, und ist auf alten Carthagischen Münzen dargestellt.

Während das Volk laut jauchzt ob des heilansagenden Zeichens.
 Zwischen den Bildern erscheint nach erduldeten Stürmen Aeneas,
 Wie er der Flotte beraubt und der Seinigen, flehend die Hände
 Gegen den Himmel erhebt, und die unglückselige Fürstin *)
 Gütig betrachtet den Mann, und der Blick schon Liebe ver-
 kündet. 415

Auch schuf Höhlengeklüft, und das Kosen verborgener Buhl-
 schaft,
 Dort callaieische Hand; in die Luft steigt deutlich der Jagdruf,
 Deutlich das Hundegebell, und erschreckt von dem plötzlichen
 Stromguss

Hat sich das Jägergefolg' in dem laubigen Forste geborgen. **) 416
 Dicht dran steuert hinaus von verwaisetem Ufer, Aeneas 420
 Segelndes Schiff; es verhallt das vergebliche Rufen Elissa's.
 Aber sie selbst steht blutend bereits auf ihrem erhabenen
 Scheitergerüst', und verlangt von den kommenden Tyrerge-
 schlechtern

Kriege der Rache: den Brand sieht mitten im Meere der Troer,
 Dennoch lässt er zu hohem Geschick sein Segel entfalten. 425

Dann folgt Hannibals Bild; an dem unterirdischen Alter
 Kniet er; opfert zugleich mit der Priesterin, stygischen Dienstes
 Grässliches Blut, und verheisst, noch jugendlich, Krieg den
 Aeneern.

Aber Hamilcar der Greis und Siculischer Lande Bezwingen,
 Scheint zu beleben die Schlacht mit dem Hauche des Mundes;
 von Feuer 430

Leuchten die Augen; erfüllt ist von Grimm noch selber das
 Abbild.

*) Dido.

**) Scenerie, bekannt aus Virgil.

Auch in dem Innern geschmückt ist der Schild mit erhabener
Arbeit.

Mitten erfüllen zuerst von Ledaeischen Mauern Amyclae's
Kommende Sparter den Raum; an der Spitze, der Sieger
Xantippus.

435 Dann — o trauriger Schmuck — ist im Bilde zu sehen am
Pfahle

Regulus; glorreich giebt er Sagunt ein Muster der Treue.

Heiterer glänzt ringsum das gemeisselte, jägerverfolgte

Wild, und das Wandergezelt der nomadischen Horden; daneben

Koset mit Löwen gewöhnt an barbarische Sprache des Landes,

440 Schwarz von der Sonne gebrannt, und mit hässlichen Zügen
die Mohrin.

Dort zieht lustig der Hirt und die Heerde, von aller Begrän-
zung

Frei, durch Wälder und Flur; von dem punischen Wächter
geleitet

Wandelt das Vieh, folgt ihm nach Gewohnheit; seine Behau-
sung

Sieht man, den leitenden Stab, den cydonischen Kläffer, den
Kiesel,

445 Welcher das Feuer verschafft, und bekannt in der Heerde,
das Pfeifchen.

Noch ragt oben Sagunt an dem Gipfel des Hügels; die Völker

Rings unzählig geschaart; in versammelten Haufen umgürten

450 Krieger die Stadt, und der Lanzen Geschwirr umtobt das Ge-
mäuer.

Endlich umschliesst in gewundenem Lauf' an des mächtigen
Schildes

459 Aeussersten Rande den Kreis mit erstarrter Flut, der Iberus.

Eben verletzt den Vertrag der Sidonier; über den Gränzstrom
 Führt er das Heer, und beruft zu dem römischen Kriege die
 Völker.

Stolz auf solches Geschenk macht jetzt es den mächtigen
 Gliedern
 Hannibal schultergerecht, und mit Trotz: „wie sollen die
 Waffen“

Ruft er: „sich röthen von Blut der Ausonier! welche Be-
 strafung

455

„Wird Dir, Römersenat, Dir Richter des Krieges, bevorstehn!“ —

Doch schon schwindet die Kraft den Belagerten; jeglicher
 Tag bringt

Näher dem Falle die Stadt. In der Bundesgenossen Erwar-
 tung

Wenden sie, lange getäuscht, von der Meerflut endlich, von
 immer

Oedem Gestade sich ab, und es steht vor Augen den Müden 460

Sicher und nahe der Tod. In dem innersten Marke gepeinigt

Sind längst alle von Qual des verzehrenden Mangels; das

Elend

Wuchs im Verborgenen auf, und zernagt' allmählig die starke

Lange behaltene Kraft. Voll brennenden Hungers und blutleer

Lechzen die Leiber; es stiert, in verkümmerte Wangen versunken, 465

Matt der erloschene Blick; ganz fahl ist die Haut, und es treten

Deutlich die Knochen hervor; ein Geripp bloss, wandeln die

Armen

Wankend umher, ganz kläglich und krank, scheuseligen Aus-

sehns.

Nur was träufelt an Thau in der Nacht, und die Erde be-

feuchtet,

470 Mildert ein wenig die Noth; sich den Saft aus Bäumen zu
 pressen,
 War ein vergebliches Werk; den vertrockneten fehlte das
 Labsal.
 Nichts mehr wurde verschmäht; es verschlang aus Hunger
 der Magen
 Was sonst Keiner genoss; von den Schilden gerissenes Leder
 Weichten sie ein; so schafften der Gier selbst Waffen die
 Nahrung.

475 Oben im Himmel erblickt der Tirynthier alle den Jammer;
 Aber vergebens beweint er die Stadt und das traurige Schicksal;
 Denn ihn hindert die Furcht, und Befehl des erhabenen Vaters,
 Niemals gegen Beschluss der erzürneten Juno zu handeln.
 Darum eilt er geheim zu dem Hause der heiligen Fides,
 480 Um zu erforschen das Herz und der Göttlichen wahre Ge-
 sinnung.

Tief in dem Himmel erwog die geheimnisskundige Fides
 Eben das hohe Geschick der Unsterblichen, als sie Nemea's
 Retter erreicht, und zu ihr mit den ehrenden Worten sich
 wendet:

„Zierde des Götter- und Menschengeschlechts! Du älteres Wesen
 485 „Als selbst Jupiter war; das Meeren und Ländern die Eintracht
 „Lehrt, sich dem Rechte gesellt, und das Innere schweigend
 beseeligt;
 „Kannst Du mit ruhigem Blick, o Erhabene, sehen den Um-
 sturz
 „Deines Sagunts? für Dich es die härtesten Strafen erdulden?
 „Wie für Dich dort Alles erliegt; wie unter des Hungers
 490 „Mächtigem Drange zu Dir sich das Flehen der Mütter, das
 Flehen

„Selber der Männer erhebt, und das Kind, noch lallend, emporschreit?

„Rette vom Uebel die Stadt, und verschaff' ihr Hülfe des Himmels!“ —

Also Alcmene's Sohn, und die Jungfrau Fides erwiedert:

„Ich auch seh' es, und mir ist der Treubruch wahrlich ein Abscheu;

„Doch schon naht der Tag zu des schändlichen Frevels Vergeltung. 495

„Siehe, zu diesem Asyl und entfernteren neuen Behausung

„Hat mich eilig verscheucht von besudelter Erde, der Menschheit

„Wucherndes Lügengeschlecht. Ich verliess dort unten die Schrecken

„Feiger Tyrannengewalt, wo ringsum Alles in Wahnsinn

„Rast; wo schnöder Betrug mit erklecklichen Nutzen belohnt wird; 500

„Wo gleich wildem Gethier, scheuseligen Bräuchen ergeben,

„Lebt vom Raube das Volk, und in üppigen Lüsten, von aller

„Zucht sich entfernt, und die Nächte verschwelgt mit geschändeter Unschuld.

„Waffen ersetzen das Recht; der Gewalt wird schnöde gehuldigt;

„Tugend vom Laster besiegt. Schau selbst! nicht Einer ist schuldlos; 505

„Nur weil Alle zugleich sich versündigen, halten sie Frieden. —

„Doch, auf dass sich Sagunt, Dein Werk, Alcide, des Gründers

„Würdig, bewahre die Kraft in gefeierter Weise zu sterben,

„Dass sich dem Punier nicht die ermatteten Leiber ergeben,

„Will ich das Ende der Stadt — und ein Mehreres duldet das Schicksal 510

„Nicht, und der Zeiten Gesetz — als glorreich ewig verkünden,

„Selbst zu den Manen hinab die verherrlichten Todten ge-
leiten.“ —

Sprachs, und dem Aether entglitt nach Sagunt voll Zür-
nens die ernste

Fides hinab, als schwer mit des Schicksals Mächten die Stadt
rang.

515 Hier füllt Herzen und Brust mit dem eigenen Wesen die
Göttin

Allen den Ihrigen an; in dem innersten Marke verbreitet
Ganz sie sich selbst, und entflammt es mit glühender Liebe
zu Fides.

Schon heischt Waffen das Volk, und versucht, noch schwäch-
lich, den Angriff;

Plötzlich, von neuem erstarkt, ist die Brust schon wieder dem
süssen

520 Dienste der Göttin geweiht, und der Tod um Fides geheiligt.
Mehr als Sterben sogar, und mit freudiger Seele zu dulden
Sind sie im Stillen bereit; die Verkümmerten wollen des
Raubthiers

Frass sich schaffen, ein Mahl scheuseliger Sünde verschlingen.

Doch kein Einziger soll — so will es die Göttin — das Leben

525 Ruchlos fristen; der Mensch nicht satt sich essen am Menschen.

526 Jetzt als eben zurück von dem Lager der Libyer Juno
Heimkehrt, aber bemerkt, dass Fides wieder in Flammen
Setzt das gehässige Volk in der Stadt, ruft über der Jungfrau
Walten erzürnt sie Tisiphone her, die eben die Manen

530 Peitscht in der Tiefe des Pfuhls, und Sagunt ihr zeigend:

„Du schwarze
„Tochter der Nacht, dort“ — spricht sie — „zerbrich mir

Alles, und lass dann

„Alle das widrige Volk sich mit eigenen Händen erwürgen.
 „Juno befiehlt es! ich selbst will hier in dem nahen Gewölke
 „Zeuge der Arbeit sein, und gewärtige Deinen Gehorsam.
 „Schleppe das Rüstzeug her, das entsetzliche, welches die Götter 535
 „Scheuen, und Jupiter selbst, und der Acheron! Furienfackeln;
 „Greuliche Nattern; und gellend Gezisch, vor welchem er-
 schrocken

„Cerberus schweigt; und das Gift aus galligem Geifer, und
 was Dir
 „Noch an Frevel und Wuth und an quälenden Strafen dem
 furchtbar
 „Gährenden Busen entquillt; häuf' auf es, und stürz' es zu-
 sammen 540

„Ueber die Rutuler aus, und Sagunt in des Erebus Abgrund.
 „Das sei Fides Gewinn, und der Lohn der verheimlichten
 Luftfahrt.“ —

Spricht's, und die Furie fliegt, von Saturniens Händen
 geschleudert,
 Mitten hinein in die Stadt. Da bebt urplötzlich der Berge
 Grund, und mit Brausen erhebt sich am Strande die wach-
 sende Meerflut. 545

Ueber Tisiphone's Haupt, von dem zornanschwellenden Halse
 Zischen die Schlangen herauf mit geringelten gleissenden Leibern.
 Ihr folgt hinten der Tod; mit des Rachens geöffnetem Schlunde
 Gähnt er die Sterbenden an, und der Gram, und die dunkle
 Betrübniß,
 Trauer und Wehegeschrei, und der Schmerz umschwirren
 und alle 550
 Qualen die Brust, und es lässt sich der Wächter am Hofe des
 Jammers,

Cerberus selbst, mit Gebell aus dreifacher Kehle vernehmen.
 Rasch jetzt wechselt den Leib, und erscheint, an der Stimme
 Tiburna

Gleich, und an Gang und Gestalt, das verwandlungskundige
 Scheusal.

555 Jene, von hohem Geschlecht' und dem Namen nach dauni-
 scher Abkunft,

War um Murrus betrübt, und betrauerte weinend des Gatten
 Herben Verlust, und den Krieg, und der ehlichen Kammer
 Verwaisung.

So stürzt zwischen das Volk, mit Tiburna's Zügen, verzweifelnd,
 Fliegenden Haares, und bleich, sich die Furie; blutig zer-
 fleischt sie

560 Selbst sich die Wangen, und ruft: „Wann enden die Qualen?
 um Fides

„Trugt ihr warlich genug und genug zu der Ehre der Ahnen!
 „Blutenden Leibes erschien in der Nacht mein Murrus, von
 tiefen

„Wunden bedeckt, und es schreckte mich auf von dem Lager
 der Wehruf:

565 „„Raffe Dich, Gattin, empor, und entfleuch von den fallenden
 Mauern;

„„Fleuch, wenn Puniersieg ein Asyl auf Erden verweigert,
 „„Her zu dem Todten, Tiburna, zu mir! mit den Göttern des
 Hauses

„„Sinkt das Rutulische Volk, und es herrscht nur punischer
 Mordstahl!“ —

560 „Ach, noch fühl' ich den Gram! noch steht vor Augen das
 Schreckbild!

„Soll mein theures Sagunt mich nun nicht länger erfreuen?

„Du starbst glücklich, Gemahl! denn damals stand ja die
Stadt noch; 570

„Mich, hab' erst ich den Krieg, und der Meerfahrt Leiden
bestanden,

„Wird als dienende Magd der Sidonierfrauen Carthago,

„Siegreich schauen, und hab' ich verhaucht mein Leben, zu-
letzt dann

„Schmählich bedecken das Grab der Gefangenen, libysches
Erdreich.

„Auf ihr Krieger! verbeut das Bewusstsein muthigen Sinnes 575

„Euch zu ergeben, so sehet den Tod als mächtigsten Schutz an;

„Auch wehrt ab mit der eigenen Hand von den Frauen die
Knechtschaft.

„Schwer ist und steil zu der Tugend der Pfad! Als Erste
gewinnt euch

„Ruhm, wie nimmer erlangt und gekannt auf Erden die
Menschheit!“ —

Als nun solches Geschrei die bekümmerten Herzen entflammt hat, 580

Steigt zu dem Grabe sie auf, an dem äussersten Gipfel des Hügels,

Wo — ein Gedächtnissmahl, und von fern schon sichtlich den
Schiffen —

Hatt' es errichtet der Sohn von Amphitryon seinem Gefährten.

Da schlüpft unter dem Stein', und den Schauenden allen ein
Schrecken,

Bläulich und gleissend hervor, und mit goldenen Flecken, ein
Drache. 585

Blutroth sprühete Glut von den funkelnden Augen; im Rachen

Liess sich das zischende Spiel der beweglichen Zunge vernehmen.

Zwischen das bebende Volk, und die Gassen hindurch ist das
Unthier,

Immer geringelt, geschlüpft; von dem ragenden Walle behende
590 Stürzt es hinab, und erreicht, als flücht es, das nahe Gestade,
Wo mit beschleunigter Hast es in schäumenden Wellen ver-
schwindet.

Dumpf starrt jedes Gemüth der Verzweifelnden; zogen doch alle
Schutzgottheiten dahin! Im eroberten Boden verschmähen
Selber die Todten das Grab! Nun hofft mehr Keiner; der
Nahrung

595 Fluchen sie; Alles das Werk der erbarmungslosen Erinny's.
Noch ist des Todes Verzug, so scheint es, der feindlichen
Götter

Bitterstes letztes Geschenk; die Bedonnerten wollen das Dasein
Selbst drum enden, sich selbst von der drückenden Bürde
befreien.

Schnell, in der Mitte der Stadt, und von eifrigen Händen
errichtet

600 Bauen ein Scheitergerüst sie empor; dann schleppen des langen
Friedens Erwerb sie herbei, und gewonnene Beute; Gewänder,
Welche die Frauen gewirkt, und mit Goldlahn hatten gewoben;
Waffen, dulichischer Art, von Zakynthus stammend; die grauen
Noch von der Rutulerstadt mitherübergebrachte Penaten;

605 Was nur irgend ein Jeder besass; zu den Schwerdtern des
Unglücks

Werfen sie alle den Schild; das Vergrabene während der
Kriegszeit

610 Roden sie wieder hervor, und die Sterbenden freut es, dem stolzen
Sieger den Beutegewinn noch zuletzt durch Feuer zu rauben.
Kaum sieht Alles gehäuft, in den Augen den Tod, die Erinny's,
Als sie die Fackel, getaucht in des Phlegethon brennende
Wasser,

Schwingt, und die obere Welt mit dem Dunkel der Hölle
verfinstert.

Da folgt endlich die That! sie bewahrt den Beharrlichen, Treuen,
Herrlichen Ruhm unseliger Art für ewige Zeiten.

Zaudert ein Vater, so führt das verweilende Messer, und
stösst es

Jauchzend die Furie selbst in den Hals des ergriffenen Kindes, 615

Während das grause Geschwirr von der stygischen Geissel
gehört wird.

Zitternd befleckt sich die Hand mit dem Blute der nächsten
Verwandten;

Ward das Verbrechen vollbracht mit gewendeten Blicken und
Abscheu,

Staunen sie über die That, und beweinen sie. Einer im Wahnsinn 615

Rasender Wuth, und entsetzt von der Nähe des Todes, und Aller 620

Eigenen Morde, zerfleischt der Erzeugerin Busen mit abwärts

Irrendem Blick'; es erhebt ein Anderer über der theuren

Gattin geschwungen das Beil; er erblasst; noch mitten im

Wahnsinn 625

Flucht er sich selber, und wirft die ergriffene Barte zu Boden.

Ach! nicht reisst er sich los! Es berührt mit der Geissel noch

einmal 625

Ihn die Erynnis, und haucht mit Gezisch in die Seele die

Wuth ein.

Alles vergisst der Gemahl; mit der ehlichen Liebe, des Lagers

Einstigen Wonnegenuss, und der Hochzeitsfackel Erinnerung. 630

Wieder ein Anderer schleppt mit den äussersten Kräften den

kranken

Leib zu den Flammen, und stürzt in die Glut, und es steigen

des Rauches 630

- Wirbelnde Wolken empor, und der Qualm hüllt Alles in Dunkel.
 Zwischen den Haufen und schwer von der kindlichen
 Liebe verblindet,
 Rasest Du, armer Tymbren. Dass nicht von den Händen des
 Feindes
 Sterbe der Vater, zerstörst Du das Abbild Deines Gesichtes,
 635 Frevelst mit eigener Hand an den Dir so ähnlichen Gliedern.
 Ihr auch, Zwillinge, starbt in der Blüthe der Jugend; Lycormas,
 Täuschend Eurymedon gleich, und Eurymedon, täuschend
 Lycormas.
 Freudig bemühte sich oft die Erzeugerin, jeden mit rechtem
 Namen zu rufen; getäuscht von den Aehnlichen schwankte sie
 immer.
- 640 Eben das Schwerdt in den Hals Dir stossend, Eurymedon, hast Du
 Unter der Alten Geschrei Dich bewahrt vor schwerem Verbrechen,
 Als von dem Jammer betäubt, und getäuscht aufs neue die Mutter
 Schreit: „Halt ein! erst treffe der Stahl mich selber, Lycormas!“
 Ach, schon hatte sich auch durchstossen die Gurgel Lycormas.
 645 Dann mit erneuertem Ruf: „o Eurymedon, grässlicher Wahn-
 sinn!“
 Richtet an ihn sie, bethört von der Zwillinge Doppelgestaltung,
 Wehegeschrei, und beschwört mit verwechselten Namen sie Beide,
 Bis sie mit Beben zuletzt, und im eigenen Busen das Eisen,
 Ueber die Zwillinge sinkt, und erkennt noch sterbend die
 Leichen. —
- 650 Wem bleibt, wenn er den Fall von Sagunt und das herr-
 liche Vorbild,
 Oder das Leiden erzählt, und der Redlichen harte Bestrafung,
 Trocken der Blick! Kaum ward in dem Punierlager, von
 Mitleid

Sonst nur selten erweicht, das Geseufz' und das Weinen be-
wältigt.

Lange von Fides bewohnt, und von göttlichen Händen gegründet,
Sinkt dem Verräthergeschoss der Sidonier, himmlischen Schutzes 655
Unrechtmässig beraubt, nach der Seinigen grausen Ermordung,
Nieder Sagunt, und es wüthet das Schwerdt, und es wüthet
das Feuer.

Was es verschont, ist besudelt von Mord. Als Scheitergerüst
ragt

Auf zu den Sternen die Stadt, und der Dampf steigt qual-
mend gen Himmel.

Oben am Gipfel, von wo man das Punierlager, den Meerstrand, 660
Sonst oft hatte beschaut und die Stadt, dort lodert die niemals
Früher eroberte Burg; von dem heiligen Hause der Götter
Schlagen die Flammen empor; in der Meerflut spiegelt das
Feuer

Glänzend sich ab, und es zittert der Schein in der Wellen
Gekräusel.

Siehe, die Rechte bewehrt mit dem blinkenden Schwerdte
des Gatten, 665
Schreitet, vom Grame gebeugt, in der Linken die sprühende
Fackel,

Wildaufstarrenden Haars, mit des Wehleids blutigen Spuren
An der zerschlagenen Brust, und entblösst an den Armen,
Tiburna

Zwischen dem grausen Gewühl der Ermordung, über gehäufte
Leichen hinauf, und besteigt den Gedenkstein ihres Gemahles, 670
Wie bei Donnergeroll in der Burg des Tānarischen Vaters,
Welches die Manen erschreckt, und den zürnenden König
begleitet,

Dicht an der Seite des Throns in dem Sitze des Schreckens, Alecto
Strafen verhängt und den Spruch des Tartarischen Gottes
verkündet.

675 Dort häuft über den Stein des Gemahls noch eben mit vielem
Blute vertheidigte Waffen sie auf; fleht weinend, die Manen
Möchten sie gütig empfangen, und den Brand mit der Fackel
entzündend

Heischt sie den Tod: „Sieh hier, Du Geliebtester, steig ich
mit Allem

„Selbst zu den Schatten hinab.“ Durchbohrt sinkt über die
Waffen

680 Nieder das Weib, und verhaucht in dem Flammengewirbel
den Athem. —

Da liegt endlich umher ein Gemisch unkenntlicher Leichen,
Halb von den Flammen verbrannt in entsetzlichen Tode, die
Menge.

Wie, wenn hungergequält und mit lechzender Kehle, der Löwe
Siegend die Hürden zerbricht, und mit schnaubendem Rachen
die wehrlos

685 Duldenden Thiere verschlingt; von dem gähnenden Schlunde
der Geifer

Blutig entropft, und das Thier bald ausruht über der Blutstatt
Scheusslich zernagtem Gestück, bald dumpfaufbrüllend ein-
hergeht

Zwischen zerrissenem Vieh, und die rollenden Augen umherwirft;
Alles an Hüttengeräth ist zerstreut, und das wandernde Zeltdach

690 Liegt, und darniedergestreckt der molossische Hund und der
Knechte

Schaar, und der Eigener selbst, und zerstört ist der Pferch
und die Heerde;

So stürzt Hannibals Heer in die blutig entvölkerte Veste.
 Doch nach vollendetem Werk' und belobt von der Königin Juno
 Kehrt voll Stolzes zurück in das Schattengebiet die Erinnys,
 Und in den Tartarus stürzt sie hinab mit dem ganzen Gefolge. — 695

Ha, ihr Zierden der Welt, ihr heiligen Seelen, Du glorreich
 Ewig zu preisendes Volk, geht ein in elysische Freuden
 Droben im Himmel, und glänzt in den seligen Sternengefilden!
 Aber der Sieger — vernehmt es und ehrt, ihr Völker, des
 Friedens

Heiligen Bund, brecht nicht aus Herrschsucht Schwüre der
 Treue — 700

Wird, weil Namen und Ruhm er mit Unrecht hatte gewonnen,
 Rings durchirren die Welt, und das niedergebeugte Carthago
 Ihn noch sehen in Flucht, und von heimischem Boden ver-
 trieben.

Oft wird nächtlich erschreckt von Saguntums Schatten, den
 Schlachttod

Bitter entbehren, der Mann, und zuletzt, noch immer gefürchtet, 705
 Aber vom Eisen verschont, und an schmähhlichen Gifte gestorben,
 Hässlich und bleich, und entstellt zu dem stygischen Ufer ge-
 langen.

Dritter Gesang.

Der Zug über die Alpen.

- Kaum war so der Vertrag, und von Jupiters Schutze verlassen,
Auch das getreue Sagunt von den Tyriern endlich gebrochen,
Als, zu den Völkern gewandt in des Welttheils äusserstem
Winkel,
Rasch der Eroberer zieht nach dem stammesverbundenen Gades.
5 Hier fragt über das Reich und die künftige Grösse die Seher
Hannibal aus, und befiehlt, dass Bostar ohne Verweilen
Schiffe sich ein, und erkunde den Gang des verborgenen
Schicksals.
Seit undenklicher Zeit, gleich Cirrha's Höhle*) gepriesen,
Hegt in geheiligter Gruft Garamantiens lechzendes Sandland
10 Ammons Orakel; der Gott mit gehörnetem Haupte verkündet
Dort in prophetischem Hain, von erhabenem Sitze die Zukunft.
So will Hannibal nun des begonnenen Werkes Gedeihen,
Auch sein künftiges Loos, und die Wechsel des Krieges er-
forschen.
Selber indessen verehrt er des keulenbewaffneten Gottes
15 Weihaltar, und den Raub von Sagunt, aus qualmender Brand-
statt

*) Zu Cirrha in Phokis, am Parnassus, befand sich ein Orakel des Apollo.

Halb durch Feuer versengt, lässt hochaufhäufen der Sieger.

Kundbar war's und gewiss, dass noch seit seiner Errichtung
Stehe des Tempels Gebälk, und die Hände der ersten Erbauer
Hätten allein es berührt; drum — rühmen sie — hause die
Gottheit

Wirklich darin, und bewahre den Bau vor Alter und Einsturz. 20

Wen sein Ehrenberuf zu den heiligen Räumen berechtigt,
Darf kein Weib, darf nicht in der Nähe des Tempels gestatten
Borstiges Vieh; ganz gleich ist die Tracht bei allen dem Altar
Dienenden; alle verhüllt ein Gewand aus Leinen; am Scheitel
Schimmert die Binde, gewebt von Pelusiums zarten Gespinnste; 25

Weihrauch streuen sie nur mit entgürtetem Kleide; Verbrämung
Ziert ihr Opfergewand, nach Vorschrift alter Gesetze;
Nackt ist der Fuss, und geschoren das Haupt, und das nächt-
liche Lager

Keusch, und des Altars Heerd von beständiger Flamme ge-
röthet.

Doch kein einziges Bild des Unsterblichen, keine bekannte 30

Göttergestalt macht heilig den Ort durch Schauer der Andacht;
Nur an den Thüren zu schau'n sind Hercules Thaten: ver-
stümmelt

Liegt, und der Schlangen beraubt, die Lernaeische Hyder; den
Rachen

Sperret, gewürgt, weit auf der Nemeische Löwe; der Wächter,
Welcher am Thore des Styx mit Gebell sonst ängstigt die
Schatten, 35

Weil aus ewiger Nacht er zuerst soll werden gerissen,
Knirscht, und die Furie selbst ist entsetzt von dem Rasseln
der Kette.

Ferner das Thrakergespann; Erymanthiens Plage; die Hirschkuh

- Die auf Längen von Erz das Geweih reckt über die Wipfel;
40 Auch kein leichterer Sieg ist der Libyer, welchem die Mutter
Erde die Kräfte verstärkt; *) mit der scheusslichen Doppelge-
staltung
Liegt der Centaur; und am Horne verletzt Acarnaniens Flussgott.
02 Endlich die heilige Glut an des Oeta Gipfel; es tragen
Eben die Flammen den Geist des gewaltigen Helden gen
Himmel.
45 Als in den Bildern geschaut die erhabenen Thaten der Feldherr,
Siehet des Grossen er mehr: es ergiesst sich plötzlich die
Meerflut
Weit in das Land; ringsum ist das Ufergestade verschwunden;
Alles Gefilde bedeckt und in stehendem Wasser verborgen.
Denn bricht unten hervor aus Nereus blauen verborgnen
50 Grotten die Flut, treibt dann er herauf die neptunischen Wasser,
Schwellen die Wogen empor, und der Ocean öffnet die tiefsten
Quellen des Grundes, und bricht in das Land mit der rollen-
den Springflut.
Gleich als völlig zerwühlt von der Kraft des erschütternden
Dreizacks,
Sprudelt er auf; bald drängt er mit schlagenden Wellen das
Festland,
55 Bald weicht wieder zurück mit besänftigtem Toben die Meerflut.
Blieb am Ufer vielleicht nach verlaufenem Wasser ein Schifflein,
Müssen die Ruderer still die erneuerten Wogen erwarten.
Luna, das Gaukelgebiet von Cymothoe lenkend, gebietet
Ueber die Ebbe des Meers und die Flut; ihr rollendes Zweispann
50 Hebt es und senkt es, und Thetys erneut stets wieder den
Wechsel.

*) Antaeus.

Alle die Wunde beschaut mit beflügelter Eile der Feldherr; 28
Vieles belastet den Geist; von den Kriegesgefahren entfernen
Muss vor allem er bald mit dem Knaben am Busen, die Gattin.
Denn ihn hatte bereits mit den Erstlingsbanden von Hymen
Innig ein Mädchen beglückt, und in dauernder Liebe gefesselt; 65
Noch war, seit sie gebar in dem Lagergezelte das Knäblein
Vor dem berennten Sagunt, kein Jahr schon völlig verflossen.
Jetzt nun, als sie hinweg von dem Kriegesgetümmel zu senden 66
Hannibal endlich beschliesst: „O Sohn, und des hohen Carthago
„Hoffnung“ spricht er „und einst wie ich ein Schrecken der
Römer, 70
„Ueber den Vater erhebe Dich hoch! hoch über den Ahnen
„Wandle die Pfade des Ruhms! schon jetzt sieht voller Ent-
setzen 71
„Rom Dich wachsen, und Zeit der verzweifelnden Mütter her-
annah'n; 72
„Täuscht mich nicht mein ahnendes Herz, so blühet ein hohes
„Weltschicksal in dem Knaben heran! schon seh' ich des Vaters. 75
„Züge, den grimmigen Blick, und die dräuenden Augen! das
Wimmern 76
„Lässt mein strenges Geschrei und den Zorn schon deutlich er-
kennen. 77
„Drum, wenn irgend verwehrt ein Gott mein grosses Beginnen,
„Oder ein zeitiger Tod das Begonnene wieder vereitelt,
„Wahre den Knaben, das Pfand des dereinstigen Sieges Hi-
milce! 80
„Lehr' ihn, lallt er zuerst, an Elissa's heiligem Altar,
„Wie einst ich es gethan, mit den kindlichen Händen zu beten,
„Auch bei meinem Gebein Laurentum Krieg zu geloben.
„Hat dann sprossender Flaum die gereiften Jahre verkündet,

- 85 „Weih' er sich Mars; er verachte den Bund; als Sieger er-
richt' er
„Mir das gebührende Grab in der Burg capitolischen Hügels.
„Doch Du, treuestes Weib, dem Ruhm, dem Segen in solchem
„Knaben erwächst, zieh fort von des unstat schwankenden
Krieges
„Naher Gefahr, und verlass das beschwerliche Leben des Lagers.
90 „Schluchten verschlossen von Schnee, und den Himmel berüh-
rende Felsen,
„Die lass mir; lass mir den erhabenen Pfad des Alciden,
„Dem selbst Juno gestaunt, der mehr als Krieg ist, die Alpen.
„Wendet sich aber dereinst von begonnenen Thaten Fortuna
„Ab, und entzieht sie verheissene Gunst, dann bleibe von lange
95 „Dauerndem Alter beglückt! Dein Leben verdient es; und
spät erst
„Mag Dein Lebensgespinnst nach mir durchschneiden die
Parze.“ —
- Aber Himilce beschwört den Gemal. Von Castalius stammte
Jenem Cirrhaerr sie ab, der, Castulon gründend, die Mutter
Hatte geehrt, und bewahrt der Phoeboeischen Seherin Namen;
110 Auch war göttlicher Art die Geschlechtsstammtafel der Eltern;
Denn als Bacchus, umringt von den thyrsusbewehrten Maenaden,
Calpe stürmt' und umher die iberischen Völker bezähmte,
War hier Milichus Fürst; ihn hatt' ein lüsterner Satyr
Mit Myrice der Nympe gezeugt, und die deutliche Herkunft
105 Zeigte das Horn an der Stirn, und Gestalt ganz ähnlich dem Vater.
Dorther stammte, geehrt an Geschlecht und an Ahnen Himilce,
Wenig verderbt war nur von barbarischer Sprache der Namen.
Drauf nun spricht sie, und feucht ist von Thränenenergüsse das
Antlitz:

„Soll ich im Anfang schon nicht bei Dir bleiben? vergisst Du
 „Dass mein Glück ich allein in dem Deinigen finde? bezeugt
 nicht 110

„Unserer Ehe geschlossener Bund, dass freudig die Gattin
 „Steige mit Dir zu den Bergen von Eis? Auf Stärke des
 Weibes

„Habe Vertrauen! zurück schreckt nie vor Lasten die Liebe.
 „Aber erwägt Du allein das Geschlecht, und ist fest es be-
 schlossen,

„Weich' ich, und werde den Gang des Geschicks nicht hemmen;
 die Gottheit 115

„Möge Dich schirmen! o geh von den innigsten Wünschen
 begleitet!

„Nur sei mitten im Krieg', und im Waffengeräusche der einsam
 „Trauernden Gattin gedenk, und gedenk voll Liebe des Knäbleins!
 „Weniger macht mir Furcht der Ausonier Feuer und Wurf-
 spiess,

„Als Dein eigener Muth; kühn rennst Du hinein in die
 Schwerdter; 120

„Bietest den Pfeilen das Haupt; von den glänzensten Thaten
 gesättigt

„Ruhest Du nie, und der Ruhm ist allein Dir Einzigen, endlos.
 „Männerentehrende Schmach däucht Dir's, wenn ruhig im
 Frieden

„Nahet dem Krieger der Tod. Ich erzittere bebend, und weiss
 doch,

„Dass kein Anderer Dir sich allein darf messen im Wettkampf. 125

„Mars, o Stifter der Schlacht, wend' ab barmherzig das Unheil!

„Schirme das Haupt des Gemahls, mach fest ihn gegen die
 Teukrer! —

- Jetzt sind Beide gelangt zu dem Saume des Ufers; das
 Schiff war
 Fertig; es hingen am Mast die geschäftigen Schiffer, und
 wollten,
 130 Während der Wind allmählig sie schwellt, schon richten die
 Segel,
 Als, dass ihr er das Herz von erdrückender Sorge befreie,
 Hannibal tröstet zuletzt mit den folgenden Worten die Gattin:
 „Treuestes Weib, lass ab von dem Gram' und von trauriger
 Ahnung;
 115 „Frieden und Krieg bringt Jedem den Tod; für Jeden ver-
 spricht schon
 135 „Sicher der Tag der Geburt, dass auch sein Letzter bevorsteht.
 „Feurige Geister, bestimmt zu den Himmelsgefilten, verherrlicht
 „Selten im Munde des Volks des gepriesenen Namens Ge-
 dächtniss.
 „Darf ich römisches Joch und Carthago's Dienen, ertragen?
 „Denn mein Vater erscheint in Nacht, und mit scheltenden
 Worten
 140 „Treibt er mich an; es erscheint mit dem finsternen Opfer der Altar.
 „Eile gebietet die rollende Zeit. Wie darf ich in Ruhe
 „Still hier sitzen, damit mich allein nur etwa Carthago
 „Kennt, und von Hannibal nichts in der übrigen Erde verlautet.
 „Soll ich die Ehre des Ruhms aus Furcht vor Sterben, ver-
 scherzen?
 145 „Wenig verschieden von Tod ist ein dunkles Leben: Du
 brauchst auch
 „Nicht, dass vorsichtslos ich nach Lorbeer jage, besorgen.
 „Denn auch mir ist das Leben Genuss, und es freuet der
 Greis sich

„Gern des errungenen Ruhms, will gern noch lange geehrt sein.
 „Du wirst selber die Frucht des gewaltigen Kampfes genießen;
 „Denn Dir werden dereinst, sind gnädig die Götter, des Tybris 150
 „Land, und die ilische Schnur, und die Dardanerschätze ge-
 horchen.“ —

Während im Wechselgespräch sie vereinigte Thränen ver-
 giessen,

Fordert der Meister an Bord die Verweilende; droben am Steuer
 Merkt er ein günstiges Meer, und entreisst sie des Gatten
 Umarmung.

Doch ihr starres Gesicht bleibt fest an die Ufer geheftet, 155
 Bis der enteilende Kiel durchschneidet die Fluten, und
 endlich

Wellen verbieten den Blick, und der Strand in der Ferne
 verschwindet.

Jetzt eilt wieder zur Stadt der Sidonier. Sorgen des
 Feldzugs

Sollen das Liebesgefühl und die Trennungsschmerzen ver-
 scheuchen.

Während die Stadt er beschaut, und genau nach Allem sich
 umsieht, 160

Schwinden die Kräfte zuletzt; es erliegt der ermüdenden Arbeit
 Endlich des Feldherrn Geist, und versinkt in die Ruhe des
 Schlummers.

Doch sein Dardanervolk will erst durch schwere Gefahren
 Jupiter prüfen; es soll durch blutige Schlachten erwerben
 Ewigen Glanz, und zuvor, wie ehemals, Leiden erdulden. 165

Drum regt schleunig er an den Sidonier; endet die träge
 Ruhe der Nacht, und verscheucht mit gesendetem Schrecken
 den Schlummer.

- Eiligen Fluges entglitt der Cyllenier nieder vom Himmel
 Mitten in thauiger Nacht, mit des göttlichen Vaters Befehlen.
- 170 Kaum ist das Lager erreicht und in sicherem Schläfe der
 Jüngling,
 Als ihm nahet der Gott mit des Vorwurfs tadelnden Worten:
 „Immer zu schlafen des Nachts ist, o Libyerführer, des Feldherrn
 „Schmach! es gedeihet der Krieg, wo wachsam bleibt der
 Gebieter.
- 175 „Sieh, schon rauschen heran unzählige Schiffe; von allen
 „Seiten erfüllen das Meer die latinischen Krieger, und immer
 „Weilest Du, Säumiger, hier in Iberien zaudernd mit Angriff.
 „Freilich, des Muthes genug, und genug schon war es der Ehre,
 „Dass Du das Griechen-Sagunt mit dem mächtigen Heere be-
 zwangest.
- „Rasch! blieb etwas an Kraft zu verwegenen Thaten noch
 übrig,
- 180 „Raffe Dich auf, und enteile von hier an der Seite des Rufers;
 „Doch nicht schaue Dich um; es verbeut es der Vater der
 Götter,
- „Und als Sieger erscheinst Du sogleich an den Thoren der
 Hauptstadt.“ —
- Während der Träumende froh sich von kräftigen Händen
 ergriffen
 Wähnt, und im Fluge bereits nach Saturnischen Landen ge-
 tragen,
- 185 Rauscht urplötzlich es auf; er vernimmt, wie hinten ein rauhes
 Zischen von Zungen erschallt und die Luft durchzittert; der
 Schrecken
 Füllt mit Entsetzen das Herz; er vergisst voll Zagen der
 Gottheit

Strenges Verbot, und es wendet den Blick der Bedonnerte
rückwärts.

Sieh, da wälzt sich herab, an den Höhen die Wälder zer-
schmetternd,

Schwarz, wie dräuender Tod, mit entwurzelten Bäumen und
Felsen

Zwischen den Ringeln bedeckt, und sie mit sich schleppend,
ein Drache;

Weitauf sperrt er den Schlund, wie jener, mit welchem den
ungleich

Leuchtenden Arctus bedroht die gewundene Schlange des
Himmels,

Wo sie das Doppelgestirn umgürtet mit mächtiger Windung.
Riesig erhebt sich das Haupt, wie sturmunwehet ein Bergfels;

Selbst sein Toben vermehrt der geborstene Himmel, des Regens
Strömender Guss, und der Wetter Geheul, und der prasselnde

Hagel.

Ueber den Anblick starr (fast war mit geschwundenem tiefen
Dunkel gewichen der Schlaf, und das Traumbild hatte des Gottes

Nachtforttreibende Ruthe verklärt) forscht nun nach dem Un-
thier

Hannibal; wessen Gebiet der verwüstende Drache bedrohe;
Welches der Völker vielleicht er mit offenem Rachen verschlinge.

Darauf redet der Gott von den frostigen Grotten Cyllene's:
„Schau Dein Trachten, den Krieg! Dir folgt an die Fersen

geheftet
„Hier der gewaltige Krieg, der zerschmetterte Wald und des
Himmels

„Rasender Sturm, und der blutige Mord; des idaeischen Volkes
„Weithin dröhnender Fall; sein künftiges klägliches Schicksal.

„Denn wie Berge verheert, und mit gleissendem Leibe gewaltig
 „Fortschleppt über das Feld die entwurzelten Bäume der Drache,
 210 „Auch noch Alles umhier mit vergiftetem Schaume besudelt,
 „Also wirst Du mit Krieg, den eroberten Alpen entsteigend,
 „Füllen das Italerland, und die Mauern der Städte mit gleichem
 001 „Donnergekrach, und zerwühlt in dem innersten Grunde, zer-
 brechen.“ —

Schnell ist entwichen der Traum und der Gott, und es rieselt
 ein kalter
 215 Angstschweiss über die Stirn des Ermunterten; freudigen
 Schauers
 Denkt er zurück an die Bilder der Nacht, und des Traumes
 Verheissung.
 001 Rasch wird Jupiter nun und ein günstiges Opfer dem Kriegsgott,
 Doch vor Allen mit Recht dem Cyllenischen Warner ein
 schneeweiss
 Glänzender Farre geweiht, und verkündigen lässt er den Auf-
 bruch
 220 Ohne Verzug; man erhebt aufs neue die Banner, und plötzlich
 Regt sich der schallende Lärm der verschiedenen Sprachen
 002 im Lager.

Sage, Calliope, jetzt, was Alles an Völkern der ruchlos
 Wiederbegonnene Krieg in latinische Lande getrieben;
 Was für Städte bewehrt mit iberischen Horden, und was für
 225 Reisige Schaaren gehäuft an Cyrene's Strande Carthago,
 Als es der Weltherrschaft sich bemächtigen, oder verändern
 Wollte das Joch der Gewalt. Nie hat ein ähnliches Wetter
 002 Ueber die Länder gestürmt; nicht heftiger hatte gelodert
 Troja's rasender Krieg, und die tausend zertrümmerte Schiffe
 230 Nicht so mächtig erfüllt mit betäubenden Schrecken den Erdkreis.

Tyrische Banner erhebt an der Spitze des Heeres, Carthago's
 Rüstige Jugend; behend ist der Leib, nur mangelt des Wuchses
 Hohe Gestalt; gern übt sie Betrug, und ist immer zu Ränken
 Fröhlich bereit; in der Schlacht ist der Schild ganz einfach;
 das Schlachtschwerdt
 Kurz; an den Füßen entblösst, und am Leibe den Gürtel ver-
 schmähend, 235
 Wissen sie während der Schlacht mit der Hülle des rothen
 Gewandes
 Wunden des Leibes geschickt und das strömende Blut zu
 verbergen.
 Ueber die Anderen ragt und in Purpur, Mago, der Führer,
 Hannibals Bruder, hinweg; mit dem rasselnden Wagen er-
 freut er
 Alle Gemüther, und gleicht in dem Waffengepränge dem Bruder. 240
 Auf die Sidonier folgt aus Utica stammende Mannschaft.
 Alt ist die Stadt, vor Byrsa gebaut; dann Männer von Aspis,
 Welches das Ufergebiet mit sicanischer Mauer und Thürmen
 Aehnlich dem Schild' und geschweift an Gestalt, einst hatte
 befestigt. 250
 Aller Bewaffneten Blick hängt hier an dem Führer Sichacus, 245
 Hasdrubals Sohne; der Stamm der Erzeugerin schwellte des
 eitlen
 Jünglings Seele mit Stolz; er gedenkt drum prahlend des
 Oheims
 Unaufhörlich, und führt stets Hannibals Namen im Munde.
 Dann hat Männer geschickt Berenice's wasserbedrohte
 Strand, und, bewaffnet die Faust mit geglättetem Stachel, ver-
 blieb nicht 240
 Säumig der Krieger zurück aus Barce's dürrem Gebiete.

Selbst Cyrene, die Stadt des pelopischen Stammes, entbietet
 Männer von Battus Geschlecht und bezweifelter Treue; der
 Führer
 War, vor Jahren beehrt mit dem Lobe des alten Hamilcar,
 255 Hitzig im Rath', im Gefecht ein bedächtiger Krieger, Ilertes.
 Sabratha Tyriertross, die sarranische Leptis und Oea
 Sandten mit Afren gemischt die Trinacrierpflanzer; von Lixus
 Meeresgestaden erschienen die Tingier; Vaga und Hippo,
 Theuer den Königen sonst, auch Ruspina, durch die Entfernung
 260 Gegen die Fluten geschützt, auch Zama entsendete Mannschaft;
 Endlich, noch heute bespritzt mit dem Blute der Rutuler, Thapsus.
 Allen den Schaaren gebeut, an Gestalt und an Waffen gewaltig,
 Auch durch Namen und Kraft an den Herculeskämpfer erinnernd,
 Ueber die Haufen hinweg sein Haupt hoch tragend, Antaeus.
 265 Dann mit dem Nilus bekannt, kam Aethiopisches Heervolk,
 Kundig der Kraft des Magnets; es vermag nur diese Gesteinart
 An sich zu ziehen allein und in weniger Ferne das Eisen.
 Nubier kamen zugleich; es bezeugt der erglühenden Sonne
 Kraft das versengte Gesicht; kein Stahl starrt ihnen am Panzer;
 270 Nicht an dem Helme das Erz; ein Geschoss weiss keiner zu
 spannen,
 Aber sie schützen das Haupt mit gewundener faltiger Leinwand;
 Leinwand sichert den Leib, und getaucht in verderbliche Salben
 Schleudern sie frevelnd umher mit vergifteter Spitze den
 Wurfspiess.
 Damals spannten zuerst die cinyphischen Maker des Krieges
 275 Lagergezelt nach phoenizischer Art; rauh starret der Männer
 Struppig behaartes Gesicht; sie bedeckt an den Schultern des
 Widders
 Zottiges Fell, und die Hand ist mit schwankender Lanze bewaffnet.

Bunt ist die Tartsche bemalt; ihr Schwerdt, Adyrmachischer
Arbeit,

Sichelgeformt, und der Schenkel ist links durch Leder gesichert.

Roh, bei dürftiger Kost, ist das Leben des Volkes; die Mahlzeit 280

Wird nur kläglich allein an der Wärme des Sandes bereitet.

Auch der Massylier zieht, hesperidische Lauben verlassend,

Her mit dem schmucken Panier von dem äussersten Winkel

der Erde.

Bocchus befehligt die Schaar, der Gefürchtete; wulstig beschatten

Locken die Stirn; oft hatt' er die heiligen Haine des Strandes, 285

Oft ihr sprossendes Gold in dem Grüne der Wälder gesehen.

Ihr auch ziehet in Krieg, von verödetem Wandergezelt her,

Nahe Genossen des Wildes, Gaetulier! Reden vermögt ihr

Mit dem erzürneten Leu, und dem Wüthenden Ruhe gebieten!

Häuser bewohnen sie nicht, nur Wagen; sie schweifen im Lande 290

Irrend umher, und umher mit den Wandernden ihre Penaten.

Tausende flüchtigen Laufs, und das leicht von der Ruthe gelenkte

Windschnelleilende Ross, in den Krieg stürmt Alles und hastig,

Wie, wenn dichtes Gebüsch durchbellt der laconische Jagdhund,

Aber der Fährte, gespürt von dem Umbrier, endlich mit Eifer 295

Folgt die versammelte Jagd, das erschrockene Rudel der Hirsche

Uebereinandergedrängt in beschleunigter Eile davonrennt.

Ueber den Haufen gebeut der erschlagenen Schwester Asbyte

Zwillingsbruder, den Blick noch ganz voll Trauer, Acherras.

Lärmenden Haufens erscheint der Marmarier, Kenner der Heil-

kunst.

300

Wenn er die Schlangen beschwört, ist das Gift von den Thie-

ren vergessen;

Wenn er die Natter berührt, das Gewürm gleich zahm und

gehorsam.

Auch mischt Beutegeschrei zu der Uebrigen wildem Ge-
 tümmel,
 Arm an Metall, und am mässiger Glut sich härtend die Waffen,
 305 Rauhes Banjurengeschlecht; der Autololer endlich, im Laufen
 Sieger des brausenden Stroms, und im feurigen Rennen, des
 Pferdes.
 Flieht er, so kann man die Hast mit dem Fluge der Vögel
 vergleichen;
 Rasch und behend ist er fort, und es wäre vergebene Mühe
 Wolltest du suchen die Spur des enteilenden Fusses am Boden.
 310 Was von der lieblichen Frucht und dem Saft des statt-
 lichen Lotus
 Nur zu üppig sich nährt, stand auch in den Reihen des Heeres.
 Dann Garamanten, bedroht in der endlos starrenden Sandflur
 Stets von vergiftetem Biss' und gefährlichem Geifer der Vipern.
 Perseus, sagen sie, trug hier einst der erschlagenen Gorgo
 315 Haupt; da wäre bespritzt von dem gräulichen Blute die Gegend,
 Und so Libyen reich mit medusischen Schlangen bevölkert.
 Männer, zu Tausenden, führt, in der tödtlichen Hand*) das
 berühmte
 Hakengeschoss**), und entstammt (der neritischen Insel) von
 Meninx,***)
 Als ihr Oberster an, der gefeierte Krieger, Choaspes.
 320 Ihnen gesellt ist das Volk Nasamoniens; kundig der Seefahrt,

*) Fulminea dextra.

**) Tragula, ein Wurfspiess mit Widerhaken.

***) Meninx, eine Insel an der Africanischen Küste, an welcher einst Ulysses auf seiner Irrfahrt gelandet war, weshalb sie „neritisch“ genannt wird. cf. II. v. 317.

Greift es die Strandenden an, und entreisst so Beute den
Wellen.

Auch was haust am tritonischen Sumpf; aus diesem Gewässer
Stieg, so heisst es, des Kriegs jungfräuliche Göttin, und gab hier
Libyschen Landen zuerst das Geschenk des gefundenen Oel-
baums.

Auch strömt Alles herbei, was tief in dem Schosse das
Westland

Birgt; vor Allen zuerst der Cantabrier; Hunger erträgt er
Leicht, und die Glut und den Frost, und besiegt jedwede Be-
schwerniss.

Bleicht sich das alternde Haupt, und entweicht von dem Greise
die Wehrkraft,

Sucht — gar wunderlich — dort er im Felssturz Ende des
Lebens.

Kampflos mag nicht leben der Mann; in den Waffen allein nur
Sieht er des Daseins Zweck; und in friedlichem Leben, Bestrafung.

Asthyrs Enkel *) sodann; von Aurora's Thränen befeuchtet
Hatte sich, unglücksvoll, der Genoss des eoischen Memnon
Hierher endlich gewandt, zu dem anderen Theile der Erde.

Klein sind, wenig geschickt zu der Schlacht die asturischen
Rosse;

Aber im Gange bequem, und gespannt vor friedliches Fuhr-
werk

Ziehen sie frisch und behend mit geschmeidigem Halse den
Wagen.

*) Asturier; Asthyr war Waffenträger des vor Troja erschlagenen Memnon, des Sohnes Aurora's; während diese den Sohn beweinte, zog Asthyr nach Westen und liess sich in Hispanien nieder, wo er als Stammvater der Asturier betrachtet wurde.

Cydnus befehligt die Schaar; an Pyrene's Bergen in Waidwerk
Stark, und zu kämpfen von fern mit dem Speere der Mauren,
erfahren.

- 340 Celten erschienen, genannt nach Iberien. Tod im Gefecht ist
Ehre der Männer; verrucht der gefallen Krieger Verbrennung.
Denn, so wähnen sie, steigt zu den Seligen Keiner gen Himmel,
Wenn nicht würde zuvor sein Leichnam Speise der Geier.

Kundig des zuckenden Nervs, und des Vögel- und Wetter-
Orakels,

- 345 Hat auch Krieger gesandt Callaiciens stattliche Landschaft.
Bald heult Lieder der Mund in barbarischer Sprache des
Landes;
Bald macht Freude der Tanz; dann stampft ihr wechselnder
Fusstritt

Lärmend dazu, und es dröhnt an dem ehernem Schilde der
Taktschlag.

So treibt Spiel und ergötzt sich an festlichen Tagen das
Mannsvolk;

- 350 Weibergeschäft ist das übrige Werk; in die Furche den Samen
Streut nur träge der Mann, und es dünkt ihm lästig die Pflug-
schar,

Lästig das sonstige Friedensgeschäft; Callaicierfrauen
Müssen mit emsiger Hand in dem Hause das Andre verrichten.
Allen gebeut Viriathus, und treibt von entlegenem Winkel

- 355 Lusitanier her; noch jugendlich war Viriathus,
Später zu Namen gelangt durch Roma's schweres Verderben *).

Auch, vor Alters gesellt dem Tirynthier, Cerretanen

*) Viriathus führte später die Lusitanier in einem für Rom oft nach-
theiligen Aufstands-Kriege an.

Zogen heran, und das Haupt stets helmfrei tragend, die Vasken.
Dann kam, später bedrängt von Dardanier-Wüthen, Ilerda's
Reisiges Volk; und Concanier du, Massagetischer Abkunft 360
Treu, durch wildes Gelüst zu dem Blute geschlachteter Rosse.
Schon steht Ebusus rings, die Phönizierinsel, in Waffen;
Schon ist der Arbaker Volk mit erhobenen Lanzen und kurzen
Messern bereit; Balearen, Tlepolemus Enkel von Lindus,
Rüsten das Schleudergeriem und den luftdurchsausenden Blei-
wurf; 365
Gravier, also genannt vom verdorbenen Namen der Grajer,
Schickt das Oeneergebiet, und die Burg der aetolischen Tyde;
Kräftige Männer entbeut der Phocaeer Emporiae; Teukros
Alte Carthagische Stadt, und das rebengegürtete Weinland
Tarraco, welchem allein der Latiner-Lyaeus vorangeht. 370
Doch vor allem erglänzt Sedetaniervolk in der Rüstung
Schimmernder Pracht; her zieht es vom Ufergebiete des Sukro,
Her wo Saetabis ragt, das erhabene männergefüllte
Saetabis, welches die Kunst der arabischen Weber verachtet,
Weil es den Faden versteht von pelusischer Güte zu spinnen. 375
Neben Mandonius führt der gewaltige Rossebezähmer
Caeso den Oberbefehl, und vereint folgt beiden das Kriegsheer.
Drüben im offenen Plan übt Balarus seine Vетtonen.
Wenn bei diesen erscheint mit erquickendem Wehen der Früh-
ling, 380
Haben die Stuten, geschaart zu geheimnissvoller Begattung,
Unter verborgener Brunst, von befruchtenden Lüften empfangen.
Aber es lebt nicht lange die Art; bei zeitigem Alter
Welkt das Geschlecht, und erreicht nicht mehr als sieben der
Sommer.
Einst von Sarmaten bewohnt giebt Uxama seinen Geschwadern

385 Kein so zierliches Ross; in den Krieg hat aber es Thiere
 Starker und kräftiger Art, und geschwächt nur wenig im Alter,
 390 Ungern duldend den Zaum und die Winke des Reiters, ent-
 sendet.

Rhyndakus führt sie; der Speer ist alleinige Waffe; des Wild-
 thiers

Gähnender Rachen am Helm soll mehr den Schrecken; mit
 Waidwerk

390 Fristen sie, oder mit Raub, nach Sitte der Väter, das Leben.

Glänzende Banner erhebt das parnassische Castulon; Hispal
 Auch, durch Handel berühmt und den Wechsel der Flut mit
 der Ebbe.

Endlich Nebrissa, bekannt mit dem bacchischen Thyrsus, von
 400 losen

Satyrn früher bewohnt, wo einst in das heilige Rehfell

395 Schwärmten Maenaden verummt, an den nächtlichen Festen
 des Gottes.

Arganthonius Enkel bewehrt Carteja; der Mann hat
 Hier vor Zeiten geherrscht; dreihundert der Jahre verlebt' er
 Rüstig und tapfer, und war der bejahrteste König der Erde.
 Kriegsschaar sendet die Stadt des verweilenden Phoebus, Tar-
 tessus;

400 Munda, den Italern einst ein Emathia—Uebel *) bereitend:
 Corduba endlich, der Schmuck und gepriesene Zierde des
 405 Goldlands;

Führer der Männer gesammt, ist Arauricus, üppiger Kornflur

*) Bei Munda — jetzt Monda in Granada — schlug Cäsar die Söhne
 von Pompejus; diese Niederlage nennt der Dichter ein Emathia-Uebel d. i.
 ein Macedonisches, nämlich ein ähnliches, als die Schlacht bei Pharsalus.

Kriegesgefürchtete Sohn, und der goldengescheitelte Phorkys.
 Baetis, die Hörner umrankt von palladischen Zweigen, erzeugte
 Beide Gebiete am Ufer des Stroms in gesegneter Land-
 schaft. 405

So rast mächtig an Volk der Sidonier durch der Gefilde
 Schwarzaufwirbelnden Sand. Ringsum sieht jauchzend er
 leuchten

Alle die Banner des Heers, und es dehnt sich hinter dem Zuge
 Weithin über das Land zu verfinsternden Schatten der Staub
 aus. 410

Wie, hat über das Meer mit gezügelten Rossen zu Phoebus
 Nächtlicher Kammer Neptun an die äusserste Gränze von
 Tethys

Reiche den Wagen gelenkt, unzählige Nereiden
 Tauchen von Höhlen herauf, und die Schaar, voll Eifers zu-
 schwimmen, 415

Eilt die crystallene Flut mit den blendenden Armen zu theilen.
 Gegen das waldige Haupt von Pyrene's Bergen bewegt
 sich 415

Nun des Sidoniers Heer, und es weicht von den Gauen der
 Frieden.

Dort schaut, ewig untobt von dem Sturme der Wetter, ein
 Markstein

Zwischen die Völker gestellt, und Iberier scheidend von Celten,
 Ueber die Länder hinweg, von erhabener Warte, Pyrene.

Bebryx Tochter benannt' und des Gastfreunds Hercules Unthat 420
 Jenes Gebirg'. Als einst in der Reihe der Thaten, des Scheusals
 Geryons Auen er sucht, und in Bebryx roher Behausung
 Bacchischem Taumel erlag, hat dort als Opfer der eignen
 Schönen Gestalt er Pyrenen entehrt beim Scheiden verlassen.

- 425 So ward selber ein Gott — ist die Sage zu glauben gestattet —
 Selber ein Gott der Verlassenen Tod. Von dem Schosse der
 Armen
 Wand sich ein Schlangengewürm, und die Angst ob des Va-
 ters Erzürnen,
 Trieb die Bedonnerte fort von der Heimat süßen Penaten:
 Da ward ödem Geklüft die Umarmung, was der Alcide
 430 Habe versprochen, vertraut, und im Dunkel des Waldes ge-
 wehklagt,
 Bis voll Trauer sie bald um den undankbaren Verführer,
 Bald von dem Gastfreund Schutz mit gerungenen Händen ver-
 langend,
 Reissenden Thieren erliegt. Als siegreich jener zurückkehrt,
 Netzt er mit Thränen den Leib der Zerrissenen; bleichen Ent-
 setzens
 435 Hat der Geliebten Gesicht er erkannt, und die Züge des
 Mägdleins.
 Unter dem Klagegeschrei des Tirynthiers beben der Berge
 Sämmtliche Gipfel; er ruft mit der Stimme des Jammers:
 „Pyrene!“ —
 Dass von den Höhen umher und des Wildes verborgenen
 Schluchten
 Wieder: „Pyrene!“ es schallt. In des Grabmals Hügel bestattet
 440 Drauf er das theure Gebein; stets blieb es in Ehren und
 jetzt noch,
 Nach Jahrhunderten, trägt den bejammerten Namen das Bergland.
 Ueber die Höhen hinweg, in verwachsenen Wäldern von
 Fichten
 Haben die Punier bald die Bebrycische Pforte verlassen;
 Waffen erkämpfen den Weg durch ungastfreundliche Volcen;

Alles verwüstend, erreicht in beschleunigten Märschen das
Heervolk 445

Endlich den Rhodanus Strand, und geschwollener Wasser Ge-
fahren.

Dieser im Alpengebirg' aus Eisbergsfelsen entquellend,
Stürzt zu den Celten hinab mit der mächtigen Fülle der Wasser.
Wildaufschäumend erschreckt er die Ebenen, bis er das breite
Wassergewoge zuletzt in die Meerflut zornig verschüttet. 450

Seine Gewässer vermehrt, kaum sichtbar schleichend, der träge
Wassererguss des Arar; und in schnaubender Strudelumarmung
Reisst in das Meer er den Zögernden fort, dass heimischen
Namen

Schon der Enttraffte verliert an dem folgenden nächsten Gestade.

Jetzt stürzt muthig das Volk in die brückenverhindernde
Strömung. 455

Bald ist das Waffengeräth an dem Nacken und Haupte be-
festigt;

Bald um die Wette der Strom mit den kräftigen Armen ge-
brochen.

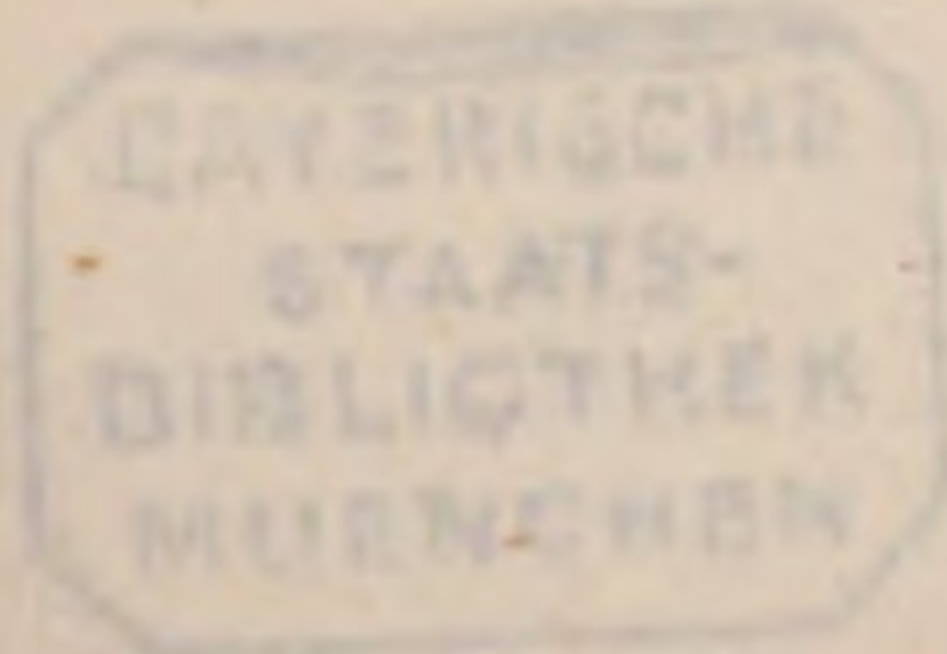
Gäule geleitet ein Kahn an gehaltenen Stricken hinüber;
Nicht bleibt zagend, zurück das gewaltige Libysche Kampfthier.
Balken an Balken gefügt, und mit Erdreich oben beschüttet, 460

Haben das Wasser bedeckt, und die Elephanten nach jenseits
Uebergesetzt, und es rollt allmählig am Ufer das Seil ab.

Rhodanus aber entsetzt von der riesigen Heerde, verbirgt sich
Während sie plötzlich sich naht mit Gelärm, tief unter der
schweren

Last, und es schallt dumpf auf von dem Sande des Grundes
Gemurmel. 466

Tricastiner Gebiet ist bereits und das flache Gefilde,



- Wo der Vocuntier hausst, von dem Punierheere beschritten;
 Bis der Druentia Strom durch Felsen und Bäume geschwollen,
 Stellt sich entgegen dem jubelnden Zug. In den Alpen ent-
 springend
 470 Wälzt den entwurzelten Stamm und das Felsengerölle mit
 lautem
 Toben der Fluss; rings halt es und schäumt; mit veränderter
 Strömung
 Täuscht oft Tiefe der Furt, und das Fussvolk, selber der breite
 Kahn, darf wenig der Flut mit dem wechselnden Strome vertrauen.
 Regengeschwollen verschlingt unzählige Krieger in Waffen
 475 Brausendes Wasser; es sinkt von dem schäumenden Wirbel
 ergriffen
 Mancher hinunter, zerquetscht und entstellt in den tobenden
 Abgrund.
 Doch kaum denken sie mehr des Erduldeten, als mit Entsetzen
 Nun in die Nähe gelangt, sie die ragenden Alpen erblicken.
 Hier blinkt Alles von Frost; von dem Hagel und Eise der
 Urzeit,
 480 Starren beständig bedeckt die aetherischen Gipfel, und Phoebus,
 Trift er die Ragenden auch mit den Stralen des Morgens,
 vermag doch
 Nicht den verhärteten Reif an der flammenden Hitze zu schmelzen.
 Wie sich des Tartarus Schlund und, das Reich voll bleichen
 Entsetzens
 Tief zu dem Pfuhle der Nacht, zu den untersten Schatten
 hinabsenkt
 485 Unter der oberen Welt, soweit nach oben erhebt sich
 Hier das Gebirg', und verdunkelt den Tag mit geworfenen
 Schatten.

Niemals blühet der Lenz; es verschönt kein Sommer die Fluren;
 Ewig bewohnt, und allein, scheuseliger Winter die rauhen
 Felsenanhöhen umher; mit Gewalt zieht hier er von allen
 Seiten das dunkle Gewölk, und den Regen und Hagel zu-
 sammen. 490

Jeder entfesselte Sturm, und die Herrschaft wilder Orcane
 Hat in den Alpen den Sitz. Es erblickt voll Schwindels das Auge
 Wie sich der Firn in die Wolken verliert. Kein Athos und
 Taurus

Uebereinandergethürmt, kein Pelion über dem Ossa
 Reichen hinauf; kein Mimas und Rhodope, Haemus und Othrys. 495
 Hoch, wo keiner es wagt', ist zuerst zu den Spitzen gestiegen
 Hercules; staunend erblickten die Götter es, als er die Berg-
 wand

Spaltete, Wolken zertheilt', und der Fels, seit ewigen Zeiten
 Durch kein Wandern entweiht, von dem Mächtigen wurde
 bewältigt.

Doch hier hemmen die Schaaren den Schritt; es entsteht
 die Besorgniss, 500

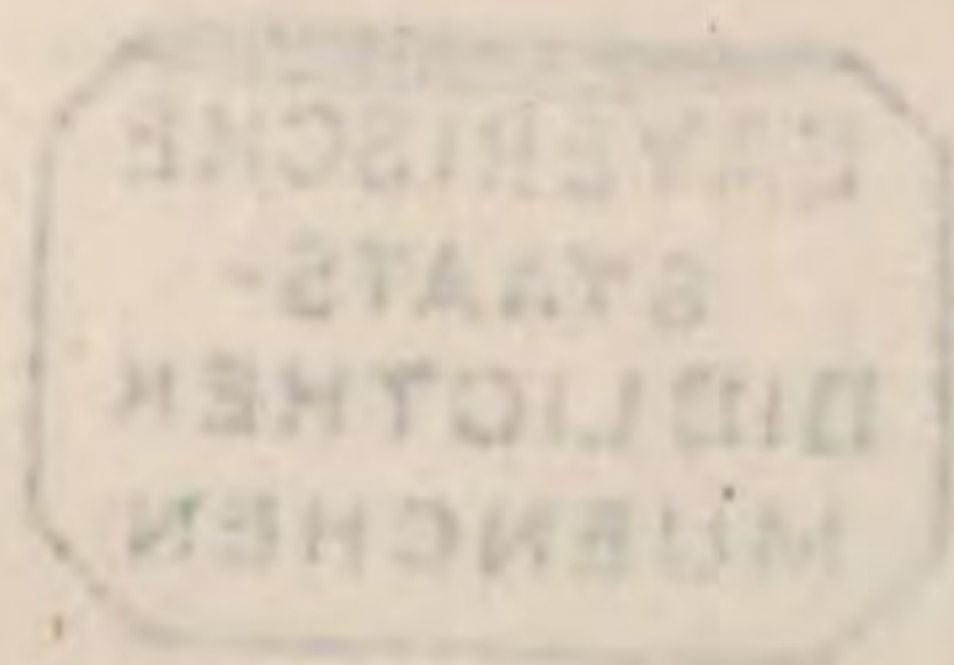
Ruchlos trügen sie Krieg in geheiligte Gegend; verboten
 Habe den Weg die Natur, und er sündige gegen die Götter.
 Aber die Herzen, gebeugt von der unheilvollen Erscheinung,
 Richtet der Führer empor; denn nicht vor Alpen und Wildniss
 Ward er verzagt, und erneuert den Muth mit ermahnender Rede: 505
 „Wollt ihr, müde des Glücks und der Himmlischen gnädiger
 Obhut,

„Jetzt, nach Schlachten und Sieg, euch hier vor schneeigen
 Bergen

„Wenden in Flucht? vor Felsen allein schon strecken die
 Waffen?



- „Hier, o Freunde, besteigt ihr Roma's herrschende Mauern;
510 „Hier, selbst Jupiters Burg. Die Ausonierlande, den Tybris
„Schlagt durch diese Gefahr ihr hier schon sicher in Ketten.“
Spricht's, und die Schaaren, entflammt von des Feldherrn reicher
Verheissung,
Klimmen die Höhen hinan. Des erhabenen Hercules Wegspur
Sollen sie meiden; es wählt ein Jeder besonderen Wildpfad,
515 Dass von einander getrennt sich Bahn neu breche das Kriegsvolk.
Hannibal aber erstürmt die gefährlichsten Stellen; der Erste
Hat er den Gipfel erreicht, und die Haufen von oben ermuntert.
Rings wo steiles Gestein, und die Höhe von Eise geglättet,
Jedes Ersteigen verwehrt, wird kaum durch Hiebe des Schwerdtes
520 Möglich ein schlüpfriger Pfad; es verschlingt viel Männer der
Abgrund
Unter geschmolzenem Schnee, und herab von der hohen Ge-
birgswand
Rollt sein frostiger Schutt und begräbt selbst ganze Cohorten.
Bald fegt wirbelnden Schnee der erschreckliche Corus mit
schwarzem
Fittig daher in der Krieger Gesicht; bald raset ein Sturmwind
525 Gegen das Heer, und entrafft mit dem mächtigen Hauche der
Männer
Waffengeräth; er entführt in die Luft der Entwaffneten
Rüstzeug,
Kreist es in Wirbeln, und lässt es zuletzt in den Wolken ver-
schwinden.
530 Immer je weiter hinan sie mit Hoffnung steigen, vermehrt sich
Wachsend des Weges Gefabr. Den Ermüdeten thürmen die
Klippen
Immer von neuem sich auf, und zuletzt mag Keiner nach unten,



Wo er an Kräften erschöpft, und mit rinnendem Schweisse
gewandelt,

Rückwärts wenden den Blick; es erscheint den Erschrockenen Alles
Drunten in einer Gestalt, und so weit mag schweifen das Auge,
Starret die Gegend von Schnee und mit blinkendem Reife
behangen.

So schaut mitten im Meere der Schiffende, wenn er der Heimat 535
Süsse Gestade verliess, und am ruhigen Maste die Leinwand
Nirgend ein Lüftchen verspürt, mit ermüdeten schwindelnden
Blicken

Ueber der Wasser unendlichen Raum; nur wenn er nach oben
Wieder sich wendet, erlabt er am Himmelsgewölbe die Augen. —

Aber die Leiden des Zugs und die Schrecken der Gegend
vermehrend, 540
Schauet, besudelt mit Schmutz, und in struppigen Haaren, und
zahllos

Hausend umher, halbwild, in verwitterten Höhlen, das Bergvolk
Hinter den Klippen hervor; nach Gewohnheit klimmt es behende
Zwischen Gestrüpp auf heimischem Schnee, wo nirgend in
Wegspur

Wandelt der Schritt, zu den Feinden heran, und mit berges-
gewohntem 545
Laufe bedroht es und schwer, in der Enge des Orts, die Um-
ringten.

Alles gewinnt nun andre Gestalt. Durch Vieler Ermordung
Färbt sich der Schnee, und das Eis, bis dahin nimmer ge-
schmolzen,

Wird allmählig erwärmt und zergeht in vergossenem Blute.
Während die Schritte des Gauls mit Gewalt durchbrechen den
Boden, 550

Bleibt fest haften der Fuss in dem tief durchtretenem Eise.
Nicht bloss schadet den Thieren der Fall; auch Glieder zer-
brechen,

Und die Gebrochenen löst von dem Leibe der schneidende
Frost ab.

Hier sitzt fest zwölf Tage das Heer; zwölf bittere Nächte
555 Sitzt es von Wunden bedeckt am ersehneten Gipfel, und
kaum mag
Haften das Lagerzelt an dem schwindelnden Rande der Berg-
wand.

-628 / Aber ergriffen von Angst und beklemmenden Sorgen er-
hebt nun

Venus ein Klagegeschrei und beginnt, zu dem Vater gewendet:

„Soll denn nimmer die Noth und die Trübsal meiner Aeneer
560 „Endigen? Wasser und Land durchzogen sie, aber noch immer
„Mangelt der ruhige Sitz! und der Punier, darf er die Enkel
„Aus der verheissenen Stadt, die Du mir schenktest, vertreiben?
„Libyen trug er bereits in das Alpengebirge! vernichten
„Will er das Reich, und das Loos von Sagunt muss Roma be-
fürchten.

565 „Zeig, o Vater, wohin Du die Asche von Troja, des Unglücks
„Heiligen Rest, und Assarakus Lar, und das Vesta-Geheimniss
„Sicher zu tragen erlaubst! Dort lass uns ruhen! es bleibt ja
„Hart, durchirren die Welt, um Verbannungsstätte zu suchen.
„Soll denn, Pergamus gleich, auch Roma zwiefach verderben?“ —

570 So sprach Venus und drauf in Erwid' rung redet der Vater:
„Lass Cytherea, die Furcht! sei nicht vor Tyrischen Volkes
„Kriegesversuche besorgt; Dein Stamm wird lange noch herr-
schen
„Auf der Tarpejischen Burg. Mit dem Heerzug will ich allein nur

„Prüfen, und sehen, ob stark im Gefecht noch bleiben die
Männer.

„Denn allmählig entschwand von dem muthigen, waffenerprobten 575

„Heldengeschlechte die Kraft, und der Väter gepriesene Kühnheit.

„Ehmals sucht es den Sieg, mit verschwendetem Blute; von
Ruhmdurst

„War es beständig gequält; doch jetzt sitzt still und verdunkelt

„Jupiters Volk, und es sieht sein Dasein schwinden und glanzlos

„Während des Laufes der Zeit. Sein Geist, sonst kräftig, ver-
wegen, 580

„Altert zuletzt, und erliegt in der Trägheit süßer Vergiftung.

„Kraftausdauer bedarfs und erhabener Thaten Verrichtung,

„Wenn vor Vielen ein Volk die Gewalt will haben und Herrschaft.

„Bald wird nahen die Zeit, wo Rom, vor Allen erhaben,

„Mehr noch wächst durch Leiden und Noth; dann steigen des
Himmels 585

„Würdige Namen empor; ein Fabius leuchtet, ein Paullus,

„Auch, mir theuer, der Held mit der Festzugs-Beute, Marcellus.

„Dir wird herrlich dereinst ihr Blut ein Latium gründen,

„Das kein spätes Geschlecht, voll Leichtsinns selber und üppig,

„Wieder zu stürzen vermag; schon ward Dir Jener geboren, 590

„Welcher den Punier wird in die Heimat jagen, zuletzt ihn

„Siegreich schlägt, und der Waffen beraubt an den Thoren

Carthago's.

„So, Cytherea, behält dein Stamm noch lange die Herrschaft.

„Sieh, aus Cures erstet ein Geschlecht*); zu den Sternen er-
hebt es

*) Der Flavier, zu welchen Vespasian, Titus und Domitian, gehörten, auf deren Thaten hier angespielt wird.

- 595 „Himmlicher Muth, und genährt von den Oelbaum-Früchten
Sabinums
„Wird durch Krieg es den Glanz des Yulischen Namens er-
höhen.
„Thule, keinem bekannt, wird einst von dem Vater erobert,
„Welcher mit Heeren zuerst Caledoniens Wälder beschreitet,
„Rhenus Gestade bezähmt, mit Gewandheit zügelt die Afrer,
600 „Endlich im Alter besiegt Idumaea's üppiges Palmland.
„Nicht in den stygischen Pfuhl und des Nachtreichs Schatten
versinkt er,
„Nein; er gewinnt einst himmlischen Sitz und die Ehre der
Gottheit.
„Nach ihm trägt mit der Kraft des erhabensten Geistes, ein
Jüngling,
„Erbe des Vaters, die Last der Gewalt, und der Grösse des
Reiches
605 „Würdig, erhebt er das Haupt. Noch jung an Jahren beendet
„Dieser den Krieg, und erstickt Palästinas blutigen Aufruhr.
„Aber Germanicus*), schon als Knabe der blonden Bataver
„Schrecken, an Thaten erhebst Du Dich selbst noch über die
Ahnen.
„Steht die tarpejische Burg in entlodertem Feuer, mit Gleichmuth
610 „Rettest Du Dich, zu dem Heile der Welt aus schmähhlichen
Flammen,
„Dass noch lange Du hier bei uns auf Erden verweilest.
„Vor ihm senkt das Geschoss was wohnt am Ganges; mit
leerem

*) Domitian masste sich den Beinamen Germanicus an. Das Folgende sind an ihn gerichtete Schmeicheleien.

- „Köcher, allein vor ihm will nur sich Bactrien zeigen.
 „Kömmt er von Norden, betritt er im Siegesgepränge die
 Hauptstadt;
 „Kömmt er von Osten, erringt er, noch mehr als Bacchus,
 Triumphe. 615
 „Auf der Sarmaten Gebiet wird einst er den grollenden Ister,
 „Weil er verweigert die Furt dem Dardanischen Banner, be-
 zähmen.
 „Auch in der Rede besiegt er die Romulus-Enkel, die Ersten
 „Unter den Männern des Worts; sein Lied, von den Musen
 geheiligt,
 „Tönt, dass Phoebus erstaunt; er besiegt selbst Jenes, zu welchem 620
 „Lauschend die Rhodope kam, und der Hebrus hemmte den
 Stromlauf.
 „Siehst Du die Königs-Burg, die ergrauete? dorten erbauet
 „Mein Capitol einst golden er auf, am Gipfel Tarpeja's,
 „Dass sein Tempelgesims zu dem Bogen des Himmels hinauf-
 reicht.
 „Götter-entsprossener Sohn! selbst Vater von Göttern! beherrsche 625
 „Dann mit ererbter Gewalt die beseligte Erde! die Himmel
 „Nehmen Dich spät als Greis zu sich auf! Dir räumt Quirinus
 „Selber den Stuhl, und geführt an die Seite des Vaters und
 Bruders, 630
 „Siehst Du daneben den Sohn, und das Haupt ihm leuchten
 in Sternglanz.“ —
 Während die kommende Zeit, und die Reihe der Thaten ver-
 kündet 630
 Jupiter, leitet hinab aus unheilvollem Gebirge,
 Wo der entgleitende Fuss nur mühsam meidet das Fallen,
 Ueber bereiftes Gestein, die carthagischen Krieger der Feldherr.

- Jetzt hemmt wenig der Feind, nur steilvorragende Felswand
 635 Weitere Schritte des Heers in der klippenbesäeten Wildniss.
 Rings umschlossen beklagt es die Wegesgefahren, die Säumniss;
 Auch in der Rast kann nicht es die starrenden Glieder erwärmen.
 Noch in der Nachtzeit quält sich das Volk; mit den Schultern,
 beschwerlich,
 Schleppt, an den Höhen gefällt, es die Eschen und Eichen zu-
 sammen.
 640 Und als endlich der Berg von belaubeten Rücken entblösst ist,
 Häuft an der Wand es die Balken empor. Da berstet, von Feuer
 Ganz durchglüht, das Gestein; es zermalmt dann Eisen den
 mürben
 Felsen und krachend zerfällt er in Staub. Nun schliesst sich
 den Müden
 Endlich der Zugang auf zu dem Reiche des alten Latinus.
 645 So stieg voller Gefahr der Sidonier über der Alpen
 Fremdes Gebirg', und bezog in Taurinums Feldern das Lager. —
 Mit dem Orakel indess kehrt heim und mit Jupiters Aus-
 spruch,
 Froh der bestandenen Fahrt in der Glut garamantischen Sandes,
 Bostar, und spricht noch schaudererfüllt von des Donnerers
 Anblick:
 650 „Hoher Belide, Du, der vor Knechtschaft schüttest die Heimat,
 „Höre Bericht, wie wir zu dem libyschen Tempel gelangten.
 „Hob uns himmelbinan, das Geschäum zu den Sternen ver-
 spritzend,
 „Tobend die Syrte, gequält hat doch uns ärger das Festland.
 „Denn dort starren, so weit sich das Himmelsgewölbe verbreitet,
 655 „Wüste Gefilde; versagt hat dort den unendlichen Räumen
 „Hügel und Berg die Natur; der Orcan nur bildet die Höhen,

„Wirbelt zu hohlem Gewölk er hinauf in die Lüfte das Sand-
 meer;
 „Auch wenn Africus dort, der entkerkerte Länderverwüster,
 „Trotzig entlodert in Zwist mit dem meeraufwühlenden Corus.
 „Haben die Beiden den Kampf in den ebenen Flächen begonnen, 660
 „Fegt ihr streitender Zorn aus Staub selbst Berge zusammen.
 „Dort durchzogen das Land wir nur beim Schimmer der Sterne;
 „Denn bei Tage verliert sich der Pfad, und der Führer des
 Wandrers,
 „Irrt er umher, und erblickt er beständige gleiche Begränzung,
 „Bleibt Cynosura *) allein, der Sidonierschiffer Beschützer. 665
 „Als wir endlich gelangt in den Hain des gehörneten Ammon,
 „Auch das bewaldete Reich, und der stralende Tempel erreicht war,
 „Oeffnete dorten das Haus den Ermüdeten gastlich Arisbas.
 „Neben dem Tempel entspringt zu Verwund' rung Aller, ein
 Wasser,
 „Welches des Morgens erwärmt, und erwärmt auch sprudelt
 des Abends; 670
 „Aber sobald der Olymp sich erhitzt an der Sonne des Mittags,
 „Eiskalt rinnt; dann wieder erwärmt in der schattigen Nachtzeit.
 „Drauf liess schauen der Greis die geheiligte Stätte, die reiche
 „Pfluglos sprossende Saat, und es sprach dann freudig Arisbas:
 „Bostar, hier an den Wald und den Himmel berührende
 Wipfel 675
 „Richte Gebet; an den Hain, wo Jupiter selber gewandelt.
 „Wer hat nicht das Geschenk des erhabenen Gottes ver-
 nommen,

*) Cynosura, das Gestirn des kleinen Bären, nach welchem die Schiffer
 sich zu richten pflegten.

- „Als zwei Tauben er einst auf Thebe's Busen herabliess?
 „Eine, die Flügel gewandt nach Chaonien, hat in Dodona's
 680 „Haine die Eichen begabt mit prophetischem Schauergesäusel.
 „Schwarzen Gefieders entfloh nach Libyen aber die Andre
 „Ueber Carpathisches Meer in die Luft, und der Vogel Cy-
 therens
 „Liess hier deutlich den Ort des geheiligten Tempels erkennen.
 „Dort, wo jetzt der Altar und die laubigen Schatten zu sehen,
 685 „Hatte der Vogel erwählt — und es war ein Wunder — der
 Heerde
 „Trefflichsten Widder; sich selbst in der Mitte des wolligen
 Hauptes
 „Zwischen die Hörner gestellt, und Marmariervolke geweissagt.
 „Da sprang plötzlich der Wald mit erwachsenen Bäumen vom
 Boden
 „Auf, und es ragten sogleich, wie jetzt, zu den Sternen des
 Eichwalds
 690 „Wipfel empor; in den Bäumen verblieb mit den Schauern
 der Vorzeit
 „Göttliches Wesen zurück; ihm dampft noch heute der Altar.“ —
 „Als wir staunen, erschallt ein gewaltiges Rauschen; mit einmal
 „Schliessen die Pforten sich auf, und es blendet die Augen ein
 helles
 „Plötzlich entstrahlendes Licht. Am Altar, weissen Gewandes,
 695 „Stehen die Priester in Pracht; ringsum wogt drängend die
 Menge.
 „Siehe, des Auftrags Wort war kaum von den Lippen ver-
 kündet,
 „Als schon wirkt in dem Seher der Gott; laut rauschen die
 Wipfel

„Draussen im Hain, und es tönt von den schwankenden Bäumen Gemurmél.

„Da, nicht irdischer Art, ruft laute gewaltige Stimme:

„„Ihr sucht Latium auf! Den Assaracus-Söhnen erregt Ihr, 700

„„Libyer, Hader und Krieg! Ein Beginn voll schwerer Gefahren!

„„Ha, schon seh' ich mit Grimm in den Wagen sich schwingen, Gradivus;

„„Wie sein Kriegesgespann die hesperischen Fluren mit Flammen

„„Schnaubend erfüllt, und von Blute bereits sein Zügel bespritzt ist!

„„Du, der über den Krieg und den Ausgang Deines Geschickes 705

„„Kunde verlangst, und mit trotziger Kraft gehst Grossem entgegen,

„„Greif Yapygien an, des Aetolierhelden Besitzthum.

„„Deine Sidonier-Ahnen verherrlichend, wirst Du von Allen

„„Treffen am tiefsten das Herz des Ausonierlandes, und endlich

„„Noch das Dardanierreich vor dir sich beugend in Schrecken, 710

„„Auch so lange des Lichts und des Lebens sich Hannibal freuet,

„„Immer die Völker Saturns in den ängstlichsten Sorgen erblicken.“ —

So kam Bostar zurück; er verkündete frohes Orakel;

Hoch war wieder das Heer zu dem nahenden Kampfe begeistert.

Vierter Gesang.

Die Schlachten am Ticinus und Trebia.

- Fama verkündet die Mähr' in Ausoniens bebenden Städten:
Berge, von Wolken bekränzt, und den Himmel berührende
Felsen
Habe das Punierheer durch Wildniss schreitend, erstiegen;
Selbst sein Führer bereits, sich mit Hercules eitel vergleichend,
5 Unten die Thäler erreicht. Mit der Schnelle des Windes ver-
breitet
Unheilvolles Gerücht die entsetzliche Kunde; beständig
Wächst es im Flug', und erfüllt die bedonnerten Burgen mit
Schrecken.
Leicht wird leeres Geschrei, in dem zagenden Volke vergrössert,
Weiter getragen von Furcht; es entsteht drum heftig in Allen
10 Angst vor Kriegesgefahr. Da halt in Ausonien Mavors
Plötzlicher Ruf, und verlangt nach gerüsteten Männern und
Waffen.
Rasch nimmt wieder der Speer, und das Schwerdt, von dem
Roste gesäubert,
An den bedrohenden Glanz; wie Schnee weiss steigt an ent-
stäubten
Helmen die Feder empor; man verstärkt durch Riemen der
Lanze

Wurfesgewalt, und erneut in erbaueten Essen die Streitaxt. 15
 Schilde, zu schirmen die Brust, sind schon, auch Panzer in
 Arbeit,
 Welche vermögen der Faust und verdoppeltem Hiebe zu trotzen.
 Einige denken an Bogen und Pfeil; mit der Peitsche bezähmen
 Andre den schnaubenden Gaul in der Reitbahn; oder am
 Wetzstein
 Schärfen sie wieder das Schwerdt. Zu verwitterter Mauer
 Ergänzung 20
 Werden die Steine geschleppt, und die Schäden des Alters an
 Thürmen
 Eilig gebessert; gehäuft in befestigten Orten Geschosse;
 Auch dass besser das Thor von verlässlichen Riegeln ge-
 schützt sei,
 Holen vom Walde das Holz sie herbei, dann schliessen sie
 ringsum
 Noch durch Gräben den Ort. Es ermahnt sie zu eilen der
 strenge 25
 Meister, die Furcht, und es zittert das Land voll bangen Ent-
 setzens.
 Viele verlassen den Heerd; die Erschrockenen tragen die siechen
 Mütter im Arm', und geleiten mit Hast an dem Rande des
 Grabes
 Stehende Greise; bestürzt, an der Rechten und Linken die
 Kinder,
 Schreiten die Weiber voran mit gelöseten Haaren, und mühsam 30
 Können die Kleinen den Schritt der enteilenden Mutter erreichen.
 So ist das Volk; es verbreitet die Angst voll gläubigen Leichtsinns.
 Hat gleich drohender Feind und der Krieg in den eigenen
 Gränzen

Heftig erschreckt den Senat, und der felsigen Alpen Gebirgspass
 35 Alles Vertrauen getäuscht, geht doch er dem Sturme mit
 Hochsinn

Kräftig entgegen; es hebt sich der Geist, und erlabt sich an
 naher

Schwerer Gefahr; jetzt will er mit tapferer Rechte gewinnen,
 Was ihm nimmer das Glück in den günstigsten Zeiten gewährte.

Libyens Führer indess, in der ruhigen festen Verschanzung,
 40 Lässt sich stärken das Volk; die erfrorenen Glieder erwärmen;
 Tröstet die Schaaren und zeigt, wie nur noch ebener Heerweg
 Führe nach Rom, und bereits die Erstürmung drohe der Haupt-
 stadt.

Unaufhörlich betreibt er dabei, was etwa der Feldzug
 Ferner bedarf, und entzieht sich allein jedweder Erholung.

45 Einst war, lange zuvor, in Ausoniens schöne Gefilde
 Kriegesgewaltig ein Stamm von dem Galliervolke gedrungen.
 Furchtbar blieb er, und liess dem eroberten Rom, und mit
 ruchlos

Dräuenden Waffen sogar dem tarpejischen Vater es fühlen.

Dort giebt reiches Geschenk der Sidonier; schmeichelt dem
 eitlen

50 Immer beweglichen Volk', und gesellt es zu seinen Panieren.

Doch schon ziehet heran vom phocaeischen Ufer der Consul
 Scipio, küstenentlang, mit den windschnell rauschenden Schiffen.
 Nahe zusammengerückt ist das Heer, und das Lager der beiden
 00 Landes- und Meeresgefahr durchschrittenen hohen Gebieter;

55 Nahe der Unglückstag und das Vorspiel blutigen Unheils.

Denn kaum nähert sich nun mit vereinigttem Heere der Consul,
 Als das Geschick kein Zaudern erlaubt; mit des Feindes Er-
 blickung

Fordern die Haufen, entbrannt, den Beginn und das Zeichen
des Angriffs.

Zwischen der Krieger Gewühl schallt laut der gewaltige
Schlachtruf

Hannibals: „Alles umher in Iberien hätten sie nun schon 60
„Siegend bezwungen; den Brand in die Rutulerveste ge-
schleudert;

„Schon das Pyrenen-Gebirg', und die Celten, des Rhodanus 65
Brandung,

„Glücklich erreicht; wo kaum dem Amphitryoniden der Fuss-
tritt

„Haftete, waffenbeschwert mit den punischen Heeresgeschwadern

„Ueber die Berge gesetzt; mit den Reitercohorten die hohen 65

„Felsen umsprengt, und erschreckt mit dem Wiehern der Rosse
die Alpen.“

Doch auch Scipio ruft zu entscheidendem Kampfe die Seinen:

„Seht, wie drüben zerknickt und von Eisfelszacken beschädigt,

„Kaum, o Krieger! der Feind mit erstarretem Leibe sich fort-
schleppt.

„Hat auch steiles Geklüft er besiegt und die heiligen Gipfel, 70

„Lerne von euch er es doch, wie mehr als Hercules Bergland,

„Hier sei Lager und Wall; und die Arbeit schwerer, zu brechen

„Euern Phalanx, als dort zu den Hügeln zu steigen! Er prahle

„Immer damit, wenn nur dem geschlagenen Feinde die Alpen

„Sperren die Wege der Flucht. Bis hierher haben die Götter 75

„Ihn durch Berge geführt, dass Latiums Gränzen er jetzo

„Färbe mit Blut, um das Grab in der feindlichen Erde zu
finden.

„Lasst uns sehen, ob jetzt ein verändertes neues Carthago,

„Oder das alte, bereits von Aegatischen Wellen verschlung'ne

- 80 „Uns noch Hader erregt von der Meerflut unterstem Grunde.“ —
 Scipio ruft es, und wählt am Ticinus-Ufer das Lager.
 Schön bleibt immer und klar der Ticinus; seine Gewässer
 Trübt kein schlammiger Grund; mit den silbernen Wellen und
 langsam
 Schleicht er an grünen Gestaden entlang; kaum lässt sich des
 Stromes
- 85 Fliesen erkennen; es mahnt in dem Schattengebüsche der Ufer,
 Unter dem sanften Getön des melodischen Sanges der Vögel,
 Seine crystallene Flut an die wonnige Ruhe des Schlummers.
 Jetzt als endet die Nacht, und das Licht den entweichenden
 Schatten
- 90 Folgt, auch Somnus bereits sein Werk schon völlig gethan hat,
 Will sich über den Ort und die Lage des Hügels der Consul
 Kunde verschaffen, und auch sich die Ebene näher betrachten.
 Aehnlicher Sorge bedacht ist der Punier; beide zusammen
 Treffen sich dort; sie umgiebt ein geflügeltes Reitergefolge.
 Als nun Wolken von Staub des genaheten Feindes Be-
 wegung
- 95 Lassen erkennen, und stets noch näher und näher der Rosse
 Stampfender Huf dröhnt auf von dem seufzenden Boden, und
 lauter
 Als die Drommeten, erschallt das entsetzliche Wiehern der
 Rosse
 Ruft: „zu den Waffen heran“, und „heran ihr Männer“ ein jeder
 Führer des Heeres; es hat sich in Beiden der nämliche Kriegs-
 muth,
- 100 Gleiche Begierde nach Sieg, gleich heftiges Feuer, entzündet.
 Bald wird kleiner der Raum in der Mitte der Heere, so
 weit wie

Etwa der Riemen entschnellt an geschleudertem Schafte den
Wurfspiess, // -130
Als ein Zeichen erscheint an dem wolkenbefreieten Aether,
Welches von Allen den Blick und den Geist nach oben hin-
aufzieht.
Denn dort nahet heran von der Mittagsgegend ein Habicht 105
Schwebenden Flugs, und verfolgt, rasch abwärts fallend, mit
Raublust
Venus geflügelte Schaar und die Lieblingsvögel Dionens.
Hart mit den Krallen gepackt sind bald von den Schlägen
des Fittigs, 108
Oder dem Schnabel verletzt, schon funfzehn Vögel getödtet.
Endlos dauert die Gier; stets flammt in erneuertem Blutdurst 110
Gegen die Tauben er auf; voll Angst ob des Mordes der Ihren
Flattern verwirrt sie umher, und es sinken den Müden die
Flügel,
Bis ein Jupiter-Aar, am phoebaeischen Osten erschienen,
Naht, mit dem Habicht kämpft, und verjagt ihn hinter die
Wolken.
Nun schwebt freudig heran mit dem Stolze des Siegers der
Adler 115
Gegen das Römer-Panier, wo Scipio, Knabe des Feldherrn,
Eben den kindlichen Arm mit dem Schmucke der Waffen
bekleidet. 118
Dreimal schreiet der Aar; streift dann mit dem Schnabel des
Helmes
Glänzenden Kegel, und hebt zu den Sternengefilden sich auf-
wärts.
Liger, vertraut mit der Kunst der Unsterblichen warnende
Vorschau, 120

- Oder der Zukunft Loos in dem Fluge der Vögel zu deuten,
 Ruft: „O Punier, sieh, durch sechzehn Jahre verfolgst Du,
 „Während von Blute bespritzt Du auch noch Vieles erbeutest,
 „Hier das Ausoniervolk mit des Habichts frevelnden Kühnheit.
 125 „Doch nicht drohe zu viel, denn Daunien rettet der Vogel
 130 „Jupiters! Ha schon seh ich den Himmelsbeherrscher! o Vater
 „Hilf, und bestätige selbst das gegebene Zeichen! ist Wahrheit
 „Uns von dem Vogel gebracht, wirst einst Du, Knabe, das
 „Libyen haben in deiner Gewalt, und mit grösserem Namen
 130 „Werden geehrt, als bloss Carthago könnte verleihen.
 Aber es weissagt auch dem Sidonier günstige Zukunft
 135 Bogus; im Habicht siehet er Glück, und im Morde der Tauben
 Nur ein schlimmes Geschick des Aeneischen Venus-Ge-
 schlechtes;
 Dann mit den Worten zugleich als rieth' es der Himmel dem
 Seher,
 135 Schleudert den Speer er zuerst in die feindlichen Reihen.
 Die Ferne
 Hätte vereitelt den Wurf in dem offenen leeren Gefilde,
 135 Wenn nicht zügelverhängt, mit begierigem Eifer im ersten
 Treffen ein Sieger zu sein, auf einmal wäre dem Eisen
 Catus entgegengesprengt; da fand der ermattete Wurfspieß
 140 Nahe dem Sinken bereits, ein Endziel dennoch; er brachte
 Wunde dem Gegner und Tod, und es haftete zwischen den
 Schläfen
 Starrend der Schaft an der Stirn des entgegengetragenen
 Hauptes.
 Da bricht los das Gefecht, und von Lärm hallt wieder
 das Blachfeld.

Hoch lässt steigen das Ross am ergriffenen Zügel der Reiter;
Vorwärts sprengt es, gebäumt und die Luft durchsausend und
sturmgleich 145

Ueber die Ebene fort, und es regt der beflügelte Hufschlag,
Wenn er den Boden berührt, nur eben den obersten Staub an.
Allen voran, gleich Riesen an Wuchs, stürmt Cryxus des Bojers
Mächtige Schaar in den Feind, und verrennt ihm weiteren
Vorschritt.

Stolz auf altes Geschlecht und den Ahnherrn Brennus, be-
rühmt sich 150

Cryxus sogar Capitolischen Sturms, und im Taumel des
Hochmuths

Führt er im Schilde das Bild von Tarpejas heiligem Gipfel,
Wo sich das Celtische Heer mit dem Goldabwägen beschäftigt.
Milchweiss schimmert der Hals mit der goldenen Kette; von
Goldlahn

Starrt an dem Manne das Wamms, und das Aermelgewand,
und mit gleichem 155

Edelmetalle verziert ist der Helm mit dem nickenden Haar-
busch. 160

Schnell wird Camer's erster Phalanx von dem heftigen Stosse
Niedergestreckt, und es stürzt mit gespaltenem Strome der
Bojer

Schaar in das Waffengewühl. Den verbündeten Haufen ver-
stärkt noch

Grauses Senonengeschlecht, und es wälzen im Raume des
Schlachtfelds 160

Gegeneinandergerannt sich die Leiber gefallener Pferde.

Nass ist der Boden bereits, und die schlüpfrigen Tritte der
Krieger

Werden gefüllt und bedeckt von dem Blute der Männer und
Rosse.

Was noch athmet, zertritt mit gewaltigem Hufe der Schlacht-
gaul,

165 Welcher den Boden umher mit entsetzlichem Thau bespritzend,
Röthet den Armen, sogar mit dem eigenem Blute, die Waffen.
Du sankst, junger Tyrrhen, gleich Anfangs nieder und färbtest
Purpurroth das Geschoss des ergrimmeten Siegers Pelorus.

Während mit Hornesgetön Du den Muth in den Herzen ent-
flammtest,

Auch Dein Blasen die Gier zu der Schlacht in den Männern
zurückrief,

170 Gab das Barbarengeschoss, in die hauchende Kehle gedrungen,
Dir urplötzlich den Tod, und es schwieg Dein dröhnender
Schlachtruf.

Aber das letzte Gehauch von des Sterbenden Munde beseelt
noch,

Während die Lippe verstummt, die gewundene Röhre des
Hornes.

175 Cryxus erwürgt im Gefecht nebst Picens, Laurus; den letztern
Tödtet das Schwerdt; ein geglätteter Speer von den Ufern
des Padus

Giebt dem Genossen den Tod. Als Picens eben zur Seite
Ausbiegt täuschend mit List, und die Richtung kreisend ver-
ändert,

Dringt in den Schenkel, zugleich in des schnaubenden Gaules
entblösste

180 Weichen der Speer, und es stürzt mit dem Rosse der Reiter
zusammen.

Kaum zieht Cryxus das Erz aus Venulus blutendem Nacken,

Als, noch warm, Dich Tarfarus, schon sein Eisen bewältigt;
Dich auch Tullus, erzeugt an dem Ufer des kühlen Velinus,
Wo Du wärest zu Ehren gelangt, wenn länger das Schicksal
Hätte gesäumt, und den Eid der Sidonier besser gehalten. 185
Remulus tödtet er dann, und die Magier, lange zu Tibur
Hoch als Krieger geehrt; und den Hispellaten Metaurus;
Clanius endlich, dieweil er versäumt voll Zweifels den Speerwurf.
Noch bleibt kaum für Punier Platz; so fechten die Celten
Wüthend allein; kein Wurf ist umsonst, und es haftet in jedem 190
Feindlichen Leibe der Speer, und der Pfeil trifft sicher den
Gegner.

Als nun Alles verzagt, ist Quirinius, welcher noch niemals
Hatte das Fliehen gekannt, und im Unglück immer ein Held
blieb,

Freudig zu sterben bereit in der Noth, und das Aeusserste
wagend,

Spornt er das Ross, und zertheilt mit dem Arme die Speere
des Feindes, 195

Dass er mit aller Gewalt zu der Punier oberstem Feldherrn
Breche sich Bahn, und dem Tode geweiht, mit verwegener
Kühnheit

Etwas verrichte, wofür er den Lohn nicht werde geniesssen.
Schwer in den Weichen verletzt, stürzt Teutalus; unter des
Mannes

Fall dröhnt selber der Grund; es erbleicht auch Sarmens; dem
Kriegsgott 200

Hatte das goldene Haar und den Knoten des röthlichen
Scheitels

Dieser gelobt, wenn Sieg in der Schlacht ihm schenke Gra-
divus.

Doch nicht ward er erhört; an dem Haarwulst rissen die
Parzen

Ihn zu den Manen hinab; von den blendenden Gliedern ent-
strömte

205 Dampfend das Blut, und es färbte den Grund sein flüssiger
Purpur.

Jetzt sprengt ohne Verzug, und im Hagel von Pfeilen, Ligaunus
Gegen Quirinius an; mit geschwungenem Schwerdte bedroht er
Hoch sich hebend, den Feind, und zerhaut mit dem Hiebe
das linke

Schultergelenk und die Sehnen des Arms, dass nur von des
Zügels

210 Schlaffem Gerieme das Glied wird kaum noch wenig gehalten.
Während er krampfhaft jetzt und in bebendem Zucken noch
einmal

Macht mit der Hand den Versuch, wie sonst, zum Lenken, zer-
trennt ihm

Vogesus hinten vom Nacken das Haupt; an der Mähne des
Kegels

Hält mit dem Helme zugleich er des Mannes erbliches
Antlitz

215 Schwebend empor, und begrüsst in der Heimat Sprache die
Götter.

Während die Gallier hier im Gefecht viel Männer er-
würgen,

Ziehet in Eile zur Schlacht sein Volk vom Lager der Consul,
Stellt an die Spitze sich selbst, und von schimmerndem Rosse
getragen

Führt er es gegen den Feind. Ihm folgt die erlesenste Jugend

220 Reicher Ausonierflur; mit den Marsen, die Männer von Cora,

Junges Laurentiervolk und Sabellische Schützen; die Söhne
Tuder's, der ragenden Stadt, wo Mars vor Allen verehrt wird;
Dann ganz leinenverhüllt nach Weise des Landes, Falisker;
Was bei Hercules Stadt und des Anio schweigenden Wellen
Aufwuchs unter der Fülle von Obst an dem Berge Catillus; 225
Was von dem Hernikervolk in erstarrendem Bade gehärtet
Kam, und der felsigen Stadt, und dem Nebelgefilde Casinums.
So zog blühendes Volk des gebietenden Reiches, vom
Himmel
Völlig verlassen, zur Schlacht, und es fand nicht wieder den
Heimweg.
Zwischen das heisse Gefecht, wo ringsum stürzen die Männer, 230
Sprengt jetzt Scipio selbst; ob des Falles der Seinen entrüstet,
Opfert er Labarus hin zu der Ehre der Todten, und Padus;
Caunus sodann, dann Breucus, doch erst nach mancher Ver-
wundung;
Laurus zuletzt mit dem Gorgo-Gesicht und den schielenden
Augen.
Dich auch traf, Du starker Leponticus, klägliches Schicksal; 235
Denn als eben Du frech in des Consuls Zügel gegriffen,
Auch, zwar Kämpfer zu Fuss, doch glichest an Höhe dem
Reiter,
Spaltete mitten die Stirn das gewichtige Schwerdt, und ge-
theilt fiel
Ab von den Achseln das Haupt. Mit des Wahnsinns Muthe
bekämpft auch
Batus den Gaul; sein winziger Schild soll wehren dem Huf-
schlag; 240
Doch ihn schmettert das Thier in den gelblichen Sand; den
Gestreckten

Fremd); mit der Nähe vermehrt sich der Zorn, und es heftet
der Feldherr

Fest auf Jenen den Blick und beschaut den ersehneten Gegner.

Nun klopft schmeichelnd den Hals er dem Gaul, und ermun-
ternden Zurufs

Redet er: „Stürzte bisher in den Staub bloss niedrige Mann-
schaft,

265

„Winkt uns jetzo, Gargan, zu gewichtigerm Werke der Himmel.

„Sieh, wie Cryxus sich bläht! Schon jetzt will jenes Barbaren

„Schmuck, als Siegesgeschenk die sidonische Decke von Purpur

„Dir ich versprechen, Dich auch zu dem goldenen Zaume
verhelfen.“

Sprichts, und mit hellem Geschrei ruft nun zu des Kampfes
Entscheidung

270

Scipio, Cryxus heran, wo Raum sei offen im Felde.

Voll gleich heftigen Zorns ist bereit auch Cryxus; das Kriegs-
volk

Zieht auf Beider Befehl nach hier, nach drüben sich rückwärts;

Frei ist der Platz und es schweigt in der Ebene jeglicher
Schlachtlärm.

Wie einst Mimas, erregt' in phlegraeischen Feldern Empörung, 275

Tellus gewaltiger Sohn, und mit Aufruhr schreckte den Himmel,

So stürmt, hoch an Gestalt und die Brust voll wilden Ge-
murmels,

Cryxus daher, und er schreit, mit Geheul noch mehrend den
Ingrimm:

„Blieb Dir Keiner zurück im eroberten feuverheerten

„Rom, der hätte bezeugt, wie Brennus Völker im Kriege 280

„Führen gewaltige Faust? Jetzt sollst Du sie fühlen!“ und

schleudert

- Seinen am Feuer gehärteten Schaft voll Knorren — ein Stadthor
 Hätte vom Wurfe gebebt — auf Scipio. Aber der Baumstamm,
 Weil zu heftig er fliegt, und der Raum zu wenig bedacht war,
 285 Sauset den näheren Feind mit entsetzlichem Schwirren vorüber.
 „Melde den Schatten es nun“ ruft Scipio, „meld’ es dem Ahn-
 herrn
 „Brennus, Du seist noch weit von Tarpeja’s Hügel gefallen;
 „Auch dass nicht Du geschaut capitolischen heiligen Gipfel.“
 Sprichts, und mit Riemen verstärkt er den Wurf und mit ei-
 nigem Anlauf,
 290 Wie solch riesiger Feind es erheischt. An dem Schilde zer-
 schmettert
 Oben den Rand das Geschoss, von gedoppeltem Leinen und
 Stierhaut
 Ringsum tüchtig verwahrt, und das Erz dringt tief in die
 Brust ein.
 Da sinkt Cryxus, und deckt weithin mit dem Leibe die Erde,
 Während der Waffen Gewicht den erseufzenden Boden er-
 schüttert.
 295 So fällt donnernd ein Damm, an Tyrrhenischen Ufer zur
 Abwehr
 Gegen der Wogen Gewalt und die finsternen Stürme von
 mächt’gen
 Felsblöcken erbaut, in den Abgrund. Brüllen des Meer-
 gotts
 Lässt sich vernehmen; die Flut, von dem Falle des Berges
 gespalten,
 Nimmt dann endlich die Last in den Schoos auf, aber mit
 Ingrim.
 300 Eilig entflohen sogleich nach Cryxus Falle die Celten;

Hoffnung war er allein; er allein nur nährte die Kampflost.
So, — wenn jagend das Wild am bewaldeten Berge Picanus,
Oben am Gipfel umher in den dornigen Schluchten ein
Waidmann
Feuer entzündet, und rings in die Dichtung schleudert das
Unheil,
Wo erst heimlich die Glut im Verborgenen immer an Kräften 305
Wächst, allmählig sodann ihr pechschwarz qualmender Dunst-
kreis
Höher sich hebt, und der Rauch in gewirbelten Wolken em-
porsteigt,
Dann urplötzlich der Gipfel erglänzt, und in prasselnder Glut
steht, —
Fliehet erschrocken das Wild, und es fliehen die Vögel, und
drunten
Bebt noch schreckenerfüllt die entfernteste Heerde des Thales. 310
Kaum sieht Mago die Flucht, und erkennt dass jetzt der erste
Sturm — die alleinige Stärke der Gallier — völlig verfehlt sei,
Ruft in den Kampf er die Seinigen her, und die Reiter der
Heimat
Sprengen, die Rosse gezäumt, theils zaumlos dienend, zusammen.
Bald flieht zügelverhängt der Italier; bald von Entsetzen 315
Voll, weicht wieder zurück der Sidonier. Jener vereinigt
Rechts sich wieder, und formt zum Halbkreis seine Geschwader;
Links stellt dieser die Schaar nach Art des gebogenen Hornes.
Bald sind Beide vermischt in dem wechselnden Sturme des
Angriffs,
Bald von einander getrennt, und es flieht dann Jeder in
Ordnung. 320
Also wechselt das Meer, wenn Boreas hadernd mit Eurus,

Jener die Wogen erhebt und der Andere wieder sie mindert,
Dann ihr Blasen die Flut bald hier bald drüben emportreibt.

Jetzt stürmt glänzend von Gold der Sidonierführer und
Purpur

325 Vor, an den Fersen gefolgt von der Furcht, und der Wuth
und dem Schrecken.

Eben erhebt er das Rund Callaïschen blinkenden Schildes,
Als schon über das Feld sich die leuchtenden Strahlen ergiessen.
Hoffnung sinkt bei Allen und Muth; an die Ehre des Schlachttods
Denkt kein Einziger mehr, und an Schande des Fliehens;
entweichen

330 Wollen sie Alle, sie möchten sich selbst in der Erde verbergen.
So stürzt, schlich sich hervor von Caucasischen Schluchten
ein Tiger,

Weg von den Fluren das Vieh, und entsetzt von dem gräu-
lichen Anblick

Sucht es geheimen Versteck; die verödeten Thäler beschreitet
Stolz sein Sieger, und zeigt, als wenn schon unter den Füßen

335 Läge die Beute, zuerst das Gebiss in dem Rachen, und endlich
Reisst voll lechzender Gier er den ganzen entsetzlichen
Schlund auf.

Vor dem Sidonier kann nicht Metabus, selber der grössre
Ufens entrinnen; versucht mit den flüchtigen Füßen der Eine
Zwar, und zu Rosse die Flucht mit gelockertem Zügel der
Andre.

340 Denn in den Tod sinkt hin von der blinkenden Spitze getroffen
Metabus; Ufens, verletzt an dem Knie, stürzt nieder; es raubt ihm
Leben des Puniers Schwerdt und den Ruf des behendesten Läufers.
Sthenius tödtet er dann; giebt Laurus den Tod, und Collinus,
Welcher am kühlen Gestade des Fucinus, unten in grünen

Grotten erwuchs, und mit Schwimmen den See oft hatte gemessen. 345

Beiden gesellt er mit Wurfe des Speers, als Todesgenossen
Massicus; dieser entstammt vom geheiligten rebenbekränzten
Gipfel des Berges, erwuchs an dem ruhigen Wasser des Liris,
Der sein Fliesen verhehlt, der nie durch Regen geschwollen,
Ewig mit reinem Crystall die verschwiegenen Ufer befeuchtet. 350

Bald tobt stärker der Mord; es genügt kaum länger der
Wuth noch
Bogen und Speer; dicht rasselt der Schild an den Schilden;
gepresst steht

Dicht an den Füßen der Fuss; von dem Kegel des Helmes
hernieder

Zittert der Busch und berührt mit dem wallenden Schweife
den Gegner.

Drillinge wütheten vorn im Gefecht am meisten; geboren 355
Hatte sie einst der gesegnete Schoos der Sidonerin Barke
Unter dem Waffengeräusch, dem ledaeischen Führer, Xantippus.
Grajischer Ruhm, ihr Vater der Held, und der hohen Amyclae
Namen, und Regulus selbst von spartanischen Ketten gefesselt,
Schwellte den dreien mit Stolz auf Thaten der Ahnen, die
Seele. 360

Erst nur wollten sie hier des laconischen Vaters und Ursprungs
Würdig sich zeigen, so dann nach beendetem Kriege des kalten
Berges Taygetus Land, und des Heimatflusses Eurotas
Ufer besuchen, und dort die Lycurgischen Sitten erlernen.

Aber vom Himmel versagt ward Sparta's Boden; er wurde 365
Allen den dreien versagt durch drei ausonische Brüder
Gleich an Jahren und Muth; in Egeriens Haine geboren
Waren die dreie gesandt von Aricia; aber von Clotho

Wieder zu sehen den See und Diana's Opfer, verweigert.

370 Denn im Gewühle der Schlacht stürmt Eumachus ihnen entgegen;

Critias auch, und beehrt mit dem Namen des Vaters, Xantippus.
Wie, wenn rasender Zorn zu entloderndem Kampfe die Löwen
Untereinander entflammt, und das schnaubende Brüllen in
weiter

Sandiger Wüste, sogar in entlegenen Hütten gehört wird;

375 Dann in dem Felsenversteck, in den unwegsamsten der Schluchten
Schnell sich der Maure verbirgt, und das Schreien des Kindes
zu dämpfen

Hängt sein libysches Weib an den strotzenden Busen den
Säugling,

Während die Leuen mit Wuth in dem blutigen Rachen die
Knochen

Krachend zermalmen und wild sich einander die Glieder zer-
fleischen;

380 So die Egerier nun. Mit Gewalt stürmt Virbius diesseits,
Capys von drüben heran, und mit ähnlichen Waffen, Albanus.
Diesen, ein wenig gebeugt, streckt Critias nieder und bohrt ihm
Rasch sein Schwerdt in den Leib. Dem Gesunkenen quillt
das Gedärme

Plötzlich hervor, und es füllt sich mit kläglichem Gusse der
Schildbauch.

385 Eumachus stürzt auf Capys sich nun, der aber mit allen
Kräften den Schild, als wär' er ein Theil von dem eigenen Leibe
Hält; bis endlich der Arm von der Schärfe des Schwerdtes
zerhauen

Sinkt, und im Fallen sogar, an die schützende Hülle geheftet,
Will die erbärmliche Faust noch krampfhaft halten die Waffe.

Also sanken die Zwei; nur Virbius blieb zu besiegen. 390

Dieser verstellt sich und flieht, und erschlägt mit dem Schwerdte

Xantippus,

Eumachus dann mit dem Speer: so ward durch doppelte Leichen

Hüben und drüben erneut in den Kämpfenden wieder die

Gleichheit.

Da stösst endlich zuletzt ein Jeder dem Andren*) die Klinge

Tief in die Brust, und es ruht mit dem zweifachen Falle der

Zweikampf. 395

Ha, welch seliger Tod aus Liebe zum Lande der Väter!

Aehnliche Brüder erfleht sich gewiss noch sehnlich die Nach-

welt;

Denn, wenn dieses Gedicht sich erhält bei späten Geschlechtern,

Auch nicht neidisch den Werth ihm einst will nehmen Apollo,

Werden den ewigen Ruhm des Gefechts noch preisen die Enkel. 400

Jetzt, so laut er vermag, schreit Scipio gegen die Haufen,

Welche zersprengt durchirren das Feld: „Wo sollen die Fahnen

„Hin? das Entsetzen entreisst Euch selbst Euch völlig! er-

scheint dort

„Euch zu schrecklich der Platz in dem vordersten Treffen o

Männer,

„Stellt Euch hinter mich auf, und ermannt Euch während des

Zusehn's. 405

„Söhne Gefangener nur sind drüben die Feinde! wohin denn

„Ginge die Flucht? was gäbe noch Heil? gar etwa die Alpen?

„Denkt, dass mauergekrönt, und mit Thürmen am Scheitel,

die Hauptstadt

„Flehend die Hände bereits zu Euch als Retter emporhebt.

*) Die beiden übrig gebliebenen Virbius und Critias.

- 410 „Ha, schon seh' ich die Kinder geraubt und die Eltern er-
 schlagen;
 „Sehe mit Blute gelöscht das Vestalische Feuer! o beugt doch
 „Solcher Verruchtheit vor!“ — Von dem heftigen Rufen in
 dichtetem
 Staubesgewirbel versagt die vergehende Stimme; da greift er
 Links zum Zügel, erhebt sein Schwerdt mit der Rechten und
 drohet,
 415 Während mit riesiger Brust er die Haufen der Fliehenden
 aufhält,
 Ständen sie nicht, bald sich, bald alle die Feigen zu tödten.
 Jupiter, als vom Olymp er die kämpfenden Heere be-
 trachtet,
 Ruft, in der Seele bewegt von der Noth des gepriesenen
 Consuls,
 Seinen Gradivus herbei, und es spricht zu dem Sohne der
 Vater:
 420 „Wenn Du jetzt in die Schlacht nicht eingreifst, seh' ich mit
 Sorge
 „Dass mein Held mir drunten erliegt; drum trachte den heissen
 „Ganz in des Blutbads Lust sich vergessenden Mann zu ent-
 fernen.
 404 „Wehre dem Libyer auch; der Verwegene findet des einen
 „Consuls Tod noch wichtiger selbst als aller der Schaaren.
 425 „Schaue den Knaben zugleich; noch jugendlich, schwingt er
 mit zarten
 „Händen die Waffen; ersetzt durch Thaten das Alter, und
 wartet
 „Nicht, bis später er erst in der Zeit zum Krieger gereift ist.
 „Wird er geleitet von Dir, sich im Erstlingstreffen bewähren,

-445

-480

„Soll in der Siegslaufbahn er zuerst hier retten den Vater.“
 Also der Gründer der Welt. Von Odrysierlanden entbietet 430
 Mars sein Kriegesgespann; greift dann zu dem Schilde, von
 furchtbar
 Sprühenden Blitzen umflammt; zu dem Helme der Götter, den
 Andern
 Allen am Haupte zu schwer; zu dem Harnisch, den die Cyclopen
 Schmiedeten triefend von Schweiss; schwingt dann in den
 Lüften, noch blutsatt
 Aus dem Titanengefechte, den Speer; dann füllt er mit lautem 435
 Wagengerassel das Feld; als Heersmacht folgen und zahllos
 Furien, Bilder des Zorns, und des grausam würgenden Todes
 Schattengestalten, geschaart; als Lenkerin stachelt das Vierspann
 Fort in entzügelter Hast, und mit blutiger Geissel, Bellona.
 Oben am Himmel erhebt sich ein drohendes Wetter; verfinsternd 440
 Wälzt es zu schwarzem Gewölk die gewirbelten Nebel zu-
 sammen
 Ueber die Erde; das Reich von Saturn *) bebt unter des Gottes
 Tritt; kaum hat er Geroll des gefürchteten Wagens vernommen,
 Als von den Ufern zurück zu dem Quell sich flüchtet der
 Flussgott.
 Unter Geschossen bedrängt den Ausonierführer von allen 445
 Seiten die Libyerschaar, um des Consuls Waffen, und blut'ges
 Haupt als neues Geschenk dem Sidonierführer zu weihen.
 Aber, vom Morden entflammt, weicht nicht Fortunen, und
 kräftig
 Schleudert die Lanzen zurück mit gewaltigem Schwunge der
 Consul.
 Bald strömt eigenes Blut, bald feindliches über des Helden 450

*) Italien.

Leib; und der Helmbusch sinkt, und die Libyer schliessen mit
Speerwurf
Enger und enger den Kreis; da trifft nun endlich das Eisen
Schwirrenden Fluges den Mann, und den Leib durchbohret
die Spitze.
Kaum sieht haften das Erz in dem Leibe des Vaters der Knabe,
455 Als er erbleicht; feucht netzt sich die Wange mit Thränen,
und zitternd
Lässt zu den Sternen hinauf er den Wehruf klagend erschallen.
Zweimal kehrt er die Hand, dass noch vor Jenem er sterbe,
Gegen sich selbst; doch Mars lenkt zweimal seine Verzweiflung
Auf die Sidonier ab, und es stürmt durch Lanzen und Feinde
460 Ohne zu zagen, und gleicht Gradivus selber, der Jüngling.
Da weicht alles Gewühl, und der Schreitende findet geräumig
Vor sich offen das Feld; sein Schwerdt mäht unter des Gottes
Schilde die Krieger, und selbst der Verwegene, welcher den
Consul
Traf, ward niedergestreckt auf Waffen und Leichen, und
vielfach
465 Dass sein Vater es sieht, willkommene Sühne geopfert.
Drauf, als aus dem Gebein er den Wurfspeer kräftig gezogen,
Hebt er den Vater empor, und entweicht mit der Bürde belastet
Aus dem Getümmel; es hält von dem Anblick Jeder erschüttert
Ein mit dem Waffengeschoss; die Iberier alle, der rauhe
470 Libyer zieht sich zurück, und die Jugend, die kindliche Liebe
Lässt, o Wunder, das Feld von dem Lärme des Krieges ver-
stummen.
Jetzt „die carthagische Burg“ ruft Mars aus ragendem Wagen,
„Wirst Du vertilgen dereinst, und die Tyrier zwingen zu
Bündniss;

„Doch solch glücklicher Tag kehrt nie Dir wieder im langen
„Leben, o Knabe, zurück. Sei Heil Dir! edel bewährt sich's, 475
„Dass Du von Jupiter stammst. Noch wirst Du Grosses ver-
richten,

„Aber des Besseren nicht“ und es steigt zu ätherischen
Höhen

Mavors wieder hinauf. Schon neigt sich die Sonne; die Heere
Ziehen sich müde zurück, und die Nacht ruft Alle zum Lager.

Cynthia hatte bereits, von den Rossen des Bruders vertrieben, 480
Nächtliche Schatten verscheucht mit dem sinkenden Wagen;
im Osten

Glüht schon rosig die Luft und das Meer, als traurig der
Consul

Scheuend das ebene Land und den Puniern günstige Blachfeld,
Sich mit dem Heere bewegt zu des Trebia Hügelgestade.

Unter dem Zuge verfließt und in emsigen Werken der Tage 485
Lauf; kaum waren gelangt die Dardanier über die Brücke,
Als sie von Ketten gelöst, in den Wogen des Flusses hinab-
schwimmt,

Während der Punier erst das Eridanusufer erreicht hat.

Nun lässt dieser umher an den wilden gewundenen Buchten
Furten erspähen und Stellen des Stroms, wo seichtes Gewässer 490
Wäre bequem; dann raubt er den Erlstamm nahen Gehölzes,
Dass auf Flößen das Heer zu dem anderen Ufer gelange.

Sieh, von Trinakrien her, von der See, und dem fernen Pelorum
Ziehet dem Rufe gemäss, in des Trebia Nähe der andre
Consul gracchischen Stamms; ein Geschlecht an Alter und
Thaten 495

Reich, ist das seinige; voll von den Bildern der Ahnen die
Hausflur;

Ehren und Namen erwarb sich ein Jeder im Frieden und Kriege.

Aber das Punierheer, in der Grassflur drüben gelagert,
Steht schon kampfesbereit, und gebläht von dem Waffenerfolge.

500 Ihm schreit Hannibal zu: „Wer bleibt als dritter der Consuln
„Uebrig in Rom? kann noch ein Sicanien Krieger entsenden?
„Nein! ihr sehet darum ganz Latium hier; und die ganze
„Daunische Macht! Jetzt mögen von mir die italischen Feld-
herrn

„Frieden und Bund und Vertrag und Bedingung flehend er-
bitten.

505 „Doch Du, Scipio, dem jüngst unglücklich das Leben
„Ward im Gewühle geschenkt, o behalt es und lebe; noch
einmal

„Möge Dich retten der Sohn, und ereilt Dich endlich das
Schicksal,

„Fern Dir bleiben das Glück in der Schlacht als Krieger zu
sterben.

„Mein ist der Schlachttod! mein!“ — Und der Wüthende schreit
es, und sendet

510 Leichte Massylierschaar bis dicht an des Feindes Verschanzung,
Dass ihn necke der Hohn, und zu Ausfall endlich verlocke.

Latium aber verschmäht den beschützenden Wall, und beleidigt,
Dass ihm werde geklopft mit Geschoss an verschlossene Thore,
Stürmt es mit Eifer hinaus, und voran vor Allen der Consul

515 Würdig des Grachengeblüts. In dem Lufthauch flattert der
Haarschweif

Seines Ausonierhelms; es erglänzt an der Schulter des Amtes
Purpurmantel und Schmuck. Zu den Theilen des Heeres ge-
wendet,

Ruft nun laut er Befehl; in die dichtesten Haufen der Feinde
Stürmt er hinein, und zersprengt was nur ihm irgend den
Weg sperrt,

Wie wenn plötzlich und steil von den obersten Höhen des
Pindus 520

Brausend hinab in das Feld mit geschwollenen Fluten der
Giessbach

Stürzt, und das Trümmergestein, die begegnenden Heerden,
der Wildniss

Reissende Thiere zugleich mit den Bäumen des Waldes hin-
wegrafft,

Während die Felsen des Thals durchtobt sein schäumender
Strudel.

Wär' ich mit Zaubergewalt des maeonischen Sängers, und
hundert- 525

Fältiger Stimme begabt von dem heiligen Vater Apollo,

Dennoch blieb' es versagt die Gefallenen unter des grossen

Consuls Hand, und dem Zorne des Tyriers, alle zu nennen.

Unter des Libyers Hieb stürzt hin Murranus; Phalantus
Durch des Ausoniers Hand; an erfahrenen, schlachtenerprobten 530

Männern erschlugen sie viel, vor Augen der Eine dem And'ren.

Anxur hatte gesandt von den windigen Höhen Murranus,

Dich, Phalantus, der See, der geheiligte, klare Tritonis.

Kaum war eben erkannt an dem glänzenden Mantel der Consul,

Als Cupencus, beraubt des Gesichts zur Hälfte, mit einem 535

Auge versehend den Dienst, mit verwegendem Wurfe der Lanze

Oben den Schildrand trifft, und der Stahl fest haftet und zittert.

Da: „gieb Schändlicher her“ schreit auf voll Zornes der Consul,

„Was noch funkelt am wilden Gesicht' und beschädigtem

Haupte.“

- 540 Sprichts, und der wirbelnde Schaft trifft sicher gerichteten
 Fluges
 Jenen genau, und zerfetzt mit der Spitze des Grimmigen Auge.
 Nicht mit geringerer Wuth rast drüben der Sohn des Ha-
 milcar ;
- Elend mordet er dort in dem schneeigen Panzer, Varenus.
 Bürger Mevaniens war, für welches an Feldern gesegnet,
 545 Aecker Fulginium pflügt, und die glänzenden Farren mit kühler
 Flut des Clitumnus bespült in geräumigen Auen, Varenus.
 Aber es schwand der Unsterblichen Gunst. Die erlesensten Opfer
 Waren vergebens gehegt dem tarpejischen donnernden Vater.
 Leichtes Iberen-Geschwärm, noch leichtere Maurengeschwader
 550 Drängen heran; und die Pfeile von dort, und die libyschen
 Lanzen
 Schwärzen von hier, gleich Wolken, den Tag; ganz über das
 Blachfeld
 Bis an das Ufer erstreckt sich das Lanzengeschwirr; und es
 mangelt
 Selbst zum Fallen der Raum in der Enge des Ortes, den
 Todten.
 Auf Japygischem Gaul, und mit ländlicher Pike bewaffnet
 555 Sprengt, von Argyripa stammend in Daunien, trotzig der
 Waidmann
 Allius mitten hinein in die feindlichen Haufen, und schleudert
 Nimmer verfehlenden Wurfs ringsum die Apulergeschosse.
 Furchtbar war er gehüllt in das Fell der samnitischen Bärin;
 Oben der Kegel des Helms umstarrt von den Hauern des Ebers.
 560 Während er Alles bedroht, als streif' er daheim in des Waldes
 Dickung, oder verfolg' an Garganischen Höhen das Waldthier,
 Sieht ihn Mago von hier, und Maherbal nahen von drüben.

Wie wenn hungrig ein Bär von der Schlucht hier, drüben ein
Zweiter

Vorstürzt gegen den Stier, und im Streit um die zitternde
Beute,

Keiner dem Andern sie gönnt in der Wuth, so wurde der starke 565
Allius niedergestreckt von dem Einen zugleich und dem Andern.
Zwiefach dringt in den Leib der maurusische schwirrende Taxus;
Mitten im Herzen erklingt sich begegnendes Eisen, und Keiner
Weiss wes Lanze den Tod dem gefallenen Manne gegeben.

Schon sind wankend, zerstreut in dem römischen Heere
die Banner; 570

Kläglich zu schauen, verfolgt der Sidonier gegen das Ufer
Fliehende Krieger, und will sie sogar in die Fluten versenken. // - 208
Da bringt neue Gefahr den Ermatteten selber des Flussgotts
Trebias Unheilsschlund; und er schwillt auf Bitten von Juno
An, dass unten der Grund den Entfliehenden mangelt, und treulos 575
Alle der Wirbel verschlingt. In dem schlammigen Boden ver-
mag nicht

Sicher zu stehen der Fuss, und die Sinkenden können, vom
zähen

Moder gehalten, sich nicht aufs neue zum Schreiten erheben.
So hält diese der Sumpf; noch Andere fallen von lockrer 580
Erde des Ufers getäuscht, in verborgene Tiefen des Flusses.
Hier wenn einer und dort an dem schlüpfrigen Rande hinauf-
klimmt,

Drängen einander sie weg von dem kaum zu erkennenden Ufer;
Unter den Hadernden bricht der vermoderte Rasen, und Alle
Rollten hinab, und gedrängt bringt Unheil Einer dem Andern.
Jener, im Schwimmen geübt, hat jetzt schon Ufer und Rettung 585
Glücklich erreicht; schon streckt er gehobenen Leibes die Hände

Aufwärts aus zu den Halmen des Schilfs, da wird er noch
schwebend

Fest von dem sausenden Speer an den Boden des Ufers ge-
heftet.

Dieser, von Waffen entblösst, umschliesst mit den Armen, und
nöthigt,

500 Ringend im Wasser mit ihm, zu vereinigttem Sterben den Gegner.
Tausendfach dräuet des Todes Gestalt. Als Ligus am Strande
Fiel, und hinab in die Flut sein Haupt sank, musste der
krampfhaft

Röchelnde Mund noch viel von dem blutigen Wasser ver-
schlucken.

Als zu der Mitte des Stroms Irpinus der Schöne bereits schon
595 Schwimmend gelangt, und die Seinigen ruft, da stürzt sich
ein scheues

Vielfach verwundetes Ross in die reissenden Wogen und heftig
Schlägt es und drückt mit der Last den Ermatteten unter das
Wasser.

Doch jetzt mehren dazu, auf einmal mitten im Flusse
Plötzlich erscheinend, und fast mit gesunkenen Bergen ver-
gleichbar,

600 Weg von den Fluten gerafft, und mit Thürmen am Rücken,
die grossen
Libyerthiere die Noth, und die schäumenden Wogen belastend
Treiben sie fort mit der Brust des erschrockenen Trebia
Wasser.

Leiden erproben den Mann, und die Muthigen wissen die
rauen

Pfade des Ruhmes mit Kraft, ob Gefahr auch droht, zu er-
klimmen.

Dürstend nach Ehre verschmäh't in der Stille zu fallen und
glanzlos 605

Jetzo Tibrenus, und ruft: „Ihr sollt mich preisen! geräuschlos

„Darf Fortuna mich nicht in den Wellen des Stromes begraben.

„Ich will sehen, ob hier zu stark für unsere Schwerdter,

„Etwas es giebt, zu hart für unsre Tyrrhenischen Lanzen.“ 610

Spricht es, und schleudert den Speer mit Gewalt nun gegen
das Unthier, 610

Dass fest haftend das Erz im verwundeten Auge zurückbleibt.

Da lässt schweres Gebrüll, von dem spitzigen Eisen getroffen,

Schallen das riesige Thier, und entweicht, da früher der Führer

Fiel, mit erhobener Stirn und dem wunden und blutenden

Haupte. 615

Aber von Lanzen verfolgt, und von hagelnden Pfeilen in kühner 615

Siegshoffnung, ist das Thier; und den riesigen Hals, und die

breite

Fläche des Bauches zerfleischt mit dem grimmigen Stahle die

Mannschaft.

Starr ragt oben zuletzt von dem schwärzlichen Rücken, ein

dichter

Wald, unzählig Geschoss, und es rauscht beim Beben der

Glieder,

Bis dann endlich das Thier nach verschossenen Pfeilen im 620

Kampfe 620

Langsam sinkt, und der Strom von dem mächtigen Leibe ge-

staut wird.

Siehe, von jenseits her, noch langsam, wegen der Wunde,

Steigt zu den Fluten des Stroms jetzt Scipio selber hernieder,

Unversöhnlichen Zorns, und erschlägt unzähliges Kriegsvolk.

Leiber und Schilde zugleich, und die Helme gefallener Männer 625

- Füllen den Trebia an; kaum bleibt sein Wasser zu sehen.
Gestar dem Schwerdt', es erliegt dem geschleuderten Wurfe,
Mazaeus;
Telgon zunächst, Pelopischen Stamms, ein Bürger Cyrene's,
Ward in den offenen Mund mit der eben im Wasser gefundenen
630 Lanze getroffen, und tief, so weit am Schafte das Eisen
Reicht, durchdringt es dem Manne das Haupt; laut krachen
im Munde
Unter des Stosses Gewalt die zerschmetterten Zähne; der
Consul
Lässt nicht Rast nicht Ruhe dem Mord. Die geschwollenen
Leiber
Sendet der Trebia fort zum Eridanus, dieser zum Meere.
635 Du auch, Thapsus, erlagst; kein Grabmal gönnte das Schicksal
Dir! was frommte das Haus, und der Hain Hesperidischer
Schwestern,
Wo noch Bäume das Gold an den schimmernden Zweigen
bewahren.
// Tief wallt Trebia jetzt von dem untersten Grunde des Strom-
betts
Auf; schon schwillt er im Zorn; es ergiesst, rasch wachsend,
das ganze
640 Wassergewoge der Fluss, und im tobendem Wirbel und immer
Wälzt er von neuem heran und mit Wellengemurmel die
Brandung.
Scipio fühlt es und ruft voll glühenden Zornes: „Verräther
„Trebia! schwer und gerecht sollst Du mir büssen; ich will
Dich
„Völlig zertheilen; du sollst in die winzigsten Bäche zerrissen,
645 „Netzen das Gallierfeld, und den Namen des Stromes verlieren.

„Wo Du entsprudelst, verstopf' ich den Quell; nie werde mit
vollem
„Strome der Padus erreicht. Wie hat Dich plötzlicher Wahn-
sinn
„Hier, Unseliger so in ein Punierwasser verwandelt?“
Während er dräuet, bedrängt noch höher und höher gestiegen,
Heftig der Strom, und erreicht mit dem Wellengekräusel die
Schultern. 650
Doch bleibt rüstig und fest in der Mitte der Wogen des Feld-
herrn
Hohe Gestalt, und erwehrt sich der stürzenden Flut mit dem
Schilde;
Bis noch höher im Sturm auch rückwärts schwellen, und endlich
Netzen mit spritzendem Schaum den befiederten Kegel, die
Wasser.
Schreiten und Stehen versagt in der Mitte der Wellen der
Flussgott, 655
Weil er den Boden verschwemmt; weithin schallt tobend die
Brandung;
Alle Gewässer umher, zu dem Kampfe des Vaters entboten,
Rauschen heran, und verschwunden bereits sind alle Gestade.
Sieh, da zeigt er sich selbst, mit den triefenden Haaren, und
blauem
Schilfe dazwischen, und ruft: „Wie kannst Du mit schwerer
Bestrafung 660
„Stolz mir drohen, sogar mit des Trebia-Namens Verluste?
„Zahllos wälz' ich ja schon die Getödteten, welche, Du Erb-
feind
„Meines Gebietes, erschlugst, und beengt von den Schilden
und Helmen,

„Muss ich verlassen den Lauf. Schau her, wie alles Gewässer
 665 „Tief ist geröthet von Blut, und zurück zu der Quelle ge-
 trieben!

„Endige hier, und verlege die Schlacht in das nahe Gefilde.“
 Oben vom Gipfel des Bergs sah Mulciber neben Cytheren
 Alles mit an, und ein dunkles Gewölk hält Beide verborgen.
 Da streckt himmelhinan voll bitteren Schmerzes die Hände
 670 Scipio: „Götter des Reichs, der dardanischen Roma Beschützer,
 „Habt in der blutigen Schlacht ihr erst mich eben zu solchem
 „Kläglichen Ende bewahrt? Bin ich nicht würdig von tapfern
 „Händen zu fallen? O Sohn, dann gieb mich lieber dem Drangsal,
 „Lieber den Feinden zurück! Von dem Bruder am Lande ge-
 priesen,

675 „Stürb' ich ja gern in der Schlacht.“ Tief seufzt von den
 Worten erschüttert

Venus, und gegen den Strom lenkt rasch sie des nimmer be-
 siegten

Gätten verheerende Kraft. Da schlagen am Ufer von allen
 Seiten die Flammen empor, und mit Gluthauch wüthet das
 Feuer

Gegen das alte Gebüsch, und die Schattengehäge des Strandes.
 680 Brennend entlodert der Wald; zu den Bäumen der Hügel er-
 hebt sich

Prasselnd die Glut, und es rast der entzügelte Sieger Vulcanus.
 Schon ist das Haar an den Tannen verbrannt, an den Fichten
 und Erlen;

Dürr, bloss Stamm noch, entlässt in die oberen Lüfte die
 Pappel

Schaaren der Vögel, gewohnt in den Zweigen des Baumes
 zu hausen.

Tief auf zieht die gefräßige Glut und mit gierigem Rachen 685
Schlürft sie die Wasser hinweg; von der Hitze des Qualmes
vertrocknet,

Schwelt an dem Ufer das Blut; es zerreisst am Boden das
Erdreich,

Klafft von einander, und zeigt in geöffneten Schlünden den
Abgrund,

Während von Asche bedeckt ringsum steht alles Gewässer.

Vater Eridanus staunt, dass plötzlich der ewige Stromguss
Scheine versiegt; das Geklüft und die innersten Grotten er-
füllen

Bebend die Nymphen des Stroms mit Geheul und verzweifelndem Wehruf.

Dreimal richtet versengt sein Haupt nach oben der Flussgott;
Doch ihn stösst in die dampfende Flut mit geschleuderter
Fackel

Dreimal nieder Vulcan, und entblösst mit des Kranzes Ver-
brennung

Jenem die Haare, bevor er die Bitte des Flehenden anhört,

Ihm auch wieder das Bett und die vorigen Ufer bewilligt.

Jetzt führt Scipio weg von dem Strom und im Grachus Be-
gleitung

Alles ermattete Volk in ein höher belegenes Lager.

Aber den Trebia ehrt und die treubeiständigen Wogen 700

Höchlich der Punierfürst, und erbaut aus Rasen Altäre.

Ach, ihm war es noch fremd, dass Grösseres brächten die Götter;

Welches Ausonierleid Du bereitetest, Trasymenus! —

Jüngst erst waren bedrängt von Flaminius Waffen die
Bojer;

705 Mühlos hatte der Mann das bewegliche wenig verschlagne
Völkchen bewältigt, und leicht sich die Ehre des Sieges er-
worben;

Aber ein Anderes war's mit dem Tyrierführer zu kämpfen.
Diesen zum Unheil Roms in verderblichen Zeichen gebornen
Mann, ganz würdig des bald sich ereignenden Jammers, erwählte

710 Für sein wankendes Reich die saturnische Juno zum Führer.
Kaum brach eben der Tag der verliehenen Würde des Amtes
An, und das Heervolk stand des befehlenden Winkes gewärtig,
Als, — gleich einem gering in den Seefahrtskünsten Erfahrenen,
Welcher das Steuer ergreift des erbarmungswürdigen Schiffes,
715 Stelle des Windes vertritt, und das Fahrzeug jedes Orcanes
Beute zu werden erlaubt — er das Staatsschiff ohne Bedenken
Selbst mit der eigenen Hand zu den Klippen des Strandes
geleitet.

Also trieb er das Heer, in verderblicher Eile gerüstet,
Gegen den Lydierstamm, zu dem heiligen Sitze des alten
720 Corythus, wo das Geschlecht der maeonischen Pflanzer in
Sippschaft

Lange sich hatte bereits mit italischem Blute verbunden.

Kund macht ohne Verzug dem gebietenden Afrer *) die
Göttin

Was ihm frommt und erhöht den Ruhm. Noch ruheten Alle
Schlummerversenkt, und es war der belastende Kummer vergessen,
725 Als schon Juno erscheint in des nachbarschaftlichen Seegotts
Pappelbekränzten Gestalt und in triefenden Haaren, am Lager
Hannibals; während das Herz sie mit plötzlichen Sorgen belastet,
Stört sie den Schlummer mit nicht zu verachtender Stimme
dem Feldherrn:

*) Hannibal.

„Hannibal, Krone des Ruhms, und in Latium, Quelle von
 Thränen,
 „Du, der würde versetzt in Ausonien unter die Götter, 730
 „Hätte das Land Dich erzeugt! was soll noch längere Säumniss?
 „Auf! auf ohne Verzug! es entflieht gar hastig des Glückes
 „Günstige Zeit! Jetzt ströme das Blut, so wie Du dem Vater
 „Viel zu vergiessen es schwurst, in Ausonien! Deiner Genossen
 „Manen besänftige jetzt mit dardanischen Leichen, und siegreich 735
 „Wirst Du mir und mit Recht die gebührenden Ehren er-
 weisen,
 „Mir dem beschatteten See Trasymenus, dessen von hohen
 „Bergen umgebenen Strand ein Geschlecht aus Lydien ein-
 nimmt.“

Jetzt, von den Worten erregt, und erfreut von der Götter-
 erscheinung,
 Führt der Sidonier rasch zu den luftigen Höhen das Heervolk; 740
 Grauererregend erhebt sich, von Eis und von schlüpfrigen
 Klippen
 Starrend, zum Himmel das Haupt des bewaldeten Apenninus.
 Schnee deckt mächtig den Forst, und es reicht zu den Sternen
 des Gipfels
 Oberste Spitze, verklärt von crystallenem Glanze des Reifes.
 „Vorwärts“ lautet Befehl. Mit dem eben errungenen Ruhme 745
 Wär' es vorbei, wenn irgend ein Berg nach der Alpen Er-
 steigung
 Schiene zu hoch. Nun klimmen sie auf zu dem regnichten
 Gipfel;
 Aber es mindert sich nicht mit erstiegener Höhe das Mühsal.
 Denn bald kommen sie an in der Ebene, welche von Schneeflut
 Grundlos war, und bereits zu morastigem Sumpfe geworden. 750

Als nun Hannibal hier durchnässt in der Oede mit blossem
Haupte verweilt, und die Wetter erträgt, da träufelt das Auge
Ueber die Wangen herab, und die Hülfe der Aerzte ver-
schmähend

Glaubt er die baldige Schlacht sei selbst durch schwere Ge-
fahren

755 Nur noch billig erkauft; drum wartet er wenig des Auges,
Dass nicht säume der Marsch, und die übrigen Glieder ver-
lör' er

Eben so gern, wenn nur er dadurch zu dem Siege gelange.
Roma's Burg als Sieger zu sehn, sei — glaubte er — der Augen
Eines genug, und genug die italischen Feinde zu würgen.

760 Also duldeten viel in beschwerlicher Gegend die Krieger;
Bis nun endlich der See, wo Hannibal wegen des Auges
Rache zu nehmen beschliesst mit der Schärfe das Schwerdtes,
erreicht wird.

Sieh, da treten heran von Carthago kommend, Gesandten;
Nicht war ohne Gewicht, doch auch nicht freudig die Botschaft.

765 Wo einst Dido das Reich mit des Auslands Sitten gestiftet,
Sühnte man Götter mit Mord, und es ward, kaum mag ich
es sagen,

Manches geborene Kind in des Altars Flammen geworfen.
Jetzt war wieder die Zeit der bejammerten Feier, von Thoas
Dienste Dianens entlehnt, und des jährlichen Looses gekommen,

770 Wo, als Hannibals Sohn von der Schicksals-Urne genannt war,
Hanno's ewiger Groll die gebräuchliche Sühne verlangte.
Doch scheut Jeder die Macht und des Feldherrn Zürnen, und
Allen

Steht vor Augen das Bild des erhabenen Vaters des Kindes.

775 Solche Besorgniss mehrt das Geschrei und den Jammer Himilce's,

Welche von Thränen entstellt, und das Haar sich raufend, die 775
 ganze
 Stadt durchrennt, der Edonerin *) gleich an den bacchischen
 Festen, 785
 Wenn sie, den Gott in der Brust, durchirrt die Pangaeischen
 Berge; 790
 Dann, als schwänge sie hier vor Tyrischen Frauen die Fackel,
 „Hierher“, ruft sie, „Gemahl mit den Fahnen des Heeres, in
 welchem 780
 „Winkel der Erde Du kämpfst; es bedroht Dich hier in der Heimat
 „Stärker und näher der Feind. Du empfängst jetzt, ohne zu
 zagen, 785
 „Eben vielleicht an dem Schilde den Pfeil und die schwirrende
 Lanze
 „Unter den Mauern der Stadt der Dardanier; oder Du schleuderst
 „Grimmig den lodernden Brand in Tarpeja's Giebel, indessen
 „Hier wird kläglich geschleppt in dem Heimatslande, des 795
 Hauses
 „Erstes und einziges Kind zu dem stygischen Opfer. Wohlan
 denn,
 „Gieb die Ausonier preis der Verwüstung: Oeffne der Alpen
 „Ewig verbotenen Pfad, und zerbrich bei sämtlichen Göttern
 „Heilig beschwornen Vertrag! denn, Hannibal, solche Be-
 lohnung 800
 „Findest Du hier; denn so will hier Dich ehren Carthago. 790
 „Nennt Ihr wirklich es fromm, mit Verwesung Tempel zu
 schänden?
 „Alles Verbrechen entsteht von der Menschheit wenigen
 Kunde

*) Edonerin, Bewohnerin des Thrakischen Gebirges Edon.

- „Ueber der Götter Natur; lasst Weihrauch dampfen, und betet
 „Fromm und gerecht, und entfernt von dem heiligen Dienste
 die Blutthat.
- 795 „Gott ist ja mild, ist den Menschen verwandt! O lasst, ich be-
 schwör' Euch,
 „Nur als Opfer das Thier an den Altarstufen verbluten!
 „Glaubt Ihr aber es fest, das Entsetzliche fordre der Himmel,
 „O nehmt mich! gern büsst die Erzeugerin Eure Gelübde.
 „Weshalb sollte das Land den versprechenden Knaben verlieren?
 800 „Hätte das blutige Loos den Gemahl einst früher getroffen,
 „Ha, das wäre gewiss noch unheilvoller gewesen,
 „Als das Versinken der Macht der Sidonier bei den Aegaten.“ —
 Klüglich beschliesst der Senat, von der Furcht vor Göt-
 tern und Menschen
 Wechselnd bewegt, dass Hannibal selbst soll treffen Entschei-
 dung:
- 805 Ob er verwerfe das Loos, ob er leiste den Göttern Gehorsam.
 807 Aber das eiserne Herz des erhabenen Gatten erwägend,
 Hofft nichts mehr, und versinkt in verzweifelnden Jammer,
 Himilce.
- Gierig vernimmt den Bericht, und in Antwort redet der
 Feldherr:
- „Wie kann Hannibal, dem Du Entscheidung über der Gottheit
 810 „Rechte verstattest, dafür Dir jemals danken, Carthago!
 807 „Nun will Tages und Nachts ich in Kampf mich stürzen, und
 sorgen
 „Dass Dir werden geschafft als Altaropfer in Menge
 „Söhne von edlem Geblüt' und Quirinischem hohen Geschlechte;
 „Aber verschone den Sohn als Erben der Waffen, des Krieges.
 815 „Dann, mein Knabe, Du Heil der Sidonier, Deines Erzeugers

„Einzig Trost, sei immer bereit zu Wasser und Lande
 „Gegen Aeneas Geschlecht und Hesperiens Drohen zu kämpfen.
 „Endige, was ich begann; schon sind Dir offen die Alpen.
 „Doch Ihr, deren Altar nur Mord süht, Götter der Heimat,
 „Die Ihr Opfer verlangt von den Herzen verzweifelnder
 Mütter,

820

Zeigt Euch gnädig, und leiht auch jetzt mir kräftigen Beistand.
 „Denn Euch will ich ein Fest, ein gewaltiges Opfer bereiten:
 „Du stellst, Mago, Dich auf an der Höhe des Berges! Cho-
 aspes,
 „Du ziehst weiter nach links, und erwählst am Hügel die
 Stellung!

„Ueber den waldigen Pass und die Thalschlucht schreitet
 Sichaeus!

825

„Aber ich selbst umspähe Dich rasch, Trasymenus, mit leichtem
 „Reitergeschwader, um selbst den Unsterblichen Opfer zu
 schaffen;
 „Denn es verkündete mir viel Wichtiges deutlich der Seegott! —
 „Kehrt jetzt, Männer, zurück; das Geschehene meldet der
 Heimat.“

Vater, der die Lydischen Thäler
 Solche Gefahr, die gleich Flammen Alles der Schmelze
 In der durchschiffenden Gänge; hier gab es dann Lande, den Namen
 Lebten den besten, zuerst, das Prometheusgeschwister, und
 Die nach der Asien, wo die Thränen weckten, dann
 Dadurch besiegte Mithras, dass nicht mehr schweigend sie

Fünfter Gesang.

Die Niederlage am Trasymenus.

Rings hat heimlich besetzt die hetrurischen Hügel und zahl-
reich,

Während der Stille der Nacht, in die Schluchten und Pässe
des Waldes

Vieles bewaffnete Volk, der Sidonierführer verborgen.

Rechts liegt unten der See; er erstreckt weit über die Gegend

5 Wie ein Meer, sein sumpfiges Reich, und mit Schlamme be-
sudelt

Oft der morastige Grund an dem Saume der Ufer die Wasser,
Hier, wo Arnus, von Faunus erzeugt, vor Alters geherrscht hat,
Trägt noch immer der See Trasymenus Namen. Des Jüng-
lings

Vater, Tyrrhenus, ein Held an dem lydischen Tmolus in
Ansehn,

10 War nach Latium einst mit maeonischem Volke, das weite
Meer durchschiffend gelangt; hier gab er dem Lande den Namen;
Lehrte den Leuten zuerst das Drommetengeschmetter, und
weckte

Dadurch besseren Muth, dass nicht mehr schweigend sie
kämpften.

Mehr noch sollte der Sohn von den Ehren des Lebens erhalten;
Doch weil seine Gestalt fast gleich kam jener der Götter, 15
Raffte die Nymphe des See's, für Schönheit blühender Knaben
Leicht, und die süsse Gefahr des Idalierpfeiles empfänglich,
Ganz in den Jüngling entbrannt, und die Zucht und die Sitte
vergessend,
Ihn von dem Ufer hinab in die Tiefe des Wassers, Agylle;
Wo den Erschrockenen bald in smaragdener Grotte mit Kosen, 20
Bald mit der Seeherrschaft die befriedigte Nais beruhigt.
Darum wurde der See, das Geschenk und die bräutliche Mitgift,
Trasymenus genannt, und ein riesiger Zeuge der Hochzeit. —
Schon hat thauig die Nacht an der finstersten Stelle den
Wagen
Eben vorübergelenkt; zwar weilt die Tithonische Gattin *) 25
Noch im Gemach, doch naht sie bereits voll Glanzes der
Schwelle,
Während der Wanderer bloss ein vermindertes Dunkel, und
nicht schon
Nähe des Tages verspürt, als über beschwerliche Pfade,
Immer den Fahnen voran, der dardanische Führer einhergeht.
Reiter in wildem Gewühl, in Verwirrung ziehen des Fussvolks 30
Leichte Cohorten dahin, und Bepanzerte; zwischen die Reihen
Dringen die Lieferer ein und der Heertross. Böses verkündet
Solches Gelärm; rasch eilt gleich Flüchtigen Alles der Schlacht zu.
Sieh, da athmet der See ein Gewölk aus finsterem Nebel
Ueber die Wasser empor, und den Unglückseligen wird so 35
Umblick völlig verwehrt; in dem Schleiergewande der dunkeln
Nacht, starrt oben verhüllt von verdüsternden Wolken der
Himmel.

*) Tithonische Gattin — Aurora.

- Aber von Ränken erfüllt ist der Punier; ruhenden Schwerdtes
Liegt er versteckt, und den eiligen Marsch stört keine Bewegung.
40 Noch scheint völlig der Strand — bald, ach, für Alle ver-
schlossen —
Offen, und nirgend bewacht, als waltete Frieden im Lande.
Aber der Pfad durch Felsen beengt, und von weniger Breite
50 Führt zu der Tücke Verrath, und den Wandelnden dräuet ge-
doppelt,
Hier durch Klippen, und dort durch sperrende Wasser, Ver-
derben,
45 Weil sich des Kriegsvolks Viel in den waldigen Höhen des
Berges
Hatte versteckt, um auch die entfliehende Feinde zu würgen.
So legt voller Bedacht in crystallene Wasser ein Fischer
Reusen von Weidengeflecht mit erweiterter vorderen Oeffnung;
Aber ein zweites Geflecht aus engzulaufenden Ruthen
50 Bringt er mit List in dem Inneren an, dass, schwimmen die
Fischlein
Nur erst leicht und bequem in den Eingang, jeglicher Rückweg
Wird von der Enge des Loch's den Gefangenen drinnen ver-
hindert.
Jetzt lässt, völlig verwirrt von den Schicksalsschlägen, der
Consul
Immer beschleunigten Laufs nach vorwärts rücken die Banner,
55 Bis, sein Feuergespann von den Fluthen des Meeres erhebend,
Sol rings Alles erhellt, von der wiedergeborenen Erde
Titan Nebel verscheucht, und der weiter und weiter zu Boden
Sinkende Schatten zuletzt sich in Taglichts Helle verwandelt.
Da hat Futter verschmäht, und das Nahrung-Suchen gemieden

Traurig und ahnungsvoll die gefiederte Schaar, der Latiner 60
 Altes Orakel, sobald sie die Waffenerfolge des Krieges
 Wollen erspähen voraus von den Himmlischen; — kläglichen
 Wehrufs
 Hat dumpf stöhnend der Stier an den Stufen des Opferaltares
 Unaufhörlich gebrüllt, und mit wankendem Halse, das Schlachtbeil
 Schon in dem Nacken, sich fort von der heiligen Stätte ge-
 wendet. 65
 Auch wenn Einer entriss das Panier vom Boden, zerberstet 68
 Unten der Grund, und es spritzt dem Bemüheten über das
 Antlitz
 Grässliches Blut; so sagt die Erzeugerin Erde den Armen
 An, das Geschick, und der blutige Schoss droht Allen Ver-
 tilgung.
 Doch es erschüttert das Land und das Meer der Unsterblichen
 Vater 70
 Noch durch Donnergekrach; Trasymenus tyrrhenisches Wasser
 Treffen die Blitze, das Werk der cyclopischen Essen; in
 Wolken
 Steigt vom Spiegel der Qualm; an aetherischem Feuer entzündet
 Lodert er auf, und die wogende Flut steht völlig in Flammen. 72
 Ach! kein Zeichen vermag, es vermag kein Wunder, der Parzen 75
 Schicksal hemmen; es steht an Gewalt selbst über den Göttern.
 Trefflich mit Rede begabt, und mit Ehre des Namens,
 Corvinus,

Dessen vergoldeter Helm in Gedächtniss seines berühmten
 Urgrossvater-Gefechts*) mit Apollo's Vogel verziert war,

*) M. Valerius Corvus besiegte unter Camillus a. urb. 349 einen rie-
 sigen Gallier durch Hülfe eines Raben, welcher sich auf seinen Helm setzte,
 und erhielt deshalb den Beinamen Corvus.

- 80 Spricht, von Begeist'ung voll, und erschreckt von der andern
Genossen
Bangem Entsetzen, und fügt zu den bittenden Worten die
Warnung:
- „Consul, höre mich an; bei Iliums heiligem Feuer,
„Bei dem tarpejischen Fels, bei Roma's Mauern, und unsrer
„Kinder Geschick, das jetzt noch allein von dem Treffen be-
stimmt wird,
- 85 „Achte die Götter! verschiebe die Schlacht, bis günstig die
Zeit ist;
„Später gewähren gewiss sie das Feld und die Stunde des
Kampfes,
„Wenn du geduldig die Gunst der erhabenen Götter erwartest.
„Naht dann endlich der Tag zu der Libyer vollen Vernichtung,
„Ha, daun ziehen voran, nicht erst vom Boden gerissen,
90 „Unsere Banner; es frisst sein Futter in Ruhe der Vogel;
„Nirgend besudelt mit Blut ist der Schoss der gesegneten Erde.
„Kriegeserfahrener! siehest du nicht, wie schädlich Fortuna
„Hier kann wenden den Kampf? dort vor uns bieten die Feinde
„Offen die Stirn; ringsum von den waldigen Höhen bedroht uns
95 „Böser Verrath; hier flutet der See; links sehen versperrt wir
„Wege der Flucht, denn schmal ist des Hohlwegs enges Ge-
winde.
„Streitest du aber mit List, und verzögerter Kampfes-Ent-
scheidung,
„Nahet Servilius bald mit beschleunigter Hülfe, mit gleichem
„Oberbefehl, und es wird um einmal grösser das Heer sein.
100 „Listig zu kriegen geziemt, und die Faust macht wenig den
Feldherrn.“ —
Also Corvinus; es flehen die Obersten; voller Besorgniss

Bitten den Himmel sie, bald nicht gegen Flaminius Kriegs-
glück

Feindlich zu sein, bald bitten sie ihn, nicht gegen die Götter

Ruchlos länger sich so zu versündigen. Aber das Flehen

Steigert des Feldherrn Zorn; an des Hülfsheers Nahen erinnert, 105

Wird er ergriffen von Wuth: „Ihr habt mich, als ich hin-
auszog“

Schreiet er „jüngst in den bojischen Krieg wohl etwa von
solcher

„Seite gekannt, als dort die gefürchteten Schwärme, der Pest
gleich,

„Stürmten heran, und Tarpeja's Fels schon wieder in Angst war.

„Wie viel Seelen, und viel von der zornigen Erde geborne 110

„Leiber vertilgte die Faust: kaum war sie zu tödten des ersten

„Hiebes genug; weit lagen umher die gewaltigen Leichen.

„Seht, dort decken sie noch mit den riesigen Knochen die
Wahlstatt.

„Also, Servilius soll mit verspätetem Heere den Lorbeer

„Mit mir tragen zugleich? den Triumph soll ich, der Besieger, 115

„Mit ihm theilen? und mich mit der Hälfte des Ruhmes be-
gnügen?

„Freilich, der Himmel gebeut's! glaubt nicht, dass unter Drom-
meten

„Zagt, Euch ähnlich, der Gott. Ihr habt als gnügenden Augur

„Gegen die Feinde, das Schwerdt, und die Söhne von Latium
finden

„Schon in den Thaten des Arms ihr würdigstes schönstes
Orakel. 120

„Soll, Corvinus, vielleicht sich der Consul hinter den Wällen

„Träge verbergen, indess der Sidonier gegen die hohen

- „Mauern Arretiums zieht, bald Corythus Veste zertrümmert,
 „Dann auf Clusium stürzt, und zuletzt, durch Keinen beschädigt,
 125 „Rom selbst endlich erreicht? Ein Thor, der mitten im
 Kriege
 „Abergläubisch verbleibt! der nicht als einzige Gottheit
 „Trägt in dem Herzen den Muth! Es erscheint mir nächtlich
 die Menge,
 „Welche des Trebia Schlund, der Eridanus zwischen den
 Wogen
 „Wälzt! noch immer bedeckt kein Grabmal ihre Gebeine!“ —
 130 Sprachs, und von Allen umringt, und in Starrsinn, greift
 zu den Waffen
 Einmal noch und zuletzt in der Mitte der Banner, der
 Consul.
 Rings aus lauterem Erz, in des Seehunds gelber Verbrämung,
 War an dem Manne der Helm; von der Spitze des Kegels
 erhebt sich
 Dreifach der Kamm, und von jedem ergiesst sich ein suevi-
 scher Haarschweif.
 135 Drüber ist Scylla's Bild; sie zermalmt jetzt eben des Meer-
 schiffs
 Ruder, und ringsum gähnt der geöffnete Rachen der Hunde.
 Herrlicher Beutegewinn von Gargenus, der Bojer erschlagenem
 Könige, war's; stolz machte Flaminus diese gediegne
 Zierde dem Haupte gerecht, und behielt sie in allen Gefechten.
 140 Nun umschliesst er den Leib mit geringeltem Panzer; es waren
 Schuppen daran aus Eisen und Gold; dann greift er zum
 Schilde
 Ehimals blutig bespritzt von erschlagenen Celten; die Wölfin
 Zeigt es in feuchtem Geklüft, wie ganz als eigenen Sprössling

Zärtlich den Knaben*) sie leckt, und Assaracus herrlichen
 Ursohn
 Aufsäugt, dass er dereinst zu der Ehre des Himmels gelange. 145
 Nun an die Hüfte das Schwerdt; mit der Rechten ergreift er
 die Lanze;
 Unter dem fleckigen Fell des caucasischen Tigers zernagt
 schon
 Sein unbändiges Ross das Gebiss voll Schaumes; der Consul
 Schwingt sich hinauf; und so weit es die Enge des Weges
 verstattet,
 Sprengt er nach hier und nach dort, und mit Zuruf mahnt
 er sie Alle: 150
 „Auf an das herrliche Werk! des Sidonierführers erblasstes
 „Haupt am Spiesse gezeigt in der Stadt vor Euren Verwandten!
 „Alle die Uebrigen wiegt es allein auf; Jeder von Euch
 mag
 „Sich mit dem Rachegescrei „an dem Ufer des bösen
 Ticinus:
 „Liegt mein Bruder!“ und: „Ha, des Eridanus tiefe Ge- 155
 wässer
 „Bergen im Schosse den Sohn! er entbehrt noch immer des
 Grabmals“
 „Selber entflammen, und wer nicht zürnt aus eigenem Jammer,
 „Der mag nehmen den Grund der Erbitterung aus der Ge-
 sammtheit,
 „Dass aus glühendem Hass sein Herz ihm schwelle. Der
 Alpen
 „Pass ist gebrochen! Sagunt unsäglichem Tode verfallen; 160

*) Romulus, nach bekannter Sage. Assaracus, Grossvater des Anchises, ein Trojanischer Stammvater der Romuliden.

- „Auch die nimmer den Strom des Iberus durften verlassen,
 „Stehen am Tybris bereits; und indess Ihr lange den Augur
 151 „Erst, und das Opfergeweid' und die täuschenden Priester um
 Rath fragt,
 „Nehmen die Feinde bereits in Tarpeja's Gipfel das Lager.“ —
 165 Während er wüthet, und sieht in den Tausenden drüben
 den Feldherrn
 Eben ergreifen den schrecklichen Helm: „mein Orphitus“ *) ruft er
 „Frisch, jetzt frisch an das Werk! wer trüge von blutiger Bahre
 „Sonst wohl Beute der Schlacht zu dem gnädigen Helfer
 und Herrscher
 161 Jupiter? warlich es soll kein Anderer Solches verrichten.“ —
 170 Während er fortsprengt hört er im Heeresgedränge bekannte
 Stimme: „das Kriegesgeschrei lässt Dich schon warlich. Muranus“
 Ruft er „erkennen von fern! schon seh' ich Dich würgen die Tyrer;
 „Ha, welch herrlicher Lohn! nur öffne mit Schärfe des Schwerdtes
 „Hier den verschlossenen Ort, und verschaff' uns freie Be-
 wegung.“ —
 175 Weiter erkennt er den Mann von Soracte's Höhen, Aequanus,
 181 Weidlich an Waffen und Wuchs; in der Heimat war er
 berufen,
 Dreimal ohne Gefahr mit dem Opfergeweide zu wandeln
 Mitten die Flammen hindurch, an des bogengerechten Apollo
 Fest; „sei“ ruft er „Du stets dem Apollischen Brande gewachsen:
 180 „Bleibe Besieger der Glut, und es mag die geweihte Gabe
 „Auch noch ferner von Dir voll Huld Dein Phoebus empfangen.
 „Aber es schwelle dafür Dein Herz auch zornig, Aequanus:
 181 „Wie es den Thaten, den Wunden geziemt! Zu dem Werke
 der Rache

*) Orphitus, das Schlachtross des Consuls.

„Folge du mir! dann brech' ich getrost in marmarische Reihen
 „Ein, in die dichteste Schaar der Cinyphier, ohne Bedenken.“ — 185
 Nun trägt länger er nicht den Verzug und des Kampfes
 Verschiebung,
 Wie das Aeneasgeschlecht noch spät wird bitter beweinen.
 Ringsum hört man zugleich von den Todesposaunen den
 Schlachtruf; 189
 Gellend und schauerlich steigt in die Luft das Drommeten-
 geschmetter.
 Weinet und klagt! sind auch Jahrhunderte drüber ver-
 ronnen, 190
 Bleiben die Thränen gerecht. Ich erzittere selber, und höre
 Hannibals Ruf, und erblicke die Noth. Mit den Libyern brechen
 Aus dem Versteck Asturier jetzt, balearische Schleudrer,
 Maker hervor, Garamanten hervor, und ein Schwarm von
 Nomaden;
 Auch noch, welcher den Arm als Söldling willig vermiethet 195
 Zu der verdungenen Schlacht, der Cantabrier; endlich der
 Vaske,
 Welcher verschmäh't das Haupt mit bedeckendem Helme zu
 schützen. 200
 Hier starrt ragender Fels; hier Seeflut; Waffengewalt drängt
 Vorn und der Feinde Geschrei; von dem Gipfel der Höhen
 umher schallt
 Dort bald wechselnd, und dort, der umzingelnden Tyrier
 Feldruf. 200
 Abwärts wenden den Blick, und es weichen, dem höhern
 Schicksal
 Folgend, die Götter hinweg; selbst Mars blickt voller Erstaunen
 Auf des Sidoniers Glück; es zerfließt mit gelöseten Haaren

Venus in Thränen; Apoll kehrt heim nach Delos, um trauernd
 205 Dort mit der Leyer den Gram zu besänftigen; aber im Herzen
 Unablässigen Groll, will Juno droben am hohen
 Apenninus die Schlacht und das blutige Morden betrachten.

Als die Picenter zuerst, gleich Wetterorcanen die Haufen
 Sehen sich nahen, und selbst den Sidonier leiten den Angriff,
 210 Stürzt rasch gegen den Sturm die verwegene Jugend; den Sieger
 Macht sie verwirrt; so rächt sie zuvor ihr baldiges Ende;
 Auch als scheue sie nichts weil nichts mehr bleibe zu hoffen,
 Sendet sie Opfer hinab, zu der Sühne der eigenen Manen.

Gegen die Punier fliegt in vereinigt'm Wurfe geschleudert
 215 Dicht gleich Hagel der Speer, und es lassen die weichenden
 Feinde

Unter der Last des sich biegenden Schafts schon fallen die
 Schilde;

Aber in stärkerer Wuth, und gemahnt von dem Blicke des
 220 strengen
 Führers, mit wechselndem Ruf sich ermutigend, stürmen von
 neuem

Wieder die Libyer vor; dicht rasselt die Brust an des Gegners
 220 Brust; in der Mitte der Schlacht durchwandelt die Reihen,
 das fahle

Haupthaar blutig bespritzt, mit geschwungener Fackel Bellona.
 Tief aus scheusslicher Brust der tartarischen Göttin ergiesst sich
 Heiseres Sterbegekrächz; gleich schaurigem Todesgesange
 225 Dröhnt der Posaune Geheul, und erregt in den Kriegern den
 Wahnsinn.

Hier treibt widrig Geschick, das verlorene Hoffen, der sich're
 Glückes- und Heiles-Verlust zu verzweifelndem Kampfe die
 Herzen;

Drüben ermuthigt die Gunst und der Göttin Victoria Lächeln,
Kräftig den Geist, und er fühlt sich vom Kriegsgott offen be-
günstigt.

Folgend der tapferen Faust, und verlockt durch glü-
hende Mordlust,

War Lateranus zu weit in die Mitte der Feinde gerathen. 230

Dort, als über Gebühr er in Blut sich badet, und ungleich
Gegen die Menge sich stellt, und versucht voll Frevel das
Schicksal,

Nimmt in der dringenden Noth sein blühender Jugendgenosse
Lentulus ihn bald wahr, eilt rasch und mit stürmenden Anlauf
Helfend herbei, streckt schnell mit beschleunigtem Stosse den
wilden 235

Baga, welcher bereits dem Bedroheten hinten genaht war,
Nieder in Staub, und gesellt sich dem traurigen Loose des
Freundes.

Beide vereinigen nun die geschwungenen Waffen; und zwie-
fach

Leuchtet das Haupt; es erglänzt an den Ragenden zwiefach
der Helmbusch.

Hoch von den Höhen herab — aus Zufall freilich, es hätte 240

Niemand sonst es gewagt, sich entgegenzustellen den Beiden, 240

Als wer wäre geweiht von dem Schattenbeherrscher bereits
schon

Stygischer Nacht — naht jetzt mit gebrochenen Eichbaums-
ästen

Syrticus; kräftig erhebt er die knotige Last des Gezweiges;

Dann in vergeblicher Lust gleich Beide zu tödten: „Aegaten“ 245

Ruft er: „o Jünglinge giebt's hier nicht; kein falsches Gestade; 245

„Hier schenkt ohne Gefecht kein Meersturmweather noch einmal

- „Euch die gewonnene Schlacht. Wart einst Ihr Sieger zu
 Wasser,
 „Sollt Ihr Libyen jetzt in des Festlands Mitte, Carthago's
 250 „Krieger, und seine Gewalt, sein Recht zum Herrschen er-
 kennen.“ —
 089 Spricht es, und stürzt sich zugleich mit des Baumzweigs
 schwerem Gewichte
 Auf Lateranus, und fügt zu dem Angriff schmähende Worte.
 Lentulus drauf voll schäumenden Zorns: „Trasymenus er-
 hebt sich
 „Leichter die Hügel hinan, als dass mit des treuen Genossen
 255 „Blute du netzest den Ast;“ und gebeugt durchstösst er des
 Gegners
 Straffen zum Schlagen erhobenen Leib, dass schäumend der
 Blutstrom
 Dunkel den Lungen entquillt und von klaffender Wunde her-
 vorbricht.
 Eben so heftig entbrennt in des Schlachtfelds übrigen
 Räumen
 Hitzig des Faustkampfes Wuth und das wechselnde Morden.
 240 Jertes,
 260 Hoch an Gestalt streckt Nerius hin; vor Rullus erlagst Du,
 Volux, edel und reich an Besitzthum; wenig genützt hat
 Dir in dem Schreine das Gold, und das fürstliche Haus in
 der Heimat
 Elfenbeinernen Pracht, und die Menge der Heerden! Es
 frommt ja
 245 Keinem des Raubes Besitz, und das ewige nimmer gestillte
 265 Dürsten der Menschen nach Gold! Mag auch mit gesegneten
 Schätzen

Freundlich Fortuna das Haus und mit köstlichen Gaben be-
 denken,
 Nackt führt dennoch hinab in den Tartarus Alle der Fährmann.
 Dicht dran macht sich mit Mord in verwegenem Muthe
 der Jugend
 Appius Bahn; wo nur sich die Tapfersten treffen, und Andre
 Lieber vermeiden den Ort, will Ruhm er und Ehre gewinnen. 270
 Atlas schreitet daher; von den Ufern Iberiens, Atlas,
 Der seit Jahren den Sand an den äussersten Küsten bebaute.
 Dieser verwundet gering mit dem Schlachtspeer Appius Antlitz,
 Dass nur eben das Erz von entquellendem Blute gefärbt wird.
 Da braust Appius auf, und den rollenden Augen entsprühen 275
 Flammen des Zorns; voll Wuth, mit zerschmetternden Hieben
 zerstreut er
 Alles begegnende Volk; zwar deckt sein Helm die Verwundung,
 Aber das rieselnde Blut lässt grimmiger scheinen den Kriegs-
 mann.
 Sieh, wie angstvoll drum in den Haufen der Seinigen Atlas
 Sich zu verbergen versucht; es erbebt so etwa die Hirschkuh 280
 Durch den hyrcanischen Tiger verfolgt; so flüchtet die Taube,
 Hat sie den Geyer erblickt, und in kreisenden Sprüngen der
 Haase
 Unter die Hecke, sobald er in schimmernder Höhe des Aethers
 Merkt, dass schwebe daher mit beschleunigtem Fluge der Adler.
 Nun fällt Appius Schwerdt auf Atlas Nacken; er haut ihn 285
 Ab den erhobenen Arm, und erwählt stolz bessere Gegner.
 Jetzt, sein blitzendes Beil in der Hand mit der doppelten
 Schneide,
 Wollte begierig nach Lob vor Mago's Augen, des Schwähers *),

*) Schwäher, hier künftiger Schwiegervater.

- Rüstig bestehen die Schlacht der Cinyphierkrieger Isalces.
290 Seiner Sidonierbraut und der baldigen Feier der Hochzeit,
Wäre beendet der Krieg, mit vergeblicher Freude gedenkend,
Fühlt er des zornigen Appius Wuth; mit geschwungenem
Kriegsbeil —
Wollt' er zerschlagen die Stirn dem Begegnenden; aber der
And're
Hebt sich empor, und es rasselt das Schwerdt an dem Helme
des Armen.
295 Doch in dem Hiebe zerspringt am Cinyphiererze gebrochen
Appius Schwerdt; gleich widrig Geschick lässt drüben Isalces
Fehlhieb thun, und es streift nur leicht an dem Schilde die
Streitaxt.
Jetzt — nur Zorn gab Kräfte dazu — nimmt einen gewicht'gen
Feldstein Appius auf; von dem Keuchenden ward er geschleudert
300 Gegen den rückwärts fallenden Feind; nun quetscht mit des
Steines
Schwerem Gewicht' er den Mann, und zermalmt ihm alle
Gebeine.
Unfern kämpfend erblickt den gesunkenen künftigen Eidam
Mago; er seufzt, und von Thränenenerguss wird unter dem Helme
Feucht das Gesicht; rasch stürmt er heran; die noch neue
Verlobung
305 Regt ihm schmerzlich das Herz und erwarteter Enkel Erin-
nung.
Bald ist er Appius nah; da schaut er den Schild, und des
Mannes
Riesige Leibesgestalt; und das leuchtende Blinken des Helmes
Lässt ihn etwas den Zorn und die Hiebe der Rache verschieben.
Wie, wenn plötzlich hervor von dem Lauerverstecke der Löwe

Springt in das offene Feld, und er nun in der Nähe, des Stieres 310
 Drohende Hörner erblickt; erst stutzt, und obgleich er des 320
 Hungers
 Qualen empfindet, sich duckt, in Verwund'ung aber es anstaunt,
 Wie sei fleischig der Hals, wie wild an der zottigen Stirne
 Rolle die Augen das Thier, wie schon als Zeichen des Angriffs
 Wühl' es mit Füßen den Staub, und allein nur denke des 330
 Kampfes.
 Appius schleudert zuerst das Geschoss, mit den Worten: „o
 Schwäher
 „Wenn die Verwandten Du liebst, so gesellst Du Dich wieder
 dem Eidam,
 „Bleibst dem Verlöbniss treu;“ und es haftet der Speer in 340
 dem linken
 Arm; durch Leder und Erz war leicht es am Schilde ge-
 drungen.
 Aber der Libyer giebt nicht Worte, die sausende Lanze 320
 Grimmig zurück, ein Geschenk des erhabenen Bruders; mit
 Siegsruhm
 Hatte von Durius einst, dem Erschlagenen, dieser die Waffe
 Unter den Mauern Sagunts als Beute des Kampfes gewonnen, 340
 Dann sie dem Brader verehrt zu des herrlichen Sieges Er-
 innrung.
 Mächtig vom Schmerze verstärkt durchbohrt nun Appius
 Schildrand 325
 Auch das Gesicht, der gewaltige Speer, ihn tödtlich verwundend;
 Leblos sinkt als eben sie will von der Wunde das Eisen
 Wieder entfernen, die Hand; da liegt in maeonischer*) Feldflur 330

*) Maeonisch, d. i. Lydisch oder Hetrurisch, weil der Lydier Tyrrhenus sich zuerst in Hetrurien niedergelassen hat.

- Appius, ewig an Ruhm; in Italiens Sturze, der Trümmer
330 Edelster Theil. Rings zittert der See; von dem Rande des Ufers
Rauscht Trasymenus hinweg, und der Sterbende, mitten im
blut'gen
Munde den Schaft, haucht aus sein Todesgeröchel am Eisen.
Unter den Feinden erlag nicht besseren Looses, am ganzen
Leibe mit Wunden bestraft, und ein Ziel für Alle, Mamercus.
335 Denn in das wilde Gewühl Lusitanier war er gedrungen,
Hatte das schwere Panier dem erschlagenen Träger entrissen,
Auch, weil kaum er allein solch Kleinod wusste zu tragen,
Seine Genossen bereits, in Verwirrung flüchtend, gerufen.
Aber die Feinde mit Wuth ob des Wagstücks Frevel entsenden,
340 Was nur irgend die Hand an Geschoss trägt, oder in Menge
Liegt am Boden verstreut und den Raum zum Gehen behindert,
Gegen den einzigen Mann, und der Leib durch Waffen zerlöchert
Kann nicht ferneren Platz für noch mehr Wunden gewähren,
Rasch fliegt jetzo mit Zorn und erschreckt von des Bruders Verwundung
345 Libyens Führer herbei, und entsetzt von dem rinnenden Blute,
Frägt er mit ängstlicher Hast, ihn selbst und die nächsten
Begleiter,
Ob mit der Spitze das Erz, ob mit voller Gewalt es getroffen;
Auch als wenig er schwer und gefahrvoll findet die Wunde,
Leitet den Bruder er selbst von des Schlachtfelds dichtem Gedränge
350 Ohne Verweilen zurück in das sichere Lager, und deckt ihm
Selbst mit dem Schilde das Haupt. Dort muss als ärztlicher
Beistand

Synhalus kommen, der Greis; er verstand am besten mit
 Kräuter-
 Säften zu heilen; das Erz mit Gesang aus Wunden zu ziehen;
 Oder die Natter in Schlaf mit berührender Hand zu versenken.
 Drum war rühmlich bekannt sein Name den Städten, und
 höchlich 355

Rings in dem Küstengebiet Paraetonischer*) Syrte gefeiert.
 Schmerzliche Wunden des Pfeils, und die Bisse von Thieren
 zu heilen,
 Hatte der herrschende Gott Garamantiens, Ammon, dem ält'ren
 Synhalus selber zuerst in der Vorzeit Jahren gelehret.
 Als nun diesem der Tod sich herannaht, lehrt' er dem Sohne 360
 Weiter das Himmelsgeschenk, und der Sohn liess wieder dem edlen
 Erben das Wissen zurück, bis Synhalus endlich, den Ahnen
 Würdig an Namen und Ruf, Garamantiens Künste mit Eifer
 Hatte verbessert, vermehrt, und die Menge der Bilder der Hausflur
 Führte zurück das Geschlecht zu dem Urahn, Ammons Genossen. 365
 Rasch kommt Synhalus an mit dem Erbheilmittel in Händen,
 Auch, wie Brauch ist, geschürzt das Gewand, und mit sanfter
 Berührung
 Säubert von Blut, und benetzt er die Wunde mit linderndem
 Balsam.

Mago aber, den Sieg und den niedergeworfenen Gegner
 Nur in Gedanken, verscheucht die Besorgniss aus dem er-
 schrock'nen 370
 Herzen des Bruders, und preisst mit belobenden Worten den Unfall:
 „Bruder, von Furcht lass ab; nicht giebt's für meine Ver-
 wundung

*) Paraetonium, eine Hafenstadt an der africanischen Nordküste in der Nähe der Syrten.

„Besseres; Appius liegt zu der Pforte des Todes von meiner
 „Lanze gestossen, und wenn er hinabsinkt, hab' ich verrichtet
 375 „Viel, und ich folge vergnügt in die Schattengefilde dem
 „Feinde.“ —

Als nun aus dem Gefecht die Carthagischen Führer der
 Unfall

Hatte zum Lager geführt, und der Consul droben am Hügel
 Deutlich gesehen, es sei mit dem Punier endlich das schwarze
 Wetter des Kampfes zurück in die Thore des Lagers gezogen,
 380 Stürmt, was irgend an Volk' er zur Hand hat, auf die be-
 stürzten

Libyer loss; nun schreiet er wild nach dem Rosse; zerstreuet
 Was in der Angst noch wenig sich wehrt; dann stürzt er mit
 aller
 Mecht in die Mitte des Thals, in die Mitte des Kampfes, hin-
 unter.

So, wie heftig mit Sturm und mit Hagelgeprassel die Erde
 385 Jupiter ängstigt, und bald sein Blitzstrahl gegen die Alpen,
 Bald auf ragendes Haupt der ceraunischen Gipfel herabfährt,
 Während die Erde, das Meer und das Aethergewölbe, zugleich
 noch

Mit der erschütterten Welt in der Tiefe der Tartarus zittert,
 Bricht jetzt plötzliche Noth', und von Keinem erwartete
 Trübsal

390 Ueber die Punier ein; von des Consuls Nähe bedonnert
 Fühlen sie kläglich das Blut, und das Mark in den Knochen
 erstarren.

Kraftvoll aber zerstäubt er die dichtesten Haufen, und öffnet
 Unter dem Schwerdte die Bahn; im Geschrei der verschie-
 denen Zungen

Steigt zu den Göttern hinauf und den Sterngefilten der
Schlachtlärm.

So wird heftig gepeitscht von dem Vater Oceanus Calpe's 395

Herculesfelsen, und tief in verwitterte Spalten des Berges

Dringen die Wirbel der Flut und das Wogengebrause; die

Brandung

Hallt; und es kann das Getös der sich brechenden Wellen

Tartessus

Weit an dem Ufer hinauf, selbst Lixus drüben, obschon noch

Weit durch Wasser getrennt, vollkommen und deutlich ver-

nehmen. 400

Bogus, welcher zuerst an dem Unglücksstrome Ticinus

Hatte geschleudert den Speer in die Rutuler, fällt von dem stillen

Fluge der Lanze getäuscht vor Allen den Andren. Des Lebens

Lange gesponnene Zeit, und die Enkel in Schaaren zu sehen,

Hatte der Arme, bethört von dem Vogelorakel, erwartet. 405

Doch noch keinem gelang's durch Vorscheudeuten das Endziel,

Welches die Parzen gesteckt, zu verlängern. Zwischen Ge-

schossen

Sinkt er, den grimmigen Blick nach aufwärts richtend, und

mahnt so

Mitten im Sterben an Zeit des verheissenen Alters, die Götter.

Pagusus hat nicht lange gejauchzt, als unter des Consuls 410

Augen er Libo erschlug, und erwartete keine Bestrafung.

Denn ihm, einem in Kraft noch blühenden Sohne des alten

Lorbeerreichen Geschlechts*), schlug ab von dem Halse mit eben

Sprossendem Flaume das Haupt des Massyliers Eisen, und

schmählich

*) Der Scribonier, welche den Beinamen Libo führten und vom Dichter hier besonders geehrt werden.

415 Gab so zeitigen Tod ein barbarischer Krieger dem Knaben.
Aber er flehete nicht mit den brechenden Augen vergebens
Seinen Flaminus an; rasch hauet dem Feinde der Consul
Wieder vom Nacken das Haupt, und bestraft an dem Sieger
das Beispiel
Grässlichen Frevels zugleich mit der nämlichen Weise der
Tödtung.

420 Wer nennt, Musen, und wär' es ein Gott, mit gebühren-
den Worten
Alle die Todten, und preist die erhabenen Schatten mit
würd'gem

Trauergesange? Gesucht von der blühenden Jugend in Wett-
streit

Wurde der Tod; noch selbst mit gebrochenen Augen von Allen
Grimmig gefochten; es kocht in dem schon durchstossenen
Busen

425 Noch der entloderte Zorn; mit Gewalt stürzt Einer den
And'ren
Nieder zu Boden, und denkt an Beraubung wenig und Beute.
Rings lechzt Alles nach Blut; und indess der verwundete
Bruder

Hält in des Lagers Verschluss den Sidonier, wüthet und mordet
Lanzen und Schwerdtergeklirr; bald ragt in der Menge der
Consul

430 Hoch als Reiter hervor; bald stürmt er zu Fuss den gesammten
Adler-Panieren voran; in dem unglückseligen Thale
Rieselt in Bächen das Blut; und es hallt von den Schluchten
und Felsen

Wieder das Waffengetös, und der schnaubenden Rosse Ge-
wieher.

Zwischen den Kämpfenden ragt im Gewühl der Marmarier
Othrys
Ueber die And'ren hinweg, und mit mehr als menschlicher Stärke. 435
Ganze Geschwader vertreibt in die Flucht voll Schrecken der
Anblick
Seiner Gigantengestalt. Von der riesigen Schulter getragen
Blickt sein mächtiges Haupt auf Punier nieder und Römer.
Grimmig von Borsten bedeckt ist die Stirn, und den Rachen
beschattet
Eben so borstig, der Bart, und die Brust voll Staubes und
schmutzig 440
Starrend von Zotten, ist rauh mit des Wildthiers Haaren be-
hangen.
Keiner versucht es, dem Mann' in die Nähe zu kommen mit
Angriff
Alles entweicht und entsendet von fern, wie gegen ein Unthier,
Unaufhörlich Geschoss. Doch als nun endlich er wuthvoll
Knirscht, weil immer er nur den entweichenden Schwärmen
den Rücken 445
Wenig zu treffen vermag, fliegt leis' ein gortynischer Rohrpfeil
Aus dem Götümmel, und trifft des Entsetzlichen Auge. Ver-
wundet
Kehrt er sich um, und entflieht zu den Seinigen; aber der
Consul
Wirft in den Rücken den Speer, durchbohrt die vom Panzer
entblössten
Rippen dem Mann, dass vorn und zuerst an der eignen be-
haarten 450
Brust er das Erz nimmt wahr. Kaum sieht er die blinkende
Spitze

- Keimen hervor, als rasch er heraus will reissen das Eisen,
 Aber in Strömen ergiesst sich das Blut, und der sterbende
 Riese
 Sinkt, und der mächtige Fall drückt tiefer den Schaft in die
 Wunde,
 455 Wo fast Wolken von Staub das gewaltige Schnauben am
 Boden
 Aufregt, bis sie zuletzt in dem Raume der Lüfte verschwinden.
 Nicht voll weniger Wuth ward auch auf Höhen, in Wäldern,
 Unaufhörlich gekämpft, und der Mord liess Felsen und Büsche
 461 Hochroth werden und triefend von Blut. Dort war es Sy-
 chaeus
 460 Welcher Verzagende schlug, und das bittere Leiden des Todes
 Ueber die Menge verhängt. In Entfernung werfend die Lanze
 Streckt er Murranus in Staub; es verstand wie Keiner, in
 stillen
 Zeiten des Friedens, das Spiel der aeagrishen Saiten, Mur-
 ranus,
 461 Der hier litt in dem Walde den Tod; zu den Bergen der
 Heimat
 465 Sehnt' er sich sterbend zurück, dem aequanischen Rebenge-
 lände,
 Wo durch Zephyrus Hauch in Gesundheit blühet Surrentum.
 Aber Sychaeus gesellt dem Erschlagenen einen Gefährten,
 Während die Lust des Gefechts er erhöht durch traurige
 Neuheit.
 Unter den Fliehenden war Tauranus, der Letzte, mit Mühe
 470 Bis zu dem Walde gelangt; dort deckt er an einer bejahrten
 Ulme den Rücken, und ruft mit verzweifelnder Stimme die
 eiligst

Weiter geflohene Schaar zum Beistand, aber vergebens.
 Da durchbohrt Sychaeus den Mann, und vom kräftigen Stosse
 Wird er und fest an den Stamm vom Sidoniereisen geheftet.
 Ha, welch zürnender Gott, welch unheilvolles Entsetzen 475
 Liess euch Männer verlassen die Schlacht, und in Zweigen
 der Bäume
 Rettung suchen und Schutz! Noch niemals hat in Gefahren
 Nützlich gerathen die Furcht, und ein klägliches Ende bewies
 hier,
 Dass die Verzagtheit stets nur Unheil bringt und Verderben.
 Hoch in den Aether erhob mit verbreiteten Zweigen ein alter 480
 Nussbaum über den Forst zu der Höhe der Wolken die Krone
 Seines beschattenden Haupts; er allein schon hätte den Namen:
 Wald, in dem offenen Felde verdient; und mit dichter Ver-
 schattung
 Deckten die Zweige des Stamms in geräumiger Fläche den
 Boden.
 Dicht dran streckte zugleich mit ergrauetem Wipfel ein alter 485
 Eichbaum fast zu den Sternen das Haupt; von dem mächtigen
 Stamme
 Dehnten die Zweige sich aus nach verschiedenen Seiten, und völlig
 War rings oben der Berg von der Fülle des Laubes in Schatten.
 Hierher rannte bestürzt, und den Tod nicht fähig der Schande
 Vorzuziehen, die Schaar der hennacischen Krieger, von deinem 490
 Herrn*), Arethusa, gesandt aus Triquetra; bebend in Wettstreit
 Steigen sie alle hinauf, und gebeugt schwankt unter der ungleich
 Drückenden Last das Gezweig. Zu der sichersten Stelle sich
 drängend

*) Hiero II. König von Syrakus, Bundesgenosse der Carthager. Tri-
 quetra, Insel von dreieckiger Form, hier Sicilien.

- Klimmen sie auf; bald stürzen herab von den morschen und
treulos
495 Brechenden Zweigen getäuscht und dem Alter des Holzes, die
Einen,
Während die Andren, entsetzt, und ein Ziel für alle Geschosse
Hängen im Wipfel. Bedacht, die Bedonnerten alle mit einmal
Niederzustrecken, entfernt sein Schild von dem Arme Sychaeus,
Wechselt die Waffen und greift zu der ehernen, doppelt ge-
schärften
500 Axt, die lange bereits er in Schlachten zu führen gewohnt war.
Eifrig befördern die Andren das Werk, und der seufzende
Baum fällt
Unter den Hieben gebeugt mit gewaltigen Krachen zu Boden,
Während die Unglücksschaar im erschütterten Wipfel der Eiche
Taumelt verwirrt, wie wenn in des Westwinds Hauche das
Vöglein
505 Kaum an dem Zweige sich hält, und zugleich mit dem Neste
geschüttelt,
Heftig von Lüften bewegt an der äussersten Spitze gewiegt
wird.
Als nun aber der Baum, und der mitleidswürdigen Männer
Ungastfreundlicher Hort, von der Menge der Aexte gefällt war,
Hatte mit mächtigem Sturz er zugleich auch Alle zerschmettert.
510 Anderer Art ist der Mord an der nahen Kastanie; plötzlich
Flackert sie auf, und ist bald ringsum von den Flammen er-
griffen.
Zwischen den Zweigen hinauf an des Baumes vertrocknetem
Stamme
Raset die Lohe Vulcans, und mit wirbelndem Feuer und pras-
selnd

Steigt nach oben die Glut, und verdorrt selbst äusserste Wipfel.
 Dazu saust das Geschoss, und es stürzen die Schreienden
 droben, 515
 Halb von dem Feuer versengt, mit den brennenden Aesten
 herunter.
 Sieh, jetzt schreitet heran in der Wuth auf Tod und Ver-
 derben

Gegen Sychaeus bedacht, zu dem Jammergemetzel der Consul.
 Jener vermuthet, sofern er zuerst nur werfe die Lanze,
 Hab' er gemieden die schwere Gefahr; doch aber die Spitze 520
 Dringt nicht tief in den Schild, und das Flechtwerk hinter
 dem Erze

Hält schon auf die Gewalt des geschleuderten Eisens. Der
 Consul
 Will nicht wagen den Wurf, und das Schicksal solches er-
 sehnten
 Sieges, vertrauen dem Speer; drum stösst mit dem Schwerdte
 — vergebens

Hindert der lederne Schild — er dem Libyer mitten den Leib
 durch. 525

Da sinkt nieder, und knirscht mit dem blutigen Munde das
 Erdreich
 Kläglich der sterbende Mann; das Gebein durchrieselt ein
 kalter
 Stygischer Frost; tief fühlt in dem Innern jetzo Sychaeus
 Schauer des Todes, und schliesst zu dem ewigen Schläfe die
 Augen.

Während mit wechselndem Glück bald hier bald drüben
 der Kriegsgott 530
 Uebt sein klägliches Werk, hat Mago wieder des Lagers

Ruhe verlassen, und stürmt an der Seite des libyschen Feld-
herrn

515 Rasch mit den Schaaren heran; ein verdoppeltes Würgen und
Blutbad

Sollte des Stillstands Zeit und die Säumniss wieder ersetzen.

535 Finstere Wolken von Staub umhüllen der schreitenden Mann-
schaft

Schaar, und der Boden erscheint von dem wirbelnden Sande
zu wachsen.

520 Wohin irgend den Schritt der Sidonier wendet, erhebt sich
Brausen des Sturms, und es häuft an dem Gipfel der Berge
das Wetter

540 Finstere Wolken und Nacht. Jetzt stürzt Fontanus; verwundet
Ward in der Hüfte der Mann; an der tönenden Kehle ge-
troffen,

Buta; der drängende Stahl, mit Gewalt in die Wunde getrieben,
Schimmert am Nacken hervor; es beweint Fregellae den
Sprossen

525 Alten Geschlechts, und den Andren, Anagnia, seine Geburts-
stadt,

545 Dich traf gleiches Geschick bei weniger Stolze, Levinus.
Denn nicht wagtest du kühn mit dem Tyrierfürsten zu fechten,
Nein, du erwähltest nur im Autololer-Führer Ithemon
Einen bescheidenern Kampf; nach verwundetem Knie beraubtest
Eben Du ihn, als Dir ein gewichtiges bösslich entsandtes
Eisen die Rippen zerbrach; und Du fielest zu Boden und nun
erst

550 Sank noch über Dich hin, und bedeckt Dich, sterbend der Gegner.

535 Auch Viridasius zog mit erlesenen tausend Genossen
Aus Sidicinum heran. Kein Anderer stellte die Lager,

Fügt' aneinander das Floss, und zertrümmerte besser die
Mauern

Unter dem Widder, und warf in den Thurm so plötzlich die
Brücke.

Ihn, als eben er jauchzt, und Arauricus hatte verwundet, 555

Welcher an Waffen zu schwach zur Flucht sich wendet, er-
schauet

Libyens Führer mit Zorn, und es steigt in dem Herzen der
Unmuth

Ueber das schöne Gefecht; drum will als würdigen Gegner
Selbst er bekämpfen den Mann; rasch stürzt, als Jener den
Wurfspiess

Aus dem Verwundeten zieht, er heran, durchbohrt mit dem
Schwerdte 560

Jenem die Brust, dann ruft er: „o Tapferer, warlich Du durftest

„Wer auch irgend Du bist, durch niemand anders erliegen!

„Glorreich steigst Du hinab zu dem Reiche der Todten, und
wärest Du

„Nicht von italischem Stamm', o gewiss, Dir schenkt' ich das
Leben!“ —

Drauf greift Fadus er an, und den kriegesergrauten Labicus, 565

Welchem der blutige Kampf in Sicilien gegen Hamilcar

Längst schon hatte mit Ruhm den gepriesenen Namen ver-
herrlicht.

Wenig des Jahregewichts und der Höhe des Alters gedenkend,

Schritt, zwar rüstig an Geist voll glühenden Zornes, er immer

Noch in die Schlacht, doch liess an der Schwäche des Armes

die Ohnmacht 570

Deutlich erkennen den Greis; ihm glomm in den Adern ein

blosses

Feuer von Stroh, und es glüht' in vergeblichen Flammen die
Kampflust.

Als der Sidonier jetzt von dem Wehrknecht seines Erzeugers
Wen er bekämpfe, vernimmt: „hier nimm jetzt,“ ruft er, „Ver-
geltung

575 „Wegen der Erstlingsschlacht, und Hamilcars alte Bekannt-
schaft

„Zieht durch mich, Dich hinab in den Tartarus.“ Heftig ge-
schwungen

Trifft dann Hannibals Speer den sich Krümmenden unter dem
Eisen;

Blut folgt hastig dem Stahl; an dem silbernen Haare besudelt
Endet der Greis, und zugleich die beschwerliche lange Berufs-
pflicht.

580 Aber der Punier streckt noch Herminius nieder im ersten
Waffenversuche, gewohnt, Trasymenus, an Deinen Gestaden
Fische zu angeln, das Netz in die ruhigen Fluten zu senken,
Dass er verschaffe damit dem ergraueten Vater die Nahrung.
Heimwärts tragen indess die Sidonier ihres Sychaeus

585 Leib auf Waffen gestreckt, und in schmerzlicher Trauer, zum
Lager.

Kaum nimmt Hannibal wahr das Gewühl und die Klagen der
Männer,

Als sein ahnendes Herz in Besorgniss zittert: „O Freunde,
„Woher,“ spricht er,“ das Leid? Wer fiel durch zürnende
Götter?

„Hat nach Ehren und Ruhm Dich Lechzenden etwa, Sychaeus,

590 „Der Du das erste Gefecht nur zu sehr suchtest, der schwarze
„Unglückstag darniedergestreckt zu der frühen Bestattung?“

Und als Solches bejaht das Geseufz und die Zähre der Träger,

Auch, wer Jenen erlegt von den weinenden Männern genannt
wird,

Redet er: „Herrlich erscheint in der Brust hier vorn die Ver-
wundung

„Ilischen Stahls! Geh hin, als Hasdrubals, als der Geburts-
stadt

595

„Werth! nicht trauert um Dich als Abart ihres Geschlechtes

„Drüben die Mutter; und sieht Dich in stygischem Schatten
Hamilcar,

„Wendet gewiss er den Blick nicht ab, als wärst Du entartet.

„Aber Flaminus soll als Stifter des Leides mit eignem

„Tode vergelten den Gram; sein Grabzug deiner Bestattung

600

„Festprunk sein, und es kaufte gewiss das verworfene Rom
einst

„Theuer die Wunde zurück von dem Leichnam meines Sy-
chaeus.“ —

Also tobt er; es dampft von dem kochenden Zorne des Athems
Hauch, und die grollende Brust durchzieht ein dumpfes Ge-
murmel,

Ganz wie Wasser, erhitzt von gewaltigem Feuer, im Kessel

605

Brodeln und grollt, und zuletzt mit dem schäumenden Spru-
del emporsteigt.

Rasch stürzt nun er hinweg in das Schlachtengetümmel, al-
lein nur

Hinter Flaminus her; der Geschmähete steht dem Verfolger
Ohne Verweilen bereit; es beginnt schon während der Gegner
Einer den Andern erreicht, in des Schlachtfelds Mitte der

Zweikampf.

610

Plötzlich erdonnert der Fels; ich erzähl' es mit Grauen; der

Hügel

Wankt, und es zittern umher in dem äussersten Gipfel die
Berge.

Oben bewegt es sich rings in dem Pinienwalde; gespalten
Rollen die Felsen hinab zu den kämpfenden Heeren; die
Erde

615 Brüllt; ihr hohles Geklüft in dem Inneren öffnet zerberstend
Seinen gewaltigen Schlund, und der gähnende Rachen des
Abgrunds

Leitet zu stygischer Nacht der erschrockenen Manen das alte
Tagslicht wieder zurück. Schon blutroth steigen des Sees
Wasser die Höhen hinan; von der uranfänglichen Stätte

620 Strömen verjagt sie hinweg, und bespritzt durch neue Be-
netzung

Wird der tyrrhenische Wald. Und zugleich noch sanken
vernichtet

Unter des Wetters Gewalt und der unheilvollen Verwüstung,
Andere Völker dahin, mit den Städten der mächtigsten Herr-
scher.

Rückwärts wendet der Strom bergan sein Wasser; von oben

625 Stürzt es zurück in das schwellende Meer; Apenninische Faune
Fliehen entsetzt, um Schutz an den Ufergestaden zu suchen.

Aber verblindet von Wuth des Gefechts, kämpft auf dem
bewegten

Boden noch immer das Volk; nicht sicheren Wurfes, und
stürzend

Schleudert es gegen den Feind auch jetzt noch seine Geschosse;

630 Bis nun endlich besiegt, und betäubt, und in voller Verwir-
rung

Stürzt in des Ufers Morast das entweichende daunische Kriegs-
volk.

Zwischen die Flüchtigen jetzt von der bebenden Erde ge-
worfen,

Schmähet Flaminius: „Ha! was schafft Euch feiges Entfliehen
„Noch für Nutzen? Bedenkt, Ihr zeigt zu den Mauern der
Hauptstadt

„Hannibal selber den Weg, und zerstört durch Feuer und
Eisen

635

„Selbst den Tarpejischen Tempel des Donnerers. Haltet mit
Fliehen

„Ein! lernt streiten von mir, und von mir lernt sterben, sofern
Euch

„Fehlt in dem Kampfe die Kraft! als Beispiel leuchtet der
Nachwelt

„Euer Flaminius vor; kein Libyer oder Cantabrer

„Soll mich sehen in Flucht. Ich allein will alle Geschosse, 640

„Bleibt Ihr schimpflich verzagt und zu thörichtem Laufen ent-
schlossen,

„Auf mich nehmen, und selbst als Sterbender, während die
Seele

„Aufwärts steigt, Euch noch zu dem Kampfe der Waffen er-
mahnen!“

Während er redet, und nun zu den feindlichen Haufen
sich wendet,

Springt Ducarius vor; an Gestalt und an Herzen ein rauher 645

Gallier, welcher mit Groll des geschlagenen Heeres der Bojer,
Seiner Genossen, gedenk, die barbarische Rache noch immer
Heiss in dem Inneren trug, und, die Züge des Siegers erken-
nend,

Ausruft: „Warlich Du bist der gefürchtete Bojer-Bezwinger!

„Lasst uns sehen, ob hier mein Wurfspeer diesem gewaltigen 650

- „Manne verwundet den Leib; und es wird Euch nimmer ge-
reuen,
„Wenn Ihr, Freunde, das Haupt den Gebliebenen unseres
Heeres
„Opfertet, weil in Triumph zu der Burg capitolischen Hügels
„Einst hat dieser geschleppt die bezwungenen Väter. Es naht
655 „Jetzt der Vergeltungstag!“ Und zugleich fliegt hastig von
allen
Seiten Geschoss, und es sinkt von den hagelnden Pfeilen
der Consul
Völlig bedeckt. So darf kein Einziger sagen, er habe
Jenem gegeben den Tod. — Mit dem Falle des Führers ist
alles
Fechten vorbei. Dicht steht um Flaminus Leiche die Blüte
660 Seiner Getreuen geschaart; voll Missmuth über das Unheil,
Gegen den Himmel erzürnt und die eigene Schwäche, ver-
langen,
Ehe des Puniers Sieg sie mit ansehen, Alle zu sterben.
Seht, da sinken sie hin, mit der Faust aus eben verlornen
Schlacht noch blutig, sich selbst, und der Eine den Andren,
erwürgend,
665 Ueber Flaminus Leib, und ein Grabmal über den Consul
Haben die Leichen gehäuft. Jetzt sprengt, von dem Bruder
begleitet,
Während im Wasser des See's, im Gehölz, in der Tiefe der
Thalschlucht
Rast noch blutiger Mord, der Sidonier gegen den Haufen
Jener Erschlagenen an. „Welch Blutbad!“ ruft er, „betrachtet
670 „Hier den entsetzenden Tod! noch hält ein Jeder die Waffe;
„Selber im Sterben bewahrt die bedräuende Miene der Krieger.

„Schaut die Gefallenen hier Euch an, o meine Cohorten!

„Sehet die trotzige Stirn, das erstarrte Zürnen im Antlitz!

„Ha, wenn Viele das Land mit dem nämlichen Geiste, mit
gleicher

„Stärke des Muthes erzeugt, so — fürcht ich — verliert es
die Herrschaft

675

„Nicht, und erobert, sogar mit verlorenen Schlachten, den
Erdkreis.“ —

Also sprach er; der schwindende Tag und das nahende
Dunkel

Machte dem Wüthen der Schlacht und dem blutigen Würgen
ein Ende.

Sechster Gesang.

Regulus,

eine Episode.

Titan hatte bereits — im tartessichen Meere verglommen,
 Während das Stralengespann er entzügelte — wieder an Eos
 Küsten die Rosse geschirrt, und in Phäetons erster Beleuchtung
 Pflückt schon zartes Gespinnst von des Wollbaums Zweigen
 der Serer, *)

- 5 Als ganz deutlich erscheint die entsetzliche blutige Wahlstatt,
 Mavors grausiges Werk; umgeben von Waffen und Rossen
 Liegen die Krieger gestreckt, und gebohrt in die Wunde des
 Feindes

Haftet erstarrend die Faust; oft hauptlos neben den Helmen,
 Neben den Schilden, ein Rumpf, und zerschellt an den
 stählernen Hauben,

- 10 Klinge des Schwerdtes; es sucht mit den brechenden Augen
 vergeblich

Droben den Himmel der Blick der Verscheidenden; blutig
 geröthet

Schäumt der geschwollene See, und beraubt auf ewig des
 Grabmals

Schwimmen, den Wellen ein Spiel, an dem obersten Saume
 die Leichen. —

*) Das Volk der Serer im Osten Asiens — China — war durch seinen Seidenbau und Cultur der Baumwollenstaude (Wollbaum) schon im Alterthume bekannt.

Doch nicht beugte den Muth in den Italerherzen das Unglück.

Mühsam, kummerbeschwert, rafft Bruttius unter den Todten 15

Wieder zuerst sich empor. Unzählige Wunden bezeugen

Schweren verderblichen Kampf, und mit schwindenden Kräf-

ten und langsam

Schleppen die Glieder den Leib des Verstümmelten über das

Blutfeld.

Arm, aus dunklem Geschlecht war Bruttius; Künsten der

Rede

Fremd; doch waffengeübt, und im Stamme der Volsker den

Andren

20

Allen voran. Kaum sprossste der Flaum an den Wangen des

Knaben,

Als sein feuriger Muth in Flaminius Heere, des Consuls

Gunst hatte verschafft erwarb, zu der Zeit als gegen die

Celten

Dieser mit besserem Glück, noch siegreich führte die Waffen.

Darum ward er bestellt zu beständigem Träger des Adlers, 25

Bis ihm brachte den Tod sein Amt und die treue Verrichtung.

Denn kaum sieht er entweichen das Glück; wie kläglich und

elend

Werde verloren die Schlacht; und gewiss sein Tod; und der

Adler

Rettungslos bald Beute der Punier, will er zuvor noch

Ihnen entziehen den Raub, und den Schatz in die Erde ver-

graben.

30

Da streckt jähes Geschoss den Getroffenen; fallend beschirmt er

Noch mit dem Leibe das Pfand, und bedeckt es mit sterben-

den Gliedern.

Auch, als wieder zurück aus Nacht und betäubender Ohn-
macht

Kehrte das Leben, erhebt an der Lanze des nächsten Er-
schlag'nen

35 Sich aufs neue der Mann; wühlt auf mit dem Schwerdte —
der Zweck gab

Zu dem Versuche die Kraft — den gerötheten, blutig er-
weichten

Boden; versenkt und verehrt noch einmal seinen bedrohten
Adler, und ebnet darob mit den bebenden Händen das Erd-
reich.

Nun erst haucht in die Luft der Ermattete Leben und Athem,
40 Und zu des Tartarus Nacht ist die herrliche Seele gesunken.

Nahe dabei glänzt heilige Wuth; ein ewiges Denkmal

Weih' ihr unser Gesang. Von Privernums Höhen gebürtig
Lag Laevinus, ein Mann mit des Rebstocks*) Würde bekleidet,
Leblos über Tyren's des Sidoniers Leiche, gesunken.

45 Wehrlos zwar, und beraubt in dem Kampfesgetümmel der
Waffen,

Hatte der Grimmige doch zu dem Zweikampf Mittel gefunden;
Denn nun stritt sein blutiger Mund, und die Stelle des Eisens
Mussten die Zähne sogar an dem zürnenden Manne vertreten.
Schon ist die Nase zerfleischt; das Gesicht und die Augen ge-
schändet;

50 Ohrenberaubt das verstümmelte Haupt; an dem Scheitel ent-
setzlich

Alles zerbissen, und voll von enttriefendem Blute das Antlitz;
Dennoch raset die Gier, bis endlich der Nagende selber

*) Die Centurionen des römischen Heeres führten als Abzeichen
Rebstöcke.

Stirbt, und der Tod erst kann den gefräßigen Rachen ver-
schliessen.

Während verzweifelnder Muth unglaubliche Thaten ver-
richtet,
Irren, mit Wunden bedeckt, in der Dickung, hüben und
drüben 55

Wie es der Zufall will, die zerstreuten Haufen der Krieger
Ohne zu rasten umher, und allein in der Stunde der Nachtzeit
Wagen sie weiter den Schritt in die offenen Felder; es
schreckt sie

Jedes Geräusch, das Gesäusel der Luft, und das Schwirren
der Vöglein.

Schlummer und Rast ist dahin; hier droht den Bedonnerten
Mago's 60

Wilde Gestalt, und der Speer des gewaltigen Hannibal, drüben.

Regulus! ewig mit Recht ein Gefeieter, weil Du dem
falschen

Punier hieltest den Schwur! Dein Sohn, noch blühend in erster
Frische der Jugend, entsprosst von dem edelsten Stamme,

Serranus, 65

War in den Punier-Krieg nur ach! mit der Weihe des trüben
Vatergeschickes geeilt. Zu der trauernden Mutter und theuren
Heimat floh in der Noth der Verwundete; keiner von allen
Kriegesgenossen verblieb zu der blutenden Wunden Verpfle-
gung

Bei ihm helfend zurück. An zerbrochener Lanze sich stützend,
Schleicht in der Stille der Nacht, durch unwegsame Gefilde, 70

Heimlich der Arme sich fort in die Perusinische Feldmark.

Hier klopft endlich er matt, und mit Gleichmuth über die
Folgen,

An ein winziges Haus. Es entsteigt vom Lager und eilig
 Marus; ein alter Soldat von dem Heere des Vaters, und
 vielfach

75 Als ein tapferer Mann in der Hitze der Schlachten gepriesen.
 Kaum hat dieser am Heerd' und am ärmlichen Feuer das
 Lämpchen

Wieder entflammt, und erkennt in dem Scheine des Lichtes
 Serranus,

Wie er verwundet, entstellt, und — erbarmungswürdiger An-
 blick —

Nur an zersplittertem Speer kann kaum noch schleppen die
 Glieder,

80 Schreiet er auf; — schon hatt' er das Unglückstreffen ver-
 nommen — :

„Fluch! was seh' ich? Verfolgt zu lange mich Lebenden lauter

„Jammergeschick? Schon sah' ich ja Dich, mein edler Gebieter,

„Wie Du in Ketten sogar die Carthagische Veste mit Blicken

„Setztest in Schrecken, und doch, von dem Donnerer schmäh-
 lich verlassen,

85 „Endlich erlagst! tief beugte mich da schon Kummer; im
 Herzen

„Wird ihn nimmer der Sturz des Sidonierreiches vertilgen!

„Wo bleibt jetzt nun wieder der Schutz, Ihr Götter? dem
 Tode

„Bot sich Regulus dar, und das meineidsvolle Carthago

„Soll aufs neue den Zweig des erhabenen Hauses vernichten?“

90 Jetzt, von der Kriegszeit her in den Heilungskünsten bewan-
 dert,

Leitet den Kranken er sanft zu der Ruhe des Bettes; die
 Wunden

Netzt er mit Wasser, besalbt sie, und legt aus Fäden und
weichem

Leinen darauf den Verband, der Entzündung sicher zu wehren.

Dann ist der Alte bemüht, von der lechzenden Kehle den
heissen

Durst zu vertreiben, und stärkt mit bescheidenem Mahle die
Kräfte. 95

Als nun Alles behend er beschickt, übt endlich der Schlummer
Seine Gewalt, und erfüllt mit erquickender Ruhe den Müden.
Kaum graut wieder der Tag, ist der Greis mit bewährten
Mitteln

Gegen das Fieber bereit, und die Jahre des Alters vergessend,
Bähet die Wunden gelind' und mit zitternden Händen, der
Treue. 100

Aber bekümmert erhebt Serranus den thränenbenetzten
Blick zu den Sternen, und seufzt: „O Jupiter, wenn Du
Tarpeja's

„Burg nicht hassest, und ganz das Quirinische Scepter ver-
schmähest,

„Siehe der Italer Noth, des Ausonier-Landes Bedrängniss

„An, und erwäge gerecht, dass Ilium stürmisch bedroht wird. 105

„Schon sind unsere Alpen dahin, und das bitt're Verhängniss

„Mehrt noch immer die Schmach. Der Eridanus nebst dem
Ticinus

„Mussten, von Blute gefärbt, und der Trebia, endlich des
Arnus

„Unheilvolles Gebiet, die Sidoniersiege bezeugen.

„Ha, was klag' ich! es stieg noch heftiger Noth und Be-
drängniss; 110

„Denn voll Leichen erblickt' ich, und blutroth über die Ufer

- „Steigen den See; ich erblickt' in der Mitte des heissen Gefechtes
- „Selber Flaminus Fall! Da sucht ich—Du wirst es bezeugen
- „Heiliger Schatten! — den Tod, des erhabenen edlen Erzeugers
- 115 „Werth, in des Feindes Gewühl; das Geschick hat aber den Schlachttod
- „Mir, wie Regulus einst, zu bewilligen neidisch verweigert.“ —
Weiteres Klagen verwehrt, um des Jünglings Trauer zu stillen,
- Also redend der Greis: „O lass uns, tapfrer Serranus,
- „Muthig das härteste Loos gleich unseren Vätern ertragen.
- 120 „Denn es ist Göttergesetz, dass mühsam, unter beständ'gem
- „Wechsel des Glückes, die Zeit des entschwindenden Lebens verrinne.
- „Das hat wieder bewährt Dein eigenes über den Erdkreis
- „Herrlich bekannte Geschlecht; Dein gottgleich heiliger Vater
- „Regulus, ewig an Ruhm, der aufrecht mitten in Trübsal,
- 125 „Stärke der Seele behielt, bis dass am Ende der Athem
- „Schwand, und der weidliche Mann das gefeierte Leben verhauchte.
- „Als ich der Kindheit eben entwuchs, und an Regulus Wangen
- „Kaum erst sprossste der Flaum, ward schon als Jugendgenosse
- „Ihm ich gesellt; wir blieben von da stets treue Gefährten,
- 130 „Bis es den Göttern gefiel, der Italier leuchtendes Vorbild,
- „Dessen erhabenes Herz sich erkor als Tempel und Wohnung
- „Fides die Treue, hinauf zu den Höhen des Himmels zu rufen.
- „Dort mit dem Schwerdte beschenkt' er mich einst, als einer Belohnung

„Meines Verdienstes; es ehrte mich hoch; und mit jenem, von
Rauche

„Freilich verdunkelten, sonst gar glänzenden Zaume von
Silber. 135

„Ja, durch solches Geschenk darf Marus warlich den Rittern

„Gleich sich achten, und doch ist der Speer hier werther; Du
siehest,

„Wie ich den Becher mit Wein als Dank schon spende; der
Grund ist

„Wichtig genug, und verdient des besonderen Falles Erzäh-
lung.

„Drüben in Libyen wälzt ganz langsam, mitten in dürrem 140

„Sande, der Bragada-Strom sein oftanschwellendes Wasser.

„Keiner der Flüsse versumpft zu Morast, wie dieser, das weite

„Ufergebiet, und bedeckt mit den schlammigen Fluten die Ge-
gend.

„Einst, durch lechzenden Durst, und des Labsals Fülle verleitet,

„Lagerten sorglos wir an verderblichem Ufer; daneben 145

„Lag ein verwachsener Wald in Verfinst'rung stygischer
Schatten

„Schauerlich fahl, aus welchem ein Qualm von verpestenden
Dünsten

„Stieg, und die Nachbarschaft mit dem stinkenden Nebel er-
füllte.

„Mitten im Walde befand sich an düsterster Stelle des Ortes,

„Weit in die Erde gehöhlt, mit gewundenen Gängen, ein tiefer 150

„Schlund, wo schauerlich wohnt' — noch fühl ich den Schre-
cken — ein Unthier,

„Wie es die Welt nicht wieder erblickt; in avernischer Di-
ckung

- „Hauset' ein Schlangengewürm an dem Unglücks-Ufer, von
 hundert
 „Ellen an Länge gewiss; aus Tellus Zorne geboren.
 155 „Löwen verschlang sein Rachen mit Gier und der giftig ge-
 schwell'ne
 „Bauch, wenn etwa dem Strome sie naheten; oder die Heerde,
 „Wenn in der Mittagszeit sie der Hirt an die Tränke ge-
 trieben;
 „Oder die Vögel, sobald sie, betäubt von dem stinkenden
 Qualme
 „Etwa entstürzten der Luft. Umher lag scheusslich am Boden
 160 „Knochengestück, zur Hälfte benagt, wenn still in der Höhle
 „Sass, und verdaute den Frass das gesättigte schnalzende
 Scheusal;
 „Doch wenn gährend und heiss in dem Inneren wurde die
 Atzung,
 „Dass in dem Wasser des Stroms es Erquickung suchte, so
 kam schon
 „Ehe der Leib in der Flut war jenseits völlig verschwunden,
 165 „Hier an dem Ufer bereits es mit ragendem Haupte zum
 Vorschein.
 „Arglos wandelt' ich einst mit dem Apenninen Aquinus
 „Hier an dem Ufer umher, und dem Umbrier Avens; ich
 wollte
 „Ansehn näher den Wald, und ob sicher die Gegend, er-
 kunden.
 „Als wir naheten, drang ein verborgener heimlicher Schrecken
 170 „Uns in die Glieder, und liess sie in frostigem Schauer er-
 starren.
 „Dennoch wurde betreten der Wald; wir ehrten in Andacht

„Schutzgottheiten und Nymphen des Stroms, und mit ängstlichem Zagen

„Ward dann weiter gewagt in dem graulichen Walde die Wand' rung.

„Sieh, da brauset hervor von des Abgrunds oberster Oeffnung

„Höllengewirbel; ein Hauch, noch heftiger als des erbossten 175

„Südwind's Blasen, entströmt dem geräumigen Schlunde; zu Sturmwind

„Wächst er, und zischt wie Cerberus selbst; wir starren den Abgrund

„An; uns däucht es im Schreck, dass dröhne der Boden und werde

„Unter den Füßen bewegt; dass stürze die Höhle zusammen;

„Dass schon stiegen herauf von der offenen Tiefe die Manen. 180

„Da reckt mächtig und gross — dem Gigantengeringel vergleichbar,

„Als es den Himmel gestürmt; und dem Wurme des Sumpfes von Lerna,

„Als mit Amphitryons Sohn er gekämpft; dem Junonischen Drachen,

„Als er bewachte das Gold an den schimmernden Zweigen — die Schlange

„Aus der zerklüfteten Erde das Haupt; zu den Sternen erhebt sie 185

„Schillernden Glanzes den Hals; sie verspritzt in die Wolken den ersten

„Geifernden Schaum, und beschmutzt mit dem giftigen Athem den Himmel.

„Rasch eilt Jeder hinweg; mit vergeblicher Mühe versuchen

„Keuchend und athemlos wir Hülfe zu rufen; die Angst hat

- 190 „Allen die Kehle geschnürt, und den Wald schon völlig das laute
„Zischen erfüllt. Jetzt sucht — recht unklug — Avens, von
blindem
„Schrecken verwirrt — ihn trieb sein Schicksal — mitten in
hohlem
„Eichbaumstamme versteckt, die entsetzliche Schlange zu
täuschen.
„Da — kaum trau' ich dem Blick — umringelt in mächtiger
Windung
195 „Diese den Baum; reist aus mit der untersten Wurzel den ganzen
„Stamm von dem Boden, und packt den Verzweifelnden, wel-
cher das letzte
„Todesgeschrei zu den Freunden erhebt, mit dem gräulichen
Rachen,
„Würgt ihn tief in den Schlund — noch sah' ich es, als ich
von weitem
„Rückwärts wandte den Blick — und begräbt ihn grässlich
im Magen.
200 „Eben vertrauet dem Strom' und den rollenden Wogen Aquinus
„Klänglich sich an; schon schwimmt der Entfliehende rüstig,
da greift ihn
„Mitten im Flusse das Thier, und zurück an das Ufer getragen,
„Wird — o grausiger Tod — er mit Gier von dem Drachen
verschlungen.
„So war nun ich allein dem verderblichen Grimme des Scheusals
205 „Glücklich entronnen. Mit Hast, soweit es der Schrecken
gestattet,
„Eil' ich, und melde genau dem gebietenden Führer den
Vorfall.
„Regulus seufzt, und beklagt das Verhängniss meiner Genossen;

„Dann, als gieng bereits es der Schlacht und den Feinden
 entgegen,
 „Lodert er auf, und entbrannt von der Lust an gefährlicher
 Wagniss,
 „Ruft zu den Waffen sogleich er die alten und immer be-
 währten 210
 „Reitercohorten; er selbst, sein Ross mit den Fersen zer-
 stachelnd,
 „Sprengt an der Spitze; gebeut den beschildeten Leuten des
 Fussvolks
 „Schleunig zu folgen, zusamt dem Ballistengeschütz', und den
 schweren
 „Wurfmaschinen; sogar mit dem thurmumwerfenden grossen
 „Eisenbeschlagenen Pfeil*). Kaum schallt zu der Stätte des
 Mordes 215
 „Donnernd, zerstampfend den Rain, der beflügelte Huf der
 Geschwader,
 „Als das entsetzliche Thier, von dem Rossegewieher in Aufruhr,
 „Ringelnd die Höhle verlässt, und mit dampfenden Rachen
 und zischend
 „Aushaucht stygische Glut; ein erschreckliches blitzendes Feuer
 „Glänzt in den Augen; es steigt bis fast zu den Wipfeln des
 Waldes 220
 „Auf, der geschwollene Kamm; die bewegliche dreifach gespaltne
 „Schillernde Zunge beginnt ihr Spiel in den Lüften, und geifert
 „Bis zu dem Aether hinan. Jetzt schallen die Hörner; in
 Schrecken
 „Reckt es den riesigen Leib; noch stützt nur einzig des Schweifes

*) Die Falarica, schon I. 351 und oben v. 373 erwähnt und beschrie-
 ben, war ein Brandgeschoss von ungewöhnlicher Grösse und Schwere.

- 225 „Kraft am Boden die Last, und geballt zum Knäuel ist alles
 „Uebrige, bis zu der Brust, an dem Scheusal lauter Geringel.
 „Kampfesbegierig entrollt es in plötzlicher rascher Bewegung
 „Sämmtliche Knoten, und streckt auf einmal zwischen die fernen
 „Haufen der Krieger die Last des verlängerten Leibes; erschrocken
- 230 „Bäumt sich jegliches Ross; kein Zaum kann länger den scheuen
 „Thieren gebieten; betäubt von des grimmigen Wurm's Erscheinung,
 „Sprühen sie dampfende Glut aus weitaufstehenden Nüstern.
 „Bald nach links, bald schnappt nach rechts an dem ragenden
 Haupte
 „Dräuend der Rachen; er packt die verzagenden Krieger von
 oben,
- 235 „Oder es quetscht sie das Thier voll Zornwuth unter des
 schweren
 „Leibes zermalmender Last, schlürft dann der zerbrochenen
 Glieder
 „Träufelndes Blut; dann lässt es den Frass zur Hälfte ver-
 schlungen
 „Liegen, und wendet sich ab, und erkiesst sich andere Beute.
 „Schon weicht Alles zurück, und von fern nur drohet der
 Sieger
- 240 „Noch der entfliehenden Schaar mit dem giftigen Hauche des
 Rachens,
 „Als zu dem Kampfe beruft die Geflüchteten wieder der Feld-
 herr.
 „Ha, — so schreit er — verjägt den Italier wirklich ein
 Drache?
 „Spricht es Ausonien aus, dass hier ihm gegen die Schlangen

- „Libyens fehle die Kraft? ich allein will, findet der Pestqualm
 „Rings nur Zagende vor, und benimmt der geschauete Rachen 245
 „Allen den Muth, in den Kampf, und allein mich stellen dem
 Scheusal.“
- „Regulus ruft es, und blitzschnell fliegt von dem Helden ge- 250
 schleudert
- „Ueber das leere Gefild die entschwirrende Lanze. Vergeblich
 „Wirbelt sie nicht; denn als in der Hitze des Kampfes das
 Unthier
- „Herrast, trifft es der Stahl mit verdoppelter Stärke; dem
 Schädel 255
- „Bohrt er sich ein, und es starrt an dem zitternden Schafte
 das Eisen. 260
- „Da steigt Jubelgeschrei zu den Höhen des Himmels; der
 Aether
- „Hallt von verworrenem Lärm. Noch will nicht weichen, und
 wüthet
- „Tellus gräuliche Brut, und zuerst in dem Laufe des langen
 „Lebens empfindet mit Schmerz sie des Wurfstahls neue Ver-
 wundung. 255
- „Dennoch wäre das Thier, von dem heftigen Schmerze ge-
 stachelt,
- „Sieger geblieben, dafern nicht Regulus fertige Reitkunst
 „Hätte gewendet das Ross, und zuletzt, als immer von neuem
 „Hinter dem Reiter der Wurm mit geringeltem Leibe sich
 herwälzt,
- „Jener die Zügel verhängt, nach links hin wäre geflüchtet. 260
 „Warlich in solcher Gefahr voll Trägheit müssig zu bleiben,
 „War nicht Marus gemeint. In den Leib des entsetzlichen
 Wurmes

- „Werf’ ich das zweite Geschoss; schon leckt des ermatteten
 Rosses
 „Aeussersten Rücken das Spiel der gespaltenen Zunge; noch
 einmal
 265 „Werf’ ich das Eisen, und rasch ist die grimmige Schlange
 zum Angriff,
 „Auf mich selber gelenkt. Die Cohortengenossen in Wettstreit
 „Folgen mit Muth, und es regnet Geschoss; da wendet des
 Thieres
 „Wechselnder Zorn sich auch zu den Uebrigen, bis ein ge-
 walt’ger
 „Mauerzermalmender Wurf des Ballistengeschützes es hinstreckt,
 270 „Dass ihm schwindet die Kraft, und es nun, an dem Rücken
 beschädigt,
 „Nicht kann länger das Haupt, wie sonst, zu den Wolken er-
 heben,
 „Oder verfolgen mit Wuth und der früheren Stärke den An-
 griff.
 „Schon traf tief in den Bauch der falarische Bolzen; die beiden
 269 „Augen zerfetzte der Stahl der befiederten Pfeile; mit Pest-
 hauch
 275 „Quillt schon Eiter und Blut aus weitaufklaffenden Wunden.
 „Matt, und zu Boden gestreckt ist der Hoffnung Letztes, der
 mächt’ge
 „Schweif von der Balken Gewicht, und der Menge der Lanzen,
 und immer
 280 „Dräuet, der Kräfte beraubt, mit dem offenen Rachen das Un-
 thier.
 „Endlich zerschmettert ein Wurf des Ballistengeschützes, mit
 lautem

„Krachen entsausend, das Haupt; jetzt sinkt an dem Rande
des Ufers 280

„Weithin nieder der Wurm, und es steigt von dem Rachen
mit fahlen

„Nebelgewölkes Gestalt, in die Luft sein giftiger Schwaden.

„Da brüllt traurig der Strom; von dem untersten Grunde ver-
nimmt man

„Dampfes Gemurmels; der Wald, und die Höhle darin, und
die Ufer

„Lassen ein Wehegeschrei auf einmal kläglich erschallen. 285

„Ach! wie mussten mit Noth nachher wir büssen den Unglücks-

„Kampf! Wie ward er gerächt! wie grausam später vergolten!

„Denn uns sagten darauf es die heiligen Seher, und spätres

„Leid, wir hätten den Freund und die Freude der Nymphen
erschlagen,

„Welche das laue Gebiet und des Bragada Wellen bewohnen. — 290

„Doch als Ehrengeschenk, als Lohn für zweite Verwundung,

„Gab Dein Vater den Speer, den hier Du siehest, Serranus,

„Mir; er hatte zuerst die geheiligte Schlange getroffen.“

Aber Serranus, den Blick schon längst, und die Wangen
von Thränen

Nass, fiel hier in das Wort dem Erzählenden: „Hätte der Feld-
herr 295

„Nur bis heute gelebt! kein Trebia wäre von Blut voll

„Ueber die Ufer geschwellt, und der See Trasymenus gewiss
nicht

„Für so Viele von uns zu verschlingendem Grabe geworden!“ —

Doch es entgegnet der Greis: „An dem Tyrier hat er
vorher noch

„Blutige Rache geübt, und den Tod ihm bitter vergolten. 300

- „Denn als männererschöpft, und verarmt Carthago um Beistand
 „Rief, hat unter der Macht unseliger Sterne, Therapne*)
 „Ihm als Retter gesandt den gepriesenen Führer Xantippus.
 „Klein zwar war er an Wuchs, und von weniger Würde die
 Haltung,
 305 „Aber — verwunderlich klingt's — in dem Winzigen hauste
 der Thatkraft
 „Mächtige Drang, der selbst es dem grössesten Leibe voranthat.
 „Kundig des Heeresbefehls gleich Hannibal, welcher der Kriegs-
 kunst
 „Meister ist; immer Verrath zu dem Eisen zu fügen, und ärm-
 lich,
 „War, wie jener, er stets sein Leben in Wüsten zu fristen
 310 „Willig und freudig bereit. O Taygetus, unser Verderben!
 „Hättest du diesen allein an Eurota's schattigen Ufern
 „Nur nicht tapfer gemacht, mit Gewissheit hätt' ich Carthago
 „Brennend gesehen; gewiss den erbärmlichen Tod des Gebieters
 „Nicht zu beweinen gehabt, und den Jammer, von welchem
 mich niemals
 315 „Irgend ein Feuer, ein Tod, und der Tartarus selber, befreiet. —
 „Als nun offen im Feld' aneinandergerathen die Heere,
 „Wüthen die Streitenden viel, und es fehlt bei Keinem die
 Kühnheit.
 „Regulus aber zerstreut, die verwegensten Thaten verrichtend,
 „Mitten im Kampfe den Feind mit der Schärfe des Schwerdtes;
 er stürzt sich
 320 „Blind in Gefahr, und es schlägt nur tödtliche Wunden die Rechte,
 „Wie wenn schwarzes Gewölk von dem rauschenden Wirbel
 des Südwindes

*) Therapne d. i. Sparta.

„Wurde zusammengeballt, und der finstere Schleier des Him-
mels

„Unheil über das Meer und die Länder der Erde verkündet;

„Dann der Bebauer der Flur, und der Hirt in den Bergen,
im Meere

„Selber der Schiffer erbleicht, und die flatternden Segel her
ablässt. 325

„Aber verrätherisch weicht, in geheuchelten Aengsten entflie-
hend,

„Plötzlich hinweg von der Schlacht, dem Versteck zu, wo er
in Höhlen

„Mannschaft hatte gelegt, der Laconier listige Feldherr.

„So macht Gruben der Hirt zu dem Schutze des Pferches;
mit Reisig

„Deckt er und Blättern sie zu, und das Blöken des Lammes
daneben 330

„Soll ihm während der Nacht zu der Falle die Wölfe ver-
locken.

„Jetzt ward Regulus auch von der Liebe des Ruhmes, der
Fackel

„Edler Gemüther, verlockt, und des Kriegsglücks täuschender
Freundschaft.

„Ob ihm folge die Schaar der bewaffneten Krieger und Freunde,

„Siehet er nicht; blind treibt ihn Kampflust weiter; er steht
schon

„Völlig allein, als plötzlich ein Schwarm von laconischen Krie-
gern 335

„Auftaucht aus dem Versteck, und zugleich unzählige Mann-
schaft

„Punier, kampfesbereit von der anderen Seite heranzieht.

- „O welch schrecklicher Tag für Latium! ewig gereicht er
 340 „Dir Gradivus, zur Schmach! für Dich, für Roma, des Kriegs-
 gotts
 „Sitz, war kämpfend der Held unseligen Ketten verfallen.
 „Nie wird enden der Gram, dass, Regulus, Dich der Carthager
 „Kerker gesehen, und dass den Sidonier konnten die Götter
 345 „Lohnen mit solchem Triumph! wie kann für solchen ver-
 ruchten
 „Kampf, die Laconier einst und genugsam, treffen Vergeltung?
 „Jetzo beschloss der Senat zu Carthago: Regulus solle
 „Friedensbeförderer sein, und die Rückkehr eidlich geloben,
 „Wenn den erneueten Bund und den Austausch aller Ge-
 fangnen
 „Gegen des Feldherrn Haupt, er vielleicht nicht könne be-
 wirken.
 350 „Stracks von den Werften entrollt in die Wasser des Stran-
 des ein Meerschiff.
 „Drüben im Forste besorgt die behauenen Ruder das Schiffs-
 volk,
 „Oder von neuem ergänzt es mit fichtenen Planken der Rudrer
 „Sitz; noch Andere sind mit dem Drehen der Taue beschäftigt;
 „Andere richten den Mast, und befestigen droben die Segel,
 355 „Oder es wird schwer auf ihr Krummholz-Anker gehoben.
 „Aber das Meiste beschickt der erfahrene Lenker des Kieles,
 „Cothon, am Steuer und Bord; in der See flut klarem Ge-
 wässer
 „Spiegelt der Schnabel von Erz mit der dreifachen Spitze
 sich wieder.
 „Vieles an Kriegesgeschoss, an Geräth, um Stürmen zu trotzen,
 360 „Tragen sie emsig an Bord, und der Mann steht oben mit lautem

„Sang, nach welchem sich stets und genau muss richten der
Ruder

„Plätscherndes Schaufelgeräusch; er bestimmt nach gleicher
Bewegung

„Jeglichen Schlag, und es schäumt in dem Tacte des Sängers
die Meerflut.

„Als nun fertig das Schiff, und die Mannschaft völlig gerüstet

„Harret der Abfahrtszeit, und die Winde sich günstig erheben, 365

„Rennen in Haufen herbei mit den Knaben die Mütter, die
Greise.

„Denn zur Schau dem erbitterten Tross, schleppt eben den
Feldherrn

„Fort im Gedränge des Volks das Geschick. Voll ruhiger
Würde

„Schauet der Held ringsum; wie damals, als er zu Anfang

„War, von der Flotte gefolgt, an dem Libyschen Ufer gelandet. 370

„Willig gestattet' er mir die Begleitung; also bestieg ich

„Ihm an der Seite das Schiff, um mit ihm auch Alles zu theilen.

„Schmutz, armselige Kost, ein beschwerliches Lager, und Vieles

„Andre zu dulden, erklärt' er verdienstlicher, als die Besiegung

„Feindlicher Kriegesgewalt, und mit Ruhe zu tragen das Un-
glück, 375

„Rühmlicher, als es geschickt mit Voraussicht klug zu ver-
meiden.

„Eins noch hofft' ich, obgleich als wortfest immer den strengen

„Mann ich gekannt, dass Rom und das Haus, und der Seinigen
Anblick,

„Wenn wir Aermsten gelangt in die Heimat, breche den Starr-
sinn;

„Dass Eu'r Jammergeschrei den Verhärteten endlich erweiche. 380

„Also verbarg ich die Furcht, und erwartete, dass er im Unglück

„Wisse zu weinen, und gleich uns Uebrigen werde gerührt sein.

„Als nun endlich das Schiff zu dem Tibergestade gelangt war,
„Hielt ich den forschenden Blick, und genau, auf meines Gebieters

385 „Züge geheftet, und auf die gedankenverrathenden Augen.

„Kannst Du es glauben? ich sah sein Antlitz immer, Serranus,

„Gleich; so wie es daheim, so war es in tausend Gefahren,

„Selbst in Agenors Stadt, in der Stunde der Marter, dasselbe.

„Was in Ausonien haust, dem Gefangenen strömt es von allen

390 „Seiten entgegen; gedrängt ist die Ebene; jeglicher Hügel

„Wogend von Menschen; es lärmt an der Albula*) ragenden Ufern.

„Selber das rauhe Geschlecht der Sidonischen Edlen bemüht sich

„Ihn zu dem Römergewande zu nöthigen; bietet der Toga

„Ehren sogar; doch mag der Senat voll Thränen, die Mütter

395 „Jammernd, die Jugend in Schmerz ihn rings umgeben, er steht da

„Starr, und bewegungslos. Es erscheint an dem Ufer der Consul,

„Bietet die Rechte, zuerst an dem Heimatsstrande den theuren

„Freund zu begrüßen, und will mit Umarmung feiern die Rückkehr,

„Regulus aber verweilt, und ermahnt ihn, dass er sich hüte

400 „Näher zu treten, den Glanz des erhabenen Amtes zu trüben.

„Dann, zu der Punier Stolz, in der Mitte der and'ren Gefang'nen

*) Albula, der frühere Name der Tiber.

„Schreitet er fort, und erregt den Unsterblichen Hass und
Verwünschung.

„Jetzt stürzt hastig herbei mit dem Paare der Kinder an
Händen,

„Ueber des hohen Gemahls unmässige Strenge betroffen,

„Marcia; kläglich zerrauft sie das flatternde Haar, die Ge-
wänder. 405

„— Denkst Du des Tages? verblieb er vielleicht in dem zar-
ten Gedächtniss? —

„Dann als näher sie kommt, und entstellt durch punische
Kleidung

„Sieht den Gemahl, schreit auf sie entsetzt, und zu Boden in
Ohnmacht

„Sinkt sie, erstarrend von Frost mit der Farbe des Todes im
Antlitz.

„Ha! so magst Du dereinst, ist gerecht, Carthago, der Himmel, 410

„Sinkend erblicken daheim die Sidoniermütter! — Gelassen

„Giebt mir Regulus auf, an Umarmung sollt' ich verhindern,

„Alle, die Gattin und Euch. Ganz unzugänglich der Weh-
muth

„Schien er zu sein, als könne der Schmerz nicht beugen den
Nacken.“ —

Hier rief unter Geseufz und entrollenden Thränen Ser-
ranus: 415

„Vater, erhabenes Haupt, mein Schutzgott! über Tarpeja's

„Götter verehrt und geliebt! ist es kindlicher Klage gestattet,

„Wag' ich die Frage, warum ward mir und der Mutter das
Labsal,

„Dir Dein heiliges Haupt und das Antlitz innig zu küssen,

„Damals strenge von Dir, und die tröstliche Freude, verweigert? 420

„Warum durft' ich die Hand Dir nicht mit der meinigen
drücken?

„Wie viel weniger fühlt' ich den Schmerz in den Wunden,
versänk' ich,

„Hoher Erzeuger, beglückt von dem Kuss' und des Vaters
Umarmung,

„Jetzt in das Schattengebiet! — Wenn nicht mich trägt das
Gedächtniss,

425 „Marus, Du weisst es, ich war noch ein Kind, schien höherer
Gattung

„Uns sein Wesen zu sein; von dem glänzenden Scheitel er-
goss sich,

„Schmucklos wallend das Haar an dem mächtigen Nacken;
es thronte

„Ernst auf Brauen und Stirn; fast furchtbar strahlte die Schön-
heit

„Aus dem Gelock, und bezeugte die Kraft des erhabenen
Geistes;

430 „Aehnliches hab' ich nachher nicht wiedergesehen.“ — Es
nahm hier

Dass nicht würden von Schmerz und Erregung schlimmer die
Wunden,

Marus wieder das Wort: „o vernimm: an dem eigenen Hause

„Ging er vorbei, und bezog der gehässigen Punier Wohnung,

„Während die Zeichen des grossen Triumphs, und erbeutete
Waffen,

435 „Wagen und Schilde, gehängt an die Pfosten der kleinen Be-
hausung,

„Sichtbar waren, und selbst von der Thür ihm Marcia zurief:

„Regulus halt! wo wandelst Du hin! kein punischer Kerker

- „Harrt hier Deiner, und scheucht Dich hinweg! auch hat die
Behausung
„Rein Dein Lager bewahrt, und die Schutzgottheiten des
Heerdes
„Dir kein Frevel befleckt. Zweimal — ist es, Götter, ein
Fehler? — 440
„Hab' ich geboren ein Kind, und mit Glückwunsch ehrten
sie alle
„Uns, der Senat und das Land! Sieh her, Dein eigenes Haus
steht
„Hier, aus welchem Du sonst in dem Purpurkleide des Con-
suls
„Vortratst, herrlich voran die latinischen Fascen; von wo Du
„Auszogst sonst in den Krieg, und wohin die erbeuteten
Waffen 445
„Oft Du gebracht, und mit mir an die Pfosten der Thüre
gehängt hast!
„Weder den Liebesgenuss der Umarmung, oder Erneuerung
„Heiligen Bundes begehrt' ich von Dir; nur hasse das eigne
„Haus nicht länger, und schlaf nur einmal zwischen den
Kindern.“
„Unter dem Klagegeschrei mit den Puniern weiter gewandelt, 450
„Schleusst in das Tyrerquartier er sich ein, und entweicht dem
Gejammer.
„Kaum macht wieder der Tag an des Oeta Gipfel die Brand-
statt
„Hercules hell, als schon zu dem Consul werden entboten
„Sämmtliche Libyer; auch selbst Regulus schreitet mit jenen
„Ueber die Schwelle. Von ihm ist nachher was drinnen ver-
handelt, 455

„Was er zuletzt noch selbst zu den trauernden Vätern gesprochen,

„Alles getreulich erzählt, und mit ruhiger Miene verkündet.

„Als er betreten den Saal der Versammelten, hätten sie eifrig

„Ihn an gewöhnlichen Platz durch Winken und Worte gerufen.

460 „Aber er habe den alt-ehrwürdigen Sessel verboten.

„Nun sei heftig bestürmt er von Allen mit Bitten und Handdruck,

„Dass er den Oberbefehl als Feldherr möge behalten;

„Austausch gegen die Schaar der Gefangenen werde bewilligt;

„Auch weil selber er schon die Sidonischen Ketten getragen,

465 „Werde gerechter gewiss er die Städte des Feindes verheeren.

„Blick nun hab' er und Hand mit den Worten gen Himmel gehoben:

„Du, der Alles regiert, und das Recht uns gab und die Treue!

„Heilige Fides, und Du! und sarranische Juno! die Rückkehr

„Ward bei Euch ja von mir, und mit Wahrheit heilig beschworen!

470 „Darf, mein würdig, ich hier es verkündigen? darf ich mit Worten

„Latium nützen? Zurück zu den Tyriern geh' ich, und wäre

„Selbst der gedrohte Tod des gehaltenen Wortes Vergeltung.

„O lasst ab! nicht spendet hinfort mir Ehren zu Eures

„Landes Verderb! schon sind durch Alter und Kriege die Kräfte

475 „Lange geschwächt, und der Greis ist in Ketten und langem Gefängniss

„Nunmehr völlig erschlaft. Als einst ich noch Regulus ganz war,

„„Hab' ich mit Eifer den Krieg, und die Lasten des Amtes
getragen;

„„Jetzt ist der Namen allein dem verfallenen Leibe geblieben.

„„Doch weil richtig es weiss, wie schwach ich an Kräften ge-
worden,

„„Giebt voll Freuden den Greis für kräftige, waffenerprobte 480

„„Kriegesgefangene frei das Geburtsland alles Verrathes*).

„„Wahrt Euch gegen Betrug! dann wird bald fühlen der falsche

„„Punier Eure Gewalt, mag ich auch bleiben in Ketten;

„„Wohl schliesst Frieden, allein wie nur ihn schlossen die Väter.

„„Hört jetzt, was ich an Euch von Carthago habe zu melden: 485

„„„Endigen will es den Krieg, und das Bündniss wieder von
neuem,

„„„Doch nach billiger Art, ganz gleich für Beide, geloben.“ —

„„Aber es möge der Tod zu dem Styx mich lieber geleiten,

„„Ehe zu solchem Vertrag ich bereit will sehen die Meinen.“ —

„Regulus sprach; schon war er dem tyrischen Grimme ver-
fallen! — 490

„Doch durch schweres Gewicht und der Warnung Treue be-
wogen,

„Schickt der Senat die Sidonier heim, die, über den Abschied

„Aergerlich, drohen bereits dem Gefangenen während der
Abfahrt.

„Zahlreich folgt mit den Vätern das Volk; von den Tönen des
Wehrufs

„Hallt und von Schluchzen der Markt; man verlangt sein Bleiben;
gewaltsam 495

„Will das gerechte Gefühl der Erbitterten halten den Feld-
herrn.

*) Carthago.

„Jetzt als dieser hinauf in das Schiff steigt, schreiet die Gattin
 „Auf, als stände sie schon an der Bahre des Todten, und bebend
 „Stürzt sie hinab an den Strand, und erhebt den verzweifelnden Angstruf:

500 „„Mich schleppt, Libyer, mit, um den Tod und die Strafe zu
 theilen!

„„Nur dies Eine, Gemahl, nur Eins, bei unsern Kindern
 „„Fleh' ich; gestatte, mit Dir, wo auch Du weilest, gemeinsam
 „„Landes- und Meeresgefahr, und die Wetter des Himmels zu
 tragen.

„„Nicht hab' ich zu der Schlacht, von Amyclae Hülfe gerufen!
 505 „„Ich Dir nicht um den Hals die Gefängniss-Ketten geworfen!
 „„Weshalb fliehst Du mich? selbst bis zu den Puniern?
 nimm uns,

„„Mich und die Kleinen, doch mit! Carthago's Grollen er-
 weichen
 „„Wir durch Thränen vielleicht! und versagt uns feindlich
 die Hauptstadt

„„Alles Gehör, dann mag in der nemlichen Stunde vertilgen
 510 „„Dich und die Deinen der Tod! doch willst Du sterben, so
 lass uns

„„Endigen hier! schon steh' ich bereit als Todesgefährtin!“—
 „Während sie redet, beginnt des entketteten Schiffes Bewegung;
 „Als nun aber es schon allmählig dem Ufer entgleitet,
 „Schreiet das Weib, durch Schmerz fast sinnlos, weiter, und
 hält nur

515 „„Mühsam gegen den Strom die ermatteten Arme gerichtet:
 „„Ha! wie prunkt er, das Wort den Sidoniern, jenen ver-
 ruchten

„„Feinden zu halten! er hat auch mir einst, seiner Vermählten,

„Treue geschworen, und jetzt, wie hältst Du, Falscher, den
Eidschwur?

„Aber vergebens erreicht die verschlossenen Ohren der letzte
Schrei, und das Andre verhallt in dem plätschernden Lärme
der Ruder. 520

„Rasch treibt weiter der Strom zu dem offenen Meere das
Fahrzeug,

„Wo wir über die Flut in der Pinie hohlem Gebäude

„Vorwärts treiben, und weit mit dem Kiele die Wogen zer-
schneiden.

„Hier, voll Schauder und oft des entehrenden Todes geden-
kend,

„Wünscht' ich, es sänke das Schiff in des Seesturms Toben,
von Eurus 525

„Grimme zerschellt; dann stürben ja doch wir Alle zusammen.

„Aber die günstigste Luft, und des Westwinds mildes Ge-
säusel

„Liefert dem Todesgerüst' uns aus, und der Rache Carthago's.

„Ich sah Alles mit an! nach Rom, mit der schweren Be-
dingung,

„Wie er gelitten den Tod, zu verkündigen, ward ich entlassen. 530

„Niemals möcht' ich das Volk von Pygmalions Blute, Ser-
ranus,

„Nun Dir schildern, und wie es den reissenden Thieren an
Wildheit

„Gleich kam, hätte die Welt ein erhabneres, edleres Beispiel,

„Als Dein Vater es gab, noch einmal wieder gesehen.

„Darum schäm' ich mich auch voll Wehmuth über die Martern, 535

„Welche mit heitrem Gesicht er erduldet, weiter zu jammern.

„Zeige Du auch, mein Knabe, Dich jetzt des erhabenen Blutes

- „Werth, und zerdrücke mit Kraft die entuellenden Thränen
im Auge.
- „Denn aus Planken von Holz, in dem Inneren alle mit spitzen
540 „Nägeln von Eisen besetzt, ward ihm ein enger Behälter
„Künstlich zusammengebaut, und die stachelbesäeten Wände
„Raubten dem Armen, wohin er sich auch mit ermüdeten
Gliedern
„Wendete, tückisch den Schlaf, und zuletzt, als schwanden die
Kräfte,
„Mussten die Spitzen den Leib des Ermatteten völlig zer-
fleischen.
- 545 „Jüngling, weine Du nicht! es erhöht ihn solches Erdulden
„Mehr als jeder Triumph; und so lang' auf Erden und droben
„Fides im Himmel verweilt, und das Wesen der Tugend ver-
ehrt wird,
„Lebt auch Regulus fort! O gewiss kommt, hoher Gebieter
„Künftig der Tag, an welchem entsetzt und mit Beben die
Enkel,
550 „Was Du gelassen ertrugst und erduldest, werden ver-
nehmen.“

So sprach Marus, und pflegt in erneuertem Grame die
Wunden. --

- Fama verbreitet indess, noch Blut an dem rauschenden Fittig,
Gleich als hätten gefärbt Trasymenische Wasser die Schwingen,
Wahres und Falsches zugleich in der Hauptstadt. Voller Be-
stürzung
- 555 Denkt man des Allia dort, der Senonischen Rotten, des Anblicks
Unsrer eroberten Burg *). Ganz maaslos füllt mit Entsetzen

*) Erinnerung des Volkes an die frühere Eroberung Roms unter dem
Gallier Brennus.

Allen die Kunde das Herz, und die Furcht lässt wachsen das
Unglück.

Hier rennt eilig das Volk mit dem Angstausrufe: „die Feinde!“
Mauerhinan, und ergreift in vergeblicher Hast die Geschosse;
Dort wird unter Geschrei mit den fliegenden Haaren der

Spricht er, und deckt das Haupt: Altar 560

Durch die Matronen gefegt, und zu spät schon, um der ge-
blieb'nen

Ihrigen Leben gefleht. In der Nacht, bei Tage, vergessen

Alle zu ruhen; es kniet in der Nähe der Thore die Menge;

Wehklagt, oder erspäht die gereiheten Züge der heimwärts

Schleichenden Krieger; sie hängt an dem Munde des Reden-

den; zweifelt, 565

Wird ihr Frohes erzählt, und verweilt dann länger, und lautlos

Fragt sie noch immer mit Mienen allein, und mit Zagen er-

wartet

Mancher das endliche Wort des Erwiedernden. Schmerzliche

Nachricht

Ruft dort Thränen hervor; hier zittern sie, wenn der Befragte

Nichts von den Ihrigen weiss, und vielleicht gar redet mit

Zaudern. 570

Wird dann irgend erblickt ein Befreundeter, schaaren um

ihn sich

Viele vergnügt und besorglich zugleich, und es werden die

Wunden

Selber geküsst, und bestürmt mit den heissesten Bitten die

Götter.

Mitten im bangen Gewühl, von dem redlichen Pfleger

geleitet,

Wankte Serranus daher, als Marcia, welche bisher nur, 575

Seit ihr starb der Gemahl, in der einsam-stillen Behausung
 Wegen der Kinder gelebt, mit der heftigen alten Verzweiflung
 Herstürzt, Marus erkennt, und bewegt ruft: „Braver Begleiter
 „Unseres Treuen! so hast Du ja doch mir wenigstens Diesen
 580 „Wiedergebracht! war leicht die Verwundung? oder ist tückisch

„Mir an dem Kinde das Schwerdt in das eigene Leben gedrungen?

„Mag es! der Gottheit Dank, dass ihn nicht kettenbelastet

„Mir Carthago entriss, und die grässliche Marter des Vaters

„Wieder von neuem beginnt. Wie oft, Serranus, verlangt' ich,

585 „Dass Du möchtest, von Zorn und von Kampflust Deines Erzeugers

„Frei, nicht stürzen, verlockt von der unheilvollen Berühmtheit,

„Dich in das Waffengewühl! Zu theuer erkauf't ich des Alters

„Bitteres Loos; drum fleh ich, o feindliche Götter, um Schonung!“ —

Aber es denkt der Senat, nach geschwundener ersten Bestürzung

590 Ueber die Unglücksschlacht, auf Heilungsmittel des Uebels.
 Alles erhebt sich, und eilt in die Reihen der Krieger; bereits ist

Schrecken und Angst vor gröss'rer Gefahr bei Jedem gewichen.

Wichtig zunächst ist die Wahl des gebietenden Führes, von welchem

595 Latium werde beschirmt, und des Landes erschütterte Wohlfahrt,

Weil sie bereits fast völlig zerstört sei. Aber es hemmte

Seines Ausoniens Fall, und erhielt der Italier Herrschaft
Jupiter. Als er geschaut von Albanischer Burg die Tyrrhener,
Auch wie glückesberauscht der Sidonier gegen die Hauptstadt
Schon sich rüstet, und will mit dem siegenden Banner hin-
einzieh'n,
Spricht er, und schüttelt das Haupt: „Du wirst nicht, junger
Verweg'ner, 600
„Brechen die Pforten von Rom, und Erlaubniss nimmer er-
halten,
„Dass Dein Fuss es betritt. Die Tyrrhenischen Thäler mit
Leichen
„Konntest Du füllen, und hast mit latinischem Blute die
Ströme
„Ueber die Ufer gedrängt; Tarpeja's Hügel verbleibt Dir
„Aber versagt, und die Mauer der Stadt. —“ Da schleudert
der Vater 605
Viermal nieder den Strahl; in dem Leuchten des Blitzes ver-
klärt sich
Alles Maeonische Land, und der berstende Himmel entladet
Ueber das Heer sein schwarzes Gewölk aus dampfendem Aether.
Doch nicht dachte der Gott den Sidonier bloss zu entfernen;
Fest auch sollte das Volk von Aeneas Blute des Stammes 610
Wohlfahrt sehen, darum ward Fabius, unter der Allmacht
Wirken, erwählt zum Lenker des Staats; dann redete weiter
Jupiter: „Warlich, es wird mir niemals Diesen die Scheel-
sucht,
„Oder das eitle Gelüst nach Beifallklatschen der Menge,
„Oder verderben Verrath, und der Habsucht schnödes Ver-
langen. 615
„Waffenerfahren erträgt er mit Gleichmuth Sieg und Besiegung;

„Weiss zu verwalten geschickt, sei Krieg, sei Frieden, die Herrschaft.“ —

Als er gesprochen, erhob sich der Vater der Götter gen Himmel.

Fabius, welcher bisher sich bedachtsam gegen des Feindes
 620 Listangriffe geschützt, und von Jupiter selber belobt war,
 600 Suchte beständig das Heer, in der Zahl, wie früher es auszog,
 Wiederzubringen, sobald er den Feldzug hatte beendet.
 Niemals schonte sich selbst und die eigenen Kinder ein Andre
 Mehr, als dieser das Heer; es betrauerte Keiner mit tiefrem
 625 Schmerze der Seinigen Fall; stets zog von dem Blute der
 Feinde
 Triefend er heim, mit dem Kranze des Sieg's, und mit vollen
 Geschwadern.
 Auch war edel das Haus und verwandt mit dem Himmel die
 Abkunft.

Denn als Hercules einst mit des dreifachgestalteten Scheusals *)
 Beute, dem herrlichen Vieh, von entlegenen Landen und jauch-
 zend
 630 Hier in der Gegend erschien an der Stätte der glänzenden
 Roma,
 Wo der Arcadische Fürst — dem Gerücht nach — eben mit armen
 Volke zu gründen begann das Palatium zwischen des Ortes
 Dornengestrüppe, gebar, von dem göttlichen Gaste, des Königs
 Tochter, in Liebe besiegt, und in Folge des süßen Vergehens,
 635 Fabius; so ist dadurch, von des Halbgotts hoher Umarmung,
 Mutter des Hercules-Stamms das arcadische Mädchen ge-
 worden.
 610 Einst hat dieses Geschlecht dreihundert der Seinen zusammen

*) Geryons.

Gegen die Feinde gestellt; sie verdunkelte Fabius alle,
 Der durch Zaudern die Siege gewann, der selber dem Feld-
 herrn

Hannibal glich; so gross war, Punier! deine Berühmtheit. 640

Als, schon niedergebeugt, sich Latium rüstet von neuem,
 Zieht, durch Jupiters Zeichen bestürzt, mit verlorener Hoffnung
 Rom zu erstürmen, der Punier ab, zu den Umbrischen Hügeln,
 Wo sich Tuder erhebt an den obersten Gipfel des höchsten
 Berges geheftet, und wo Mevania tief in gedehnter 645
 Ebene, nebelerfüllt, zu den Jupiterfesten die grossen
 Farren*); erzieht dann führt die zerstreuten plündernden Rotten
 Hannibal, beutebeschwert, zu den ölbaumreichen Picenen,
 Auch wo irgend Gewinn ihr Raubzug könnte verheissen;
 Bis dann, ruhend zuletzt in Campaniens milder Gemarkung, 650
 Aufhört endlich die Pest der verheerenden Züge. Der Land-
 schaft

Sind die Vertheidiger fern, und der Krieg lässt drinnen sich
 nieder.

Hier als Hannibal einst, in dem sumpfumstarrten Liternum
 Häuser und Tempel beschaut, nimmt wahr er die Hallen mit
 Bildwerk

Häufig und glänzend verziert zu der Vorzeit Ehren; es waren 655
 Siegsdenkmäler, gemalt zu des früheren Krieges Erinn'ung.
 Zahlreich stellen sie dar, in gereiheter Folge, die Thaten:
 Dort heischt Regulus Krieg mit der Miene des Zornes; — der
 Mann kennt

Nicht sein Loos, sonst hätt' er gewiss ihn schwerlich gefordert. —
 Hier steht, welcher den Krieg in der üblichen Weise verkündet,
 Appius; eben begeht und mit Recht in dem Kranze des Siegers 660

*) cf. IV. 545

Ueber Carthago's Volk er die Feier des ersten Triumphes.
 Ferner, zu Ehren des Meers und verziert mit den Schnäbeln
 der Schiffe,

Sieht man ein Siegsdenkmal des Gefechts in der Säule von
 Marmor;

665 Aber Duilius *) selbst, nach der Punierflotte Versenkung,
 Weihet die Beute zuerst von den Uebrigen Allen dem Kriegsgott;
 Kehrt dann unter Gesang', und mit nächtlichem Ehrengeloge,
 Zwischen der Flöten Getön, und im Scheine der Fackeln,
 von spätem

Abend-Gelage zurück in die Arme der züchtigen Hausfrau.

670 Auch sah Hannibal dort die Begräbnissfeier von Hanno;
 Denn in der Sarden Gebiet liess Scipio jenen besiegten
 Punierführer mit Glanz und gebührenden Ehren bestatten.
 Dann auch sah' er zerstreut an den libyschen Küsten, in wilder
 Flucht, das carthagische Heer, und in blinkendem Helme den
 Dränger

675 Regulus; Ammons Geschlecht, und Autololer, Mauren, No-
 maden

Samt Garamanten, die Waffen gestreckt, ihm öffnen die Städte;
 Träge den Bagradastrom durch Sandflur schleichen, vom gift'gen
 Geifer des Drachen in Schaum; mit den drohenden Rotten
 der Krieger,

Selbst im Gefechte sogar mit dem Heeresgebieter, das Scheusal.

680 Ferner die Schiffsmannschaft von Amyclae, wie sie den eignen
 Führer verrätherisch stürzt in die Meerflut, während vergeblich
 Dieser den Himmel beschwört; so fand, o Regulus, spät zwar,

*) Cajus Duilius, Consul, schlug die Flotte der Carthager, und erhielt
 das Vorrecht, des Abends von Musik und Fackelschein begleitet, nach sei-
 ner Behausung zurückkehren zu dürfen.

Aber gerecht, in den Wellen den Tod und die Strafe, Xantippus.
 Auch noch sah er ein Bild mit den beiden Aegatischen Inseln
 Mitten im Meere, zusammt der zertrümmerten Flotte; daneben 685
 Ringt mit den Wogen die Schaar der Sidonischen schwim-
 menden Krieger.

Günstigen Windes entführt Lutatius, Sieger der Seeschlacht,
 Herr der Gewässer, zurück an den Strand die eroberten Schiffe.
 Aber dazwischen erscheint in der Reihe der Bilder Hamilcar,
 Hannibals Vater; er steht umgeben von vielen Gesandten, 690
 Doch zieht immer den Blick der Beschauenden jener zuerst an.

Noch war endlich der Gott des geheiligten Friedens, der treulos
 Wieder gebrochene Bund, der verspottete Schwur, der Latiner
 Vorschrift gebend, gemalt, und der Libyer, wie er das blanke
 Beil voll Schrecken erblickt, und mit flehenden Händen um
 Gnade 695

Schreit, und den Friedensvertrag mit betrüglichen Eiden be-
 kräftigt.

Alles betrachtet vergnügt von des Eryx Gipfel Dione *).

Als nun grimmigen Blicks der Sidonier Alles beschaut hat,
 Lässt sein wachsender Zorn die verhöhrende Rede vernehmen:
 „Warlich, Geringeres nicht wirst Du, Carthago, verzeichnen 700
 „An den Gebäuden daheim! Wie hinsank unter den Flammen,
 „Unter dem Eisen, Sagunt, und die Väter mit eigenen Händen
 „Haben die Kinder gewürgt! die bewältigten Alpen allein
 schon
 „Fordern ein mächtiges Bild, wo siegreich unsre Nomaden,
 „Nebst Garamanten zu Ross, die erhabenen Gipfel umsprengen. 705

*) Dione (Venus) Beschützerin der Römer, besass auf dem Berge Eryx in Sicilien einen berühmten Tempel.

Siebenter Gesang.

Fabius Cunctator.

Fabius blieb in der Noth der Italier einzige Hoffnung. —
Zwar bot hastig das Volk, noch blutend an Wunden, und alle
Bundesgenossen er auf, und der Greis zog, kräftig zu schweren
Kriegsdrangsalen gestählt, mit der Heersmacht gegen die Feinde;
Doch auf Waffen verliess und die Stärke der Rosse sich wenig 5
Sein fast göttlicher Geist; er allein bot allen den tausend
Schaaren des Feindes, und selbst dem bisher noch nirgend
besiegten
Punierführer die Stirn; er allein galt Heer und Bewaffnung.
Dennoch wäre dahin der dardanische Namen gesunken,
Wenn nicht heilige Kraft, und beharrlicher Wille des Greises 10
Hätte gehemmt durch Zaudern das Glück auf Seiten des
Gegners.
Er war's, welcher die Gunst der Unsterblichen gegen Carthago
Mässigte; Libyens Macht in der Mitte der glücklichen Waffen
Brach, und den Punier selbst, von hesperischen Blutes Ver-
giessung
Eitel geworden, betrog mit des Feldzugs zögernder Führung.
O Du erhabener Held! der Troja's zweites Verderben
Abhielt; Latium, tief in Verfall, und der Väter Erob'ung, 15

Was Carmentis*) an Schätzen besass, und das Reich von
Evander

Rettete; steige hinauf zu gebührenden Ehren des Himmels!

20 Als der Dictator erwählt, und die Namen der Heeresge-
bieter

Kundbar wurden, erforscht der Sidonier, weil die Latiner
Niemals pflegten umsonst ihr Kriegsamt plötzlich zu ändern,
Fabius Thaten und Glück, und warum ihn endlich zu letztem
Rettungsanker im Sturm und allein als Hannibals würdig,

25 Hätten die Römer gewählt. Es erregt sein Alter Besorgniss,
Dass nicht hitzig es sei, und Betrug stets wisse zu meiden.

Schnell muss Einer hervor von den Kriegesgefangenen; melden
Soll er des Feldherrn Art, sein Haus und verrichtete Thaten.
Cilnius war es, berühmt zu Arretium seiner Geburtsstadt

30 In der Tyrrhenischen Mark. Durch unglückselige Schickung
An den Ticinus geführt, und gestürzt mit verwundetem Rosse,
Ward er gezwungen, den Hals in die libyschen Ketten zu
schmiegen.

Dieser, begierig die Schmach durch Sterben zu endigen,
sprach nun:

„Kein Flaminius steht, kein Gracchus lodernd von Kriegsglut,

35 „Drüben im Lager; Du gehst dem Tirynthier-Enkel entgegen.

„Wenn, o Hannibal, ihn Carthago hätte geboren,

„Ha, dann stände gewiss sein Weltreich sicher gegründet!

„Viel nicht brauch' ich von ihm, und im Einzelnen Alles, zu
melden;

„Eine Verrichtung gnügt, was Fabier thaten, zu zeigen.

*) Carmentis oder Carmenta, eine Najade, gebar, römischer Sage zu-
folge, von Mercur, den Anführer arcadischer Pflanzer, Evander, welcher am
palatinischen Berge sich niederliess, und dort seine Herrschaft gründete.

„Veji hatte verletzt den Vertrag, und es wollte der Herrschaft 40
 „Sich nicht fügen. Bereits war dicht an die Thore der Hauptstadt
 „Lärmend gedrungen der Krieg, und es rief zu den Waffen
 der Consul,
 „Als das Tirynthische Haus *) die entbotenen Schaaren zu-
 rückweisst,
 „Weil es allein will führen den Krieg; ein einziges Haus
 zieht —
 „Wunder! — zusammen ein Heer von Patriciern gegen die
 Feinde, 45
 „Voll dreihundert an Zahl; o gewiss, wo immer es wäre,
 „Hättest Du Jeden davon zum Feldherrn können bestellen.
 „Aber der Auszug schon war unglücklich an Vorschau;
 „Furchtbar knarrend erbebt an dem Unglücksthore **) die
 Schwelle;
 „Hercules Hauptaltar lässt dröhnendes Brüllen erschallen; 50
 „Dennoch ziehen sie fort; um die Anzahl bleiben die Helden
 „Wenig besorgt; schon sinkt in gedoppelter Menge der
 Gegner;
 „Bald an einander gereiht, bald kämpfen sie über das Schlachtfeld
 „Einzelnen, zerstreut; ganz gleich ist der Muth; die verwegenste
 Kühnheit 55
 „Allen gemein, und der Pfad zum Tarpejischen Tempel verdienen
 „Würdig des Siegestriumphs dreihundert der Männer zusammen.
 „Aber die Hoffnung täuscht, und die Herzen der Menschen
 vergessen,
 „Dass ihr Werk bleibt eitel und schwach. Da wurden sie Alle,

*) Das Haus der Fabier, vermeintlicher Abkömmlinge von Hercules. cf. VI. 636.

**) Porta Carmentalis, ein Thor der Stadt Rom, am Tempel der Carmentis; später porta scelerata.

- „Denen es schimpflich erschien, dass Rom soll kämpfen, so
 lange
 60 „Wehrhaft stehe der Fabier Haus, von dem Himmel verlassen,
 „Plötzlich von Feinden umringt, und im Waffengetümmel er-
 schlagen.
 „Freue der Todten Dich nicht! Noch giebt es der Fabier!
 Einer,
 „Der für Dich und die Libyer gnügt, wird stehen im Kampfe
 „Ganz dreihundert gleich; mit den rüstigsten Kräften be-
 dachtsam,
 65 „Thätig, verbirgt er geschickt in dem Scheine der Ruhe die
 Schlaueit,
 „Während Du selbst in der Blüthe der Kraft, nicht könntest
 das Kriegssross
 „Heftiger spornen; es mehr in dem Waffengewühle zerstacheln,
 „Oder mit stärkerer Faust das Gebiss ihm lassen empfinden.“ —
 Aber der Punier merkt an dem Sprechenden, dass er be-
 gierig
 70 Suche den Tod; da spricht er: „O Thor! Du reizest mich
 nutzlos,
 „Denn nicht wird Dich der Tod von den Ketten des Feindes
 erlösen.
 „Bleib' am Leben, jedoch mit gedoppelten Banden belastet.“ —
 Hannibal sprach es, von Sieg und der Hülfe der Götter ver-
 blendet.
 Jetzt nun trieb den Senat und die Weiber von Latium
 Andacht
 75 Zu den Altären. Bestürzt ist die weinende Schaar der Ma-
 tronen
 Unabsehlich gereiht, und es ward zu der Königin Juno,

Als ein Weihegeschenk, der verheissene Schleier getragen:

„Höre das fromme Gebet, o Gebieterin! nimm von den keu-
schen

„Edelsten Frauen der Stadt der Ausonier dieses Geschenk an,
„Welches mit Golde gestickt, und von unseren Händen ge-
woben,

80

„Wir als köstlichen Schmuck voll Demuth wollen verehren.

„Bis dass, Göttin, die Angst in den Herzen der Frauen ver-
schwindet,

„Ziere Dich dieses Gewand, und entfernst Du gnädig von un-
serm

„Lande den drohenden Sturm der Marinarier, wollen ein Stirn-
band,

„Funkelnd, mit Steinen besetzt, und von Gold, wir später ver-
ehren.“ —

85

Drauf ward Pallas beschenkt mit besonderen Gaben, und
Phoebus,

Auch der bewaffnete Mars, und zuerst vor Allen, Dione.

So rief schwere Gefahr in die Herzen des Volkes die
Gottheit

Wieder zurück; es besucht ein Glücklicher selten den Altar!

Während von neuem in Rom wie ehemals waltet die An-
dacht,

90

Rückt ganz ohne Geräusch, mit dem Anschein lässiger Säum-
niss

Fabius aus, und besetzt die entscheidendsten Stellen, und alle
Wege des feindlichen Heers. Er gebeut, dass Keiner des

Zuges

Reihen verlässt, und erklärt, der Gehorsam bleibe das Höchste:

„Wollt Ihr, Römer, das Reich zu den ewigen Sternen erheben.“ 95

Als der Sidonier jetzt auf Berganhöhen die Banner
Schauet von fern, und das Heer in der schimmernden neuen

Bewaffnung,

Schwillt ihm wieder das Herz; er entbrennt voll sicherer Hoff-
nung

80 Auf sein Siegesgeschick, und beklagt nur, weil die Geschwader
100 Nicht schon ständen geschaart, die Versäumniss. „Eilig, o
Krieger,“

Ruft er „die Thore gestürmt! mit der Brust rennt ihre Ver-
schanzung

„Ein! nicht weiter entfernt ist der Feind von dem Reiche der
Todten,

„Als er entfernt ist, von uns. Zu der Schlacht hat nur er
entnervte

85 „Greise gerufen; es bringt das Gefecht drum Schande; sie waren
105 „Längst schon alle zusammt als dienstunfähig verworfen.

„Fehlen die Gracchen? verschwand des Cornelischen Helden-
geschlechtes

„Donnernder Sturm? Schon trieb von Ausonien Beide zum
letzten

„Winkel der Erde die Furcht! an den Küsten des Oceans
endlich

90 „Ruhen sie, heimatlos, und entsetzt beim Schalle des Namens
110 „Hannibal, müssen sie jetzt des Iberus Ufer bewachen.

„Ueber Flaminius gab mein Sieg mir Ehre; des Helden

„Tod wird immer von mir zu den glänzendsten Thaten ge-
rechnet;

„Aber an Fabius dort kann doch nur etwa vertilgen

„Wenige Jahre das Schwerdt. Der Verwegene will es! wohlan
denn,

„Ihn soll Keiner gewiss noch einmal sehen in Waffen!“ 115

Hannibal geiferts, und stürmt an der Spitze des Haufens zu
Rosse

Pfeilschnell fort; bald dräuet die Faust, bald schmähet die
Gegner

Scheltendes Wort; bald jauchzt er, von fern sein Eisen ent-
sendend,

Auf, und versucht es, ein Bild von dem nahenden Kampfe zu
zeigen.

So hat Phrygien einst in Vulcanischen Waffen Achilles 120
Kämpfend erblickt; sein Schild gab Himmel und Erde, die
Meerflut,

— Seiner Erzeugerin Reich — und das Weltall selber zu
schauen.

Fabius, immer geschickt in Verzug, sucht drüben von
hohem

Gipfel der Berge das Spiel des vergeblichen Zornes gelassen
An, und ermüdet zuletzt mit verweigertem Kampfe des Gegners 125
Kriegesbegieriges Herz; so ruht oft mitten in dunkler
Nacht, wenn sicher der Pferch, und die Heerde von Hürden
geschirmt ist,

Neben dem Viehe der Hirt, mag auch ihm draussen der Wölfe
Grimmiges Hungergeheul das Gehäg umtoben; das Rudel
Selbst mit den Zähnen umsonst der Umzäunung Pfosten er- 130
schüttern.

Als der Sidonier nun sich getäuscht sieht, ziehet er langsam
Ueber Apulien fort. In verborgenen Thälern gelagert
Will er, dafern hierher ihn Fabius etwa verfolge,
Plötzlich erscheinen, und rasch in Verwirrung stürzen die
Gegner;

- 135 Oder mit Schlaueit Nachts, in des Waldwegs dichter Be-
 schattung,
 Während erschreckt er sich stellt, und den Rückzug heuchelt,
 verbergen
 Heimliche Schaar; auch denkt er daran, mit dem hastig ver-
 lass'nen
 Lager zu locken den Feind, und die reichlichste Beute zu
 zeigen.
 So, wie vielfach gekrümmt, sich selbst mit dem Wasser be-
 gegnend,
- 140 Rückwärts wendet den Strom in Maeoniens Flur der Mäandrus,
 Drehet und windet den Geist der Sidonier. Alle Versuche
 Werden begleitet von Trug, und erneut wird immer die Arg-
 list.
- So wirft Wasser, bestrahlt von dem Lichte der Sonne, den
 Abglanz
- ten.*
VIII 20. Rings in der Kammer umher, und das Spiel des beweglichen
 Scheines
- 145 Geisselt mit zitterndem Glanz bald hier bald dort das Getäfel.
 Endlich entreisst ihm zorniger Schmerz die gemurmelten
 Worte:
- „Hätten von Anfang gleich mich Fabius Waffen empfangen,
 „Spräche vom Trebia nicht, von dem See nicht Einer; in
 Trauer
 „Wären die Italer nicht; der Eridanus hätte gewiss nicht
 150 „Blutige Wasser geführt und die Meerflut grässlich besudelt.
 „Wenn er das Schwerdt nicht zieht, durch Stillstand aber
 mich aufreißt,
 „Hat er ein Mittel des Sieges entdeckt; mit dem Scheine des
 Angriffs

„Häufig enthüllt den Verrath, und die listigsten Pläne vereitelt.“ —

Also der Punier. Tief in der Nacht war's; eben erklang schon Hörnergetön, und es zog, von der Ruhe des Schlummers ermuntert, 155

Wem sein Loos es beschied, zu der dritten und lästigsten Wache.

Jetzt nahm anderen Weg, und die daunischen Gränzen verlassend

Fiel in Campanien ein der berüchtigte Länderverwüster,
Der, als kaum er gelangt zu Falernum's reichen Gefilden,
Wo der gesegnete Grund noch niemals täuschte den Landmann, 160
Gleich liess schädlichen Brand von den Rebengeländen entsteigen.

Du, der heiligen Trank vollauf uns spendest, und Nectar
Hast vor Allen dem Stock der falernischen Traube verliehen,
Unrecht wär' es, und ruft der Beginn auch weiter den Sänger,
Dich nicht, Bacchus, zuvor mit gebührender Ehre zu preisen. — 165

Als noch golden die Zeit, und Bewaffnung Keinem bekannt war,
Pflügte Falernus, ein Greis, an des Massicus Rücken, das Bergland.

Baumlos lechzte das Feld; es verbreitete nirgend der Rebstock
Schattiges Grün; noch war die lyaeische Würze dem Becher
Fremd, und es gnügte, den Durst an der perlenden Quelle zu 170
stillen.

Hierher richtete nun und in glücklicher Stunde Lyaeus,
Als zum Westen er zog nach Calpe's Ufern, die Schritte
Unter das gastliche Dach, und der Himmelsbewohner verschmähete

- Als nun Hannibal hier durchnässt in der Oede mit blossem
Haupte verweilt, und die Wetter erträgt, da träufelt das Auge
Ueber die Wangen herab, und die Hülfe der Aerzte ver-
schmähend
Glaubt er die baldige Schlacht sei selbst durch schwere Ge-
fahren
755 Nur noch billig erkaufte; drum wartet er wenig des Auges,
Dass nicht säume der Marsch, und die übrigen Glieder ver-
lör' er
Eben so gern, wenn nur er dadurch zu dem Siege gelange.
Roma's Burg als Sieger zu sehn, sei — glaubte er — der Augen
Eines genug, und genug die italischen Feinde zu würgen.
760 Also duldeten viel in beschwerlicher Gegend die Krieger;
Bis nun endlich der See, wo Hannibal wegen des Auges
Rache zu nehmen beschliesst mit der Schärfe das Schwerdtes,
erreicht wird.
Sieh, da treten heran von Carthago kommend, Gesandten;
Nicht war ohne Gewicht, doch auch nicht freudig die Botschaft.
765 Wo einst Dido das Reich mit des Auslands Sitten gestiftet,
Sühnte man Götter mit Mord, und es ward, kaum mag ich
es sagen,
Manches geborene Kind in des Altars Flammen geworfen.
Jetzt war wieder die Zeit der bejammerten Feier, von Thoas
Dienste Dianens entlehnt, und des jährlichen Looses gekommen,
770 Wo, als Hannibals Sohn von der Schicksals-Urne genannt war,
Hanno's ewiger Groll die gebräuchliche Sühne verlangte.
Doch scheut Jeder die Macht und des Feldherrn Zürnen, und
Allen
Steht vor Augen das Bild des erhabenen Vaters des Kindes.
Solche Besorgniss mehrt das Geschrei und den Jammer Himilce's,

Welche von Thränen entstellt, und das Haar sich raufend, die 775
 Stadt durchrennt, der Edonerin *) gleich an den bacchischen
 Festen, 785
 Wenn sie, den Gott in der Brust, durchirrt die Pangaeischen
 Berge; 780
 Dann, als schwänge sie hier vor Tyrischen Frauen die Fackel,
 „Hierher“, ruft sie, „Gemahl mit den Fahnen des Heeres, in
 welchem 785
 „Winkel der Erde Du kämpfst; es bedroht Dich hier in der Heimat
 „Stärker und näher der Feind. Du empfängst jetzt, ohne zu
 zagen, 790
 „Eben vielleicht an dem Schilde den Pfeil und die schwirrende
 Lanze
 „Unter den Mauern der Stadt der Dardanier; oder Du schleuderst
 „Grimmig den lodernden Brand in Tarpeja's Giebel, indessen
 „Hier wird kläglich geschleppt in dem Heimatslande, des 795
 Hauses 785
 „Erstes und einziges Kind zu dem stygischen Opfer. Wohlan
 denn,
 „Gieb die Ausonier preis der Verwüstung: Oeffne der Alpen
 „Ewig verbotenen Pfad, und zerbrich bei sämtlichen Göttern
 „Heilig beschwornen Vertrag! denn, Hannibal, solche Be-
 lohnung 810
 „Findest Du hier; denn so will hier Dich ehren Carthago. 790
 „Nennt Ihr wirklich es fromm, mit Verwesung Tempel zu
 schänden?
 „Alles Verbrechen entsteht von der Menschheit wenigen
 Kunde

*) Edonerin, Bewohnerin des Thrakischen Gebirges Edon.

„Ueber der Götter Natur; lasst Weihrauch dampfen, und betet
 „Fromm und gerecht, und entfernt von dem heiligen Dienste
 die Blutthat.

795 „Gott ist ja mild, ist den Menschen verwandt! O lasst, ich be-
 schwör' Euch,

„Nur als Opfer das Thier an den Altarstufen verbluten!

„Glaubt Ihr aber es fest, das Entsetzliche fordre der Himmel,

„O nehmt mich! gern büsst die Erzeugerin Eure Gelübde.

„Weshalb sollte das Land den versprechenden Knaben verlieren?

800 „Hätte das blutige Loos den Gemahl einst früher getroffen,

„Ha, das wäre gewiss noch unheilvoller gewesen,

„Als das Versinken der Macht der Sidonier bei den Aegaten.“ —

Klüglich beschliesst der Senat, von der Furcht vor Göt-
 tern und Menschen

Wechselnd bewegt, dass Hannibal selbst soll treffen Entschei-
 dung:

805 Ob er verwerfe das Loos, ob er leiste den Göttern Gehorsam.

185 Aber das eiserne Herz des erhabenen Gatten erwägend,

Hofft nichts mehr, und versinkt in verzweifelnden Jammer,

Himilce.

Gierig vernimmt den Bericht, und in Antwort redet der
 Feldherr:

„Wie kann Hannibal, dem Du Entscheidung über der Gottheit

810 „Rechte verstattest, dafür Dir jemals danken, Carthago!

190 „Nun will Tages und Nachts ich in Kampf mich stürzen, und
 sorgen

„Dass Dir werden geschafft als Altaropfer in Menge

„Söhne von edlem Geblüt' und Quirinischem hohen Geschlechte;

„Aber verschone den Sohn als Erben der Waffen, des Krieges.

815 „Dann, mein Knabe, Du Heil der Sidonier, Deines Erzeugers

„Einziger Trost, sei immer bereit zu Wasser und Lande
 „Gegen Aeneas Geschlecht und Hesperiens Drohen zu kämpfen.
 „Endige, was ich begann; schon sind Dir offen die Alpen.
 „Doch Ihr, deren Altar nur Mord süht, Götter der Heimat,
 „Die Ihr Opfer verlangt von den Herzen verzweifelnder
 Mütter,

820

Zeigt Euch gnädig, und leiht auch jetzt mir kräftigen Beistand.
 „Denn Euch will ich ein Fest, ein gewaltiges Opfer bereiten:
 „Du stellst, Mago, Dich auf an der Höhe des Berges! Cho-
 aspes,

„Du ziehst weiter nach links, und erwählst am Hügel die
 Stellung!

„Ueber den waldigen Pass und die Thalschlucht schreitet
 Sichaeus!

825

„Aber ich selbst umspähe Dich rasch, Trasymenus, mit leichtem
 „Reitergeschwader, um selbst den Unsterblichen Opfer zu
 schaffen;

„Denn es verkündete mir viel Wichtiges deutlich der Seegott! —

„Kehrt jetzt, Männer, zurück; das Geschehene meldet der
 Heimat.“

Fünfter Gesang.

Die Niederlage am Trasymenus.

Rings hat heimlich besetzt die hetrurischen Hügel und zahl-
reich,

Während der Stille der Nacht, in die Schluchten und Pässe
des Waldes

Vieles bewaffnete Volk, der Sidonierführer verborgen.

Rechts liegt unten der See; er erstreckt weit über die Gegend

5 Wie ein Meer, sein sumpfiges Reich, und mit Schlamme be-
sudelt

Oft der morastige Grund an dem Saume der Ufer die Wasser,
Hier, wo Arnus, von Faunus erzeugt, vor Alters geherrscht hat,
Trägt noch immer der See Trasymenus Namen. Des Jüng-
lings

Vater, Tyrrhenus, ein Held an dem lydischen Tmolus in
Ansehn,

10 War nach Latium einst mit maeonischem Volke, das weite
Meer durchschiffend gelangt; hier gab er dem Lande den Namen;
Lehrte den Leuten zuerst das Drommetengeschmetter, und
weckte

Dadurch besseren Muth, dass nicht mehr schweigend sie
kämpften.

Mehr noch sollte der Sohn von den Ehren des Lebens erhalten;
Doch weil seine Gestalt fast gleich kam jener der Götter, 15
Raffte die Nymphe des See's, für Schönheit blühender Knaben
Leicht, und die süsse Gefahr des Idalierpfeiles empfänglich,
Ganz in den Jüngling entbrannt, und die Zucht und die Sitte
vergessend,
Ihn von dem Ufer hinab in die Tiefe des Wassers, Agylle;
Wo den Erschrockenen bald in smaragdener Grotte mit Kosen, 20
Bald mit der Seeherrschaft die befriedigte Nais beruhigt.
Darum wurde der See, das Geschenk und die bräutliche Mitgift,
Trasymenus genannt, und ein riesiger Zeuge der Hochzeit. —
Schon hat thauig die Nacht an der finstersten Stelle den
Wagen
Eben vorübergelenkt; zwar weilt die Tithonische Gattin*) 25
Noch im Gemach, doch naht sie bereits voll Glanzes der
Schwelle,
Während der Wanderer bloss ein vermindertes Dunkel, und
nicht schon
Nähe des Tages verspürt, als über beschwerliche Pfade,
Immer den Fahnen voran, der dardanische Führer einhergeht.
Reiter in wildem Gewühl, in Verwirrung ziehen des Fussvolks 30
Leichte Cohorten dahin, und Bepanzerte; zwischen die Reihen
Dringen die Lieferer ein und der Heertross. Böses verkündet
Solches Gelärm; rasch eilt gleich Flüchtigen Alles der Schlacht zu.
Sieh, da athmet der See ein Gewölk aus finsterem Nebel
Ueber die Wasser empor, und den Unglückseligen wird so 35
Umblick völlig verwehrt; in dem Schleiergewande der dunkeln
Nacht, starrt oben verhüllt von verdüsternden Wolken der
Himmel.

*) Tithonische Gattin — Aurora.

- Aber von Ränken erfüllt ist der Punier; ruhenden Schwerdtes
Liegt er versteckt, und den eiligen Marsch stört keine Bewegung.
40 Noch scheint völlig der Strand — bald, ach, für Alle verschlossen —
Offen, und nirgend bewacht, als waltete Frieden im Lande.
Aber der Pfad durch Felsen beengt, und von weniger Breite
Führt zu der Tücke Verrath, und den Wandelnden dräuet ge-
doppelt,
Hier durch Klippen, und dort durch sperrende Wasser, Verderben,
45 Weil sich des Kriegsvolks Viel in den waldigen Höhen des
Berges
Hatte versteckt, um auch die entfliehende Feinde zu würgen.
So legt voller Bedacht in crystallene Wasser ein Fischer
Reusen von Weidengeflecht mit erweiterter vorderen Oeffnung;
Aber ein zweites Geflecht aus engzulaufenden Ruthen
50 Bringt er mit List in dem Inneren an, dass, schwimmen die
Fischlein
Nur erst leicht und bequem in den Eingang, jeglicher Rückweg
Wird von der Enge des Loch's den Gefangenen drinnen ver-
hindert.
Jetzt lässt, völlig verwirrt von den Schicksalsschlägen, der
Consul
Immer beschleunigten Laufs nach vorwärts rücken die Banner,
55 Bis, sein Feuergespann von den Fluthen des Meeres erhebend,
Sol rings Alles erhellt, von der wiedergeborenen Erde
Titan Nebel verscheucht, und der weiter und weiter zu Boden
Sinkende Schatten zuletzt sich in Taglichts Helle verwandelt.
Da hat Futter verschmäht, und das Nahrung-Suchen gemieden

Traurig und ahnungsvoll die gefiederte Schaar, der Latiner 60
 Altes Orakel, sobald sie die Waffenerfolge des Krieges
 Wollen erspähen voraus von den Himmlischen; — kläglichen
 Wehrufs
 Hat dumpf stöhnend der Stier an den Stufen des Opferaltares
 Unaufhörlich gebrüllt, und mit wankendem Halse, das Schlachtbeil
 Schon in dem Nacken, sich fort von der heiligen Stätte ge-
 wendet. 65
 Auch wenn Einer entriss das Panier vom Boden, zerberstet 68
 Unten der Grund, und es spritzt dem Bemüheten über das
 Antlitz
 Grässliches Blut; so sagt die Erzeugerin Erde den Armen
 An, das Geschick, und der blutige Schoss droht Allen Ver-
 tilgung.
 Doch es erschüttert das Land und das Meer der Unsterblichen
 Vater 70
 Noch durch Donnergekrach; Trasymenus tyrrhenisches Wasser
 Treffen die Blitze, das Werk der cyclopischen Essen; in
 Wolken
 Steigt vom Spiegel der Qualm; an aetherischem Feuer entzündet
 Lodert er auf, und die wogende Flut steht völlig in Flammen. 72
 Ach! kein Zeichen vermag, es vermag kein Wunder, der Parzen 75
 Schicksal hemmen; es steht an Gewalt selbst über den Göttern.
 Trefflich mit Rede begabt, und mit Ehre des Namens,
 Corvinus,
 Dessen vergoldeter Helm in Gedächtniss seines berühmten
 Urgrossvater-Gefechts*) mit Apollo's Vogel verziert war,

*) M. Valerius Corvus besiegte unter Camillus a. urb. 349 einen riesigen Gallier durch Hülfe eines Raben, welcher sich auf seinen Helm setzte, und erhielt deshalb den Beinamen Corvus.

- 80 Spricht, von Begeist'ung voll, und erschreckt von der andern
Genossen
Bangem Entsetzen, und fügt zu den bittenden Worten die
Warnung:
- „Consul, höre mich an; bei Iliums heiligem Feuer,
„Bei dem tarpejischen Fels, bei Roma's Mauern, und unsrer
„Kinder Geschick, das jetzt noch allein von dem Treffen be-
stimmt wird,
- 85 „Achte die Götter! verschiebe die Schlacht, bis günstig die
Zeit ist;
„Später gewähren gewiss sie das Feld und die Stunde des
Kampfes,
„Wenn du geduldig die Gunst der erhabenen Götter erwartest.
„Naht dann endlich der Tag zu der Libyer vollen Vernichtung,
„Ha, daun ziehen voran, nicht erst vom Boden gerissen,
90 „Unsere Banner; es frisst sein Futter in Ruhe der Vogel;
„Nirgend besudelt mit Blut ist der Schoss der gesegneten Erde.
„Kriegeserfahrener! siehest du nicht, wie schädlich Fortuna
„Hier kann wenden den Kampf? dort vor uns bieten die Feinde
„Offen die Stirn; ringsum von den waldigen Höhen bedroht uns
95 „Böser Verrath; hier flutet der See; links sehen versperrt wir
„Wege der Flucht, denn schmal ist des Hohlwegs enges Ge-
winde.
„Streitest du aber mit List, und verzögerter Kampfes-Ent-
scheidung,
„Nahet Servilius bald mit beschleunigter Hülfe, mit gleichem
„Oberbefehl, und es wird um einmal grösser das Heer sein.
100 „Listig zu kriegern geziemt, und die Faust macht wenig den
Feldherrn.“ —
- Also Corvinus; es flehen die Obersten; voller Besorgniss

Bitten den Himmel sie, bald nicht gegen Flaminius Kriegs-
glück

Feindlich zu sein, bald bitten sie ihn, nicht gegen die Götter

Ruchlos länger sich so zu versündigen. Aber das Flehen

Steigert des Feldherrn Zorn; an des Hülfsheers Nahen erinnert, 105

Wird er ergriffen von Wuth: „Ihr habt mich, als ich hin-
auszog“

Schreiet er „jüngst in den bojischen Krieg wohl etwa von
solcher

„Seite gekannt, als dort die gefürchteten Schwärme, der Pest
gleich, 110

„Stürmten heran, und Tarpeja's Fels schon wieder in Angst war.

„Wie viel Seelen, und viel von der zornigen Erde geborne 110

„Leiber vertilgte die Faust: kaum war sie zu tödten des ersten

„Hiebes genug; weit lagen umher die gewaltigen Leichen.

„Seht, dort decken sie noch mit den riesigen Knochen die
Wahlstatt.

„Also, Servilius soll mit verspätetem Heere den Lorbeer

„Mit mir tragen zugleich? den Triumph soll ich, der Besieger, 115

„Mit ihm theilen? und mich mit der Hälfte des Ruhmes be-
gnügen?

„Freilich, der Himmel gebeut's! glaubt nicht, dass unter Drom-
meten

„Zagt, Euch ähnlich, der Gott. Ihr habt als gnügenden Augur

„Gegen die Feinde, das Schwerdt, und die Söhne von Latium
finden 120

„Schon in den Thaten des Arms ihr würdigstes schönstes
Orakel.

„Soll, Corvinus, vielleicht sich der Consul hinter den Wällen

„Träge verbergen, indess der Sidonier gegen die hohen

- „Mauern Arretiums zieht, bald Corythus Veste zertrümmert,
 „Dann auf Clusium stürzt, und zuletzt, durch Keinen beschädigt,
 125 „Rom selbst endlich erreicht? Ein Thor, der mitten im
 Kriege
 „Abergläubisch verbleibt! der nicht als einzige Gottheit
 „Trägt in dem Herzen den Muth! Es erscheint mir nächtlich
 die Menge,
 „Welche des Trebia Schlund, der Eridanus zwischen den
 Wogen
 „Wälzt! noch immer bedeckt kein Grabmal ihre Gebeine!“ —
 130 Sprachs, und von Allen umringt, und in Starrsinn, greift
 zu den Waffen
 Einmal noch und zuletzt in der Mitte der Banner, der
 Consul.
 Rings aus lauterem Erz, in des Seehunds gelber Verbrämung,
 War an dem Manne der Helm; von der Spitze des Kegels
 erhebt sich
 Dreifach der Kamm, und von jedem ergiesst sich ein suevi-
 scher Haarschweif.
 135 Drüber ist Scylla's Bild; sie zermalmt jetzt eben des Meer-
 schiffs
 Ruder, und ringsum gähnt der geöffnete Rachen der Hunde.
 Herrlicher Beutegewinn von Gargenus, der Bojer erschlagenem
 Könige, war's; stolz machte Flaminus diese gediegne
 Zierde dem Haupte gerecht, und behielt sie in allen Gefechten.
 140 Nun umschliesst er den Leib mit geringeltem Panzer; es waren
 Schuppen daran aus Eisen und Gold; dann greift er zum
 Schilde
 Ehmals blutig bespritzt von erschlagenen Celten; die Wölfin
 Zeigt es in feuchtem Geklüft, wie ganz als eigenen Sprössling

Zärtlich den Knaben*) sie leckt, und Assaracus herrlichen
 Ursohn
 Aufsäugt, dass er dereinst zu der Ehre des Himmels gelange. 145
 Nun an die Hüfte das Schwerdt; mit der Rechten ergreift er
 die Lanze;
 Unter dem fleckigen Fell des caucasischen Tigers zernagt
 schon
 Sein unbändiges Ross das Gebiss voll Schaumes; der Consul
 Schwingt sich hinauf; und so weit es die Enge des Weges
 verstattet,
 Sprengt er nach hier und nach dort, und mit Zuruf mahnt
 er sie Alle: 150
 „Auf an das herrliche Werk! des Sidonierführers erblasstes
 „Haupt am Spiesse gezeigt in der Stadt vor Euren Verwandten!
 „Alle die Uebrigen wiegt es allein auf; Jeder von Euch
 mag
 „Sich mit dem Rachegescrei „an dem Ufer des bösen
 Ticinus.
 „„Liegt mein Bruder!“ und: „Ha, des Eridanus tiefe Ge- 155
 wässer
 „Bergen im Schosse den Sohn! er entbehrt noch immer des
 Grabmals“
 „Selber entflammen, und wer nicht zürnt aus eigenem Jammer,
 „Der mag nehmen den Grund der Erbitt'ung aus der Ge-
 sammtheit,
 „Dass aus glühendem Hass sein Herz ihm schwelle. Der
 Alpen
 „Pass ist gebrochen! Sagunt unsäglichem Tode verfallen; 160

*) Romulus, nach bekannter Sage. Assaracus, Grossvater des Anchises, ein Trojanischer Stammvater der Romuliden.

- „Auch die nimmer den Strom des Iberus durften verlassen,
 „Stehen am Tybris bereits; und indess Ihr lange den Augur
 155 „Erst, und das Opfergeweid' und die täuschenden Priester um
 Rath fragt,
 „Nehmen die Feinde bereits in Tarpeja's Gipfel das Lager.“ —
 165 Während er wüthet, und sieht in den Tausenden drüben
 den Feldherrn
 Eben ergreifen den schrecklichen Helm: „mein Orphitus“ *) ruft er
 „Frisch, jetzt frisch an das Werk! wer trüge von blutiger Bahre
 „Sonst wohl Beute der Schlacht zu dem gnädigen Helfer
 und Herrscher
 165 Jupiter? warlich es soll kein Anderer Solches verrichten.“ —
 170 Während er fortsprengt hört er im Heeresgedränge bekannte
 Stimme: „das Kriegesgeschrei lässt Dich schon warlich. Muranus“
 Ruft er „erkennen von fern! schon seh' ich Dich würgen die Tyrer;
 „Ha, welch herrlicher Lohn! nur öffne mit Schärfe des Schwerdtes
 „Hier den verschlossenen Ort, und verschaff' uns freie Be-
 wegung.“ —
 175 Weiter erkennt er den Mann von Soracte's Höhen, Aequanus,
 Weidlich an Waffen und Wuchs; in der Heimat war er
 berufen,
 Dreimal ohne Gefahr mit dem Opfergeweide zu wandeln
 Mitten die Flammen hindurch, an des bogengerechten Apollo
 Fest; „sei“ ruft er „Du stets dem Apollischen Brande gewachsen:
 180 „Bleibe Besieger der Glut, und es mag die geweihte Gabe
 „Auch noch ferner von Dir voll Huld Dein Phoebus empfangen.
 „Aber es schwelle dafür Dein Herz auch zornig, Aequanus:
 185 „Wie es den Thaten, den Wunden geziemt! Zu dem Werke
 der Rache

*) Orphitus, das Schlachtross des Consuls.

„Folge du mir! dann brech' ich getrost in marmarische Reihen
 „Ein, in die dichteste Schaar der Cinyphier, ohne Bedenken.“ — 185

Nun trägt länger er nicht den Verzug und des Kampfes
 Verschiebung,

Wie das Aeneasgeschlecht noch spät wird bitter beweinen.

Ringsum hört man zugleich von den Todesposaunen den
 Schlachtruf; 189

Gellend und schauerlich steigt in die Luft das Drommeten-
 geschmetter.

Weinet und klagt! sind auch Jahrhunderte drüber ver-
 ronnen, 190

Bleiben die Thränen gerecht. Ich erzittere selber, und höre

Hannibals Ruf, und erblicke die Noth. Mit den Libyern brechen

Aus dem Versteck Asturier jetzt, balearische Schleudrer,

Maker hervor, Garamanten hervor, und ein Schwarm von

Nomaden; 194

Auch noch, welcher den Arm als Söldling willig vermiethet 195

Zu der verdungenen Schlacht, der Cantabrier; endlich der

Vaske,

Welcher verschmäh't das Haupt mit bedeckendem Helme zu
 schützen. 199

Hier starrt ragender Fels; hier Seeflut; Waffengewalt drängt

Vorn und der Feinde Geschrei; von dem Gipfel der Höhen

umher schallt 200

Dort bald wechselnd, und dort, der umzingelnden Tyrier

Feldruf. 200

Abwärts wenden den Blick, und es weichen, dem höhern

Schicksal 201

Folgend, die Götter hinweg; selbst Mars blickt voller Erstaunen

Auf des Sidoniers Glück; es zerfließt mit gelöseten Haaren

Venus in Thränen; Apoll kehrt heim nach Delos, um trauernd
 205 Dort mit der Leyer den Gram zu besänftigen; aber im Herzen
 Unablässigen Groll, will Juno droben am hohen
 Apenninus die Schlacht und das blutige Morden betrachten.

Als die Picenter zuerst, gleich Wetterorcanen die Haufen
 Sehen sich nahen, und selbst den Sidonier leiten den Angriff,
 210 Stürzt rasch gegen den Sturm die verwegene Jugend; den Sieger
 Macht sie verwirrt; so rächt sie zuvor ihr baldiges Ende;
 Auch als scheue sie nichts weil nichts mehr bleibe zu hoffen,
 Sendet sie Opfer hinab, zu der Sühne der eigenen Manen.

Gegen die Punier fliegt in vereinigt Wurf geschleudert
 215 Dicht gleich Hagel der Speer, und es lassen die weichenden
 Feinde

Unter der Last des sich biegenden Schafts schon fallen die
 Schilde;

Aber in stärkerer Wuth, und gemahnt von dem Blicke des
 220 strengen
 Führers, mit wechselndem Ruf sich ermutigend, stürmen von
 neuem

Wieder die Libyer vor; dicht rasselt die Brust an des Gegners
 220 Brust; in der Mitte der Schlacht durchwandelt die Reihen,
 das fahle

Haupthaar blutig bespritzt, mit geschwungener Fackel Bellona.
 Tief aus scheusslicher Brust der tartarischen Göttin ergiesst sich
 Heiseres Sterbegekrächz; gleich schaurigem Todesgesange
 220 Dröhnt der Posaune Geheul, und erregt in den Kriegern den
 Wahnsinn.

Hier treibt widrig Geschick, das verlorene Hoffen, der sich're
 225 Glückes- und Heiles-Verlust zu verzweifelndem Kampfe die
 Herzen;

Drüben ermuthigt die Gunst und der Göttin Victoria Lächeln,
Kräftig den Geist, und er fühlt sich vom Kriegsgott offen be-
günstigt.

Folgend der tapferen Faust, und verlockt durch glü-
hende Mordlust,

War Lateranus zu weit in die Mitte der Feinde gerathen. 230

Dort, als über Gebühr er in Blut sich badet, und ungleich
Gegen die Menge sich stellt, und versucht voll Frevel das
Schicksal,

Nimmt in der dringenden Noth sein blühender Jugendgenosse
Lentulus ihn bald wahr, eilt rasch und mit stürmenden Anlauf
Helfend herbei, streckt schnell mit beschleunigtem Stosse den
wilden 235

Baga, welcher bereits dem Bedroheten hinten genaht war,
Nieder in Staub, und gesellt sich dem traurigen Loose des
Freundes.

Beide vereinigen nun die geschwungenen Waffen; und zwie-
fach

Leuchtet das Haupt; es erglänzt an den Ragenden zwiefach
der Helmbusch.

Hoch von den Höhen herab — aus Zufall freilich, es hätte 240

Niemand sonst es gewagt, sich entgegenzustellen den Beiden,

Als wer wäre geweiht von dem Schattenbeherrscher bereits
schon

Stygischer Nacht — naht jetzt mit gebrochenen Eichbaums-
ästen

Syrticus; kräftig erhebt er die knotige Last des Gezweiges;

Dann in vergeblicher Lust gleich Beide zu tödten: „Aegaten“ 245

Ruft er: „o Jünglinge giebt's hier nicht; kein falsches Gestade;

„Hier schenkt ohne Gefecht kein Meersturmweather noch einmal

- „Euch die gewonnene Schlacht. Wart einst Ihr Sieger zu
 Wasser,
 „Sollt Ihr Libyen jetzt in des Festlands Mitte, Carthago's
 250 „Krieger, und seine Gewalt, sein Recht zum Herrschen er-
 kennen.“ —
 Spricht es, und stürzt sich zugleich mit des Baumzweigs
 schwerem Gewichte
 Auf Lateranus, und fügt zu dem Angriff schmähende Worte.
 Lentulus drauf voll schäumenden Zorns: „Trasymenus er-
 hebt sich
 „Leichter die Hügel hinan, als dass mit des treuen Genossen
 255 „Blute du netzest den Ast;“ und gebeugt durchstösst er des
 Gegners
 Straffen zum Schlagen erhobenen Leib, dass schäumend der
 Blutstrom
 Dunkel den Lungen entquillt und von klaffender Wunde her-
 vorbricht.
 Eben so heftig entbrennt in des Schlachtfelds übrigen
 Räumen
 Hitzig des Faustkampfes Wuth und das wechselnde Morden.
 Jertes,
 260 Hoch an Gestalt streckt Nerius hin; vor Rullus erlagst Du,
 Volux, edel und reich an Besitzthum; wenig genützt hat
 Dir in dem Schreine das Gold, und das fürstliche Haus in
 der Heimat
 Elfenbeinernen Pracht, und die Menge der Heerden! Es
 frommt ja
 Keinem des Raubes Besitz, und das ewige nimmer gestillte
 265 Dürsten der Menschen nach Gold! Mag auch mit gesegneten
 Schätzen

Freundlich Fortuna das Haus und mit köstlichen Gaben be-
denken,

Nackt führt dennoch hinab in den Tartarus Alle der Fährmann.

Dicht dran macht sich mit Mord in verwegendem Muthe
der Jugend

Appius Bahn; wo nur sich die Tapfersten treffen, und Andre
Lieber vermeiden den Ort, will Ruhm er und Ehre gewinnen. 270

Atlas schreitet daher; von den Ufern Iberiens, Atlas,
Der seit Jahren den Sand an den äussersten Küsten bebaute.

Dieser verwundet gering mit dem Schlachtspeer Appius Antlitz,
Dass nur eben das Erz von entquellendem Blute gefärbt wird.

Da braust Appius auf, und den rollenden Augen entsprühn 275
Flammen des Zorns; voll Wuth, mit zerschmetternden Hieben

zerstreut er

Alles begegnende Volk; zwar deckt sein Helm die Verwundung,
Aber das rieselnde Blut lässt grimmiger scheinen den Kriegs-

mann.

Sieh, wie angstvoll drum in den Haufen der Seinigen Atlas
Sich zu verbergen versucht; es erbebt so etwa die Hirschkuh 280

Durch den hyrcanischen Tiger verfolgt; so flüchtet die Taube,
Hat sie den Geyer erblickt, und in kreisenden Sprüngen der

Haase

Unter die Hecke, sobald er in schimmernder Höhe des Aethers
Merkt, dass schwebe daher mit beschleunigtem Fluge der Adler.

Nun fällt Appius Schwerdt auf Atlas Nacken; er haut ihn 285

Ab den erhobenen Arm, und erwählt stolz bessere Gegner.

Jetzt, sein blitzendes Beil in der Hand mit der doppelten
Schneide,

Wollte begierig nach Lob vor Mago's Augen, des Schwähers*),

*) Schwäher, hier künftiger Schwiegervater.

- Rüstig bestehen die Schlacht der Cinyphierkrieger Isalces.
290 Seiner Sidonierbraut und der baldigen Feier der Hochzeit,
Wäre beendet der Krieg, mit vergeblicher Freude gedenkend,
Fühlt er des zornigen Appius Wuth; mit geschwungenem
Kriegsbeil
Wollt' er zerschlagen die Stirn dem Begegnenden; aber der
And're
Hebt sich empor, und es rasselt das Schwerdt an dem Helme
des Armen.
295 Doch in dem Hiebe zerspringt am Cinyphiererze gebrochen
Appius Schwerdt; gleich widrig Geschick lässt drüben Isalces
Fehlhieb thun, und es streift nur leicht an dem Schilde die
Streitaxt.
Jetzt — nur Zorn gab Kräfte dazu — nimmt einen gewicht'gen
Feldstein Appius auf; von dem Keuchenden ward er geschleudert
300 Gegen den rückwärts fallenden Feind; nun quetscht mit des
Steines
Schwerem Gewicht' er den Mann, und zermalmt ihm alle
Gebeine.
Unfern kämpfend erblickt den gesunkenen künftigen Eidam
Mago; er seufzt, und von Thränenerguss wird unter dem Helme
Feucht das Gesicht; rasch stürmt er heran; die noch neue
Verlobung
305 Regt ihm schmerzlich das Herz und erwarteter Enkel Erin-
nung.
Bald ist er Appius nah; da schaut er den Schild, und des
Mannes
Riesige Leibesgestalt; und das leuchtende Blinken des Helmes
Lässt ihn etwas den Zorn und die Hiebe der Rache verschieben.
Wie, wenn plötzlich hervor von dem Lauerverstecke der Löwe

Springt in das offene Feld, und er nun in der Nähe, des Stieres 310
 Drohende Hörner erblickt; erst stutzt, und obgleich er des 320
 Hungers
 Qualen empfindet, sich duckt, in Verwund'ung aber es anstaunt,
 Wie sei fleischig der Hals, wie wild an der zottigen Stirne
 Rolle die Augen das Thier, wie schon als Zeichen des Angriffs
 Wühl' es mit Füßen den Staub, und allein nur denke des
 Kampfes. 315
 Appius schleudert zuerst das Geschoss, mit den Worten: „o
 Schwäher
 „Wenn die Verwandten Du liebst, so gesellst Du Dich wieder
 dem Eidam,
 „Bleibst dem Verlöbniß treu;“ und es haftet der Speer in 320
 dem linken
 Arm; durch Leder und Erz war leicht es am Schilde ge-
 drungen.
 Aber der Libyer giebt nicht Worte, die sausende Lanze 320
 Grimmig zurück, ein Geschenk des erhabenen Bruders; mit
 Siegsruhm
 Hatte von Durius einst, dem Erschlagenen, dieser die Waffe
 Unter den Mauern Sagunts als Beute des Kampfes gewonnen, 325
 Dann sie dem Bruder verehrt zu des herrlichen Sieges Er-
 innrung.
 Mächtig vom Schmerze verstärkt durchbohrt nun Appius
 Schildrand 325
 Auch das Gesicht, der gewaltige Speer, ihn tödtlich verwundend;
 Leblos sinkt als eben sie will von der Wunde das Eisen
 Wieder entfernen, die Hand; da liegt in maeonischer*) Feldflur 330

*) Maeonisch, d. i. Lydisch oder Hetrurisch, weil der Lydier Tyrrenus sich zuerst in Hetrurien niedergelassen hat.

- Appius, ewig an Ruhm; in Italiens Sturze, der Trümmer
330 Edelster Theil. Rings zittert der See; von dem Rande des Ufers
Rauscht Trasymenus hinweg, und der Sterbende, mitten im
blut'gen
Munde den Schaft, haucht aus sein Todesgeröchel am Eisen.
Unter den Feinden erlag nicht besseren Looses, am ganzen
Leibe mit Wunden bestraft, und ein Ziel für Alle, Mamercus.
335 Denn in das wilde Gewühl Lusitanier war er gedrungen,
Hatte das schwere Panier dem erschlagenen Träger entrissen,
Auch, weil kaum er allein solch Kleinod wusste zu tragen,
Seine Genossen bereits, in Verwirrung flüchtend, gerufen.
Aber die Feinde mit Wuth ob des Wagstücks Frevel entsenden,
340 Was nur irgend die Hand an Geschoss trägt, oder in Menge
Liegt am Boden verstreut und den Raum zum Gehen behin-
dert,
Gegen den einzigen Mann, und der Leib durch Waffen zer-
löchert
Kann nicht ferneren Platz für noch mehr Wunden gewähren,
Rasch fliegt jetzo mit Zorn und erschreckt von des Bru-
ders Verwundung
345 Libyens Führer herbei, und entsetzt von dem rinnenden Blute,
Frägt er mit ängstlicher Hast, ihn selbst und die nächsten
Begleiter,
Ob mit der Spitze das Erz, ob mit voller Gewalt es getroffen;
Auch als wenig er schwer und gefahrvoll findet die Wunde,
Leitet den Bruder er selbst von des Schlachtfelds dichtem
Gedränge
350 Ohne Verweilen zurück in das sichere Lager, und deckt ihm
Selbst mit dem Schilde das Haupt. Dort muss als ärztlicher
Beistand

Synhalus kommen, der Greis; er verstand am besten mit

Kräuter-

Säften zu heilen; das Erz mit Gesang aus Wunden zu ziehen;

Oder die Natter in Schlaf mit berührender Hand zu versenken.

Drum war rühmlich bekannt sein Name den Städten, und

Ullal

höchlich

355

Rings in dem Küstengebiet Paraetonischer*) Syrte gefeiert.

Schmerzliche Wunden des Pfeils, und die Bisse von Thieren

zu heilen,

Hatte der herrschende Gott Garamantiens, Ammon, dem ält'ren

Synhalus selber zuerst in der Vorzeit Jahren gelehret.

Als nun diesem der Tod sich herannaht, lehrt' er dem Sohne 360

Weiter das Himmels Geschenk, und der Sohn liess wieder dem edlen

Erben das Wissen zurück, bis Synhalus endlich, den Ahnen

Würdig an Namen und Ruf, Garamantiens Künste mit Eifer

Hatte verbessert, vermehrt, und die Menge der Bilder der Hausflur

Führte zurück das Geschlecht zu dem Urahn, Ammons Genossen. 365

Rasch kommt Synhalus an mit dem Erbheilmittel in Händen,

Auch, wie Brauch ist, geschürzt das Gewand, und mit sanfter

Berührung

Säubert von Blut, und benetzt er die Wunde mit linderndem

Balsam.

Mago aber, den Sieg und den niedergeworfenen Gegner

Nur in Gedanken, verscheucht die Besorgniss aus dem er-

schrock'nen 370

Herzen des Bruders, und preisst mit belobenden Worten den Unfall:

„Bruder, von Furcht lass ab; nicht giebt's für meine Ver-

wundung

*) Paraetonium, eine Hafenstadt an der africanischen Nordküste in der Nähe der Syrten.

„Besseres; Appius liegt zu der Pforte des Todes von meiner
 „Lanze gestossen, und wenn er hinabsinkt, hab' ich verrichtet
 375 „Viel, und ich folge vergnügt in die Schattengefilde dem
 „Feinde.“ —

Als nun aus dem Gefecht die Carthagischen Führer der
 380 Unfall

Hatte zum Lager geführt, und der Consul droben am Hügel
 Deutlich gesehen, es sei mit dem Punier endlich das schwarze
 Wetter des Kampfes zurück in die Thore des Lagers gezogen,
 380 Stürmt, was irgend an Volk' er zur Hand hat, auf die be-
 stürzten

Libyer loss; nun schreiet er wild nach dem Rosse; zerstreuet
 Was in der Angst noch wenig sich wehrt; dann stürzt er mit
 385 aller
 Macht in die Mitte des Thals, in die Mitte des Kampfes, hin-
 unter.

So, wie heftig mit Sturm und mit Hagelgeprassel die Erde
 385 Jupiter ängstigt, und bald sein Blitzstrahl gegen die Alpen,
 Bald auf ragendes Haupt der ceraunischen Gipfel herabfährt,
 Während die Erde, das Meer und das Aethergewölbe, zugleich
 noch

Mit der erschütterten Welt in der Tiefe der Tartarus zittert,
 Bricht jetzt plötzliche Noth', und von Keinem erwartete
 Trübsal

390 Ueber die Punier ein; von des Consuls Nähe bedonnert
 Fühlen sie kläglich das Blut, und das Mark in den Knochen
 erstarren.

Kraftvoll aber zerstäubt er die dichtesten Haufen, und öffnet
 Unter dem Schwerdte die Bahn; im Geschrei der verschie-
 denen Zungen

Steigt zu den Göttern hinauf und den Sterngefilten der
Schlachtlärm.

So wird heftig gepeitscht von dem Vater Oceanus Calpe's 395

Herculesfelsen, und tief in verwitterte Spalten des Berges

Dringen die Wirbel der Flut und das Wogengebrause; die

Brandung

Hallt; und es kann das Getös der sich brechenden Wellen

Tartessus

Weit an dem Ufer hinauf, selbst Lixus drüben, obschon noch

Weit durch Wasser getrennt, vollkommen und deutlich ver-

nehmen. 400

Bogus, welcher zuerst an dem Unglücksstrome Ticinus

Hatte geschleudert den Speer in die Rutuler, fällt von dem stillen

Fluge der Lanze getäuscht vor Allen den Andren. Des Lebens

Lange gesponnene Zeit, und die Enkel in Schaaren zu sehen,

Hatte der Arme, bethört von dem Vogelorakel, erwartet. 405

Doch noch keinem gelang's durch Vorscheudeuten das Endziel,

Welches die Parzen gesteckt, zu verlängern. Zwischen Ge-

schossen

Sinkt er, den grimmigen Blick nach aufwärts richtend, und

mahnt so

Mitten im Sterben an Zeit des verheissenen Alters, die Götter.

Pagagus hat nicht lange gejauchzt, als unter des Consuls 410

Augen er Libo erschlug, und erwartete keine Bestrafung.

Denn ihm, einem in Kraft noch blühenden Sohne des alten

Lorbeerreichen Geschlechts*), schlug ab von dem Halse mit eben

Sprossendem Flaume das Haupt des Massyliers Eisen, und

schmählich

*) Der Scribonier, welche den Beinamen Libo führten und vom Dichter hier besonders geehrt werden.

415 Gab so zeitigen Tod ein barbarischer Krieger dem Knaben.
 Aber er flehete nicht mit den brechenden Augen vergebens
 Seinen Flaminus an; rasch hauet dem Feinde der Consul
 Wieder vom Nacken das Haupt, und bestraft an dem Sieger
 das Beispiel
 Grässlichen Frevels zugleich mit der nämlichen Weise der
 Tödtung.

420 Wer nennt, Musen, und wär' es ein Gott, mit gebühren-
 den Worten
 Alle die Todten, und preist die erhabenen Schatten mit
 würd'gem

Trauergesange? Gesucht von der blühenden Jugend in Wett-
 streit

Wurde der Tod; noch selbst mit gebrochenen Augen von Allen
 Grimmig gefochten; es kocht in dem schon durchstossenen
 Busen

425 Noch der entloderte Zorn; mit Gewalt stürzt Einer den
 And'ren
 Nieder zu Boden, und denkt an Beraubung wenig und Beute.
 Rings lechzt Alles nach Blut; und indess der verwundete
 Bruder

Hält in des Lagers Verschluss den Sidonier, wüthet und mordet
 Lanzen und Schwerdtergeklirr; bald ragt in der Menge der
 Consul

430 Hoch als Reiter hervor; bald stürmt er zu Fuss den gesamten
 Adler-Panieren voran; in dem unglückseligen Thale
 Rieselt in Bächen das Blut; und es hallt von den Schluchten
 und Felsen

Wieder das Waffengetös, und der schnaubenden Rosse Ge-
 wieher.

Zwischen den Kämpfenden ragt im Gewühl der Marmarier
 Othrys
 Ueber die And'ren hinweg, und mit mehr als menschlicher Stärke. 435
 Ganze Geschwader vertreibt in die Flucht voll Schrecken der
 Anblick
 Seiner Gigantengestalt. Von der riesigen Schulter getragen 438
 Blickt sein mächtiges Haupt auf Punier nieder und Römer.
 Grimmig von Borsten bedeckt ist die Stirn, und den Rachen
 beschattet
 Eben so borstig, der Bart, und die Brust voll Staubes und
 schmutzig 440
 Starrend von Zotten, ist rauh mit des Wildthiers Haaren be-
 hangen. 440
 Keiner versucht es, dem Mann' in die Nähe zu kommen mit
 Angriff
 Alles entweicht und entsendet von fern, wie gegen ein Unthier,
 Unaufhörlich Geschoss. Doch als nun endlich er wuthvoll
 Knirscht, weil immer er nur den entweichenden Schwärmen
 den Rücken 445
 Wenig zu treffen vermag, fliegt leis' ein gortynischer Rohrpfeil
 Aus dem Getümmel, und trifft des Entsetzlichen Auge. Ver-
 wundet
 Kehrt er sich um, und entflieht zu den Seinigen; aber der
 Consul
 Wirft in den Rücken den Speer, durchbohrt die vom Panzer
 entblössten
 Rippen dem Mann, dass vorn und zuerst an der eignen be-
 haarten 450
 Brust er das Erz nimmt wahr. Kaum sieht er die blinkende
 Spitze

- Keimen hervor, als rasch er heraus will reissen das Eisen,
 Aber in Strömen ergiesst sich das Blut, und der sterbende
 Riese
 Sinkt, und der mächtige Fall drückt tiefer den Schaft in die
 Wunde,
 455 Wo fast Wolken von Staub das gewaltige Schnauben am
 Boden
 Aufregt, bis sie zuletzt in dem Raume der Lüfte verschwinden.
 Nicht voll weniger Wuth ward auch auf Höhen, in Wäldern,
 Unaufhörlich gekämpft, und der Mord liess Felsen und Büsche
 460 Hochroth werden und triefend von Blut. Dort war es Sy-
 chaeus
 460 Welcher Verzagende schlug, und das bittere Leiden des Todes
 Ueber die Menge verhängt. In Entfernung werfend die Lanze
 Streckt er Murranus in Staub; es verstand wie Keiner, in
 stillen
 Zeiten des Friedens, das Spiel der aeagrischen Saiten, Mur-
 ranus,
 465 Der hier litt in dem Walde den Tod; zu den Bergen der
 Heimat
 465 Sehnt' er sich sterbend zurück, dem aequanischen Rebenge-
 lände,
 Wo durch Zephyrus Hauch in Gesundheit blühet Surrentum.
 Aber Sychaeus gesellt dem Erschlagenen einen Gefährten,
 Während die Lust des Gefechts er erhöht durch traurige
 Neuheit.
 Unter den Fliehenden war Tauranus, der Letzte, mit Mühe
 470 Bis zu dem Walde gelangt; dort deckt er an einer bejahrten
 Ulme den Rücken, und ruft mit verzweifelnder Stimme die
 eiligst

Weiter geflohene Schaar zum Beistand, aber vergebens.
 Da durchbohrt Sychaeus den Mann, und vom kräftigen Stosse
 Wird er und fest an den Stamm vom Sidoniereisen geheftet.
 Ha, welch zürnender Gott, welch unheilvolles Entsetzen 475
 Liess euch Männer verlassen die Schlacht, und in Zweigen
 der Bäume
 Rettung suchen und Schutz! Noch niemals hat in Gefahren
 Nützlich gerathen die Furcht, und ein klägliches Ende bewies
 hier,
 Dass die Verzagtheit stets nur Unheil bringt und Verderben.
 Hoch in den Aether erhob mit verbreiteten Zweigen ein alter 480
 Nussbaum über den Forst zu der Höhe der Wolken die Krone
 Seines beschattenden Haupts; er allein schon hätte den Namen:
 Wald, in dem offenen Felde verdient; und mit dichter Ver-
 schattung
 Deckten die Zweige des Stamms in geräumiger Fläche den
 Boden.
 Dicht dran streckte zugleich mit ergrauetem Wipfel ein alter 485
 Eichbaum fast zu den Sternen das Haupt; von dem mächtigen
 Stamme
 Dehnten die Zweige sich aus nach verschiedenen Seiten, und völlig
 War rings oben der Berg von der Fülle des Laubes in Schatten.
 Hierher rannte bestürzt, und den Tod nicht fähig der Schande
 Vorzuziehen, die Schaar der hennaeischen Krieger, von deinem 490
 Herrn*), Arethusa, gesandt aus Triquetra; bebend in Wettstreit
 Steigen sie alle hinauf, und gebeugt schwankt unter der ungleich
 Drückenden Last das Gezweig. Zu der sichersten Stelle sich
 drängend

*) Hiero II. König von Syrakus, Bundesgenosse der Carthager. Tri-
 quetra, Insel von dreieckiger Form, hier Sicilien.

- Klimmen sie auf; bald stürzen herab von den morschen und
treulos
495 Brechenden Zweigen getäuscht und dem Alter des Holzes, die
Einen,
Während die Andren, entsetzt, und ein Ziel für alle Geschosse
Hängen im Wipfel. Bedacht, die Bedonnerten alle mit einmal
Niederzustrecken, entfernt sein Schild von dem Arme Sychaeus,
Wechselt die Waffen und greift zu der ehernen, doppelt ge-
schärften
500 Axt, die lange bereits er in Schlachten zu führen gewohnt war.
Eifrig befördern die Andren das Werk, und der seufzende
Baum fällt
Unter den Hieben gebeugt mit gewaltigen Krachen zu Boden,
Während die Unglücksschaar im erschütterten Wipfel der Eiche
Taumelt verwirrt, wie wenn in des Westwinds Hauche das
Vöglein
505 Kaum an dem Zweige sich hält, und zugleich mit dem Neste
geschüttelt,
Heftig von Lüften bewegt an der äussersten Spitze gewiegt
wird.
Als nun aber der Baum, und der mitleidswürdigen Männer
Ungastfreundlicher Hort, von der Menge der Aexte gefällt war,
Hatte mit mächtigem Sturz er zugleich auch Alle zerschmettert.
510 Anderer Art ist der Mord an der nahen Kastanie; plötzlich
Flackert sie auf, und ist bald ringsum von den Flammen er-
griffen.
Zwischen den Zweigen hinauf an des Baumes vertrocknetem
Stamme
Raset die Lohe Vulcans, und mit wirbelndem Feuer und pras-
selnd

Steigt nach oben die Glut, und verdorrt selbst äusserste Wipfel.
Dazu saust das Geschoss, und es stürzen die Schreienden
droben, 515

Halb von dem Feuer versengt, mit den brennenden Aesten
herunter.

Sieh, jetzt schreitet heran in der Wuth auf Tod und Ver-
derben

Gegen Sychaeus bedacht, zu dem Jammergemetzel der Consul.
Jener vermuthet, sofern er zuerst nur werfe die Lanze,

Hab' er gemieden die schwere Gefahr; doch aber die Spitze 520
Dringt nicht tief in den Schild, und das Flechtwerk hinter
dem Erze

Hält schon auf die Gewalt des geschleuderten Eisens. Der

Consul

Will nicht wagen den Wurf, und das Schicksal solches er-
sehnten

Sieges, vertrauen dem Speer; drum stösst mit dem Schwerdte
— vergebens

Hindert der lederne Schild — er dem Libyer mitten den Leib
durch. 525

Da sinkt nieder, und knirscht mit dem blutigen Munde das
Erdreich

Klänglich der sterbende Mann; das Gebein durchrieselt ein
kalter

Stygischer Frost; tief fühlt in dem Innern jetzo Sychaeus
Schauer des Todes, und schliesst zu dem ewigen Schläfe die
Augen.

Während mit wechselndem Glück bald hier bald drüben
der Kriegsgott 530

Uebt sein klägliches Werk, hat Mago wieder des Lagers

- Ruhe verlassen, und stürmt an der Seite des libyschen Feld-
 herrn
 515 Rasch mit den Schaaren heran; ein verdoppeltes Würgen und
 Blutbad
 Sollte des Stillstands Zeit und die Säumniss wieder ersetzen.
 535 Finstere Wolken von Staub umhüllen der schreitenden Mann-
 schaft
 Schaar, und der Boden erscheint von dem wirbelnden Sande
 zu wachsen.
 520 Wohin irgend den Schritt der Sidonier wendet, erhebt sich
 Brausen des Sturms, und es häuft an dem Gipfel der Berge
 das Wetter
 Finstere Wolken und Nacht. Jetzt stürzt Fontanus; verwundet
 540 Ward in der Hüfte der Mann; an der tönenden Kehle ge-
 troffen,
 Buta; der drängende Stahl, mit Gewalt in die Wunde getrieben,
 Schimmert am Nacken hervor; es beweint Fregellae den
 Sprossen
 Alten Geschlechts, und den Andren, Anagnia, seine Geburts-
 stadt.
 535 Dich traf gleiches Geschick bei weniger Stolze, Levinus.
 545 Denn nicht wagtest du kühn mit dem Tyrierfürsten zu fechten,
 Nein, du erwähltest nur im Autololer-Führer Ithemon
 Einen bescheidenern Kampf; nach verwundetem Knie beraubtest
 Eben Du ihn, als Dir ein gewichtiges bösslich entsandtes
 Eisen die Rippen zerbrach; und Du fielest zu Boden und nun
 erst
 550 Sank noch über Dich hin, und bedeckt Dich, sterbend der Gegner.
 Auch Viridasius zog mit erlesenen tausend Genossen
 Aus Sidicinum heran. Kein Anderer stellte die Lager,

Fügt' aneinander das Floss, und zertrümmerte besser die
Mauern

Unter dem Widder, und warf in den Thurm so plötzlich die
Brücke.

Ihn, als eben er jauchzt, und Arauricus hatte verwundet, 555

Welcher an Waffen zu schwach zur Flucht sich wendet, er-
schauet

Libyens Führer mit Zorn, und es steigt in dem Herzen der
Unmuth

Ueber das schöne Gefecht; drum will als würdigen Gegner
Selbst er bekämpfen den Mann; rasch stürzt, als Jener den
Wurfspiess

Aus dem Verwundeten zieht, er heran, durchbohrt mit dem
Schwerdte 560

Jenem die Brust, dann ruft er: „o Tapferer, warlich Du durftest

„Wer auch irgend Du bist, durch niemand anders erliegen!

„Glorreich steigst Du hinab zu dem Reiche der Todten, und
wärest Du

„Nicht von italischem Stamm', o gewiss, Dir schenkt' ich das
Leben!“ —

Drauf greift Fadius er an, und den kriegesergrauten Labicus, 565

Welchem der blutige Kampf in Sicilien gegen Hamilcar

Längst schon hatte mit Ruhm den gepriesenen Namen ver-
herrlicht.

Wenig des Jahregewichts und der Höhe des Alters gedenkend,

Schritt, zwar rüstig an Geist voll glühenden Zornes, er immer

Noch in die Schlacht, doch liess an der Schwäche des Armes

die Ohnmacht 570

Deutlich erkennen den Greis; ihm glomm in den Adern ein

blosses

Feuer von Stroh, und es glüht' in vergeblichen Flammen die
Kampflust.

Als der Sidonier jetzt von dem Wehrknecht seines Erzeugers
Wen er bekämpfe, vernimmt: „hier nimm jetzt,“ ruft er, „Ver-
geltung

575 „Wegen der Erstlingsschlacht, und Hamilcars alte Bekannt-
schaft

„Zieht durch mich, Dich hinab in den Tartarus.“ Heftig ge-
schwungen

Trifft dann Hannibals Speer den sich Krümmenden unter dem
Eisen;

Blut folgt hastig dem Stahl; an dem silbernen Haare besudelt
Endet der Greis, und zugleich die beschwerliche lange Berufs-
pflicht.

580 Aber der Punier streckt noch Herminius nieder im ersten
Waffenversuche, gewohnt, Trasymenus, an Deinen Gestaden
Fische zu angeln, das Netz in die ruhigen Fluten zu senken,
Dass er verschaffe damit dem ergraueten Vater die Nahrung.
Heimwärts tragen indess die Sidonier ihres Sychaeus

585 Leib auf Waffen gestreckt, und in schmerzlicher Trauer, zum
Lager.

Kaum nimmt Hannibal wahr das Gewühl und die Klagen der
Männer,

Als sein ahnendes Herz in Besorgniss zittert: „O Freunde,
„Woher,“ spricht er,“ das Leid? Wer fiel durch zürnende
Götter?

„Hat nach Ehren und Ruhm Dich Lechzenden etwa, Sychaeus,
590 „Der Du das erste Gefecht nur zu sehr suchtest, der schwarze
„Unglückstag darniedergestreckt zu der frühen Bestattung?“
Und als Solches bejaht das Geseufz und die Zähre der Träger,

Auch, wer Jenen erlegt von den weinenden Männern genannt
wird,

Redet er: „Herrlich erscheint in der Brust hier vorn die Ver-
wundung

„Ilischen Stahls! Geh hin, als Hasdrubals, als der Geburts-
stadt 595

„Werth! nicht trauert um Dich als Abart ihres Geschlechtes
„Drüben die Mutter; und sieht Dich in stygischem Schatten
Hamilcar,

„Wendet gewiss er den Blick nicht ab, als wärst Du entartet.

„Aber Flaminus soll als Stifter des Leides mit eigenem

„Tode vergelten den Gram; sein Grabzug deiner Bestattung 600

„Festprunk sein, und es kaufte gewiss das verworfene Rom
einst

„Theuer die Wunde zurück von dem Leichnam meines Sy-
chaeus.“ —

Also tobt er; es dampft von dem kochenden Zorne des Athems
Hauch, und die grollende Brust durchzieht ein dumpfes Ge-
murmel,

Ganz wie Wasser, erhitzt von gewaltigem Feuer, im Kessel 605

Brodeln und grollt, und zuletzt mit dem schäumenden Spru-
del emporsteigt.

Rasch stürzt nun er hinweg in das Schlachtengetümmel, al-
lein nur

Hinter Flaminus her; der Geschmähete steht dem Verfolger
Ohne Verweilen bereit; es beginnt schon während der Gegner
Einer den Andern erreicht, in des Schlachtfelds Mitte der

Zweikampf. 610

Plötzlich erdonnert der Fels; ich erzähl' es mit Grauen; der
Hügel

Wankt, und es zittern umher in dem äussersten Gipfel die
Berge.

Oben bewegt es sich rings in dem Pinienwalde; gespalten
Rollen die Felsen hinab zu den kämpfenden Heeren; die
Erde

615 Brüllt; ihr hohles Geklüft in dem Inneren öffnet zerberstend
Seinen gewaltigen Schlund, und der gähnende Rachen des
Abgrunds

Leitet zu stygischer Nacht der erschrockenen Manen das alte
Tagslicht wieder zurück. Schon blutroth steigen des Sees
Wasser die Höhen hinan; von der uranfänglichen Stätte

620 Strömen verjagt sie hinweg, und bespritzt durch neue Be-
netzung

Wird der tyrrhenische Wald. Und zugleich noch sanken
vernichtet

Unter des Wetters Gewalt und der unheilvollen Verwüstung,
Andere Völker dahin, mit den Städten der mächtigsten Herr-
scher.

Rückwärts wendet der Strom bergan sein Wasser; von oben

625 Stürzt es zurück in das schwellende Meer; Apenninische Faune
Fliehen entsetzt, um Schutz an den Ufergestaden zu suchen.

Aber verblindet von Wuth des Gefechts, kämpft auf dem
bewegten

Boden noch immer das Volk; nicht sicheren Wurfes, und
stürzend

Schleudert es gegen den Feind auch jetzt noch seine Geschosse;

630 Bis nun endlich besiegt, und betäubt, und in voller Verwir-
rung

Stürzt in des Ufers Morast das entweichende daunische Kriegs-
volk.

Zwischen die Flüchtigen jetzt von der bebenden Erde ge-
worfen,

Schmähet Flaminius: „Ha! was schafft Euch feiges Entfliehen
„Noch für Nutzen? Bedenkt, Ihr zeigt zu den Mauern der
Hauptstadt

„Hannibal selber den Weg, und zerstört durch Feuer und
Eisen 635

„Selbst den Tarpejischen Tempel des Donnerers. Haltet mit
Fliehen

„Ein! lernt streiten von mir, und von mir lernt sterben, sofern
Euch

„Fehlt in dem Kampfe die Kraft! als Beispiel leuchtet der
Nachwelt

„Euer Flaminius vor; kein Libyer oder Cantabrer
„Soll mich sehen in Flucht. Ich allein will alle Geschosse, 640

„Bleibt Ihr schimpflich verzagt und zu thörichtem Laufen ent-
schlossen,

„Auf mich nehmen, und selbst als Sterbender, während die
Seele

„Aufwärts steigt, Euch noch zu dem Kampfe der Waffen er-
mahnen!“

Während er redet, und nun zu den feindlichen Haufen
sich wendet,

Springt Ducarius vor; an Gestalt und an Herzen ein rauher 645
Gallier, welcher mit Groll des geschlagenen Heeres der Bojer,
Seiner Genossen, gedenk, die barbarische Rache noch immer
Heiss in dem Inneren trug, und, die Züge des Siegers erken-
nend,

Ausruft: „Warlich Du bist der gefürchtete Bojer-Bezwinger!
„Lasst uns sehen, ob hier mein Wurfspieß diesem gewaltigen 650

„Manne verwundet den Leib; und es wird Euch nimmer ge-
reuen,

„Wenn Ihr, Freunde, das Haupt den Gebliebenen unseres
Heeres

„Opfertet, weil in Triumph zu der Burg capitolischen Hügels

„Einst hat dieser geschleppt die bezwungenen Väter. Es naht

655 „Jetzt der Vergeltungstag!“ Und zugleich fliegt hastig von
allen

Seiten Geschoss, und es sinkt von den hagelnden Pfeilen
der Consul

Völlig bedeckt. So darf kein Einziger sagen, er habe

Jenem gegeben den Tod. — Mit dem Falle des Führers ist
alles

Fechten vorbei. Dicht steht um Flaminus Leiche die Blüte

660 Seiner Getreuen geschaart; voll Missmuth über das Unheil,
Gegen den Himmel erzürnt und die eigene Schwäche, ver-
langen,

Ehe des Puniers Sieg sie mit ansehen, Alle zu sterben.

Seht, da sinken sie hin, mit der Faust aus eben verlornen
Schlacht noch blutig, sich selbst, und der Eine den Andren,
erwürgend,

665 Ueber Flaminus Leib, und ein Grabmal über den Consul
Haben die Leichen gehäuft. Jetzt sprengt, von dem Bruder
begleitet,

Während im Wasser des See's, im Gehölz, in der Tiefe der
Thalschlucht

Rast noch blutiger Mord, der Sidonier gegen den Haufen

Jener Erschlagenen an. „Welch Blutbad!“ ruft er, „betrachtet

670 „Hier den entsetzenden Tod! noch hält ein Jeder die Waffe;

„Selber im Sterben bewahrt die bedräuende Miene der Krieger.

„Schaut die Gefallenen hier Euch an, o meine Cohorten!

„Sehet die trotzige Stirn, das erstarrte Zürnen im Antlitz!

„Ha, wenn Viele das Land mit dem nämlichen Geiste, mit
gleicher

„Stärke des Muthes erzeugt, so — fürcht ich — verliert es
die Herrschaft

675

„Nicht, und erobert, sogar mit verlorenen Schlachten, den
Erdkreis.“ —

Also sprach er; der schwindende Tag und das nahende
Dunkel

Machte dem Wüthen der Schlacht und dem blutigen Würgen
ein Ende.

Sechster Gesang.

Regulus,

eine Episode.

Titan hatte bereits — im tartessichen Meere verglommen,
Während das Stralengespann er entzügelte — wieder an Eos
Küsten die Rosse geschirrt, und in Phäetons erster Beleuchtung
Pflückt schon zartes Gespinnst von des Wollbaums Zweigen
der Serer, *)

- 5 Als ganz deutlich erscheint die entsetzliche blutige Wahlstatt,
Mavors grausiges Werk; umgeben von Waffen und Rossen
Liegen die Krieger gestreckt, und gebohrt in die Wunde des
Feindes

Haftet erstarrend die Faust; oft hauptlos neben den Helmen,
Neben den Schilden, ein Rumpf, und zerschellt an den
stählernen Hauben,

- 10 Klinge des Schwerdtes; es sucht mit den brechenden Augen
vergeblich

Droben den Himmel der Blick der Verscheidenden; blutig
geröthet

Schäumt der geschwollene See, und beraubt auf ewig des
Grabmals

Schwimmen, den Wellen ein Spiel, an dem obersten Saume
die Leichen. —

*) Das Volk der Serer im Osten Asiens — China — war durch seinen Seidenbau und Cultur der Baumwollenstaude (Wollbaum) schon im Alterthume bekannt.

Doch nicht beugte den Muth in den Italerherzen das Unglück.

Mühsam, kummerbeschwert, rafft Bruttius unter den Todten 15

Wieder zuerst sich empor. Unzählige Wunden bezeugen
Schweren verderblichen Kampf, und mit schwindenden Kräften und langsam

Schleppen die Glieder den Leib des Verstümmelten über das Blutfeld.

Arm, aus dunklem Geschlecht war Bruttius; Künsten der Rede

Fremd; doch waffengeübt, und im Stamme der Volsker den Andren 20

Allen voran. Kaum sprossste der Flaum an den Wangen des Knaben,

Als sein feuriger Muth in Flaminius Heere, des Consuls Gunst hatte verschafft erwarb, zu der Zeit als gegen die Celten

Dieser mit besserem Glück, noch siegreich führte die Waffen. 25

Darum ward er bestellt zu beständigem Träger des Adlers,

Bis ihm brachte den Tod sein Amt und die treue Verrichtung. Denn kaum sieht er entweichen das Glück; wie kläglich und elend

Werde verloren die Schlacht; und gewiss sein Tod; und der Adler

Rettungslos bald Beute der Punier, will er zuvor noch 30

Ihnen entziehen den Raub, und den Schatz in die Erde vergraben.

Da streckt jähes Geschoss den Getroffenen; fallend beschirmt er Noch mit dem Leibe das Pfand, und bedeckt es mit sterbenden Gliedern.

- Auch, als wieder zurück aus Nacht und betäubender Ohnmacht
 30 Kehrte das Leben, erhebt an der Lanze des nächsten Erschlag'nen
 35 Sich aufs neue der Mann; wühlt auf mit dem Schwerdte —
 der Zweck gab
 Zu dem Versuche die Kraft -- den gerötheten, blutig erweichten
 Boden; versenkt und verehrt noch einmal seinen bedrohten
 Adler, und ebnet darob mit den bebenden Händen das Erdreich.
 40 Nun erst haucht in die Luft der Ermattete Leben und Athem,
 Und zu des Tartarus Nacht ist die herrliche Seele gesunken.
 Nahe dabei glänzt heilige Wuth; ein ewiges Denkmal
 Weih' ihr unser Gesang. Von Privernums Höhen gebürtig
 Lag Laevinus, ein Mann mit des Rebstocks*) Würde bekleidet,
 Leblos über Tyren's des Sidoniers Leiche, gesunken.
 45 Wehrlos zwar, und beraubt in dem Kampfesgetümmel der
 Waffen,
 Hatte der Grimmige doch zu dem Zweikampf Mittel gefunden;
 Denn nun stritt sein blutiger Mund, und die Stelle des Eisens
 Mussten die Zähne sogar an dem zürnenden Manne vertreten.
 Schon ist die Nase zerfleischt; das Gesicht und die Augen geschändet;
 50 Ohrenberaubt das verstümmelte Haupt; an dem Scheitel entsetzlich
 Alles zerbissen, und voll von enttriefendem Blute das Antlitz;
 Dennoch raset die Gier, bis endlich der Nagende selber

*) Die Centurionen des römischen Heeres führten als Abzeichen Rebstöcke.

Stirbt, und der Tod erst kann den gefräßigen Rachen ver-
schliessen.

Während verzweifelnder Muth unglaubliche Thaten ver-
richtet,
Irren, mit Wunden bedeckt, in der Dickung, hüben und
drüben 55

Wie es der Zufall will, die zerstreuten Haufen der Krieger
Ohne zu rasten umher, und allein in der Stunde der Nachtzeit
Wagen sie weiter den Schritt in die offenen Felder; es
schreckt sie

Jedes Geräusch, das Gesäusel der Luft, und das Schwirren
der Vöglein.

Schlummer und Rast ist dahin; hier droht den Bedonnerten
Mago's 60

Wilde Gestalt, und der Speer des gewaltigen Hannibal, drüben.

Regulus! ewig mit Recht ein Gefeieter, weil Du dem
falschen

Punier hieltest den Schwur! Dein Sohn, noch blühend in erster
Frische der Jugend, entsprosst von dem edelsten Stamme,

Serranus, 65

War in den Punier-Krieg nur ach! mit der Weihe des trüben
Vatergeschickes geeilt. Zu der trauernden Mutter und theuren
Heimat floh in der Noth der Verwundete; keiner von allen
Kriegesgenossen verblieb zu der blutenden Wunden Verpfle-
gung

Bei ihm helfend zurück. An zerbrochener Lanze sich stützend,
Schleicht in der Stille der Nacht, durch unwegsame Gefilde, 70
Heimlich der Arme sich fort in die Perusinische Feldmark.
Hier klopft endlich er matt, und mit Gleichmuth über die
Folgen,

An ein winziges Haus. Es entsteigt vom Lager und eilig
 Marus; ein alter Soldat von dem Heere des Vaters, und
 vielfach

75 Als ein tapferer Mann in der Hitze der Schlachten gepriesen.
 Kaum hat dieser am Heerd' und am ärmlichen Feuer das
 Lämpchen

Wieder entflammt, und erkennt in dem Scheine des Lichtes
 Serranus,

Wie er verwundet, entstellt, und — erbarmungswürdiger An-
 blick —

Nur an zersplittertem Speer kann kaum noch schleppen die
 Glieder,

80 Schreiet er auf; — schon hatt' er das Unglückstreffen ver-
 nommen — :

„Fluch! was seh' ich? Verfolgt zu lange mich Lebenden lauter
 „Jammergeschick? Schon sah' ich ja Dich, mein edler Gebieter,
 „Wie Du in Ketten sogar die Carthagische Veste mit Blicken
 „Setztest in Schrecken, und doch, von dem Donnerer schmäh-
 lich verlassen,

85 „Endlich erlagst! tief beugte mich da schon Kummer; im
 Herzen

„Wird ihn nimmer der Sturz des Sidonierreiches vertilgen!

„Wo bleibt jetzt nun wieder der Schutz, Ihr Götter? dem
 Tode

„Bot sich Regulus dar, und das meineidsvolle Carthago

„Soll aufs neue den Zweig des erhabenen Hauses vernichten?“

90 Jetzt, von der Kriegszeit her in den Heilungskünsten bewan-
 dert,

Leitet den Kranken er sanft zu der Ruhe des Bettes; die
 Wunden

Netzt er mit Wasser, besalbt sie, und legt aus Fäden und
weichem

Leinen darauf den Verband, der Entzündung sicher zu wehren.

Dann ist der Alte bemüht, von der lechzenden Kehle den
heissen

Durst zu vertreiben, und stärkt mit bescheidenem Mahle die
Kräfte. 95

Als nun Alles behend er beschickt, übt endlich der Schlummer
Seine Gewalt, und erfüllt mit erquickender Ruhe den Müden.

Kaum graut wieder der Tag, ist der Greis mit bewährten
Mitteln

Gegen das Fieber bereit, und die Jahre des Alters vergessend,
Bähet die Wunden gelind' und mit zitternden Händen, der
Treue. 100

Aber bekümmert erhebt Serranus den thränenbenetzten

Blick zu den Sternen, und seufzt: „O Jupiter, wenn Du
Tarpeja's

„Burg nicht hassest, und ganz das Quirinische Scepter ver-
schmähest,

„Siehe der Italer Noth, des Ausonier-Landes Bedrängniss

„An, und erwäge gerecht, dass Ilium stürmisch bedroht wird. 105

„Schon sind unsere Alpen dahin, und das bitt're Verhängniss

„Mehrt noch immer die Schmach. Der Eridanus nebst dem
Ticinus

„Mussten, von Blute gefärbt, und der Trebia, endlich des
Arnus

„Unheilvolles Gebiet, die Sidoniersiege bezeugen.

„Ha, was klag' ich! es stieg noch heftiger Noth und Be-
drängniss; 110

„Denn voll Leichen erblickt' ich, und blutroth über die Ufer

- „Steigen den See; ich erblickt' in der Mitte des heissen Gefechtes
- „Selber Flaminius Fall! Da sucht ich—Du wirst es bezeugen
- „Heiliger Schatten! — den Tod, des erhabenen edlen Erzeugers
- 115 „Werth, in des Feindes Gewühl; das Geschick hat aber den Schlachttod
- „Mir, wie Regulus einst, zu bewilligen neidisch verweigert.“ —
Weiteres Klagen verwehrt, um des Jünglings Trauer zu stillen,
- Also redend der Greis: „O lass uns, tapfrer Serranus,
- „Muthig das härteste Loos gleich unseren Vätern ertragen.
- 120 „Denn es ist Göttergesetz, dass mühsam, unter beständigem
- „Wechsel des Glückes, die Zeit des entschwindenden Lebens verrinne.
- „Das hat wieder bewährt Dein eigenes über den Erdkreis
- „Herrlich bekannte Geschlecht; Dein gottgleich heiliger Vater
- „Regulus, ewig an Ruhm, der aufrecht mitten in Trübsal,
- 125 „Stärke der Seele behielt, bis dass am Ende der Athem
- „Schwand, und der weidliche Mann das gefeierte Leben verhauchte.
- „Als ich der Kindheit eben entwuchs, und an Regulus Wangen
- „Kaum erst sprossste der Flaum, ward schon als Jugendgenosse
- „Ihm ich gesellt; wir blieben von da stets treue Gefährten,
- 130 „Bis es den Göttern gefiel, der Italier leuchtendes Vorbild,
- „Dessen erhabenes Herz sich erkor als Tempel und Wohnung
- „Fides die Treue, hinauf zu den Höhen des Himmels zu rufen.
- „Dort mit dem Schwerdte beschenkt' er mich einst, als einer Belohnung

„Meines Verdienstes; es ehrte mich hoch; und mit jenem, von
Rauche

„Freilich verdunkelten, sonst gar glänzenden Zaume von
Silber. 135

„Ja, durch solches Geschenk darf Marus warlich den Rittern
„Gleich sich achten, und doch ist der Speer hier werther; Du
siehest,

„Wie ich den Becher mit Wein als Dank schon spende; der
Grund ist

„Wichtig genug, und verdient des besonderen Falles Erzäh-
lung.

„Drüben in Libyen wälzt ganz langsam, mitten in dürrem 140

„Sande, der Bragada-Strom sein oftanschwellendes Wasser.

„Keiner der Flüsse versumpft zu Morast, wie dieser, das weite

„Ufergebiet, und bedeckt mit den schlammigen Fluten die Ge-
gend.

„Einst, durch lechzenden Durst, und des Labsals Fülle verleitet,

„Lagerten sorglos wir an verderblichem Ufer; daneben 145

„Lag ein verwachsener Wald in Verfinst'rung stygischer
Schatten

„Schauerlich fahl, aus welchem ein Qualm von verpestenden
Dünsten

„Stieg, und die Nachbarschaft mit dem stinkenden Nebel er-
füllte.

„Mitten im Walde befand sich an düsterster Stelle des Ortes,

„Weit in die Erde gehöhlt, mit gewundenen Gängen, ein tiefer 150

„Schlund, wo schauerlich wohnt' — noch fühl ich den Schre-
cken — ein Unthier,

„Wie es die Welt nicht wieder erblickt; in avernischer Di-
ckung

- „Hauset' ein Schlangengewürm an dem Unglücks-Ufer, von
 hundert
 „Ellen an Länge gewiss; aus Tellus Zorne geboren.
 155 „Löwen verschlang sein Rachen mit Gier und der giftig ge-
 schwoll'ne
 „Bauch, wenn etwa dem Strome sie naheten; oder die Heerde,
 „Wenn in der Mittagszeit sie der Hirt an die Tränke ge-
 trieben;
 „Oder die Vögel, sobald sie, betäubt von dem stinkenden
 Qualme
 „Etwa entstürzten der Luft. Umher lag scheusslich am Boden
 160 „Knochengestück, zur Hälfte benagt, wenn still in der Höhle
 „Sass, und verdaute den Frass das gesättigte schnalzende
 Scheusal;
 „Doch wenn gährend und heiss in dem Inneren wurde die
 Atzung,
 „Dass in dem Wasser des Stroms es Erquickung suchte, so
 kam schon
 „Ehe der Leib in der Flut war jenseits völlig verschwunden,
 165 „Hier an dem Ufer bereits es mit ragendem Haupte zum
 Vorschein.
 „Arglos wandelt' ich einst mit dem Apenninen Aquinus
 „Hier an dem Ufer umher, und dem Umbrier Avens; ich
 wollte
 „Ansehn näher den Wald, und ob sicher die Gegend, er-
 kunden.
 „Als wir naheten, drang ein verborgener heimlicher Schrecken
 170 „Uns in die Glieder, und liess sie in frostigem Schauer er-
 starren.
 „Dennoch wurde betreten der Wald; wir ehrten in Andacht

„Schutzgottheiten und Nymphen des Stroms, und mit ängst-
lichem Zagen

„Ward dann weiter gewagt in dem graulichen Walde die
Wand'rung.

„Sieh, da brauset hervor von des Abgrunds oberster Oeffnung

„Höllengewirbel; ein Hauch, noch heftiger als des erbossten 175

„Südwind's Blasen, entströmt dem geräumigen Schlunde; zu
Sturmwind

„Wächst er, und zischt wie Cerberus selbst; wir starren den
Abgrund

„An; uns däucht es im Schreck, dass dröhne der Boden und
werde

„Unter den Füßen bewegt; dass stürze die Höhle zusammen;

„Dass schon stiegen herauf von der offenen Tiefe die Manen. 180

„Da reckt mächtig und gross — dem Gigantengeringel ver-
gleichbar,

„Als es den Himmel gestürmt; und dem Wurme des Sumpfes
von Lerna,

„Als mit Amphitryons Sohn er gekämpft; dem Junonischen
Drachen,

„Als er bewachte das Gold an den schimmernden Zweigen —
die Schlange

„Aus der zerklüfteten Erde das Haupt; zu den Sternen er-
hebt sie 185

„Schillernden Glanzes den Hals; sie verspritzt in die Wolken
den ersten

„Geifernden Schaum, und beschmutzt mit dem giftigen Athem
den Himmel.

„Rasch eilt Jeder hinweg; mit vergeblicher Mühe versuchen

„Keuchend und athemlos wir Hülfe zu rufen; die Angst hat

- 190 „Allen die Kehle geschnürt, und den Wald schon völlig das laute
 „Zischen erfüllt. Jetzt sucht — recht unklug — Avens, von
 blindem
 „Schrecken verwirrt — ihn trieb sein Schicksal — mitten in
 hohlem
 „Eichbaumstamme versteckt, die entsetzliche Schlange zu
 täuschen.
 „Da — kaum trau' ich dem Blick — umringelt in mächtiger
 Windung
- 195 „Diese den Baum; reist aus mit der untersten Wurzel den ganzen
 „Stamm von dem Boden, und packt den Verzweifelnden, wel-
 cher das letzte
 „Todesgeschrei zu den Freunden erhebt, mit dem gräulichen
 Rachen,
 „Würgt ihn tief in den Schlund — noch sah' ich es, als ich
 von weitem
 „Rückwärts wandte den Blick — und begräbt ihn grässlich
 im Magen.
- 200 „Eben vertrauet dem Strom' und den rollenden Wogen Aquinus
 „Klänglich sich an; schon schwimmt der Entfliehende rüstig,
 da greift ihn
 „Mitten im Flusse das Thier, und zurück an das Ufer getragen,
 „Wird — o grausiger Tod — er mit Gier von dem Drachen
 verschlungen.
 „So war nun ich allein dem verderblichen Grimme des Scheusals
 205 „Glücklich entronnen. Mit Hast, soweit es der Schrecken
 gestattet,
 „Eil' ich, und melde genau dem gebietenden Führer den
 Vorfall.
 „Regulus seufzt, und beklagt das Verhängniss meiner Genossen;

„Dann, als gienge bereits es der Schlacht und den Feinden
 entgegen,
 „Lodert er auf, und entbrannt von der Lust an gefährlicher
 Wagniss,
 „Ruft zu den Waffen sogleich er die alten und immer be-
 währten 210
 „Reitercohorten; er selbst, sein Ross mit den Fersen zer-
 stachelnd,
 „Sprengt an der Spitze; gebeut den beschildeten Leuten des
 Fussvolks
 „Schleunig zu folgen, zusamt dem Ballistengeschütz', und den
 schweren
 „Wurfmaschinen; sogar mit dem thurmumwerfenden grossen
 „Eisenbeschlagenen Pfeil*). Kaum schallt zu der Stätte des
 Mordes 215
 „Donnernd, zerstampfend den Rain, der beflügelte Huf der
 Geschwader,
 „Als das entsetzliche Thier, von dem Rossegewieher in Aufruhr,
 „Ringelnd die Höhle verlässt, und mit dampfenden Rachen
 und zischend
 „Aushaucht stygische Glut; ein erschreckliches blitzendes Feuer
 „Glänzt in den Augen; es steigt bis fast zu den Wipfeln des
 Waldes 220
 „Auf, der geschwollene Kamm; die bewegliche dreifach gespaltne
 „Schillernde Zunge beginnt ihr Spiel in den Lüften, und geifert
 „Bis zu dem Aether hinan. Jetzt schallen die Hörner; in
 Schrecken
 „Reckt es den riesigen Leib; noch stützt nur einzig des Schweifes

*) Die Falarica, schon I. 351 und oben v. 373 erwähnt und beschrie-
 ben, war ein Brandgeschoss von ungewöhnlicher Grösse und Schwere.

- 225 „Kraft am Boden die Last, und geballt zum Knäuel ist alles
 „Uebrige, bis zu der Brust, an dem Scheusal lauter Geringel.
 „Kampfesbegierig entrollt es in plötzlicher rascher Bewegung
 „Sämmtliche Knoten, und streckt auf einmal zwischen die fernen
 „Haufen der Krieger die Last des verlängerten Leibes; er-
 schrocken
- 230 „Bäumt sich jegliches Ross; kein Zaum kann länger den scheuen
 „Thieren gebieten; betäubt von des grimmigen Wurm's Er-
 scheinung,
 „Sprühen sie dampfende Glut aus weitaufstehenden Nüstern.
 „Bald nach links, bald schnappt nach rechts an dem ragenden
 Haupte
 „Dräuend der Rachen; er packt die verzagenden Krieger von
 oben,
- 235 „Oder es quetscht sie das Thier voll Zornwuth unter des
 schweren
 „Leibes zermalmender Last, schlürft dann der zerbrochenen
 Glieder
 „Träufelndes Blut; dann lässt es den Frass zur Hälfte ver-
 schlungen
 „Liegen, und wendet sich ab, und erkiesst sich andere Beute.
 „Schon weicht Alles zurück, und von fern nur drohet der
 Sieger
- 240 „Noch der entfliehenden Schaar mit dem giftigen Hauche des
 Rachens,
 „Als zu dem Kampfe beruft die Geflüchteten wieder der Feld-
 herr.
 „Ha, — so schreit er — verjagt den Italier wirklich ein
 Drache?
 „Spricht es Ausonien aus, dass hier ihm gegen die Schlangen

- „Libyens fehle die Kraft? ich allein will, findet der Pestqualm
 „Rings nur Zagende vor, und benimmt der geschauete Rachen 245
 „Allen den Muth, in den Kampf, und allein mich stellen dem
 Scheusal.“
- „Regulus ruft es, und blitzschnell fliegt von dem Helden ge- 248
 schleudert
- „Ueber das leere Gefild die entschwirrende Lanze. Vergeblich
 „Wirbelt sie nicht; denn als in der Hitze des Kampfes das
 Unthier
- „Herrast, trifft es der Stahl mit verdoppelter Stärke; dem
 Schädel 250
- „Bohrt er sich ein, und es starrt an dem zitternden Schafte
 das Eisen. 250
- „Da steigt Jubelgeschrei zu den Höhen des Himmels; der
 Aether
- „Hallt von verworrenem Lärm. Noch will nicht weichen, und
 wüthet
- „Tellus gräuliche Brut, und zuerst in dem Laufe des langen
 „Lebens empfindet mit Schmerz sie des Wurfstahls neue Ver-
 wundung. 255
- „Dennoch wäre das Thier, von dem heftigen Schmerze ge-
 stachelt, 258
- „Sieger geblieben, dafern nicht Regulus fertige Reitkunst
 „Hätte gewendet das Ross, und zuletzt, als immer von neuem
 „Hinter dem Reiter der Wurm mit geringeltem Leibe sich
 herwälzt,
- „Jener die Zügel verhängt, nach links hin wäre geflüchtet. 260
 „Warlich in solcher Gefahr voll Trägheit müssig zu bleiben,
 „War nicht Marus gemeint. In den Leib des entsetzlichen
 Wurmes

- „Werf’ ich das zweite Geschoss; schon leckt des ermatteten
Rosses
„Aeussersten Rücken das Spiel der gespaltenen Zunge; noch
einmal
265 „Werf’ ich das Eisen, und rasch ist die grimmige Schlange
zum Angriff,
„Auf mich selber gelenkt. Die Cohortengenossen in Wettstreit
„Folgen mit Muth, und es regnet Geschoss; da wendet des
Thieres
„Wechselnder Zorn sich auch zu den Uebrigen, bis ein ge-
walt’ger
„Mauerzermalmender Wurf des Ballistengeschützes es hinstreckt,
270 „Dass ihm schwindet die Kraft, und es nun, an dem Rücken
beschädigt,
„Nicht kann länger das Haupt, wie sonst, zu den Wolken er-
heben,
„Oder verfolgen mit Wuth und der früheren Stärke den An-
griff.
„Schon traf tief in den Bauch der falarische Bolzen; die beiden
275 „Augen zerfetzte der Stahl der befiederten Pfeile; mit Pest-
hauch
„Quillt schon Eiter und Blut aus weitaufklaffenden Wunden.
„Matt, und zu Boden gestreckt ist der Hoffnung Letztes, der
mächt’ge
„Schweif von der Balken Gewicht, und der Menge der Lanzen,
und immer
280 „Dräuet, der Kräfte beraubt, mit dem offenen Rachen das Un-
thier.
„Endlich zerschmettert ein Wurf des Ballistengeschützes, mit
lautem

„Krachen entsausend, das Haupt; jetzt sinkt an dem Rande
des Ufers 280

„Weithin nieder der Wurm, und es steigt von dem Rachen
mit fahlen

„Nebelgewölkes Gestalt, in die Luft sein giftiger Schwaden.

„Da brüllt traurig der Strom; von dem untersten Grunde ver-
nimmt man

„Dampfes Gemurmel; der Wald, und die Höhle darin, und
die Ufer

„Lassen ein Wehegeschrei auf einmal kläglich erschallen. 285

„Ach! wie mussten mit Noth nachher wir büssen den Unglücks-

„Kampf! Wie ward er gerächt! wie grausam später vergolten!

„Denn uns sagten darauf es die heiligen Seher, und spätres

„Leid, wir hätten den Freund und die Freude der Nymphen
erschlagen,

„Welche das laue Gebiet und des Bragada Wellen bewohnen. — 290

„Doch als Ehrengeschenk, als Lohn für zweite Verwundung,

„Gab Dein Vater den Speer, den hier Du siehest, Serranus,

„Mir; er hatte zuerst die geheiligte Schlange getroffen.“

Aber Serranus, den Blick schon längst, und die Wangen
von Thränen

Nass, fiel hier in das Wort dem Erzählenden: „Hätte der Feld-
herr 295

„Nur bis heute gelebt! kein Trebia wäre von Blut voll

„Ueber die Ufer geschwellt, und der See Trasymenus gewiss
nicht

„Für so Viele von uns zu verschlingendem Grabe geworden!“ —

Doch es entgegnet der Greis: „An dem Tyrier hat er
vorher noch

„Blutige Rache geübt, und den Tod ihm bitter vergolten. 300

- „Denn als männererschöpft, und verarmt Carthago um Beistand
 „Rief, hat unter der Macht unseliger Sterne, Therapne*)
 „Ihm als Retter gesandt den gepriesenen Führer Xantippus.
 „Klein zwar war er an Wuchs, und von weniger Würde die
 Haltung,
 305 „Aber — verwunderlich klingt's — in dem Winzigen hauste
 der Thatkraft
 „Mächtige Drang, der selbst es dem grössesten Leibe voranthat.
 „Kundig des Heeresbefehls gleich Hannibal, welcher der Kriegs-
 kunst
 „Meister ist; immer Verrath zu dem Eisen zu fügen, und ärm-
 lich,
 „War, wie jener, er stets sein Leben in Wüsten zu fristen
 310 „Willig und freudig bereit. O Taygetus, unser Verderben!
 „Hättest du diesen allein an Eurota's schattigen Ufern
 „Nur nicht tapfer gemacht, mit Gewissheit hätt' ich Carthago
 „Brennend gesehen; gewiss den erbärmlichen Tod des Gebieters
 „Nicht zu beweinen gehabt, und den Jammer, von welchem
 mich niemals
 315 „Irgend ein Feuer, ein Tod, und der Tartarus selber, befreiet. —
 „Als nun offen im Feld' aneinandergerathen die Heere,
 „Wüthen die Streitenden viel, und es fehlt bei Keinem die
 Kühnheit.
 „Regulus aber zerstreut, die verwegensten Thaten verrichtend,
 „Mitten im Kampfe den Feind mit der Schärfe des Schwerdtes;
 er stürzt sich
 320 „Blind in Gefahr, und es schlägt nur tödtliche Wunden die Rechte,
 „Wie wenn schwarzes Gewölk von dem rauschenden Wirbel
 des Südwindes

*) Therapne d. i. Sparta.

„Wurde zusammengeballt, und der finstere Schleier des Him-
mels

„Unheil über das Meer und die Länder der Erde verkündet;

„Dann der Bebauer der Flur, und der Hirt in den Bergen,
im Meere

„Selber der Schiffer erbleicht, und die flatternden Segel her
ablässt. 325

„Aber verrätherisch weicht, in geheuchelten Aengsten entflie-
hend,

„Plötzlich hinweg von der Schlacht, dem Versteck zu, wo er
in Höhlen

„Mannschaft hatte gelegt, der Laconier listige Feldherr.

„So macht Gruben der Hirt zu dem Schutze des Pferches;
mit Reisig

„Deckt er und Blättern sie zu, und das Blöken des Lammes
daneben 330

„Soll ihm während der Nacht zu der Falle die Wölfe ver-
locken.

„Jetzt ward Regulus auch von der Liebe des Ruhmes, der
Fackel

„Edler Gemüther, verlockt, und des Kriegsglücks täuschender
Freundschaft.

„Ob ihm folge die Schaar der bewaffneten Krieger und Freunde,

„Siehet er nicht; blind treibt ihn Kampflust weiter; er steht
schon

„Völlig allein, als plötzlich ein Schwarm von laconischen Krie-
gern 335

„Auftaucht aus dem Versteck, und zugleich unzählige Mann-
schaft

„Punier, kampfesbereit von der anderen Seite heranzieht.

- „O welch schrecklicher Tag für Latium! ewig gereicht er
340 „Dir Gradiuus, zur Schmach! für Dich, für Roma, des Kriegs-
gotts
„Sitz, war kämpfend der Held unseligen Ketten verfallen.
„Nie wird enden der Gram, dass, Regulus, Dich der Carthager
„Kerker gesehen, und dass den Sidonier konnten die Götter
345 „Lohnen mit solchem Triumph! wie kann für solchen ver-
ruchten
„Kampf, die Laconier einst und genugsam, treffen Vergeltung?
„Jetzo beschloss der Senat zu Carthago: Regulus solle
„Friedensbeförderer sein, und die Rückkehr eidlich geloben,
„Wenn den erneuten Bund und den Austausch aller Ge-
fangnen
„Gegen des Feldherrn Haupt, er vielleicht nicht könne be-
wirken.
350 „Stracks von den Werften entrollt in die Wasser des Stran-
des ein Meerschiff.
„Drüben im Forste besorgt die behauenen Ruder das Schiffs-
volk,
„Oder von neuem ergänzt es mit fichtenen Planken der Rudrer
„Sitz; noch Andere sind mit dem Drehen der Taue beschäftigt;
„Andere richten den Mast, und befestigen droben die Segel,
355 „Oder es wird schwer auf ihr Krummholz-Anker gehoben.
„Aber das Meiste beschickt der erfahrene Lenker des Kieles,
„Cothon, am Steuer und Bord; in der Seeflut klarem Ge-
wässer
„Spiegelt der Schnabel von Erz mit der dreifachen Spitze
sich wieder.
„Vieles an Kriegesgeschoss, an Geräth, um Stürmen zu trotzen,
360 „Tragen sie emsig an Bord, und der Mann steht oben mit lautem

„Sang, nach welchem sich stets und genau muss richten der
Ruder

„Plätscherndes Schaufelgeräusch; er bestimmt nach gleicher
Bewegung

„Jeglichen Schlag, und es schäumt in dem Tacte des Sängers
die Meerflut.

„Als nun fertig das Schiff, und die Mannschaft völlig gerüstet

„Harret der Abfahrtszeit, und die Winde sich günstig erheben, 365

„Rennen in Haufen herbei mit den Knaben die Mütter, die
Greise.

„Denn zur Schau dem erbitterten Tross, schleppt eben den
Feldherrn

„Fort im Gedränge des Volks das Geschick. Voll ruhiger
Würde

„Schauet der Held ringsum; wie damals, als er zu Anfang

„War, von der Flotte gefolgt, an dem Libyschen Ufer gelandet. 370

„Willig gestattet' er mir die Begleitung; also bestieg ich

„Ihm an der Seite das Schiff, um mit ihm auch Alles zu theilen.

„Schmutz, armselige Kost, ein beschwerliches Lager, und Vieles

„Andre zu dulden, erklärt' er verdienstlicher, als die Besiegung

„Feindlicher Kriegesgewalt, und mit Ruhe zu tragen das Un-
glück, 375

„Rühmlicher, als es geschickt mit Voraussicht klug zu ver-
meiden.

„Eins noch hofft' ich, obgleich als wortfest immer den strengen

„Mann ich gekannt, dass Rom und das Haus, und der Seinigen
Anblick,

„Wenn wir Aermsten gelangt in die Heimat, breche den Starr-
sinn;

„Dass Eu'r Jammergeschrei den Verhärteten endlich erweiche. 380

„Also verbarg ich die Furcht, und erwartete, dass er im Unglück

„Wisse zu weinen, und gleich uns Uebrigen werde gerührt sein.

„Als nun endlich das Schiff zu dem Tibergestade gelangt war,

„Hielt ich den forschenden Blick, und genau, auf meines Gebieters

385 „Züge geheftet, und auf die gedankenverrathenden Augen.

„Kannst Du es glauben? ich sah sein Antlitz immer, Serranus,

„Gleich; so wie es daheim, so war es in tausend Gefahren,

„Selbst in Agenors Stadt, in der Stunde der Marter, dasselbe.

„Was in Ausonien haust, dem Gefangenen strömt es von allen

390 „Seiten entgegen; gedrängt ist die Ebene; jeglicher Hügel

„Wogend von Menschen; es lärmt an der Albula*) ragenden Ufern.

„Selber das rauhe Geschlecht der Sidonischen Edlen bemüht sich

„Ihn zu dem Römergewande zu nöthigen; bietet der Toga

„Ehren sogar; doch mag der Senat voll Thränen, die Mütter

395 „Jammernd, die Jugend in Schmerz ihn rings umgeben, er steht da

„Starr, und bewegungslos. Es erscheint an dem Ufer der Consul,

„Bietet die Rechte, zuerst an dem Heimatsstrande den theuren

„Freund zu begrüßen, und will mit Umarmung feiern die Rückkehr,

„Regulus aber verweilt, und ermahnt ihn, dass er sich hüte

400 „Näher zu treten, den Glanz des erhabenen Amtes zu trüben.

„Dann, zu der Punier Stolz, in der Mitte der and'ren Gefang'nen

*) Albula, der frühere Name der Tiber.

„Schreitet er fort, und erregt den Unsterblichen Hass und
Verwünschung.

„Jetzt stürzt hastig herbei mit dem Paare der Kinder an
Händen,

„Ueber des hohen Gemahls unmässige Strenge betroffen,

„Marcia; kläglich zerrauft sie das flatternde Haar, die Ge-
wänder. 405

„— Denkst Du des Tages? verblieb er vielleicht in dem zar-
ten Gedächtniss? —

„Dann als näher sie kommt, und entstellt durch punische
Kleidung

„Sieht den Gemahl, schreit auf sie entsetzt, und zu Boden in
Ohnmacht

„Sinkt sie, erstarrend von Frost mit der Farbe des Todes im
Antlitz.

„Ha! so magst Du dereinst, ist gerecht, Carthago, der Himmel, 410

„Sinkend erblicken daheim die Sidoniermütter! — Gelassen

„Giebt mir Regulus auf, an Umarmung sollt' ich verhindern,

„Alle, die Gattin und Euch. Ganz unzugänglich der Weh-
muth

„Schien er zu sein, als könne der Schmerz nicht beugen den
Nacken.“ —

Hier rief unter Geseufz und entrollenden Thränen Ser-
ranus: 415

„Vater, erhabenes Haupt, mein Schutzgott! über Tarpeja's

„Götter verehrt und geliebt! ist es kindlicher Klage gestattet,

„Wag' ich die Frage, warum ward mir und der Mutter das
Labsal,

„Dir Dein heiliges Haupt und das Antlitz innig zu küssen,

„Damals strenge von Dir, und die tröstliche Freude, verweigert? 420

„Warum durft' ich die Hand Dir nicht mit der meinigen
drücken?

„Wie viel weniger fühlt' ich den Schmerz in den Wunden,
versänk' ich,

„Hoher Erzeuger, beglückt von dem Kuss' und des Vaters
Umarmung,

„Jetzt in das Schattengebiet! — Wenn nicht mich trägt das
Gedächtniss,

425 „Marus, Du weisst es, ich war noch ein Kind, schien höherer
Gattung

„Uns sein Wesen zu sein; von dem glänzenden Scheitel er-
goss sich,

„Schmucklos wallend das Haar an dem mächtigen Nacken;
es thronte

„Ernst auf Brauen und Stirn; fast furchtbar strahlte die Schön-
heit

„Aus dem Gelock, und bezeugte die Kraft des erhabenen
Geistes;

430 „Aehnliches hab' ich nachher nicht wiedergesehen.“ — Es
nahm hier

Dass nicht würden von Schmerz und Erregung schlimmer die
Wunden,

Marus wieder das Wort: „o vernimm: an dem eigenen Hause

„Ging er vorbei, und bezog der gehässigen Punier Wohnung,

„Während die Zeichen des grossen Triumphs, und erbeutete
Waffen,

435 „Wagen und Schilde, gehängt an die Pfosten der kleinen Be-
hausung,

„Sichtbar waren, und selbst von der Thür ihm Marcia zurief:

„Regulus halt! wo wandelst Du hin! kein punischer Kerker

„Harrt hier Deiner, und scheucht Dich hinweg! auch hat die
Behausung

„Rein Dein Lager bewahrt, und die Schutzgottheiten des
Heerdes

„Dir kein Frevel befleckt. Zweimal — ist es, Götter, ein
Fehler? — 440

„Hab' ich geboren ein Kind, und mit Glückwunsch ehrten
sie alle

„Uns, der Senat und das Land! Sieh her, Dein eigenes Haus
steht

„Hier, aus welchem Du sonst in dem Purpurkleide des Con-
suls

„Vortratst, herrlich voran die latinischen Fascen; von wo Du

„Auszogst sonst in den Krieg, und wohin die erbeuteten
Waffen 445

„Oft Du gebracht, und mit mir an die Pfosten der Thüre
gehängt hast!

„Weder den Liebesgenuss der Umarmung, oder Erneuerung

„Heiligen Bundes begehr' ich von Dir; nur hasse das eigne

„Haus nicht länger, und schlaf nur einmal zwischen den
Kindern.“ 450

„Unter dem Klagegeschrei mit den Puniern weiter gewandelt, 450

„Schleusst in das Tyrerquartier er sich ein, und entweicht dem
Gejammer.

„Kaum macht wieder der Tag an des Oeta Gipfel die Brand-
statt

„Hercules hell, als schon zu dem Consul werden entboten

„Sämmtliche Libyer; auch selbst Regulus schreitet mit jenen

„Ueber die Schwelle. Von ihm ist nachher was drinnen ver-
handelt, 455

„Was er zuletzt noch selbst zu den trauernden Vätern gesprochen,

„Alles getreulich erzählt, und mit ruhiger Miene verkündet.

„Als er betreten den Saal der Versammelten, hätten sie eifrig

„Ihn an gewöhnlichen Platz durch Winken und Worte gerufen.

460 „Aber er habe den alt-ehrwürdigen Sessel verboten.

„Nun sei heftig bestürmt er von Allen mit Bitten und Handdruck,

„Dass er den Oberbefehl als Feldherr möge behalten;

„Austausch gegen die Schaar der Gefangenen werde bewilligt;

„Auch weil selber er schon die Sidonischen Ketten getragen,

465 „Werde gerechter gewiss er die Städte des Feindes verheeren.

„Blick nun hab' er und Hand mit den Worten gen Himmel gehoben:

„Du, der Alles regiert, und das Recht uns gab und die Treue!

„Heilige Fides, und Du! und sarranische Juno! die Rückkehr

„Ward bei Euch ja von mir, und mit Wahrheit heilig beschworen!

470 „Darf, mein würdig, ich hier es verkündigen? darf ich mit Worten

„Latium nützen? Zurück zu den Tyriern geh' ich, und wäre

„Selbst der gedrohte Tod des gehaltenen Wortes Vergeltung.

„O lasst ab! nicht spendet hinfort mir Ehren zu Eures

„Landes Verderb! schon sind durch Alter und Kriege die Kräfte

475 „Lange geschwächt, und der Greis ist in Ketten und langem Gefängniss

„Nunmehr völlig erschlaft. Als einst ich noch Regulus ganz war,

„„Hab' ich mit Eifer den Krieg, und die Lasten des Amtes
getragen;

„„Jetzt ist der Namen allein dem verfallenen Leibe geblieben.

„„Doch weil richtig es weiss, wie schwach ich an Kräften ge-
worden,

„„Giebt voll Freuden den Greis für kräftige, waffenerprobte 480

„„Kriegesgefangene frei das Geburtsland alles Verrathes*).

„„Wahrt Euch gegen Betrug! dann wird bald fühlen der falsche

„„Punier Eure Gewalt, mag ich auch bleiben in Ketten;

„„Wohl schliesst Frieden, allein wie nur ihn schlossen die Väter.

„„Hört jetzt, was ich an Euch von Carthago habe zu melden: 485

„„„Endigen will es den Krieg, und das Bündniss wieder von
neuem,

„„„Doch nach billiger Art, ganz gleich für Beide, geloben.“ —

„„Aber es möge der Tod zu dem Styx mich lieber geleiten,

„„Ehe zu solchem Vertrag ich bereit will sehen die Meinen.“ —

„Regulus sprach; schon war er dem tyrischen Grimme ver-
fallen! — 490

„Doch durch schweres Gewicht und der Warnung Treue be-
wogen,

„Schickt der Senat die Sidonier heim, die, über den Abschied

„Aergerlich, drohen bereits dem Gefangenen während der
Abfahrt.

„Zahlreich folgt mit den Vätern das Volk; von den Tönen des
Wehrufs

„Hallt und von Schluchzen der Markt; man verlangt sein Bleiben;
gewaltsam 495

„Will das gerechte Gefühl der Erbitterten halten den Feld-
herrn.

*) Carthago.

„Jetzt als dieser hinauf in das Schiff steigt, schreiet die Gattin
 „Auf, als stände sie schon an der Bahre des Todten, und bebend
 „Stürzt sie hinab an den Strand, und erhebt den verzweifeln-
 den Angstruf:

500 „„„Mich schleppt, Libyer, mit, um den Tod und die Strafe zu
 theilen!

„„„Nur dies Eine, Gemahl, nur Eins, bei unsern Kindern
 „„„Fleh' ich; gestatte, mit Dir, wo auch Du weilest, gemeinsam
 „„„Landes- und Meeresgefahr, und die Wetter des Himmels zu
 tragen.

„„„Nicht hab' ich zu der Schlacht, von Amyclae Hülfe gerufen!

505 „„„Ich Dir nicht um den Hals die Gefängniss-Ketten geworfen!

„„„Weshalb fliehst Du mich? selbst bis zu den Puniern?
 nimm uns,

„„„Mich und die Kleinen, doch mit! Carthago's Grollen er-
 weichen

„„„Wir durch Thränen vielleicht! und versagt uns feindlich
 die Hauptstadt

„„„Alles Gehör, dann mag in der nemlichen Stunde vertilgen

510 „„„Dich und die Deinen der Tod! doch willst Du sterben, so
 lass uns

„„„Endigen hier! schon steh' ich bereit als Todesgefährtin!“—

„Während sie redet, beginnt des entketteten Schiffes Bewegung;

„Als nun aber es schon allmählig dem Ufer entgleitet,

„Schreiet das Weib, durch Schmerz fast sinnlos, weiter, und
 hält nur

515 „Mühsam gegen den Strom die ermatteten Arme gerichtet:

„„„Ha! wie prunkt er, das Wort den Sidoniern, jenen ver-
 ruchten

„„„Feinden zu halten! er hat auch mir einst, seiner Vermählten,

„Treue geschworen, und jetzt, wie hältst Du, Falscher, den
Eidschwur?

„Aber vergebens erreicht die verschlossenen Ohren der letzte
Schrei, und das Andre verhallt in dem plätschernden Lärme
der Ruder. 520

„Rasch treibt weiter der Strom zu dem offenen Meere das
Fahrzeug,

„Wo wir über die Flut in der Pinie hohlem Gebäude

„Vorwärts treiben, und weit mit dem Kiele die Wogen zer-
schneiden.

„Hier, voll Schauer und oft des entehrenden Todes geden-
kend,

„Wünscht' ich, es sänke das Schiff in des Seesturms Toben,
von Eurus 525

„Grimme zerschellt; dann stürben ja doch wir Alle zusammen.

„Aber die günstigste Luft, und des Westwinds mildes Ge-
säusel

„Liefert dem Todesgerüst' uns aus, und der Rache Carthago's.

„Ich sah Alles mit an! nach Rom, mit der schweren Be-
dingung,

„Wie er gelitten den Tod, zu verkündigen, ward ich entlassen. 530

„Niemals möcht' ich das Volk von Pygmalions Blute, Ser-
ranus,

„Nun Dir schildern, und wie es den reissenden Thieren an
Wildheit

„Gleich kam, hätte die Welt ein erhabneres, edleres Beispiel,

„Als Dein Vater es gab, noch einmal wieder gesehen.

„Darum schäm' ich mich auch voll Wehmuth über die Martern, 535

„Welche mit heitrem Gesicht er erduldete, weiter zu jammern.

„Zeige Du auch, mein Knabe, Dich jetzt des erhabenen Blutes

„Werth, und zerdrücke mit Kraft die ent quellenden Thränen
im Auge.

„Denn aus Planken von Holz, in dem Inneren alle mit spitzen
540 „Nägeln von Eisen besetzt, ward ihm ein enger Behälter
„Künstlich zusammengebaut, und die stachelbesäeten Wände
„Raubten dem Armen, wohin er sich auch mit ermüdeten
Gliedern

„Wendete, tückisch den Schlaf, und zuletzt, als schwanden die
Kräfte,

„Mussten die Spitzen den Leib des Ermatteten völlig zer-
fleischen.

545 „Jüngling, weine Du nicht! es erhöht ihn solches Erdulden
„Mehr als jeder Triumph; und so lang' auf Erden und droben
„Fides im Himmel verweilt, und das Wesen der Tugend ver-
ehrt wird,

„Lebt auch Regulus fort! O gewiss kommt, hoher Gebieter
„Künftig der Tag, an welchem entsetzt und mit Beben die
Enkel,

550 „Was Du gelassen ertrugst und erduldest, werden ver-
nehmen.“

So sprach Marus, und pflegt in erneuertem Grame die
Wunden. --

Fama verbreitet indess, noch Blut an dem rauschenden Fittig,
Gleich als hätten gefärbt Trasymenische Wasser die Schwingen,
Wahres und Falsches zugleich in der Hauptstadt. Voller Be-
stürzung

555 Denkt man des Allia dort, der Senonischen Rotten, des Anblicks
Unsrer eroberten Burg *). Ganz maaslos füllt mit Entsetzen

*) Erinnerung des Volkes an die frühere Eroberung Roms unter dem
Gallier Brennus.

Allen die Kunde das Herz, und die Furcht lässt wachsen das
Unglück.

Hier rennt eilig das Volk mit dem Angstausrufe: „die Feinde!“
Mauerhinan, und ergreift in vergeblicher Hast die Geschosse;
Dort wird unter Geschrei mit den fliegenden Haaren der

Spricht er, und drückt das Haupt: Altar 560

Durch die Matronen gefegt, und zu spät schon, um der ge-
blieb'nen

Ihrigen Leben gefleht. In der Nacht, bei Tage, vergessen

Alle zu ruhen; es kniet in der Nähe der Thore die Menge;

Wehklagt, oder erspäht die gereiheten Züge der heimwärts

Schleichenden Krieger; sie hängt an dem Munde des Reden- 565

den; zweifelt,

Wird ihr Frohes erzählt, und verweilt dann länger, und lautlos

Fragt sie noch immer mit Mienen allein, und mit Zagen er-

wartet

Mancher das endliche Wort des Erwiedernden. Schmerzliche

Nachricht

Ruft dort Thränen hervor; hier zittern sie, wenn der Befragte

Nichts von den Ihrigen weiss, und vielleicht gar redet mit

Zaudern. 570

Wird dann irgend erblickt ein Befreundeter, schaaren um

ihn sich

Viele vergnügt und besorglich zugleich, und es werden die

Wunden

Selber geküsst, und bestürmt mit den heissesten Bitten die

Götter.

Mitten im bangen Gewühl, von dem redlichen Pfleger

geleitet,

Wankte Serranus daher, als Marcia, welche bisher nur, 575

Seit ihr starb der Gemahl, in der einsam-stillen Behausung
 Wegen der Kinder gelebt, mit der heftigen alten Verzweiflung
 Herstürzt, Marus erkennt, und bewegt ruft: „Braver Begleiter
 „Unseres Treuen! so hast Du ja doch mir wenigstens Diesen
 580 „Wiedergebracht! war leicht die Verwundung? oder ist tük-
 ckisch

„Mir an dem Kinde das Schwerdt in das eigene Leben ge-
 drungen?

„Mag es! der Gottheit Dank, dass ihn nicht kettenbelastet

„Mir Carthago entriss, und die grässliche Marter des Vaters

„Wieder von neuem beginnt. Wie oft, Serranus, verlangt' ich,

585 „Dass Du möchtest, von Zorn und von Kampflust Deines
 Erzeugers

„Frei, nicht stürzen, verlockt von der unheilvollen Berühmtheit,

„Dich in das Waffengewühl! Zu theuer erkauf' ich des
 Alters

„Bitteres Loos; drum fleh ich, o feindliche Götter, um Scho-
 nung!“ —

Aber es denkt der Senat, nach geschwundener ersten Be-
 stürzung

590 Ueber die Unglücksschlacht, auf Heilungsmittel des Uebels.
 Alles erhebt sich, und eilt in die Reihen der Krieger; be-
 reits ist

Schrecken und Angst vor gröss'rer Gefahr bei Jedem ge-
 wichen.

Wichtig zunächst ist die Wahl des gebietenden Führes, von
 welchem

595 Latium werde beschirmt, und des Landes erschütterte Wohl-
 fahrt,

Weil sie bereits fast völlig zerstört sei. Aber es hemmte

Seines Ausoniens Fall, und erhielt der Italier Herrschaft
 Jupiter. Als er geschaut von Albanischer Burg die Tyrrhener,
 Auch wie glückesberauscht der Sidonier gegen die Hauptstadt
 Schon sich rüstet, und will mit dem siegenden Banner hin-
 einzieh'n,
 Spricht er, und schüttelt das Haupt: „Du wirst nicht, junger
 Verweg'ner, 600
 „Brechen die Pforten von Rom, und Erlaubniss nimmer er-
 halten,
 „Dass Dein Fuss es betritt. Die Tyrrhenischen Thäler mit
 Leichen
 „Konntest Du füllen, und hast mit latinischem Blute die
 Ströme
 „Ueber die Ufer gedrängt; Tarpeja's Hügel verbleibt Dir
 „Aber versagt, und die Mauer der Stadt. —“ Da schleudert
 der Vater 605
 Viermal nieder den Strahl; in dem Leuchten des Blitzes ver-
 klärt sich
 Alles Maeonische Land, und der berstende Himmel entladet
 Ueber das Heer sein schwarzes Gewölk aus dampfendem Aether.
 Doch nicht dachte der Gott den Sidonier bloss zu entfernen;
 Fest auch sollte das Volk von Aeneas Blute des Stammes 610
 Wohlfahrt sehen, darum ward Fabius, unter der Allmacht
 Wirken, erwählt zum Lenker des Staats; dann redete weiter
 Jupiter: „Warlich, es wird mir niemals Diesen die Scheel-
 sucht,
 „Oder das eitle Gelüst nach Beifallklatschen der Menge,
 „Oder verderben Verrath, und der Habsucht schnödes Ver-
 langen. 615
 „Waffenerfahren erträgt er mit Gleichmuth Sieg und Besiegung;

„Weiss zu verwalten geschickt, sei Krieg, sei Frieden, die Herrschaft.“ —

Als er gesprochen, erhob sich der Vater der Götter gen Himmel.

Fabius, welcher bisher sich bedachtsam gegen des Feindes
620 Listangriffe geschützt, und von Jupiter selber belobt war,

Suchte beständig das Heer, in der Zahl, wie früher es auszog,
Wiederzubringen, sobald er den Feldzug hatte beendet.

Niemals schonte sich selbst und die eigenen Kinder ein Andre's
Mehr, als dieser das Heer; es betrauerte Keiner mit tiefrem

625 Schmerze der Seinigen Fall; stets zog von dem Blute der Feinde

Triefend er heim, mit dem Kranze des Sieg's, und mit vollen Geschwadern.

Auch war edel das Haus und verwandt mit dem Himmel die Abkunft.

Denn* als Hercules einst mit des dreifachgestalteten Scheusals*)
Beute, dem herrlichen Vieh, von entlegenen Landen und jauch-
zend

630 Hier in der Gegend erschien an der Stätte der glänzenden Roma,

Wo der Arcadische Fürst — dem Gerücht nach — eben mit armen Volke zu gründen begann das Palatium zwischen des Ortes Dornengestrüppe, gebar, von dem göttlichen Gaste, des Königs Tochter, in Liebe besiegt, und in Folge des süßen Vergehens,

635 Fabius; so ist dadurch, von des Halbgotts hoher Umarmung, Mutter des Hercules-Stamms das arcadische Mädchen geworden.

Einst hat dieses Geschlecht dreihundert der Seinen zusammen

*) Geryons.

Gegen die Feinde gestellt; sie verdunkelte Fabius alle,
Der durch Zaudern die Siege gewann, der selber dem Feld-
herrn

Hannibal glich; so gross war, Punier! deine Berühmtheit. 640

Als, schon niedergebeugt, sich Latium rüstet von neuem,
Zieht, durch Jupiters Zeichen bestürzt, mit verlorener Hoffnung
Rom zu erstürmen, der Punier ab, zu den Umbrischen Hügeln,
Wo sich Tuder erhebt an den obersten Gipfel des höchsten
Berges geheftet, und wo Mevania tief in gedehnter 645

Ebene, nebelerfüllt, zu den Jupiterfesten die grossen
Farren*); erzieht dann führt die zerstreuten plündernden Rotten
Hannibal, beutebeschwert, zu den ölbaumreichen Picenen,
Auch wo irgend Gewinn ihr Raubzug könnte verheissen;
Bis dann, ruhend zuletzt in Campaniens milder Gemarkung, 650
Aufhört endlich die Pest der verheerenden Züge. Der Land-
schaft

Sind die Vertheidiger fern, und der Krieg lässt drinnen sich
nieder.

Hier als Hannibal einst, in dem sumpfumstarrten Liternum
Häuser und Tempel beschaut, nimmt wahr er die Hallen mit
Bildwerk

Häufig und glänzend verziert zu der Vorzeit Ehren; es waren 655
Siegsdenkmäler, gemalt zu des früheren Krieges Erinn'ung.
Zahlreich stellen sie dar, in gereiheter Folge, die Thaten:
Dort heischt Regulus Krieg mit der Miene des Zornes; — der
Mann kennt

Nicht sein Loos, sonst hätt' er gewiss ihn schwerlich gefordert. —
Hier steht, welcher den Krieg in der üblichen Weise verkündet,
Appius; eben begeht und mit Recht in dem Kranze des Siegers 660

*) cf. IV. 545

Ueber Carthago's Volk er die Feier des ersten Triumphes.
 Ferner, zu Ehren des Meers und verziert mit den Schnäbeln
 der Schiffe,

Sieht man ein Siegsdenkmal des Gefechts in der Säule von
 Marmor;

665 Aber Duilius *) selbst, nach der Punierflotte Versenkung,
 Weihet die Beute zuerst von den Uebrigen Allen dem Kriegsgott;
 Kehrt dann unter Gesang', und mit nächtlichem Ehrengefolge,
 Zwischen der Flöten Getön, und im Scheine der Fackeln,
 von spätem

Abend-Gelage zurück in die Arme der züchtigen Hausfrau.

670 Auch sah Hannibal dort die Begräbnissfeier von Hanno;
 Denn in der Sarden Gebiet liess Scipio jenen besiegten
 Punierführer mit Glanz und gebührenden Ehren bestatten.
 Dann auch sah' er zerstreut an den libyschen Küsten, in wilder
 Flucht, das carthagische Heer, und in blinkendem Helme den
 Dränger

675 Regulus; Ammons Geschlecht, und Autololer, Mauren, No-
 maden

Samt Garamanten, die Waffen gestreckt, ihm öffnen die Städte;
 Träge den Bagradastrom durch Sandflur schleichen, vom gift'gen
 Geifer des Drachen in Schaum; mit den drohenden Rotten
 der Krieger,

Selbst im Gefechte sogar mit dem Heeresgebieter, das Scheusal.

680 Ferner die Schiffsmannschaft von Amyclae, wie sie den eignen
 Führer verrätherisch stürzt in die Meerflut, während vergeblich
 Dieser den Himmel beschwört; so fand, o Regulus, spät zwar,

*) Cajus Duilius, Consul, schlug die Flotte der Carthager, und erhielt
 das Vorrecht, des Abends von Musik und Fackelschein begleitet, nach sei-
 ner Behausung zurückkehren zu dürfen.

Aber gerecht, in den Wellen den Tod und die Strafe, Xantippus.
 Auch noch sah er ein Bild mit den beiden Aegatischen Inseln
 Mitten im Meere, zusammen der zertrümmerten Flotte; daneben 685
 Ringt mit den Wogen die Schaar der Sidonischen schwim-
 menden Krieger.

Günstigen Windes entführt Lutatius, Sieger der Seeschlacht,
 Herr der Gewässer, zurück an den Strand die eroberten Schiffe.
 Aber dazwischen erscheint in der Reihe der Bilder Hamilcar,
 Hannibals Vater; er steht umgeben von vielen Gesandten, 690
 Doch zieht immer den Blick der Beschauenden jener zuerst an.

Noch war endlich der Gott des geheiligten Friedens, der treulos
 Wieder gebrochene Bund, der verspottete Schwur, der Latiner
 Vorschrift gebend, gemalt, und der Libyer, wie er das blanke
 Beil voll Schrecken erblickt, und mit flehenden Händen um
 Gnade 695

Schreit, und den Friedensvertrag mit betrüglichen Eiden be-
 kräftigt.

Alles betrachtet vergnügt von des Eryx Gipfel Dione *).

Als nun grimmigen Blicks der Sidonier Alles beschaut hat,
 Lässt sein wachsender Zorn die verhöhnende Rede vernehmen:
 „Warlich, Geringeres nicht wirst Du, Carthago, verzeichnen 700
 „An den Gebäuden daheim! Wie hinsank unter den Flammen,
 „Unter dem Eisen, Sagunt, und die Väter mit eigenen Händen
 „Haben die Kinder gewürgt! die bewältigten Alpen allein
 schon
 „Fordern ein mächtiges Bild, wo siegreich unsre Nomaden,
 „Nebst Garamanten zu Ross, die erhabenen Gipfel umsprengen. 705

*) Dione (Venus) Beschützerin der Römer, besass auf dem Berge Eryx
 in Sicilien einen berühmten Tempel.

„Füge den Bildern hinzu, wie blutroth schäumt der Ticinus;
 „Tuscierleichen den See Trasymenus stauen, und uns'ren
 „Trebias! male den Fall von Flaminius, jener gewalt'gen
 „Riesengestalt! wie Scipio flieht mit den blutenden Wunden,
 710 „Während der Nacken des Sohns zu den Seinigen rettet den
 Consul!

„Dies mach' Allen bekannt! noch Grösseres aber, Carthago,
 „Malest du dann! wie Rom, von den Libyerfackeln entzündet,
 „Brennt, und der Donnerer selbst von Tarpeja's Felsen ge-
 stürzt wird!

„Doch jetzt Krieger, herbei! die Ihr mit den tapfern Fäusten
 715 „Mir dies Alles erkämpft; eilt her, und mit Feuer vernichtet
 „Alle die Zeichen der Schmach nach Gebühr, und verbrennt
 sie zu Asche!“

Siebenter Gesang.

Fabius Cunctator.

Fabius blieb in der Noth der Italier einzige Hoffnung. —
Zwar bot hastig das Volk, noch blutend an Wunden, und alle
Bundesgenossen er auf, und der Greis zog, kräftig zu schweren
Kriegsdrangsalen gestählt, mit der Heersmacht gegen die Feinde;
Doch auf Waffen verliess und die Stärke der Rosse sich wenig 5
Sein fast göttlicher Geist; er allein bot allen den tausend
Schaaren des Feindes, und selbst dem bisher noch nirgend
besiegten
Punierführer die Stirn; er allein galt Heer und Bewaffnung.
Dennoch wäre dahin der dardanische Namen gesunken,
Wenn nicht heilige Kraft, und beharrlicher Wille des Greises 10
Hätte gehemmt durch Zaudern das Glück auf Seiten des
Gegners.
Er war's, welcher die Gunst der Unsterblichen gegen Carthago
Mässigte; Libyens Macht in der Mitte der glücklichen Waffen
Brach, und den Punier selbst, von hesperischen Blutes Ver-
giessung
Eitel geworden, betrog mit des Feldzugs zögernder Führung.
O Du erhabener Held! der Troja's zweites Verderben
Abhielt; Latium, tief in Verfall, und der Väter Erob'ung, 15

Was Carmentis*) an Schätzen besass, und das Reich von
Evander

Rettete; steige hinauf zu gebührenden Ehren des Himmels!

20 Als der Dictator erwählt, und die Namen der Heeresge-
bieter

Kundbar wurden, erforscht der Sidonier, weil die Latiner
Niemals pflegten umsonst ihr Kriegsammt plötzlich zu ändern,
Fabius Thaten und Glück, und warum ihn endlich zu letztem
Rettungsanker im Sturm und allein als Hannibals würdig,

25 Hätten die Römer gewählt. Es erregt sein Alter Besorgniss,
Dass nicht hitzig es sei, und Betrug stets wisse zu meiden.

Schnell muss Einer hervor von den Kriegesgefangenen; melden
Soll er des Feldherrn Art, sein Haus und verrichtete Thaten.

Cilnius war es, berühmt zu Arretium seiner Geburtsstadt

30 In der Tyrrhenischen Mark. Durch unglückselige Schickung
An den Ticinus geführt, und gestürzt mit verwundetem Rosse,
Ward er gezwungen, den Hals in die libyschen Ketten zu
schmiegen.

Dieser, begierig die Schmach durch Sterben zu endigen,
sprach nun:

10 „Kein Flaminius steht, kein Gracchus lodernd von Kriegsglut,

35 „Drüben im Lager; Du gehst dem Tirynthier-Enkel entgegen.

„Wenn, o Hannibal, ihn Carthago hätte geboren,

„Ha, dann stände gewiss sein Weltreich sicher gegründet!

„Viel nicht brauch' ich von ihm, und im Einzelnen Alles, zu
melden;

„Eine Verrichtung gnügt, was Fabier thaten, zu zeigen.

*) Carmentis oder Carmenta, eine Najade, gebar, römischer Sage zu-
folge, von Mercur, den Anführer arcadischer Pflanzer, Evander, welcher am
palatinischen Berge sich niederliess, und dort seine Herrschaft gründete.

„Veji hatte verletzt den Vertrag, und es wollte der Herrschaft 40
 „Sich nicht fügen. Bereits war dicht an die Thore der Hauptstadt
 „Lärmend gedrungen der Krieg, und es rief zu den Waffen
 der Consul,
 „Als das Tirynthische Haus *) die entbotenen Schaaren zu-
 rückweist,
 „Weil es allein will führen den Krieg; ein einziges Haus
 zieht —
 „Wunder! — zusammen ein Heer von Patriciern gegen die
 Feinde, 45
 „Voll dreihundert an Zahl; o gewiss, wo immer es wäre,
 „Hättest Du Jeden davon zum Feldherrn können bestellen.
 „Aber der Auszug schon war unglücklich an Vorschau;
 „Furchtbar knarrend erbebt an dem Unglücksthore **) die
 Schwelle;
 „Hercules Hauptaltar lässt dröhnendes Brüllen erschallen; 50
 „Dennoch ziehen sie fort; um die Anzahl bleiben die Helden
 „Wenig besorgt; schon sinkt in gedoppelter Menge der
 Gegner;
 „Bald an einander gereiht, bald kämpfen sie über das Schlachtfeld
 „Einzeln, zerstreut; ganz gleich ist der Muth; die verwegenste
 Kühnheit 55
 „Allen gemein, und der Pfad zum Tarpejischen Tempel verdienen
 „Würdig des Siegestriumphs dreihundert der Männer zusammen.
 „Aber die Hoffnung täuscht, und die Herzen der Menschen
 vergessen,
 „Dass ihr Werk bleibt eitel und schwach. Da wurden sie Alle,

*) Das Haus der Fabier, vermeintlicher Abkömmlinge von Hercules. cf. VI. 636.

**) Porta Carmentalis, ein Thor der Stadt Rom, am Tempel der Carmentis; später porta scelerata.

- „Denen es schimpflich erschien, dass Rom soll kämpfen, so
 lange
 60 „Wehrhaft stehe der Fabier Haus, von dem Himmel verlassen,
 „Plötzlich von Feinden umringt, und im Waffengetümmel er-
 schlagen.
 „Freue der Todten Dich nicht! Noch giebt es der Fabier!
 Einer,
 „Der für Dich und dis Libyer gnügt, wird stehen im Kampfe
 „Ganz dreihundertn gleich; mit den rüstigsten Kräften be-
 dachtsam,
 65 „Thätig, verbirgt er geschickt in dem Scheine der Ruhe die
 Schlaueit,
 „Während Du selbst in der Blüthe der Kraft, nicht könntest
 das Kriegssross
 „Heftiger spornen; es mehr in dem Waffengewühle zerstacheln,
 „Oder mit stärkerer Faust das Gebiss ihm lassen empfinden.“ —
 Aber der Punier merkt an dem Sprechenden, dass er be-
 gierig
 70 Suche den Tod; da spricht er: „O Thor! Du reizest mich
 nutzlos,
 „Denn nicht wird Dich der Tod von den Ketten des Feindes
 erlösen.
 „Bleib' am Leben, jedoch mit gedoppelten Banden belastet.“ —
 Hannibal sprach es, von Sieg und der Hülfe der Götter ver-
 blendet.
 Jetzt nun trieb den Senat und die Weiber von Latium
 Andacht
 75 Zu den Altären. Bestürzt ist die weinende Schaar der Ma-
 tronen
 Unabsehlich gereiht, und es ward zu der Königin Juno,

Als ein Weihegeschenk, der verheissene Schleier getragen:

„Höre das fromme Gebet, o Gebieterin! nimm von den keu-
schen

„Edelsten Frauen der Stadt der Ausonier dieses Geschenk an,

„Welches mit Golde gestickt, und von unseren Händen ge-
woben,

80

„Wir als köstlichen Schmuck voll Demuth wollen verehren.

„Bis dass, Göttin, die Angst in den Herzen der Frauen ver-
schwindet,

„Ziere Dich dieses Gewand, und entfernst Du gnädig von un-
serm

„Lande den drohenden Sturm der Marinarier, wollen ein Stirn-
band,

„Funkelnd, mit Steinen besetzt, und von Gold, wir später ver-
ehren.“ —

85

Drauf ward Pallas beschenkt mit besonderen Gaben, und
Phoebus,

Auch der bewaffnete Mars, und zuerst vor Allen, Dione.

So rief schwere Gefahr in die Herzen des Volkes die
Gottheit

Wieder zurück; es besucht ein Glücklicher selten den Altar!

Während von neuem in Rom wie ehemals waltet die An-
dacht,

90

Rückt ganz ohne Geräusch, mit dem Anschein lässiger Säum-
niss

Fabius aus, und besetzt die entscheidendsten Stellen, und alle
Wege des feindlichen Heers. Er gebeut, dass Keiner des

Zuges

Reihen verlässt, und erklärt, der Gehorsam bleibe das Höchste:

„Wollt Ihr, Römer, das Reich zu den ewigen Sternen erheben.“ 95

Als der Sidonier jetzt auf Berganhöhen die Banner
Schauet von fern, und das Heer in der schimmernden neuen

Bewaffnung,

Schwillt ihm wieder das Herz; er entbrennt voll sicherer Hoff-
nung

80 Auf sein Siegesgeschick, und beklagt nur, weil die Geschwader
100 Nicht schon ständen geschaart, die Versäumniss. „Eilig, o
Krieger,“

Ruft er „die Thore gestürmt! mit der Brust rennt ihre Ver-
schanzung

„Ein! nicht weiter entfernt ist der Feind von dem Reiche der
Todten,

„Als er entfernt ist, von uns. Zu der Schlacht hat nur er
entnervt

85 „Greise gerufen; es bringt das Gefecht drum Schande; sie waren
105 „Längst schon alle zusammt als dienstunfähig verworfen.

„Fehlen die Gracchen? verschwand des Cornelischen Helden-
geschlechtes

„Donnernder Sturm? Schon trieb von Ausonien Beide zum
letzten

„Winkel der Erde die Furcht! an den Küsten des Oceans
endlich

90 „Ruh'n sie, heimatlos, und entsetzt beim Schalle des Namens
110 „Hannibal, müssen sie jetzt des Iberus Ufer bewachen.

„Ueber Flaminus gab mein Sieg mir Ehre; des Helden

„Tod wird immer von mir zu den glänzendsten Thaten ge-
rechnet;

„Aber an Fabius dort kann doch nur etwa vertilgen

„Wenige Jahre das Schwerdt. Der Verwegene will es! wohlan
denn,

„Ihn soll Keiner gewiss noch einmal sehen in Waffen!“ 115

Hannibal geiferts, und stürmt an der Spitze des Haufens zu
Rosse

Pfeilschnell fort; bald dräuet die Faust, bald schmähet die
Gegner

Scheltendes Wort; bald jauchzt er, von fern sein Eisen ent-
sendend,

Auf, und versucht es, ein Bild von dem nahenden Kampfe zu
zeigen.

So hat Phrygien einst in Vulcanischen Waffen Achilles 120

Kämpfend erblickt; sein Schild gab Himmel und Erde, die
Meerflut,

— Seiner Erzeugerin Reich — und das Weltall selber zu
schauen.

Fabius, immer geschickt in Verzug, sucht drüben von
hohem

Gipfel der Berge das Spiel des vergeblichen Zornes gelassen
An, und ermüdet zuletzt mit verweigertem Kampfe des Gegners 125

Kriegesbegieriges Herz; so ruht oft mitten in dunkler
Nacht, wenn sicher der Pferch, und die Heerde von Hürden
geschirmt ist,

Neben dem Viehe der Hirt, mag auch ihm draussen der Wölfe
Grimmiges Hungergeheul das Gehäg umtoben; das Rudel

Selbst mit den Zähnen umsonst der Umzäumung Pfosten er-
schüttern. 130

Als der Sidonier nun sich getäuscht sieht, ziehet er langsam
Ueber Apulien fort. In verborgenen Thälern gelagert

Will er, dafern hierher ihn Fabius etwa verfolge,

Plötzlich erscheinen, und rasch in Verwirrung stürzen die
Gegner;

- 135 Oder mit Schlaueit Nachts, in des Waldwegs dichter Be-
 schattung,
 Während erschreckt er sich stellt, und den Rückzug heuchelt,
 verbergen
 Heimliche Schaar; auch denkt er daran, mit dem hastig ver-
 lass'nen
 Lager zu locken den Feind, und die reichlichste Beute zu
 zeigen.
 So, wie vielfach gekrümmt, sich selbst mit dem Wasser be-
 gegnend,
- 140 Rückwärts wendet den Strom in Maeoniens Flur der Mäandrus,
 Drehet und windet den Geist der Sidonier. Alle Versuche
 Werden begleitet von Trug, und erneut wird immer die Arg-
 list.
 So wirft Wasser, bestrahlt von dem Lichte der Sonne, den
 Abglanz
 Rings in der Kammer umher, und das Spiel des beweglichen
 Scheines
- 145 Geisselt mit zitterndem Glanz bald hier bald dort das Getäfel.
 Endlich entreisst ihm zorniger Schmerz die gemurmelten
 Worte:
 „Hätten von Anfang gleich mich Fabius Waffen empfangen,
 „Spräche vom Trebia nicht, von dem See nicht Einer; in
 Trauer
 „Wären die Italer nicht; der Eridanus hätte gewiss nicht
 150 „Blutige Wasser geführt und die Meerflut grässlich besudelt.
 „Wenn er das Schwerdt nicht zieht, durch Stillstand aber
 mich aufreißt,
 „Hat er ein Mittel des Sieges entdeckt; mit dem Scheine des
 Angriffs

ten.

VIII 20.

„Häufig enthüllt den Verrath, und die listigsten Pläne vereitelt.“ —

Also der Punier. Tief in der Nacht war's; eben erklang schon Hörnergetön, und es zog, von der Ruhe des Schlummers ermuntert, 155

Wem sein Loos es beschied, zu der dritten und lästigsten Wache.

Jetzt nahm anderen Weg, und die daunischen Gränzen verlassend

Fiel in Campanien ein der berüchtigte Länderverwüster, Der, als kaum er gelangt zu Falernum's reichen Gefilden, Wo der gesegnete Grund noch niemals täuschte den Landmann, 160 Gleich liess schädlichen Brand von den Rebengeländen entstehen.

Du, der heiligen Trank vollauf uns spendest, und Nectar Hast vor Allen dem Stock der falernischen Traube verliehen, Unrecht wär' es, und ruft der Beginn auch weiter den Sänger, Dich nicht, Bacchus, zuvor mit gebührender Ehre zu preisen. — 165

Als noch golden die Zeit, und Bewaffnung Keinem bekannt war, Pflügte Falernus, ein Greis, an des Massicus Rücken, das Bergland.

Baumlos lechzte das Feld; es verbreitete nirgend der Rebstock Schattiges Grün; noch war die lyaeische Würze dem Becher Fremd, und es gnügte, den Durst an der perlenden Quelle zu 170 stillen.

Hierher richtete nun und in glücklicher Stunde Lyaeus, Als zum Westen er zog nach Calpe's Ufern, die Schritte Unter das gastliche Dach, und der Himmelsbewohner verschmähte

Nicht in der Hütte den Lar. In dem Inneren findet der
Wandrer

175 Balken von Rauche gebräunt, und in ärmlicher Sitte der Vor-
zeit

Neben dem Heerde den Tisch. Es erkennt des Besuchenden
Gottheit

Nicht der erfreuete Wirth; er bedient nach altem Gebrauche
Emsig den Gast, und vergisst in dem freundlichen Eifer die
Jahre;

Bringt als Festesgelag' und in reinlichen Körbchen die Baum-
frucht;

180 Holt dann eilig herein vom bewässerten Gärtchen die Zukost
Perlend von Thau; setzt Honig und Milch als süsse Ge-
richte

Zwischen die Speisen, und legt voll Unschuld ohne das Gast-
mahl

Irgend zu schänden mit Blut, noch Ceres Gabe daneben.

Aber von Allem entnimmt er ein Weniges; weiht es Vesta

185 Andachtsvoll, und versenkt in die lodernde Flamme das Opfer.
Bacchus, Du wolltest, gerührt von geschäftiger Sorge des
Greises,

Dass nicht fehle der Wein! Da schäumt urplötzlich, o Wunder,
Most in den Bechern von Holz, und Belohnung findet des
Armen

Willige Gastfreundschaft; im Geschirr armseliger Näpfe

190 Perlt Dein rothes Getränk; ringsum in die eichenen Schüsseln
Träufelt der Balsamsaft von gewürzigen Trauben hernieder.

„Nimm“ spricht Bacchus „von mir das Geschenk! noch frei-
lich ist Dir es

„Neu, doch macht es dereinst unsterblich den Winzer Falernus.“

Und nicht länger verbirgt sich der Göttliche. Sprossender
 Epheu
 Schlingt um die leuchtenden Schläfen den Kranz; bis über
 die Schultern 195

Wallen die Locken; es schwebt an der Hand das gehenkelte
 Krüglein;

Kaum fällt nieder ein Zweig von dem rebenumwundenen
 Thyrsus,

Als schon völlig den Tisch die nysaeischen Ranken belauben.

Da ward schwer, Falernus, der Kampf mit dem Becher der
 Freude!

Als ihn oft Du geleert, da war es zum Lachen; Du machtest 200

Stammelnd und taumelnd zugleich, den Versuch, an den Vater

Lyaeus

Dankend zu richten das Wort zu gebührendem Lobe; Du

lalltest

Aber umsonst, und es blieb nur unverständlich die Rede,

Bis Dir Somnus zuletzt, der beständige Bacchus-Begleiter,

Somnus die Augen verschloss. Und sobald aufs neue der

Morgen 205

Dämmerte, während der Thau von den Hufen des Sonnen-

gespannes

Troff, war rebenbedeckt an dem Massicus Alles, und staunend

Sah sich bewaldet mit Wein, in dem Glanze der Sonne, der

Abhang.

Wein blieb Zierde des Bergs, und die Rebe des üppigen Tmolus

Gab, und das süsse Gewächs Ariusiens, selber Methymna's 210

Kräftiger Trank seitdem der Falernischen Kelter den Vorrang.—

Also wüthete dort in den herrlichen Fluren der wilde

Hannibal, heftig erzürnt und in Wuth, weil trocken von Blute

Bleiben die Waffen, und Hohn er von Fabius hatte zu dulden.
215 Auch das Ausonierheer ist entbrannt von entzügeltem, heissen
Kampfesgelüst' und es will mit Gewalt von den Bergen her-
nieder.

Muse, versuche den Mann zu verewigen, welcher die beiden
Heere zu zähmen verstand, und zu bändigen doppelten
Aufruhr.

„Hätte“ so rief er „in mir ein verwegenes Wesen, und Leichtsinn,
220 „Oder vermuthet ein Herz, von Geschrei und dem Lärme des
Volkes

„Leicht zu bethören, daheim der Senat, mir würde gewiss nicht
„Oberste Macht und Gewalt in dem leidigen Kriege vertraut sein.
„Fest steht, lange bedacht, mein Kriegsplan; sträubte das Heer
sich

„Auch und verlangt' es den Tod, mit Gewalt selbst würd' es
erretten

225 „Fabius; keinem von Euch, die Erlanbniss geben, zu sterben.
„Doch ist das Dasein Qual, und verlangt Ihr wirklich die
letzten

„Römer zu heissen; ist Euch es Verdruss bei unserer Trübsal,
„Dass Ihr immer noch nicht zu erneuerter schweren Besiegung
„Hättet gefunden den Ort, so ruft nur wieder vom dunklen
230 „Reiche Flaminius her! der Verwegene hätte gewiss schon
„Längst zum Kampfe gewinkt, und ein frevelndes Treffen
begonnen.

„Seht Ihr nicht, wie nahe bereits Euch drohet Vernichtung?
„Ein Sieg, einer allein ist dem Punierführer vonnöthen!
„Steht, Ihr Männer! vertraut dem Gebietenden! Nahet die rechte
235 „Stunde der Schlacht, dann wüthen gewiss nicht minder die
Fäuste,

„Als jetzt wüthet der Mund. In das Treffen zu stürzen, ist
wahrlich

„Oft kein grosses Verdienst; nach geöffneten Thoren ist eine
„Stunde genug, um den Raum in der Ebene völlig zu füllen.

„Aber ein Höheres bleibt's, und allein nur Solchen beschieden,

„Welche die Gottheit liebt: das Gefecht als Sieger zu enden! 240

„Mitten im Schoosse des Glücks, und von günstigen Winden
getrieben

„Steuert des Libyers Schiff; drum lasst uns warten; am Ende

„Schweigen die Winde gewiss; ist die Luft erst ruhig, erschlaft
auch

„Endlich das Segel am Mast; noch nie hat lange Fortuna's

„Freundliches Kosen gewährt. Wie kraftlos ohne Gefechte 245

„Wurde der Punier schon! Wie sank schon lange des Namens

„Schrecklicher Klang! mir wird es dereinst nicht wenig er-
höhen

„Meine Verdienste, dafern ich — — — indess ziemt besser
das Schweigen.

„Also, Krieger, ist jetzt auf Kampf, auf Waffen gerichtet

„Euer Verlangen? Bewahrt, o Götter, ein solches Vertrauen! 250

„Doch einstweilen verschiebt die gefährliche Schlacht, und ver-
lasst Euch

„Wegen des Krieges allein auf mich nur, ohne Besorgniss.“—

So brach Rede die Wuth, und die Meuterer wurden be-
ruhigt,

Wie, wenn freundlich Neptun sein Haupt aus tobender Meerflut

Reckt, und der Herrscher des Meers, selbst sichtbar Allen, nach

Allen 255

Schaut, dann aber zugleich die entfesselten Winde verstummen,

So dass keiner bewegt an dem Haupte die Flügel; der Frieden

Kehrt allmählig zurück, und an schweigendem Strande beginnt
schon

Langsam wogend die Flut mit geebnetem Spiegel zu glitzern.
260 Solches erspähete bald der Sidonier; giftiger Argwohn
Soll nun reitzen das Volk. Es besass als Erbe der Ahnen
Fabius einiges Land; nur wenige Morgen; ein Weinberg
War's, und der Massicus gab dem Besitzthum eigends den
Namen.

Dies wählt Hannibal aus zu verderblichen Ränken, und streuet
265 Boshaft unter das Volk den Verdacht, als schütze das Gütchen
Gegen das Feuer und Schwerdt von Carthago, eine geheime
Dunkle Verabredung, um den Krieg in die Länge zu ziehen.
Aber es blickt in das Spiel, und erkennt des Sidoniers Arglist
Fabius. Wenig gewährt zu Besorgniss über den Leumund,
270 Oder mit misslicher Schlacht der Verläumdung Biss zu ent-
kräften,

Kriegesgetümmel die Zeit. Drum zaudert er, bis er am Ende
Hannibal, welcher umsonst bald hier bald dort in beständ'gem
Wechsel das Lager gewählt, und erspäht hat günstigen Angriff,
Da, wo bergiger Wald und mit Klippen besäete Hügel
275 Steilauf steigen, umringt, und mit zwiefachen Haufen bedrohet.
Denn im Rücken erhebt sich die lästrygonische Felswand;
Seitwärts sperrt der Morast von Liternum Alles und tiefer
Mooriger Grund, und die Lage des Orts macht Waffen und
Mannschaft

Kaum noch nöthig. Getäuscht von der Enge des Ortes und
völlig
280 Waffenumringt, fühlt Hunger der Feind; da wurde Saguntum
Bitter gerächt; fast schon ist die punische Sache verloren.
Als auf Erden bereits und im Ocean alle Geschöpfe

Waren in Schlummer versenkt, und, erlöst von dem Werke
des Tages,

Friedliche Ruhe genoss in der Nacht nun wieder die Mensch-
heit,

Blieb durch Sorgen gequält, und das Herz voll banger Be-
sorgniss

285

Noch der Sidonier wach; die bekümmerte Seele vermochte
Nicht zu bezwingen die Furcht, und der schlummerverbreiten-
den Göttin

Gabe zu kosten. Er rafft sich empor, und die Glieder mit
gelbem

Vliesse des Leuen umhüllt, auf welchem er mitten im Grase
Eben geruhet, betritt in beschleunigter Hast er des Bruders

290

Nahe belegenes Zelt. Auch Mago war an des Krieges
Harte Beschwerden gewöhnt; der Ermüdete streckte die Glieder
Ueber ein Stierfell aus, und vergass in dem Schlafe den
Kummer.

Neben dem Manne, gepflanzt in das Erdreich ragte der Wurf-
speer;

Oben darauf der gefürchtete Helm; noch lagen am Boden

295

Ruhig der Panzer, der Schild, und das Schwerdt, und der Bo-
gen, und manche

Kriegesgeschosse, so wie Balearische Völker sie führen.

Rings sind waffenerprobt' und erlesene Krieger gelagert,

Während im Grase gestreckt sein Schlachtross nagt an dem
Rasen.

Jetzt urplötzlich erwacht von den Schritten des Nahenden, 300

ruft er:

„Ha!“ und zugleich legt rasch er die Hand an die Waffen:

„o Bruder,

„Was für Kummer beraubt Dich Ermüdeten ruhigen Schlum-
mers?“ —

Schnell ist er auf, und erweckt mit dem Stosse der Ferse zu
neuem

Dienste des Krieges die Schaar der gelagerten Zeltessenossen.

305 Aber der Feldherr spricht: „Es vertreibt mir Fabius alle

„Ruhe der Nacht! es erregt mir Fabius, jener ergraute

„Feind mir Kummer; er hindert allein den begonnenen Siegs-
lauf.

„Schau, uns hat er gedrängt in die Enge des Ortes, und
draussen

„Steht schon völlig der Kreis ringsum durch Waffen geschlossen,

310 „Aber vernimm, weil dringend die Noth und der Lage Ge-
fahr ist,

„Was ich ersann! Uns folgt, nach Gebrauch und des Krieges
Gewohnheit,

„Viel in den Landen umher an erbeuteten Ochsen. Ich werde

„Jetzo getrocknetes Holz an die Hörner zu heften befehlen;

„Bündel von Reisig dazu an die Stirn. Wenn Beides entzündet

315 „Glimmt, und das Feuer den Brand nur erst recht tüchtig
genährt hat,

„Werden die Thiere gewiss, von dem heftigen Schmerze ge-
stachelt,

„Rings sich über den Berg mit den brennenden Häuption
verbreiten;

„Aber die Feinde, des Nachts von der drohenden neuen Er-
scheinung

„Doppelt betroffen, den Kreis, der hier uns bitter belästigt,

320 „Ziehen zurück. An das Werk! Die Gefahr heischt Eile, so-
fern Dir

„Gut das Ersonnene dünkt!“ — Zu den Zelten der Uebrigen
wenden

Beide zusammen den Schritt. Noch lag umgeben von Rossen
Zwischen den Seinen, das Haupt auf bauchigem Schilde ge-
lagert,

Ringsum blutiger Raub — die gewonnene Beute — Maraxes
Hohe Gestalt. Als wenn er im Schlaf noch habe zu fechten, 325
Brüllt jetzt eben der Mann, und die Hand sucht hastig die
Waffe

An dem gewöhnlichen Orte des Schwerdts, zu der Seite des
Bettes.

„Lass“ ruft Mago, und weckt mit dem Schafte der Lanze den
Träumer

Auf von dem Schattengefecht, „in der Nachtzeit ruhen den
Kriegszorn,

„Tapferer Führer, und schlage darein, wann leuchtet das
Tagslicht. 330

„Jetzt ist vonnöthen die Nacht, dass Blendwerk sicheren
Ausweg

„Schafft, und verheimlicht die Flucht. Schon lässt an die
Hörner der Ochsen

„Hannibal heften den Brand in verdorretem Reisig, und treibt
sie

„Fort in die Wälder, damit die den Engpass schliessenden
Römer

„Frei uns geben den Weg, und das Heer sich rette vom Ein-
schluss. 335

„Auf! der verschlagene Streich soll Fabius lehren, an Schlau-
heit

„Sei kein Streiten mit uns.“ Es verweilt nicht länger Maraxes

- Froh des gehörten Entwurfs. Nun treten sie ein in Acherras
Zelt, der wenig gewöhnt an die Ruhe des Schlummers, die
Nächte
340 Niemals völlig mit Schlafen verbringt. Jetzt eben beschäftigt
War er zu pflegen den Gaul, und dem wilden ermüdeten
Thiere
Wollt' er die Spuren des Zaums an verwundetem Maule be-
salben.
Rings macht Waffen zurecht das Gefolg'; an dem Eisen ver-
tilgt es
Trocken gewordenes Blut, und verschärft an den Klingen die
Schneide.
345 Rasch wird nahe Gefahr, und erklärt dass dränge die Eile;
Auch der entworfen Plan, und Acherras eifrig beredet
Thätig zu fördern das Werk. Bald kennen sie Alle die Loo-
sung;
Jeder der Führer ertheilt an die Seinigen rasche Befehle
Aus, und es kräftigt die Angst die Erschrockenen, ohne Ver-
weilen
350 Während der Stille der Nacht und in finsterem Dunkel den
Standplatz
Eilig zu räumen. Bereits ist die Brandpest unter dem Reisig
Hell; schon schlagen empor von den ragenden Hörnern die
Flammen,
Die, weil schmerzlich versengt, ihr Haupt wild schütteln die
Thiere,
Winzig beginnen zuerst, und den Qualm allmählig besiegend,
355 Dann voll Glanzes und hell an der Spitze des Scheitels er-
scheinen;
Bis nun endlich, betäubt von der grausigen Marter und schnaubend,

Aufwärts zwischen Gestrüpp zu den Felsanhöhen die Heerde
Rennt, und die Nüstern bedeckt von der glühenden Lohe, ver-
gebens

Aufzubrüllen versucht. Die vulcanische Schreckens-Erschei-
nung

Irrt an den Höhen, sie irrt in der Tiefe der Thäler; das nahe 360
Ufer des Sumpfes ist selbst von dem schweifenden Uebel er-
leuchtet.

So sieht mitten 'im Meer' und in heiteren Nächten am Himmel
Zahllos flimmern der Sterne Gewühl; so siehet der Waldhirt
Hoch vom Garganus herab unzählige Feuer, sobald dort
Brennen der Asche beginnt in dem Calaber-Walde, damit sich 365
Besser der Ebene Grund in ergiebige Trifften verkehre.

Als nun plötzlich bedeckt und von irrenden Flammen er-
leuchtet

Werden die Höhen geschaut von der Feldwacht drüben, be-
fällt sie

Grauen und Schrecken; sie wähnt, von den eigenen Kräften
getragen

Wandle das Feuer, und sei in dem Schoosse des Berges ent-
standen; 370

Oder, ein oben herab von der Hand allmächtiger Gottheit
Niedergeschleuderter Blitz; und vielleicht auch, flüstert der
Schrecken,

Habe der Schwefel den Brand in der kläglich zerklüfteten Erde
Unten entzündet, und dann zu dem Ausbruch endlich getrieben.
Eilig entfleucht sie; geschwind ist der Punier Meister des engen 375
Bergwaldpfades, und steigt in das Blachfeld jauchzend hin-
unter.

So war Fabius Ruf als Feldherr höher gestiegen,

- Dass, ob Hannibal auch beim Trebia, beim Trasymenus
Sieger geblieben, er doch als Glück pries, hier dem Dictator
380 Endlich entronnen zu sein. Die Entfliehenden hätte gewisslich
Fabius weiter verfolgt, doch rief ihn eben des Hauses
Heilige Feier zurück in die Hauptstadt. Aber bevor er
Abging, richtete noch an den Jüngling, welchem des Amtes
Macht und der Oberbefehl, dem Gebrauch nach, während der
Feldherr
385 Fehlt in dem Lager, gebührt', er die folgenden Worte der
Warnung:
„Wenn mein Waffenerfolg Dir nicht schon hätte der Vorsicht
„Nutzen bewiesen, es wäre, Minutius, eitel, mit langer
„Rede zu lehren den Sieg, und des Irrthums kluge Vermeidung.
„Du sahst selbst umschlossen den Punier! Krieger und Heers-
macht
390 „Thaten es nicht; nicht that es die Anzahl dichter Ge-
schwader;
„Mein Werk war es, Du weisst es, allein! Zu dem Opfer-
geschäfte
„Lass mir nöthige Zeit; bald kehr' ich zurück; von Gefechten
„Bleibt Ihr aber entfernt, dann will ich von neuem den Gegner
„Preis Euch geben, beengt vom Gebirg' und von reissendem
Wasser.
395 „Aber indessen, o glaubt's dem Erfahrenen, fordert die schlimme
„Lage des Landes allein dass still Ihr bleibt; es mögen
„Siegsstolz Andre den Ruhm im vertilgenden Eisen erblicken,
„Fabius bester Triumph ist es nur, geht Keiner verloren.
„Sieh, Dir lss' ich gesund und in Vollzahl stehend, das Lager!
400 „So gieb mir es zurück, und Du bist dann würdig des Lobes.

„Bald stürmt gegen den Wall der carthagische Löwe; mit Beute
 „Lockt Dich bald er heraus, und entflieht, doch immer von
 Arglist

„Voll, sinnt nur er Betrug, und es kocht sein Busen von Rache.

„Halte verschlossen das Thor, und versag' ihm, fleh' ich, die
 Hoffnung

„Jedes Gefechtes! Genug der Verwarnung! Kannst Du der Bitte 405

„Dich nicht fügen, wohlan es verbeut Dir dann des Dictators

„Heilige Macht und Gewalt, zu den Waffen zu greifen!“ —

Der Feldherr

Zog, als so er gewarnt mit Ermahnung, gegen die Hauptstadt.

Doch schon steuert heran die Phoenizierflotte, Cajeta's
 Ufer entlang, in die Buchten von Formiae; günstigen Windes 410

Furchen die Schnäbel das Meer; zu dem offenen Hafen gewendet

Rauscht das Geschwader hinein, und die Flut schäumt unter

den Rudern.

Sieh, da tauchen zugleich von crystallenen Grotten die scheuen

Meerjungfrauen herauf, und sobald ihr Auge das Ufer

Ringsum schauet besetzt von den Seefahrzeugen der Feinde, 415

Schwimmen, von Schrecken betäubt, die nereischen Mädchen

in schneller

Flucht an befreundeten Ort in der Tiefe des Wassers, der

Gegend

Zu, wo hoch sich das Reich der Teleböer über gewölbten

Bimsteinhöhlen erhebt, und in gähnendem Schlunde verborgen

Proteus, rauh an Gestalt, und der Zukunft kundiger Seher, 420

Haust, und die schäumende Flut von den Felsabgründen zu-

rückwirft.

Dieser, mit Allem bekannt, und bewusst was schrecke die

Nymphen,

Aenderte scherzend den Leib, und erschien als schwarze
geschuppte

Schlange zuerst, und begann mit gewaltigem Lärme zu zischen;

425 Dann war wieder er wild als Löwe zu schauen, und fragte:
„Was ist der Grund des Besuchs? was macht Euch plötzlich
das Antlitz

„Bleich, und erregt das Gelüst in der Zukunft Dunkel zu
schauen?“

Aber Cymodoce sprach, der Italischen Nymphen an Jahren
Aelteste: „Seher, Du weißt weshalb wir zagen; erkläre,

430 „Was hier will mit den Schiffen der Punier? oder weshalb uns
„Wird das Gestade geraubt? Ist versetzt durch höhere Fügung

„Rom in das Libyerland? und der Strand hier punisch ge-
worden?

„Wird uns etwa — verjagt von dem Heimatlande — zu Calpe
„Wieder in Höhlen gewährt die Behausung? oder am Atlas?“

435 Drauf nimmt also das Wort, und der ältesten Zeiten geden-
kend,

Redet von künftigen auch der verwandlungslustige Seher:

„Als der Laomedonteische Hirt an dem Phrygischen Ida
„Einst sein schweifendes Vieh von dem Dornengehäge mit
hellem

„Klange des Rohres zurück zu bethaueten Triften gerufen,

440 „Hört er gemächlich den Streit um den Vorzug göttlicher
Schönheit;

„Da fährt eilig heran mit dem Schwanengespanne der Mutter,

„Dass nicht werde versäumt der Gerichtszeit Stunde, Cupido.

„Ueber der Schulter erglänzt an dem winzigen Köcher des
Bogens

„Goldnes Geschoss, und indem er die Menge der Pfeile der
 Mutter 445
 „Zeigt, soll — winkt er — sie nicht sich beängstigen. Einer
 der Knaben
 „Ordnet der Haare Gelock an der blendenden Stirn, und ein
 anderer
 „Nestelt das Purpurkleid. Zu den herrlichen Kleinen, und
 seufzend
 „Spricht ihr rosiger Mund: „Jetzt nahet sich, Kinder, die
 Stunde,
 „„Wo Ihr mir den Beweis und das sicherste Zeichen der Liebe
 „„Könntet gewähren! ich muss — kaum wär' es zu glauben,
 sofern man 450
 „„Auf Euch Blühende schaut — um Schönheit kämpfen und
 Anmuth,
 „„Venus alleiniges Gut. Das Geschoss voll süsser Vergiftung
 „„Gab Euch eigen ich ganz, und der Herrscher des Himmels
 und Erde
 „„Liegt, wenn Euch es gefällt, Eu'r Ahnherr, flehend zu
 Füßen.
 „„Drum, wird Pallas besiegt, soll Idumaeische Palmen 455
 „„Cyprus haben; besiegt' ich Saturnien aber, so sollen
 „„Hundert Altäre den Dampf mir Siegerin weihen zu
 Paphos.“ —
 „Während Cythere beschwört die Geflügelten, halt es von
 Götter-
 „Tritten im Walde; genaht ist des Kriegswerks kundige
 Jungfrau
 „Ohne die Aegis; mit Kunst ist das Haar, sonst unter dem
 Helme 460

- „Immer verborgen, gelockt; ihr Blick zeigt deutlich, sie habe
 „Milde der Augen gelernt, und die Füße der Göttin be-
 schreiten
 „Eilig den Ort des bezeichneten Hains. Jetzt nahet von jen-
 seits
 „Auch noch Juno zuletzt, und ob auch sie das Lager des
 Bruders
 465 „Eben verliess, hat doch sie gebeugt sich unter des Hirten
 „Stolz, und das Ida-Gericht. Mit der Schönheit Zauber und
 lächelnd
 „Blickt jetzt Venus umher. Von dem heiligen Scheitel er-
 giesst sich
 „Ueber das ganze Gehölz und die laubig bewachsenen Grotten
 „Süsser balsamischer Duft. Es vermag nicht länger der
 Spruchmann
 470 „Ruhig zu sitzen; er muss, von dem strahlenden Glanze ge-
 blendet,
 „Schliessen die Augen, besorgt, in dem Urtheil schwankend
 zu scheinen.
 „Da rauscht über das Meer und erregt von den beiden Be-
 siegten.
 „Her ein entsetzlicher Krieg, und vertilgt ist der Richter und
 Troja. —
 „Nun hat, Wasser und Land durchirrend, der fromme Aeneas
 475 „Seinen Dardanischen Heerd in Italien endlich gegründet,
 „Wo, so lange das Meer von Gethier noch wimmelt, und
 Sterne
 „Leuchten am Himmel, und Sol an den Indischen Küsten
 emporsteigt,
 Steht Jahrhunderte durch in beständigem Wachsen, die Herrschaft

„Doch weil ernstes Geschick sich herannaht, fliehet von Sa-
son's*)

„Unheilschwangerer Bucht, und den Adriafluten, o Mägdlein! 480

„Denn bald wird in das Meer, von vergossenem Blute geröthet,

„Wälzen der Aufidusstrom sein hochansteigendes Wasser;

„Bald auf Feldern, verflucht von dem Götterorakel, noch
einmal

„Kämpfen das Teucriscche Heer mit Aetolierschatten; erbeben

„Unter dem Punierspeer bald Roma's Mauer, und schmäählich 485

„Hasdrubal liegen besiegt an dem Strome des Ruhmes, Me-
taurus.

„Dann wird Einer, entstammt aus heimlicher Göttererzeugung,

„Rächen den Vater und Ohm, und Elissa's Küsten verheeren;

„Selbst der Sidonier muss von Italiens rauchendem Herzen

„Wieder zurück, und verfällt in dem eigenen Lande dem

Sieger, 490

„Welcher Carthago erstürmt, und den Namen von Africa
führend,

„Aufzieht endlich den Sohn zu dem Dritten der Kriege, von
dem einst

„Libyens Asche zuletzt Capitolische Hallen empfangen.“ —

Während der Götterprophet in dem Felsengeklüfte die
Zukunft

Weissagt, wendet in Hast sich Minucius, Führer der Reiter, 495

Gegen den Feind, und vergisst, was Fabius warnend gerathen.

Hannibal, eilig bedacht, das verderbliche Wüthen zu nutzen,

*) Sason, eine kleine Insel des Jonischen Meeress, in der Nähe von Brundisium. Die Bucht, an welcher sie liegt, nimmt den Aufidus auf, an dessen Ufer die Schlacht von Cannae vorfiel, daher sie die „unheilschwangere“ vom Dichter genannt wird.

Stellt, als flieh' er, sich an, und verlockt mit dem Köder von
kleinen

Waffenverlusten zuletzt zu dem grösseren Treffen den Gegner.
500 So wird öfters herauf von der ruhigen Tiefe das Fischlein
Bis zu dem Spiegel der Flut mit geworfenem Brocken ge-
ködert;

Doch wenn oben erscheint an der Fläche der fröhliche
Schwimmer,
Hat als Beute das Netz ihn bald an das Ufer gezogen.

Fama verstreut das Gerücht, der Sidonier habe — ge-
schlagen —

505 Nur durch Flucht sich geschützt, und das Drangsal ende, so-
bald nur

Würden die Feinde verfolgt; der Befehl sei aber dem tapfern
Führer entzogen; bedroht mit Bestrafung selber der Sieger;
Fabius halte das Heer wie sonst in dem Lager; er banne
Fest in die Scheide das Schwerdt, und es habe der Alte ge-
fordert,

510 Dass selbst, weil es gesiegt, sich entschuldigen solle das Kriegs-
heer.

Also das Volk. Nicht minder erregt die Saturnische Juno
Neid des Senates, und lässt auf Volksgunst lauschen die Väter.
Da geht durch ein Beschluss — kaum war es zu glauben —
so wie ihn

Hannibal wünscht; wie späteres Leid ihn strafte mit Unheil.

515 Denn nun wurde getheilt der Befehl; ihn solle der Reiter
Oberster Führer und gleich wie Fabius führen. Es trug dies
Ohne zu murren der Greis; er besorgt nur, bitter empfinden
Werde das Land den Erfolg, und des Missgriffs traurige
Früchte.

Vieles erwog er im Geist', aus Roma ziehend; die Mannschaft
 Sondert' er ohne Verzug; er erwählt für seine Geschwader 520
 Einen erhabenen Ort, und bewacht von der Höhe die Stellung
 Seines Genossen, zugleich das Carthagische Lager; der andre
 Führer, Minucius, lässt die Verschanzung räumen, und thöricht
 Rennt er hinaus in den Feind, und zugleich in das eigne Ver-
 derben.

Kaum schaut Fabius hier, und der Libyer drüben, den Aus-
 fall, 525

Als sich Jeder geschickt zu dem Nöthigen rüstet; der Römer
 Ruft zu den Waffen, und hält in dem Ringe des Walles die
 Fähnlein

Ernst noch alle zurück; der Sidonier aber entsendet
 Rasch was irgend er kann, in das Waffengetümmel, und
 schreiet,

Während die Schaar mit Gewalt er hinaustreibt: „Ohne zu
 säumen 530

„Fort, Ihr Krieger, zur Schlacht! es verweilt jetzt fern der
 Dictator!

„Seht, hier waltet ein Gott! er verschafft, was lange vergebens
 „Wir uns wünschten, Gefecht in dem offenen Felde! Wohlan
 denn,

„Säubert die Waffen von Staub, und die rostigen Klingen, o
 Männer,

„Sättiget, jetzt ist es Zeit, mit dem strömenden Blute der
 Römer.“ 535

Alles betrachtet genau von der Wallanhöhe des greisen
 Zauderers schweifender Blick. Er beweint, dass solche Be-
 drängniss

Erst noch müsse den Staat, was Fabius gelte, belehren.

„Ha, bald wird er bestraft nach Verdienst,“ ruft jetzo des
 Feldherrn
 540 Waffengerüsteter Sohn; „der Verwegene, welcher den blinden
 „Pöbel betrog, und zu solcher Gefahr uns raubte die Fascen.
 „Thörichte Tribus! o seht's! Du geschwätzige Bühne! Du
 Forum,
 „Das nur Prahler beklatscht! Ihr Kriegsunkundige! theilt
 nur
 „Immer das Feldherrnamt, und befiehlt nur immer der Sonne,
 545 „Dass sie der Nacht soll räumen den Platz! Ihr werdet des
 Irrthums
 „Wahnsinn büssen und schwer, dass so Ihr kränktet den
 Vater!“ —

Aber es schüttelt den Speer, und den Blick voll Thränen
 erwiedert

Fabius: „Sühne mit Blut der Sidonier, Knabe, des Ausrufs
 550 „Frevelndes Wort! Darf mir vor eigenen Augen und Fäu-
 sten
 „Werden vertilgt ein Römisches Heer? und ich ruhig es an-
 sehn,
 „Dass hier Hannibal siegt? Wenn dem so wäre, verdient' ich,
 „Dass mir wurde bestellt in dem Amtesgenossen ein Jüngerer.
 „Höre, damit Du sie kennst, des bejahreten Vaters Gesinnung
 „An, und bewahre getreu in der innersten Seele die Meinung:
 555 „Gegen das Heimatsland auf Rache zu denken, ist ruchlos;
 „Schlimmeres nimmt kein Mensch mit hinab zu den Schatten;
 es ward uns
 „So von den Vätern gelehrt. Wie warst Du herrlich, Ca-
 millus,
 „Als von den Laren verjagt und verbannt, Capitolische Hallen

„Du als Sieger betrast, ein Vertriebener! Welches Gemetzel
„Hatte die Faust des Verbannten bewirkt! Wenn seine Ge- 560
müthsart

„Minder versöhnlich, das Herz nicht zornfrei wäre gewesen,
„Hätte verloren das Reich der Aeneische Scepter, und nie-
mals

„Rom, wie heute, den Rang in der Welt vor Allen errungen.
„Drum lass fahren den Zorn, denn mir nur ziemt er, und
stehe

„Eilig den Unsrigen bei!“ — Es erklang schon drüben von beiden 565

Seiten Drommetengetön, und der Kampf war grimmig be-
gonnen.

Jetzt stösst Fabius selbst und zuerst an dem Thore die mächt'gen

Riegel und Balken zurück, und der Schlacht zu stürmen die
Haufen.

Heftiger raseten nicht der Odrysier Boreas, oder
Syrten — entführende Wirbel des Africus*) gegen einander, 570
Wenn ihr mächtiger Stoss in entfesseltem Hader die Meerflut
Theilt, und ein Jeder den Schwall an entgegengesetzte Ge-
stade

Wälzt; dann unter Geheul des Orcans das zerrissene Wasser
Dort bald steigt, bald dort, und den Ocean donnernder Lärm
füllt.

Fabius aber gewann von der Kränkung hämischen Neides 575
Grösseren Ruhm, als kaum des Phoenicierlandes Erob'ung,
Oder der volle Ruin von Carthago hätte verliehen.

*) Africus, der heftigste Südwind, Samum.

Alles, die Furcht und den Zorn, und die Neider, und Hannibal
selber

Hatt' er besiegt und zugleich Fortuna gebannt und Verläumdung.

580 Jetzt, als Hannibal sieht, dass Beistand nahe vom hohen
Lager der Römer, erbebt vor Wuth sein Busen, und seufzend
Fühlt er verschwinden den Sieg und des Blutbads sichere
Hoffnung.

Denn schon hatt' er das Heer von Minucius völlig umzingelt,
Dass ringsum mit Geschoss er es mühlos hätte gelichtet.

585 Schon sah vor sich den Styx und das ewige Dunkel mit
banger
Seele Minucius selbst in dem schmähhlichen Treffen, und Rettung

Hoffte beschämt nicht mehr er von Fabius. Aber der Alte
Fesselt im Rücken den Feind; er umzieht ihn hinten von
beiden

Seiten des Kreises zugleich, und den Punier, welcher den
Gegner

590 Einschliesst vorn, hat hier er am äussersten Ende gefangen.
Da lässt herrlich und gross in dem Schmucke der Waffen
den Enkel,

Herrlich erscheinen und gross, der Tirynthier; oben der Helm-
busch

Schimmert in Pracht, und es füllt urplötzlich, o Wunder, die
Glieder

Neuauflebende Kraft; in den Rücken der Feinde versendet

595 Lanzen die Faust, und bedrängt sie mit Wolken von Pfeilen.
Gewiss so

Musste der Pylierfürst an dem Ende der Jugend, im zweiten

Alter des Lebens, bevor er ein Greis ward, haben gefochten.
Thuris und Butes erlegt der Dictator; Nares und Arses
Dann, und den weidlichen Mann mit verwegendem Muthe,
Mahalces,
Welcher im Werfen des Speers an Berühmtheit Allen voran-
ging. 600
Garadus streckt er darauf, und mit üppig gelocktem Adherbes,
Thulis, an Länge voran den Sidoniern allen und Römern,
Dass er vermochte die Hand an die Zinne des Walles zu
legen.
Diese von Fern; sein Schwerdt streckt Sapharus dann, und
Monaesus;
Auch, als Morinus weckt mit dem gellenden Erze die Kampf-
lust, 605
Trifft ihn rechts in die Wange der Hieb, und von tödtlicher
Wunde
Dringt sein strömendes Blut in das Rohr, dass unter des
Mannes
Todesgeröchel der Hauch es hinausbläst. Nahe dabei ward
Idmon getödtet, ein Kind Nasamonischen Landes, mit Speer-
wurf.
Denn als diesem entglitt in dem blutigen Boden der Fusstritt, 610
Auch er vergeblich versucht von der schlüpfrigen Stelle zu
fliehen,
Rennt ihn nieder der Gaul, und dem Zitternden, als er sich
aufrafft,
Heftet der mächtige Speer des Dictators kläglich die Glieder
Fest an den Boden; es bleibt in dem blutenden Leibe das
Eisen;
Zwar bebt lange der Schaft von der Zuckung, aber gehorsam 615

Hält er am Boden mit Kraft die errungene Beute, den Todten.
Lechzend nach Ruhm, und entbrannt von dem Beispiel, stür-
men sie alle,
Stürmen die Sylla, die Crassus heran, und gesellt zu Me-
tellus
Furnius: über sie ragt mit erprobteren Fäusten, Torquatus;
620 Jeder von ihnen, dafern er von Fabius würde gesehen,
Freudig zu sterben bereit. Als rückwärts eben der arme
Bibulus wendet den Schritt, den geschleuderten Stein zu ver-
meiden,
Gleitet von hinten er aus in der Blutspur seiner Genossen,
Da, wo grade das Erz aus einem vom Speere getroffenen
625 Leichnam ragte hervor; nun stösst sich, während er hinfällt,
Wo sein Panzer gefugt und von häufigen Hieben zerstört war,
Tief in die Seite der Stahl, und zerfetzt ihm alle Gedärme.
Ha! welch Todesgeschick! Garamanten-Geschossen entgangen
War er, entgangen der Faust der Marmarier; aber erbleichen
630 Sollt' er an ruhendem Stahl, an Geschoss auf Andre ge-
schleudert!
Sterbend bewegt er den Leib, und es ward sein blühendes Antlitz
Fahl wie nimmer zuvor, und entstellt; von entkräfteten
Händen
Gleiten die Waffen, und Tod umnachtet die irrenden Augen.
Stammend von Cadmus Geschlecht aus Sidon, war zu dem
Kriege
635 Cleadas auch, und mit ihm, von den Stammesgenossen gerufen
Vieles verbündete Volk. An der Spitze der Schützen des
Ostlands
Zog er in Dünkel einher. An des Halsbands gelbem Ge-
schmeide

Schimmerten Perlen, und selbst an dem goldenen Helme des
Mannes;

Ganz wie Lucifer glänzt von des Oceans Wellen entstiegen,
Venus geliebtes Gestirn, und die grösseren Sterne verdunkelt. 640
Cleadas selbst, und das Ross, und die Mannschaft, glänzte von
Purpur,

Alles von Purpur, schön in dem Tyrischen Kessel bereitet.
Als nun Brutus mit Gier zu des glänzenden Feindes Erlegung
Anstürmt, wendet geschickt und in wechselndem Kreise den
Schlachtgaul

Cleadas; bald ist er rechts, bald links; mit veränderter Rich-
tung 645

Neckt den Verfolger er stets; er entzieht nach Sitte der Parther
Sich dem Gefecht', und verstreut, nicht ohne zu treffen, nach
rückwärts

Leichtes Geschoss; denn tief in das Kinn war kläglich dem
Wehrknecht

Casca gedrungen das Rohr, und es haftete, während nach oben
Schräg aufsteigend das Erz sich hineindrängt, mitten am
feuchten 650

Gaumen, allmählich erwärmt in zerrissener Wunde, das Eisen.
Brutus aber, bestürzt von dem schmachvollen Falle des treuen
Waffengenossen, verfolgt den verwegenen, tückisch in Arglist
Pfeile versendenden Feind mit dem Gaul nicht weiter; die Lanze
Soll jetzt enden den Kampf; er vertraut ihr einzig das heisse 655
Rachegefühl, und es fliegt von geschwungenem Riemen das
Eisen

Cleadas tief in die Brust, wo vielfach hatte das Halsstück
Lücken gelassen, und schlecht der geringelte Panzer gefügt
war.

Cleadas sinkt, und es fällt von des ganz Durchstossenen Händen
660 Links das gespannte Geschoss, und zugleich von der Rechten
der Rohrpfeil.

Kein so trauriges Loos fand hier Carmelus; er hauste
Hoch vor Allen geehrt am Phoebaeischen Berge, Soracte.
Denn schon hat er das Schwerdt mit des Nubierfürsten und
Feldherrn

Bagrada Blute gefärbt; es erlag auch Zeusis, ein Sprössling
665 Grollenden Spartergeschlechts von Phalantus stammend; ge-
boren

Hatt' ein Phönicisches Weib dem Lakonischen Vater den Knaben.
Aehnliches Trauergeschick von Carmelus Zorne besorgend,
Mag nicht wagen den Kampf, von der Flucht nicht hoffen die
Rettung,

Hampsicus; aber es kriecht durch Dornengestrüpp' in des nahen
670 Eichbaums Wipfel, und will sich in schattiger Krone der
Arme,

Während sich unter der Last das Geäst beugt, sicher ver-
bergen.

Ob auch dringend er fleht, und den Ort durch Springen ver-
ändert,

Hat mit der Länge des Speers ihn doch durchstossen Carmelus.
So fügt Ruthen mit Leim der verschlagene Fänger von Vögeln
675 Erst allmählich in stets sich vermindernder Länge zusammen;
Lautlos schiebt er sodann in die obersten Wipfel die Falle
Höher und höher, und folgt mit beharrlichem Steigen dem
Vogel.

Hampsicus aber erbleicht, und das Blut von der Höhe ver-
giessend,

Hängt er an schwankendem Ast' als Leichnam endlich hernieder.

Schon wankt zagend der Feind, und entfleucht der Itali- 680
schen Rachsucht,
Als mit der Riesengestalt und erschrecklichen Waffen der Maure
Tunger erscheint, und von dichtem Gewühl urplötzlich her-
vorbricht.
Schwarz war Leib und Gesicht; an der mächtigen Deichsel
ein schwarzes
Rossegespann, und dabei zur Vermehrung neuen Entsetzens,
Alles am Wagen mit Kunst in die Farbe der Rosse gekleidet. 685
Schwarz ist die Feder des Helms und die starrende Mähne;
die Kleidung
Schwarz, und dem Uebrigen gleich; so fuhr in die Tiefe des
Abgrunds
Einst, und das Dunkel des Styx zu der bräutlichen Kammer,
des ew'gen
Nachtreichs Herrscher hinab, und es trug sein finsterer Wagen
Fort den vollzogenen Raub auf Henna's Fluren, die Jungfrau*). 690
Kaum sieht, jugendlich erst und in sprossendem Flaume der
Wangen,
Cato, der stattliche Held aus Tusculum, welches in Circe's
Höhen erbauet, und einst von Laertes Enkel beherrscht war,
Wie das latinische Heer, nach vorn zu voller Verwirrung,
Habe die Schritte gehemmt, als furchtlos selber, der Jüngling 695
Lockert die Zügel, und fest mit der stachelnden Ferse dem
Gaule
Schnelle gebietet, ob auch sich das Thier mag sträuben, und
schreckhaft
Vor der Gestalt sich entsetzt, und der nichtigen schwarzen
Erscheinung.

*) Proserpina.

- Schnell ist er ab von dem Gaul', und verfolgt, dicht hinten,
 den Wagen,
 700 Bis er den Flüchtigen packt, und hinaufspringt. Voller Ent-
 setzen
 Lässt mit der Geißel zugleich sein Lenkseil fallen der Maure;
 Als nun aber das Schwerdt so nahe dem Nacken er wahrnimmt,
 Starrt in den Adern das Blut. Dem Erbleichenden hauet vom
 Rumpfe
 Cato das Haupt, und es wird an der Spitze des Speeres befestigt.
 705 Jetzt dringt blutig und wild der Dictator tief in ein dichtes
 Feindesgewimmel hinein, und erblickt', o Jammer, von Wunden
 Seinen Minucius ganz, und von strömendem Blute geröthet,
 Wie gar kläglich er hier um Verschonung flehet und Leben.
 Fabius weint, und bedeckt mit dem schützenden Schilde den
 Armen,
 710 Während er spricht zu dem Sohn': „O Tapferer! Diese Be-
 schimpfung
 „Lass uns tilgen, und jetzt den Sidonier, weil er in Milde
 „Jüngst mein Gütchen verschont von verheerendem Brande,
 Vergeltung
 „Bringen und würdigen Lohn!“ Des Befehls und des siegen-
 den Vaters
 Froh, treibt hastig der Sohn mit der Schärfe des Schwerdtes
 die letzten
 715 Haufen der Punier fort, und befreit steht völlig der Kampfplatz,
 Weil von der Ebene ganz der Sidonierführer zurückwich,
 Wie, wenn fern ist der Hirt, und gequält durch Hunger, der
 kühne
 Wolf ein Lamm sich geraubt, und das zitternde Thier mit
 dem Rachen

Festhält, aber der Hirt nach vernommenem Blöken in Eile
Gegen den Räuber sich kehrt, und bestürzt dann dieser die
Beute 720

Loslässt, athmend annoch, von den innersten Zähnen, und endlich
Fortrennt voller Verdruss, dass leer sein Rachen geblieben.

Nun erst endlich entwich von dem Herzen der Krieger
des Wetters

Schwarzes Gewölk und die Stygische Nacht; mit erstarreten
Händen

Räumen sie ein, dass nicht der Errettung würdig sie wären; 725

Dass ihr plötzliches Heil ihr Herz noch immer verwirre,

Wie, wenn Leute, bedeckt von dem Schutte gebrochener
Trümmer,

Werden sie plötzlich befreit, und von finstern Grabe gerettet,
Blinzeln, und scheu das Gesicht zu dem Lichte des Tages er-
heben.

Jetzt zieht wieder und froh, nach gemustertem Heere, der
Alte 730

Sich zu dem Walle zurück und des Berghangs fester Ver-
schanzung,

Während die Heermannschaft, von dem sicheren Tode gerettet,
Schreitet in Reihen einher, und erhebt zu den Sternen den
Jubel.

Fabius preisen sie laut, und von Fabius reden in Wettstreit
Alle zusammen; er heisst in dem Munde der Krieger, ein Vater.

Aber Minucius, jüngst mit gesondertem Heere gelagert, 735

Ruft: „Mein Vater, dieweil auch ich Dir danke das Leben,

„Offen beklag' ich den Grund, dass Theilung durfte das Lager

„Trennen vonander und Heer. Du allein warst fähig des
Feldamts;

740 „Warum gabst Du es ab? Mein Unglück war es; mit vielen
 „Niedergesunkenen stand ich bereits an der Pforte des Todes!
 „Rasch bringt wieder herbei die geretteten Fahnen und Adler!
 „Hier steht Rom, und in Fabius Brust sein kräftigstes Bollwerk!
 „Aber den Ränken entschlage Dich, Punier! spare die Schlau-
 heit,

745 „Weil Du in Fabius wirst, und allein nur, finden den Gegner!“
 Als er gesprochen, erbaut — und es war ein herrlicher
 Anblick —

Tausend Altäre das Heer von lebendigem Grüne des Rasens;
 Keiner der Krieger berührt das bereitete Mahl, und Lyaeus
 Freundliche Gabe, bevor er in Andacht hatte den Weihtrank
 750 Ueber die Tafel gesprengt, und zu Fabius Ehre vergossen.

Achter Gesang.

Varro.

Fabius zeigte zuerst den Aeneassöhnen das Schauspiel
Einer Carthagischen Flucht. Nur ihn nennt „Vater“ das
ganze
Römische Heer; nur ihn nennt Hannibal „Feind“, und mit
Aerger
Trägt er des Krieges Verzug. Denn soll bis Fabius todt ist,
Säumen der Punier? Soll er um Beistand bitten die Parzen, 5
Während in Waffen er steht? Das Gelüst nach Römischem
Blute
Bleibt, so lange der Greis am Leben ist, freilich vergebens;
Aber bedenklicher scheint in dem Römischen Heere die Ein-
tracht
Ueber das Feldherrnamt, und die Zeichen der Würde von
neuem
Einzig in Fabius Hand, der nun muss immer und immer 10
Werden von Frischem bekämpft. Mit Verschiebung hitziger
Feldschlacht,
Auch durch zögernde Rast, hat Fabius, ausser dem Drangsal,
Sonst noch Mangel bewirkt in dem Punierlager an allen

- Nöthigen Dingen, und ward gleich derzeit nirgend ge-
fochten,
- 15 Schlägt, selbst ohne Gefecht, des Dictators Zaudern die Gegner.
Schon blickt sehnlich zurück zu den heimischen Gauen der
Celten
Leichter, beweglicher Stamm; er ist prahlend in Worten; ge-
fährlich
Nur im Beginne der Schlacht; und erbosst, dass wider Ge-
wohnheit
Blutlos bleibe der Krieg, und inmitten der Waffen die Fäuste
20 Sanken, des Mordes entwöhnt, in Erschlaffung. Andere Schäden
Mehren des Puniers Noth. In Carthago walten die Ränke
Hämischen Neides; und scheel auf Hannibal blickend, verleitet
Hanno dort den Senat, dass Hülfsmannschaften, und Alles
Was hat nöthig das Heer, er dem Feldherrn draussen ver-
weigert.
- 25 Aber an Cannae schon und den kommenden Dingen sich
labend,
Weckt in des Puniers Brust, als schon er an Allem verzwei-
felt,
Juno wieder den Muth, und geschworenen Hasses Erinn'ung.
Eilig entbietet sie her von den Wassergefilden Laurentums,
Anna *), und redet zu ihr mit gewinnenden, freundlichen
Worten:
- 30 „Sieh doch, Göttin, die Noth! wie Hannibal, welcher von
Belus
„Leitet das hohe Geschlecht, und sogar Dir selber verwandt ist,

*) Anna Perenna, Nymphe des Flusses Numicus, hier als Dido's Schwester aufgeführt.

„Ringt! O hemme die Flut der bekümmernenden Sorgen, und
nimm ihm

„Fabius ab von der Brust! Denn der nur schützt die Latiner

„Gegen das Joch; schon zieht er hinweg von dem Lager! mit
Varro

„Muss jetzt kämpfen das Heer, und mit Varro Treffen be-
stehen.

35

„Mag nur, winkt das Geschick, nicht Hannibal säumen mit
Angriff!

„Ich bin selber dabei! Frisch auf nach Apulien! Dort soll

„Wieder ein Trebia sein, und ein Trasymenisches Blutbad.“ —

Aber die Göttin darauf aus Indiges *) heiliger Nähe

Sprach: „Was mir Du gebeutst, vollstreck' ich mit schnellem
Gehorsam.

40

„Wird auch Anna verehrt, und in Latium Göttin geheissen,

„Bleibt ihr immer vergönnt an die Heimatslande mit Liebe

„Wieder, und an den Befehl der erhabenen Schwester **) zu
denken.“ —

Tief ist von Alter bedeckt und des Zeitlaufs Wirren die Ur-
sach,

Weshalb haben geweiht die Oenotrier Ehre des Tempels

45

Einer Sarranischen Frau, und Elissa's Schwester zur Gottheit

Ward des Aeneischen Reichs. Das Ereigniss will ich mit

wenig

*) Indiges; als Aeneas in einer Schlacht am Flusse Numicus geblieben, ward er unter dem Namen Pater Indiges verehrt, und ihm an jener Stelle ein kleiner Tempel errichtet.

**) Nach Virgil. Aen. IV. 622 hatte Dido vor ihrem Tode dem Carthagischen Volke befohlen, die Aeneer (Römer) mit ewigem Hasse zu verfolgen.

Worten erzählen, und hier von der uranfänglichen Vorzeit,
Wie sich Alles begab, in gemessener Kürze berichten.

50 Kaum war Dido, enttäuscht, von dem Ilier-Freunde ver-
lassen,

Als voll schmerzlicher Wuth in dem inneren Hofe das grause
Scheitergerüst sie erbaut, und die tödtliche Gabe, des Flücht-
lings

Schwerdt, voll Sterbegegedanken ergreift. Da streckte die Hände
Aus nach Scepter und Reich der verschmähete Freier, Jarbas.

55 Anna entflieht von der Stätte der Glut. Wer hätte der Armen
Beistand gegen die Macht des Nomaden-Beherrschers verliehen?
Damals führte gelind' in Cyrene Battus die Herrschaft;
Battus, der gütige Fürst, der oftmals über der Menschen
Elend Thränen vergoss. Bei Anna's Flehen erseufzt' er

60 Ueber der Könige Loos, und die Hand ihr reichend, gestattet
Hier, bis goldene Saat sank zweimal unter dem Schnitter,
Ihr er geruhigen Sitz. Doch gab nicht länger der König
Rettenden Schutz, weil über das Meer, wie treulich er ansagt,
Selber Pygmalion naht zu der flüchtigen Schwester Vertrei-
bung.

65 Nun schweift wieder zur See sie umher; bald grollt sie dem
Himmel,
Bald sich selbst, dass nicht sie der Schwester im Tode ge-
folgt sei,

Bis das beschädigte Schiff von des Seesturms schwerem Ver-
hängniss

Ward an Laurentischen Strand mit zerrissenem Segel geworfen,
Wo die Sidonerin, fremd mit der Gegend, dem Land' und Be-
wohnern,

70 Schiffbruch leidet, und bang' an den Küsten von Latium landet.

Sich, als Herrscher des Reichs, von dem heiligen Sohne *)
begleitet,

Nahet Aeneas; sie kennt die Gestalt; da schlägt sie, betroffen,
Nieder zu Boden den Blick; dann kniet sie; gegen Julius
Streckt sie bekümmert den Arm, und es netzt sein Auge die
Rührung.

Aber es richtet sie auf, und der Burg zu führt sie Aeneas, 75
Wo, als Sorge des Wirths an der Trauernden hatte der Irr-
fahrt

Leiden und Schrecken gestillt, er genau — noch immer den
bittern

Gram in dem Herzen — sie fragt nach Elissa's traurigem
Ende.

Nun spricht, häufig gehemmt von entrollenden Thränen, und
liebreich,

Wie es verlangte die Zeit, mit gemilderten Worten die Schwe-
ster: 80

„Sohn, den Venus gebar, für Dich hat Dido zu herrschen,
„Hat sie zu leben gewünscht; es bezeugt's ihr Tod, und der
Holzstoss.

„Warum hab' ich geschwankt, ihn damals auch zu besteigen?
„Als war endlich beraubt des entfliehenden Freundes die Arme,
„Sass an dem Ufer sie bald, bald stand sie, und rief mit er-
späh'tem 85

„Striche des Windes, und laut, in verzweifelndem Jammer:
„Aeneas“,

„Dass Du das Flehen vernähmst und gestattetest ihre Be-
gleitung;

*) Julius.

- „Dass Du sie nähmst noch auf in das Schiff. Bald wendet in
Irrsal
- „Keuchend den Lauf sie zurück zu der Burg, und ist plötzlich erschrocken,
- 90 „Dass sie es habe gewagt in die heilige Kammer zu treten.
„Irr' in Gedanken umschlingt sie Ascanius*) treffliches Stand-
bild;
- „Plötzlich gewendet, erblickt sie das Deinige; heftet mit Sehnsucht,
- „Innig bewegt, an die Züge den Blick; klagt bitter, und wähnt noch
- „Immer, es werde der Stein ihr Antwort geben. Die Liebe
- 95 „Hofft das Ersehnte ja stets. Sie verlässt auf's neue die Hof-
burg,
- „Stürzt zu dem Hafen; erneut in verdoppeltem Zorne, die Umschau,
- „Ob Du etwa zurück von den widrigen Winden gebracht sei'st.
- „Da greift endlich sie selbst, von Massyliens leichten verworf'nen
- „Sitten und Bräuchen verführt, zu Bezaub'rungs-Künsten. Verflucht sei
- 100 „Priester-Betrug! sah doch ich, Betrogene selber, des Unfugs
„Viel! dass Geister der Nacht er entfesselte; dass er den neuen
„Kummer zu heilen versprach. Da trägt zu dem Holzstoss
Alles die Schwester,
„Alle Geschenke von Dir, und die Unglücksgabe des
Schwerdtes.“ —
Aber Aeneas, gerührt von der Liebschaft süßen Erinn'ung,

*) Ascanius, Julius, Sohn von Aeneas.

Sprach: „Bei diesem von mir und mit Inbrunst endlich er- 105
sehntem

„Land' und Julius Haupt, das Ihr einst Beide geliebt habt,

„Schwör' ich es, dass ich mit Schmerz von dem Libyschen Ufer
hinwegzog;

„Auch, dass sicher ich nicht von dem Brautbett wäre ge-
schieden,

„Wenn der Cyllenier *) nicht mich bedroht; mit den eigenen
Händen

„Hätte geleitet an Bord, und mit heftigem Wehen des Süd-
winds 110

„Ueber die Wogen entführt. Und warum doch — freilich ist
etwas

„Spät die Erinn'ung — blieb in der Zeit als Liebe zu Wahn-
sinn

„Hatte die Scele gereizt, die Gebieterin ohne Bewachung?“
Anna erwidert; es quillt von der Brust und den bebenden
Lippen

Schwer ihr Seufzen, und kaum ist die Schluchzende mächtig
des Wortes: 115

„Jetzo begann ich dem Gott in des Abgrunds Tiefe, des dritten
„Weltreichs Herrscher, und ihr, die dort sein finsternes Bett
theilt,

„Opfer zu weihen, damit die verlassene Schwester Genesung

„Finde von Gram, und das Herz sich beruhige; dunkle Lämmer

„Holt' ich mit eigenen Händen herbei; auch wollt' ich den 120
grausen

„Nächtlichen Schrecken gehabten Gesichts mir sünnen; im
Traume

*) Der Cyllenier, Mercur, auf Befehl Jupiters.

- „Hatt' ich Sychaeus gehört, wie dreimal dieser: „Du bist jetzt,
 „Dido, die Meinige!“ rief, und Triumph liess sehen im Antlitz.
 „Während ich Fassung sucht' und um Beistand flehte zum
 Himmel
 125 „Gegen den drohenden Traum, und in fliessendem Wasser mich
 bade,
 „Stürzt zu dem Ufer hinab, und bedeckt da, wo Du gestanden,
 „Dido mit Küssen den Sand, zwei — dreimal; presst sich die
 stumme
 „Fusstrittspur an das Herz, wie sonst wohl trauernde Mütter,
 110 „Wenn sie verloren ein Kind, an das Herz sich drücken die
 Asche.
 130 „Jetzt, im beflügeltem Lauf' und gelöseten Haaren, erklimmt sie
 „Droben das Scheitergerüst, von gewaltigen Balken vorher
 schon,
 „Wie sie geheissen, erbaut. In die Meerbucht konnten die
 Augen
 „Weithin schweifen und ganz Carthago deutlich erblicken.
 „Nun mit dem Phryrgergewand, und dem Perlengeschmeide be-
 kleidet,
 135 „Denkt sie bekümmert der Zeit, wo Du ihr brachtest Ge-
 schenke,
 „Wo sie den Fremden zuerst durch Festmahl ehrte; begierig
 „Auch oft spät in der Nacht der Erzählung ihres Aeneas
 „Hatte gelauscht, von der Noth und von Troja's langer Be-
 drängniss.
 „Ha!“ ruft jetzt sie betäubt, und mit Thränen den Hafen be-
 trachtend,
 140 „Götter der ewigen Nacht, die Ihr in der Nähe des Todes
 „Mir noch grösser erscheint, nehmt auf mich gütig, und öffnet

„Euere Pforten dem ganz durch Liebe bewältigten Schatten.
 „Seht, nachdem ich gerächt den Gemahl, und die Veste Carthago
 „Habe vollendet, betret' ich, Aeneas Gattin und Venus
 „Schnur, Eu'r dunkles Gebiet als grosser erhabener Schatten. 145
 „Ach, mein harret vielleicht, mit der einstigen Liebe, Sychaeus
 „Schon dort unten, und will den erduldeten Jammer ver-
 gelten!“ —

„Sprach es und stösst sich das Schwerdt des Dardaniers, dieses
 der Liebe
 „Zärtlich verliehene Pfand in die Brust. Da stürzen die Frauen,
 „Als sie es sehen, herbei; die Erschrockenen füllen den Vorhof 150
 „Erst mit Geschrei; dann hört man Geheul durch alle Gemächer.
 „Auch ich, Aermste, vernahm's; mit den Händen zerfleisch' ich
 das Antlitz,
 „Tief von dem Morde bestürzt; voll Angst und in Laufen
 erreich' ich
 „Oben die Burg; kaum acht' ich des Aufgangs ragende Stufen.
 „Dreimal wollt' ich die Brust mir auch durchstossen, und
 sank doch 155
 „Dreimal über den Leib der erblichenen Schwester in Ohnmacht.
 „Bald ward Alles bekannt in den nachbarschaftlichen Städten;
 „Als mich endlich geführt nach Cyrene hatte das Schicksal,
 „Trieb mich weiter von dort an Italiens Küsten der Meer-
 sturm.“ —

160

Tief in der Seele bewegt ist der Troische Herrscher; das Mitleid
 Macht ihn weich, und geneigt der erbarmungswürdigen Anna.
 Fast schon hatte den Schmerz und die Sorgen des Herzens
 er alle

Ihr von der Seele gewälzt, und sie schien in dem Phrygierhause

- Schon ganz heimisch zu sein, als einst — schon hatte das
Dunkel
165 Länder und Meere versenkt in behaglichen Schlummer — der
Schwester
Dido's Schatten erschien, und mit wehmuthsvoller Geberde
Richtete trauriges Wort an die Träumende: „Trauteste Schwester,
„O, wie konntest Du doch nur zu sehr sicher in diesem
„Hause verweilen! Bemerktest Du nicht, wie Schlingen und
Ränke
170 „Längst Dich haben umgarnt? Ist es neu Dir, dass die
Bewohner
„Dieses Laomedon-Reichs stets Unheil haben dem Stamme
„Unseres Volkes gebracht? Nie kann, so lange die Sterne
„Wandeln, im Kreise gewälzt, dort oben am Himmel, so lange
„Werden die Länder bestrahlt von dem Brudergesichte des
Mondes,
175 „Zwischen Aeneas Geschlecht' und den Tyriern Frieden bestehen.
„Auf von dem Lager! bereits ist Lavinia*), heimlich von Argwohn
„Voll, Dir feindlich gesinnt, und bedacht auf finsternes Unheil.
„Glaube Du nicht, dass etwa der Traum Dir Falsches verkünde.
„Wenig von hier ist entfernt des Numicus winzige Quelle,
180 „Welche die Thäler hinab gar sanft ihr Wasser entsendet;
„Dorthin eile Du rasch zu verborgener sicherer Zuflucht;
„Liebreich nehmen Dich auf in dem heiligen Strome die
Nymphen,
„Und als Göttin verehrt Dich Italien ewig in Zukunft.“ —
Sprach's, und es war in die Luft der Phönizerin Schatten
zerronnen.

*) Lavinia, Gattin Aeneas.

Anna, vom Schläfe geweckt und entsetzt, von der neuen 185
Erscheinung,

Ward durchschauert von Angst, und im frostigem Schweisse
gebadet,

Springt von dem Lager sie auf; in Verhüllung leichten Ge-
wandes

Steigt sie zu niedrigem Fenster hinaus, und in eiligem Laufe
Trägt sie der flüchtige Fuss zu dem offenen Felde der Gegend,
Bis — so sagt das Gerücht — in dem sandigen Bette, des
Flussgotts 190

Schoos sie empfängt, und verbirgt in der Tiefe crystallener
Grotte.

Doch als wieder der Tag sein Licht lässt glänzend erscheinen,
Auch das Sidonierweib von den Leuten des Fürsten vermisst
ward,

Rennen mit lautem Geschrei in den Rutulerfeldern sie alle
Suchend umher; da leitet die Spur zu dem Ufer des Stromes. 195
Während verwundert, besorgt, sie sich ansehen, hemmen die
Wasser

Plötzlich den Lauf, und es wird die Sidonerin zwischen den
blauen

Nymphen im Grunde des Stroms von den Suchenden deutlich
gesehen,

Wie sie die Teukrer mit Milde begrüsst. Seit diesem Ereigniss
Feiert ein heiliges Fest am Jahresanfang das ganze 200
Land des Ausoniervolks, und bezeigt ihr Ehren der Gottheit. —

Als nun Juno gemahnt die Sidonerin, dass sie die Römer
Helfe zu drängen, enteilt sie, beglückt dass endlich sie dürfe
Satt sich trinken an Latiums Blut, in dem Wagen gen
Himmel.

205 Schnell ist die Nymphe bereit sich der Göttin zu fügen, und
wandelt

Unsichtbar in das Zelt des erhabenen Libyerführers.

Einsam findet sie ihn, und die Nacht durchwachend, von Sorgen
Ueber des Krieges Geschick und der Dinge bedenkliche Wen-
dung

Schmerzlich erfüllt; als jetzt sie vernimmt sein Seufzen, be-
ginnt sie

210 Freundlich zu trösten den Mann mit den kummererleichternden
Worten:

„Warum lässt Du so sehr die Betrübniß walten, und Schwer-
muth,

„Du, der tapfer und stark die Sidonier leitet? Besänftigt

„Schwand längst jeglicher Groll der Unsterblichen. Ueber
Agenors

„Stamm scheint wieder die Sonne des Glücks! Von dem trä-
gen Verzuge

215 „Reisse Dich los! In die Schlacht die Marmarier! Andere
Fascen

„Tragen sie drüben! es trat der Tirynthier*) auf des Senates

„Wenig bedachten Beschluss, vom Befehl ab, welchen von
neuem

„Nun ein Flaminius**) führt, in der Schlacht Dein künftiger
Gegner.

„Dass Du vertrauest, entbot mich des Donnerers hohe Gemahlin,

220 „Mich, aus Deinem Geblüt, und von Belus stammend, und
nunmehr

„Hier in Oenotrien jetzt als heiliges Wesen gefeiert.

*) Fabius, als Abkömmling von Hercules.

**) Nemlich Varro, ein zweiter Flaminius an Unglück.

„Auf, greif' ohne Verzug zu dem flammenden Schwerdt! die
Banner

„Führe der Ebene zu, wo, wenig entfernt, des Garganus

„Ragende Höhe sich weit in das Feld der Japyger ausdehnt.“

Sprach's, und in Nebel verschwand der Erscheinung triefen- 225
des *) Antlitz.

Da ruft, wieder erstarkt von dem Pfande verheissenen Sieges,
Hannibal: „Nymphe, Du bleibst das gepriesenste Wesen in
unserm

„Stamme, dafern Du bewährst, was eben Du gnädig verkündet.

„Hab' ich gesiegt, dann stell' ich Dich auf in dem Tempel
von Marmor 230

„Uns'rer Carthagischen Burg; und das Bild soll gleiche Ver-
ehrung,

„Wie sie die Schwester empfängt, an Dido's Seite geniessen.“ —

Nach dem Gesagten erfüllt er die jauchzenden Schaaren mit
Hochmuth:

„Ha, lasst schwinden den Gram, Ihr Latiumtödter, und tiefen

„Schmerz, weil ruhe das Schwerdt! von den Himmelsbewoh-
nern ist Alles

„Wieder versöhnt; wie früher geneigt. Euch meld' ich, des 235
schlimmen

„Fabius Oberbefehl ist dahin, und ein anderer Consul

„Lenker des Heers. Jetzt mögt Ihr wahrhaft zeigen mit
Thaten,

„Was, in die Wälle gebannt, bisher Ihr häufig versprochen;

„Jetzt hat Glück und Erfolg ein Sidonisches Wesen verheissen.

„Auf! mit dem Banner empor! Nach Diomedes Gefilden, 240

*) Triefendes Antlitz ward den Fluss-Nymphen, wenn sie etwa er-
schienen, beigelegt.

„Tödlich den Phrygiern, führt uns, selbst an der Spitze, die
Göttin.“ —

Während von Hoffnung voll die Sidonier ziehen gen Arpi,
Füllt, von dem Volke gewählt zu dem Purpuramte, der freche
Varro die Rostra mit Lärm, und verhängt, den gewaltigen Um-
sturz

245 Zeitigend, über das Reich ein Geschick voll schweren Ver-
derbens.

Ruhmlos war das Geschlecht, und die Sippschaft wenig in
Ansehn;

Aber der Zunge Geschwätz in dem kreischenden Munde von
maasslos

Fertiger Hast. Viel Geld und erbeuteter Schätze Verschwendung
Lockten das niedrigste Volk; den Senat stets schmähend, erhob er,

250 Gleich als lenk' er allein das Geschick und die Dinge, wie-
wohl nur

Latium hätte mit Scham ihm Rettung sollen verdanken,
Endlich die trotzige Stirn in der kriegeserschütterten Hauptstadt.

Blindlings ward er gewählt zu der Schande des Landes; gehoben
Bis an die Fabier selbst; an die Scipiomänner, des Kriegsgotts

255 Lieblingshelden; an ihn, mit der Jupiter-Beute, Marcellus.

Cannae, jener Verderb, ward so durch seine Bewerbung
Reif; kein Grajisches Feld, nein, Mars Feld brachte die Leiden!

Aufruhr säete gern und entzündete Hader und Misgunst
Varro; im Frieden ein Schelm, in der Kriegskunst aber ein

Schwächling

260 War er, und ohne Geschick; noch niemals hatt' er in Waffen
Grosses gethan; doch Ruhm durch Zungengeschwätz zu erringen

Strebt' er, und darum erfüllt' er, mit Kriegslärm prahlend,
die Rostra;

Schmähet Fabius laut, und des Feldzugs säumige Führung
Vor dem Senat' und dem Volk', und erhob so, prahlend, die
Stimme:

„Jetzt, Ihr Herren des Reichs, heischt Kriegsvorschriften
der Consul, 265

„Ob soll lagern das Heer, ob bloss durchschweifen die Berge

„Während im Lande mit mir um Herrschaft streitet der braune

„Libyer! Soll ich das Schwerdt, das Ihr mir liehet, gebrau-
chen?

„Ha, mein guter Dictator, vernimm, was unsres Gradivus

„Söhne befehlen: die Stadt soll frei von den Feinden, das
Land soll 270

„Frei von den Libyern sein! Nach drei unseligen Jahren

„Hat doch wahrlich das Volk dies nicht zu hastig beschlossen.

Fort zu den Waffen! Es trennt vom Triumph uns nur die
geringe

Strecke des Weges! Der Tag, der Euch lässt schauen die
Feinde,

„Endet den Punierkrieg, und die Zwingherrschaft des Senates. 275

„Geht, Ihr Männer, getrost! bald schlepp' ich in Latiums Ketten

„Hannibal her in die Stadt; selbs Fabius soll es mit ansehen!“ —

Also scheltend entzeucht er hinaus zu den Thoren mit Heers-
macht

Ohne Verzug; so rast nach geöffneten Schranken ein roher
Lenker des Wagens hinaus; ganz zügelverhängt; mit dem Leibe 280

Vorn zum Peitschen gebeugt; kaum haften die Füße; gebän-
digt

Wird nicht mehr das Gespann; von der übelberathenen Achse
Qualmt es, und wirrig entfällt von dem schwankenden Wagen
das Lenkseil.

- Paullus, vom Volke gewählt zu des Feldherrn Amtesgenossen
 285 Sah, wie kläglich das Reich zu des Abgrunds Rande von Varro
 Ward stets näher geführt; doch zähmt er den steigenden Un-
 muth
 Wegen des leichtaufbrausenden Volks, und in steter Erinn'ung
 Dass sein eigenes Herz erst kaum noch eben vernarbt sei.
 Denn als jugendlich einst er Illyriens König bezwungen,
 290 Hatte der giftige Neid ihn selbst als Sieger mit schwarzem
 Geifer bespritzt, und mit Schmach ganz unrechtmässig behan-
 delt.
 Darum dacht' er mit Scheu an die drohende Härte des Volkes.
 Doch sein Stamm war Göttern verwandt, und die Reihe der
 Ahnen
 Führt zum Himmel hinauf; Amulius, Stifter des Hauses,
 295 War von Assaracus Blut', und Assaracus hatte zum Ahnherrn
 Jupiter selber gehabt. Es bezweifelte Keiner die Abkunft,
 Sah er in Waffen den Mann. Als nun zu dem Lager er ab-
 ging,
 Sagt ihm Fabius: „Wähnst Du, der Krieg mit dem Tyrer —
 gewaltsam
 „Drängt zu den Worten das Herz — sei jetzt, Dir Paullus,
 das Schwerste,
 300 „Täuschest Du Dich, und das Land. In dem eigenen Lager
 erwartet
 „Dich weit schwererer Kampf, und ein Feind weit schlimmer;
 ich hätte
 „Sonst, als Krieger ergraut, an Erfahrung wenig erworben.
 „Hab' ich ja selber gehört den Vermessenen prahlen, er wolle,
 „Säh' er den Sieger, sogleich zu dem Angriff schreiten! Er-
 lebt' ich

„Solch unseligen Kampf, wie müsst' ich es schmerzlich be- 305
dauern,

„Dass so lang' ich gelebt! Wir sind, o Paullus, verloren,

„Kam, was Varro gesagt, zu den Ohren des hitzigen Drängers

„Hannibal! Ha, schon steht er gerüsteten Heeres im Blachfeld

„Drüben bereit, und den zweiten Flaminus wird er gezückten

„Schwerdtes zermalmen! Wieviel, unsinniger Varro, an Heer-
volk 310

„Ziehst Du herbei; Du willst zu der Schlacht gleich schrei-
ten? o Himmel,

„Vorher musst Du das Land, und die Weise des Feindes er-
forschen.

„Doch hast nichts Du bedacht; nicht Vorrath zeitig gesam-
melt,

„Oder die Gegend erspäht, und ob tauglich die Waffen, er-
kundet; 315

„Oder erwogen, wieviel mehr gilt als Waffen Fortuna.

„Darum stelle Du jetzt den Verblendeten kräftig entgegen

„Dich, mein Paullus, Dich selbst. Stürzt Einer das Land in
Verderben,

„Schirmt es ein And'rer mit Recht. Schon darbt, weil kläg-
liche Nahrung

„Fehlt, der verworfene Feind; die Verbündeten wanken von
langer

„Ruhe der Waffen erschlaft; es ersetzt kein wirthliches
Obdach 320

„Ihm sein Libyen hier; er besitzt hier keinen mit Mauern

„Sicher befestigten Platz, und Ergänzungsmittel; ein Drittheil

„Seines Iberiervolks ist vielleicht nur eben noch übrig.

„Bleib' nur immer bedacht auf Vorsicht! bleibe Du zögernd!

- 325 „Winkt dann irgend ein Gott, und erspähist Du günstige
Zeichen,
„Rasch an das Werk, und benutze geschickt den gelegenen
Zeitpunkt!“ —
Doch voll Feuer versetzt und mit wenigen Worten der
Consul:
„Ja, wohl lieb' ich das Land, und ich will, Du Sieger, be-
ginnen,
„Wie Du es heischest, den Krieg. Ich begriff vollkommen der
Zög'ung
330 „Grund, dass, ewig umschwärmt, der Sidonier endlich ermüdet,
„Solle gewahren, es sei mit dem Kriegsvortheile zu Ende.
„Zürnen die Götter? Es scheint, die Ausonier hätten den
einen
„Consul, aber bestellt die Sidonier selber, den Zweiten.
„Der reißt Alles in Grund, und ist angst, dass irgend ein
And'rer
335 „Könne verderben den Staat. Als Amtesgenossen erwählt mir
„Einen Carthager; er wäre vernünftiger! Gegen die Feinde
„Trägt kein Gaul ihn eilig genug! Ihn dauert die Nachtzeit,
„Weil sie verzögert den Marsch, und von Kriegswuth strotzend,
beföhl' er
„Gern mit gezogenem Schwerdt' einherzugehen, damit nicht
340 „Würde verloren die Zeit des Gefechts durch Ziehen der
Klingen.
„Bei dem Tarpejischen Fels, und des Ahnherrn Jupiter Hallen,
„Bei des gepriesenen Roms noch aufrecht stehenden Mauern,
„Scheidend gelob' ich, wohin mich des Heimathlandes Gefahr
ruft,
„Vorwärts immer mit Muth und mit tapferer Seele zu wandeln.

„Doch wenn draussen das Heer bleibt taub für jede Verwar- 345
nung,

„Harrt, Ihr Kinder, und Du, des Assaracus-Hauses geliebte
„Sippschaft, meiner umsonst! zu der niedergeschmetterten Roma
„Kehrt kein Paullus zurück! er gedenkt nicht, Varro zu glei-
chen.“ —

So zog Jeder hinaus, und das Herz schlug Beiden in
and'rer

Weise von Sorgen gedrückt. Das verheissene Land der Aetoler 350
War als günstig der Schlacht von des Puniers lagerndem Volke
Lange besetzt. Nie war der italische Boden von gröss'rem
Heere, von grösserer Zahl der gerüsteten Reiter erschüttert.
Schwer war Alles besorgt um Stadt um Volk, und die Hoffnug
Fern, dass noch ein Gefecht die Geschlagenen könnten be-
stehen. 355

Rutulerschaaren vereint mit Sicaniern zogen, ein schönes
Volk aus Faunus Geblüt', in die Feldschlacht; Dauniens Krieger;
Was des Numicus Ufer bewohnt, und die Bürger Laurentums;
Männer von Inuus Burg; von der Phrygier altem Verderben,
Ardea; reisiges Volk von Lanuvium, aus dem erhab'nen 360
Juno — Sitze *) gesandt; von Collatia, Brutus Geburtsort;
Söhne von Trivia's schrecklichem Hain **); was Tuscischen
Stromes
Mündung ***)) liebt, und erwärmt in des Almons Wellen, ****))
Cybeben.

*) Zu Lanuvium ward die Juno Sospita besonders verehrt.

**) Aricia, Stadt in Latium, in deren Nähe ein Hain sich befand, welcher der taurischen Diana Trivia und ihrem blutigen Dienste geweiht war. cf. IV. 369.

***)) Ostia.

****)) In dem Almon-Flusse, unweit Roms, wurde im April, die Bildsäule der Göttin gebadet.

Dann Dein Tibur, Catillus *), und auch Praeneste, Fortuna's
 365 Ragendes Heiligthum; Antemna, welches an Alter
 Ueber Crustumium steht; dann pflugesehrfahrene Labiker;
 Dann, die stillen den Durst in dem Herrschaftsstrom der Tiber;
 Was von dem Anio-strom' und dem kalten Simbruvius her kam,
 Was mit dem Karste bebaut im Aequiculer Lande das Erdreich,
 370 Ward durch Scaurus geführt. Noch jung war Scaurus, und
 doch schon

Liess sich der sprossende Keim unsterblichen Ruhmes erkennen.
 Wenig an Speere gewöhnt in der Feldschlacht waren die Krieger;
 Auch nicht eben beschwert mit befiederten Pfeilen im Köcher;
 Aber mit Pielen**) vertraut, und den Dolch statt Schwerdtes
 gebrauchend,
 375 Ragen sie über das Heer, und am Stahlhelm flattert der Haar-
 schweif.

Schaaren von Setia's Flur, wo Bacchus selber der Tafel
 Labsal schöpft; und das Volk des gepriesenen Thales Velitrae;
 Was aus Cora und Signia stammt, wo herbes Getränk wächst;
 Was der verpestete Sumpf der Pomptinischen Felder ent-
 sandt hat;
 380 Wo sich der Satura-See dehnt aus voll Dunst, und der Ufers
 Dunkel von Schlamm getrübt in morastigem Bette den fahlen
 Strom wälzt fort, und das Meer mit dem kothigen Wasser
 besudelt,
 Alle die Krieger gesamt führt Scaevola, prangend an Ahnen,
 Selbst gleich ihnen, erprobt. Es erscheint in dem Schilde das
 Abbild

*) Tibur war von Amphiaraus Söhnen, Catillus u. Tiburtus, gegründet.

**) Piele, (pilum) eine dem römischen Heere eigenthümliche Stich-
 waffe, kürzer als Speere.

Graunvoll herrlicher That: mit entloderndem Feuer ein Altar; 385
 Mutius stehet dabei, im Tyrrhenischen Lager; den Grimm hat
 Gegen sich selbst er gekehrt, und es rast in dem Bilde der
 Hochsinn;

Porsena aber entsetzt von dem Dolchstoss, scheuet mit solchem
 Kriegsanführer den Kampf, und entfleucht vor brennender
 Rechten.

Was an circaeischem Kap, an den Felsanhöhen von Anxur 390
 Haust, was kräftig zerpflügt in dem Hernikerlande den Stein-
 grund,

Oder das fette Gefild' in Anagnia; was in Privernum
 Waffen ergriff, und zusammt Terentinum's Männern heranzog,
 Leitete Sulla, gefolgt von der reisigen Jugend und Sora's
 Waffenerglänzenden Schaar. Hier zieht aus Scaptia Kriegsvolk, 395
 Aus Fabrateria dort; von den schneeigen Bergen Atina's
 Kam ihr weidliches Volk; von dem kriegesverheerten Suessa*),
 Hart durch Führen des Pflugs, und von Frusino tapfere Mann-
 schaft.

Neben Venafriern schwingt mit Larinums Schaaren vereinigt,
 Waffen das rauhe Geschlecht von Arpinum. Hausend am Liris, 400
 Der dem Fibrenus mischt sein schwefliges Wasser, und
 schweigend

Dann sich wälzt in das Meer, hat jetzt es mit Ruf und mit
 Mahnung

Alles erregt, und an Männern erschöpft sein grosses Aquinum.
 Tullius raset heran mit den ehernen Haufen; ein Sprössling
 War er von fürstlichem Blut, und der Ahnherr Tullus der
 Grosse. 405

*) Die oft von den Römern eroberte Hauptstadt der Volsker, Suessa Pometia.

Jüngling herrlicher Art, der Du den Ausoniern künftig
Lässest erblüh'n aus Deinem Geschlecht den gepriesenen Bürger,*)
Der am Ganges genannt, und genannt am Indus, die Erde
410 Füllte mit Redegewalt, und mit donnernder Stimme den Ausbruch
Rasenden Haders gewehrt, und dem Enkelgeschlechte die
Hoffnung
Nahm, dass ähnlicher Glanz es dereinst durch Reden erwerbe.
Sieh, voll Jauchzen erscheint, von dem Spartischen Clausus
entsprossen,
Nero, die Ersten des Volks an verwegenen Thaten besiegend.
Mit ihm Amiterner-Casperier, bactrischer Herkunft —
415 Foruler —; was Reate bewohnt, den geheiligten Wohnsitz
Cybeles, — oder entstammt aus Nursia's kalten Gefilden —
Oder in Haufen geschaart von den Tetrica-Felsen herabstieg;
Alle mit Piken bewehrt und gerundete Tartschen am Arme,
Links an dem Schenkel geschient, und die Federn am Helme
verschmähend,
420 Ziehen sie munter einher. Ein Theil preisst Sancus den alten
Volksstammvater; ein anderer singt, o Sabus, ein Loblied
Dir, der hatte zuerst die gewaltigen Völker Sabinums
Einst vor Alters zusammt mit dem eigenen Namen verherrlicht.
Ha, dort nahet sich auch, an der Spitze der Söhne Picenums,
425 Starrend in Schuppengeflecht, und den Helm umflattert vom
Rossschweif,
Curio! Schweres Gewicht in der Schlacht! kaum sprudelt die
Brandung
So viel Perlen von Schaum in dem Wirbelgewässer der Flut auf,
Kaum lärmt so das Gefild' an Thermodonteischem Ufer,

*) M. Tullius Cicero.

Wenn Amazonen bewehrt mit gerundeten Schilden und zahlreich
Spielen die Schlacht, und gehorchen dem Wink der gebieten-
den Herrin. 430

Hier war, was sich ernährt in den steinigen Feldern Numana's;
Was sein Opfer entflammt an den Strandaltären von Cupra *);
Was an dem Strome die Furt und Truentums Thürme behütet.
Weither flimmert das Erz, und bestrahlt von dem Glanze der
Sonne,
Blinkt die beschildete Schaar, und es röthen die Wolken den
Abglanz. 435

Ancon, wo sie Gespinnst gleich Libyen färben und Sidon,
Schickt, und die Hadriastadt, von Vomanus-Wellen bewässert,
Asculum, auch sein wildes Panier und die rauhen Bewohner.
Einst durch Picus erbaut, dem gefeierten Sohne Saturnus
War es; beraubt der Gestalt von circeischen Zaubergesängen, 440
Liess ihn fliegen hinaus die Beschwörerin, seinem Gefieder
Gab noch, als er entflog, sie die saffrangelbe Verbrämung.
Vorher war das Gebiet des Pelasgischen Volkes Besitzthum,
Äsis König darin; es verblieb sein Name dem Flusse;
Aber Asisen benannt' er die ringsanwohnenden Völker. 445

Auch aus Umbrien kam von zerklüfteten Bergen des Landvolks
Viel, und verstärkte das Heer mit den nervigen Armen; der
Sapis
Netzt und der Äsis das Land; dort wälzt auch rauschend in
Wirbeln

Ueber das Felsengestein die entrollende Flut der Metaurus;
Riesige Farren besprengt mit dem heiligen Nass der Clitumnus; 450
Schäumend entgleitet der Nar in des Tibris Wogen; der ruhmlos

*) Auf einer Anhöhe am Adriatischen Meere lag die Stadt Cupra und ein Tempel der Juno, dort Cupra genannt.

Bleibende Tinafluss und der Rubicon fließt und der Clanis
Dort, und der Sena; benamt von dem Volke der alten Senonen.
Aber der Albula *) strömt, der gewaltige Vater der Flüsse,
455 Zwischen den Völkern, und streift an geengetem Ufer die
Mauern.

Arna in lachender Flur, und Mevania sind und Hispellum,
Narnia schwebend am Fels des Gebirgs, und Iguvium, früh schon
Beute der Nebel des Sumpfs, und Fulginia mitten in offnem
Felde von Mauern entblösst, des Gesamtlands Städte: dazwischen
460 Anderes weidliche Volk; Ameriner, in Waffen und Pflugschar
Stark, und Camerter; sodann aus Sarsina Männer, an Milchvieh
Reich; auch immer bereit zu des Kriegsgotts Dienste; Tudenter.
Piso, jung an Gesicht, an Gestalt schön, führte die kühne
Todesverachtende Schaar; in der zierlichen Hülle verbarg er
465 Greisesverstand, und den Jahren voraus war listige Schlauheit.
Hell wie Edelgestein an dem Halse des Perserbeherrschers,
Führt er den Zug, und erglänzt in dem Prachtschmuck gol-
dener Rüstung.

Auch an Etrusciervolk ist der Heerstheil stark; an der Spitze
Zieht als Führer voran der erhabene Galba; zu Minos
470 Führt er hinauf das Geschlecht und Pasiphaë, welcher des
Stieres

Liebe gefiel, und es prangt von gefeierten Ahnen der Stammbaum.
Caere sendete viel und Cortona Völker; des stolzen
Tarcon fürstliche Burg; viel sandte das alte Gravisca;
Alsium, Lieblingsstrand des Argolischen Helden, Halesus;
475 Selbst wo Alles umher voll Trockniss starret, Fregeneae.
Auch war Faesula da, wo heilige Strahlen des Blitzes
Werden gedeutet; sodann auch Clusium, einst das Entsetzen

*) Der, oder die Albula, alter Name der Tiber.

Roms, als Porsena, Du der Gewaltige, wolltest vergebens
Unter die Zwingherrschaft der Tarquinier bringen die Hauptstadt.
Auch was Luna besass an Bewaffneten, sandt' es von weissen 480
Marmorbrüchen herbei und dem herrlichen Hafen; die Schiffe
Nimmt er am räumlichsten auf, und beschirmt vor stürmischer
Seeflut.

Auch der Maeonierschmuck, Vetulonium, sendete Mannschaft,
Wo zwölf Fascen, und eben so viel an erhobenen Beilen,
Kamen zuerst in Gebrauch, und verbreiteten stilles Entsetzen. 485
Wo man mit Elfengebein die curulischen Sessel verzierte;
Wo man verbrämte zuerst das Gewand mit dem tyrischen
Purpur;

Wo durch Erzesgetön in der Schlacht ward wilder die Kampflust.
Nepete's Hülfsmannschaft, und die Haufen der Aequi-Falisker,
Ziehen zu Jenen gesellt; Flavinius Männer, und was noch 490
Haust am Sabatischen Sumpf, am Ciminischen See, und im nahen
Sutrium, oder bewohnt den Phoebaeischen Berg des Soracte.
Alle mit doppeltem Speer; ihr Haupt ist mit Kappen von
Wildhaut
Gnügend beschirmt, das Geschoss und der Lycierbogen, ent-
behrlich.

Diese verstanden den Krieg; ein Mehreres aber der Marsen 495
Tapfere Jugend; sie zwingt durch Zaubergesänge zum Schlafe
Nattergezücht, und beschwört durch Kräuter und Lieder den
Giftzahn.

Dort sind, heisst es, zuerst von Anguitia, Tochter Aeetes,
Schädliche Kräuter gezeigt; wie Gift durch blosse Berührung
Matt wird; finster der Mond; wie Zaubergemurmeln den Stromlauf 500
Hemmt, und dem Rufe gemäss von dem Berghang steigen die
Wälder.

- Marsyas, als er in Furcht, von den phrygischen Quellen, an
 welchen
 Phoebus Leier besiegt die mygdonische Flöte, geflohen
 Ueber das Meer; gab hier als Gastfreund Namen dem Volke.
 505 Unter den Städten ist hier Marruvium, welchem der alte
 Marrus den Namen verlieh, die Gebieterin; Alba im Innern
 Sumpfig gelegen, ersetzt was mangelt an Saaten, mit Obstfrucht.
 Wenig berühmt und bekannt ist das Uebrige; aber von vielen
 Burgen geschützt. Zu den Marsen gesellt ist der harte Peligner,
 510 Sammt den Cohorten entsandt von Sulmona's kühler Gemarkung.
 Nicht war minder beseelt Sidicinums Krieger von Blutgier,
 Als was Calas gebar. Das Gerücht sagt, Gründer der Stadt sei
 Calais, welchen erzog in den Höhlen der Geten das Mägdlein
 Orithya, entführt in der Luft durch Boreas Sturmflug.
 515 Noch zu dem Heere geschaart ist Vestinische Jugend; das
 Waidwerk
 Hat sie gestählt, und die rüstige Faust giebt keiner den Vorrang.
 Auch noch welche die Trift der Fiscellischen Höhen, das grüne
 Pinna beweiden, und schnellnachsprossende Gräser Aveja's.
 Marruciner, an Muth mit Frentanischer Jugend in Wettstreit,
 520 Reissen Corfiniums Volk mit hinweg und das grosse Teate.
 Jeder den Stab in der Hand mit der Spitze von Stahl, und
 die Schleuder
 Welche den Vogel erreicht und entreisst als Beute dem Himmel.
 Sonst ist bekleidet die Brust mit dem Felle getödteter Bären.
 Was der gesegnete Gau der Campanischen alten Geschlechter
 525 Unter die Waffen berief, hat hier sein Oscischer Nachbar
 Schon an den Führern erkannt. Sinuessa sendet von warmen
 Quellen die Krieger; die Stadt an dem rauschenden Strome,
 Vulturnum;

Fundi; Amyclae auch, das fiel einst, weil es geschwiegen*);
 Dann, wo Lamus geherrscht, Cajeta; nahe der Meerflut
 Formiae, früher das Haus von Antiphates; endlich Liternum 530
 Rings durch Sümpfe begränzt, und das Schicksal deutende Cuinae;
 Gaurus, Nuceria, sendeten Volk; von Puteoli war schon
 Alles dem Hafen entschifft; Parthenope sandte der Grajer
 Viel, und vergebens berennt von dem Punier, Nola; Allifae
 Dann, und Acerrae, oft von des Clanius Wogen befluthet; 535
 Auch die Sarrasten, und was an des ruhigen Sarnus Gestaden
 Wohnt, war kampfesbereit; von phlegraeischer schwefelbedeckter
 Bucht kam Alles; es kam von Misenum oder von Bajus
 Ithakersitz, wo Feuer entquillt dem gigantischen Rachen.
 Auch war Prochyte da, und Inarime, über Typhoeus 540
 Riesengebeine gethürmt; auch Telo's felsiges Eiland;
 Auch mit der winzigen Mauer, Calatia, oder Surreutum,
 Auch wo Ceres Geschenk nur sparsam sprosset, Abella.
 Capua ziehet voran, sich maaslos blähend im Glücke;
 Ach, bald sollt es nachher durch Hochmuth schmäählich ver-
 derben. 545

Scipio übte das Heer, und das Heer war froh des Ge-
 bieters.

Feldschlachtspeere verlieh er den Fechtenden; deckte mit Eisen
 Allen die Brust; sonst war nach Sitte der Väter, zu Hause
 Leicht ihr Waffengeräth; ein Stock an dem Feuer gehärtet;
 Längliche Bolzen; ein Beil, wie sonst nur brauchte der Landmann. 550
 Aber er selbst in der Mitte der Schaar gab mächtige Grösse

*) Bezieht sich auf die Sage, die Stadt Amyclae (ohnweit Terracina)
 sei so häufig von falschem Kriegslärm geschreckt worden, dass die Obrig-
 keit verboten habe, von Annäherung der Feinde zu reden, bis letztere wirk-
 lich erschienen, und die unvorbereitete Stadt erobert hätten.

Kund; warf kräftig den Schaft; sprang mühlos über des Lagers
 Graben hinüber, und schwamm mit bepanzertem Leibe die
 breiten
 Furten des Wassers hindurch. So gab er den Seinigen allen
 555 Schauspiel seltenen Muths. Mit beflügelten Füßen erreicht er
 Oft, wenn über das Feld der gestachelte Renner dahinflog,
 Diesen, und eilt' ihm selber voran; oft warf er das ganze
 Lager hinüber den Speer, und, von wuchtiger Schwere, den
 Feldstein.

Kriegsmuth zeigte die Stirn voll wallender Locken; das Haupthaar
 560 War nicht weniger lang; voll Sanftmuth strahlten die Augen,
 Jedem Beschauenden gab sein Anblick freudigen Schauer.

Auch Sammiten, noch nicht zu der Panier Seite sich neigend,
 Zogen heran, doch hegten sie Groll noch immer von Alters.
 Auch die Bewohner von Nucrae und Batulum; was Bovianums
 565 Wald durchstreift; was haust in Caudinischen Schluchten, in
 Rufræ,

Oder Aesernia; was von Herdonia endlich, dem dunkeln
 Oertchen, entstammt' eilt her und verlässt sein rauhes Geburtsland.
 Bruttier, alle beseelt durch Kriegslust; junge Lucaner,
 Stürzen von Bergen herab; Hirpinums Männer, von Wurfwerk
 570 Starrend, in Felle gehüllt; nur Waidwerk nährt sie; die Woh-
 nung

Schafft ihr heimischer Wald in dem Dickicht; Wasser des Baches
 Stillen den Durst, und der Schlaf ist der Arbeit süsse Belohnung.

Calaber nahen zugleich; Salentinische Schaaren, und was noch
 Aus Brundisium kam, an Italiens äusserstem Rande.

575 Ueber sie führte Befehl der verwegene Krieger, Cethegus.
 Waffen verschiedener Art und zerstreut in den Haufen, ver-
 künden

Bundesgenossisches Volk; von Leucosiens Felsen erscheinen,
 Oder von Paestum gesandt, die Picentier; auch von Cerillae
 Zogen sie her, wo bald von den Puniern Alles vertilgt ward.
 Auch von dem Silarus trafen sie ein, wo — meldet die Sage — 580
 Zweige, vom Wasser benetzt, sich zuletzt zum Steine verhärten.
 Unter den Seinigen sah die gesichelten Schwerdter Cethegus
 Gern an Salernums kräftiger Schaar; auch knotige Keulen,
 Welche zu schwingen versteht die entbotene Jugend Buxentums.
 Aber das feurige Ross mit Erfahrung zügelnd, und nackten 585
 Arms, nach Sitte des Stamms, lehrt hier er den jungen Ge-
 schwadern,
 Wie man müsse Gebiss und den Zaum beim Gaule gebrauchen.
 Ihr auch stürmtet heran, des Eridanus Völker! gelichtet
 Längst, und an Männern erschöpft! kein Gott hat Euerer Rache
 Schwüre gehört; Ihr giengt unseligem Treffen entgegen. 590
 Mutina streitet an Zahl mit Placentia, neulich vom Kampf' erst
 Heftig bedrängt; es versucht mit Cremona Mantua Wettstreit,
 Mantua! musenbewohnt, von Aonischem Liede gehoben
 Bis zu den Sternen, und gleich an Gesang wie Smyrna gepriesen.
 Auch Verona, umströmt von der Athesis; eifrig die Felder 595
 Hägend mit Pinien steht Faventia, neben Vercellae,
 Stehet Pollentia hier, wo viel es an dunkeler Wolle
 Giebt, wo Ocnus geherrscht in laurentischem Kriege, der
 Teukrer
 Alter Genoss; und Bononia dann an dem winzigen Rhenus*);
 Auch, wo kaum mit Gewalt durchschneiden die Ruder das
 langsam 600
 Schleichende Wasser, die Stadt der morastigen Gegend, Ravenna;
 Dann das Trojanische Volk; einst Euganeer, und später
 Weg durch Waffen verscheucht von Antenors heiligen Küsten.
 Aquileja zugleich mit der Veneter mächtigem Haufen;
 Rasche Ligurier dann, und von felsiger Gegend, Vagenner 605
 Sandten das harte Geschlecht zu des Punischen Ruhmes Ver-
 mehrung.

*) Ein kleiner Fluss bei Bologna, Stadt der Bojer.

Allen den Vielen gebot und besass ihr volles Vertrauen
 Brutus, und regte mit Wort und Ermahnung gegen den
 Feind an.

Würdig und mild, voll Geist, und geliebt, war Brutus, und tapfer,
 610 Ohne des Ernstes zu viel. Er verwarf den bezweifelten Lobspruch
 Strenger Gewalt, und das Zürnen des Blicks; in dem Pfade
 des Lebens

Wandelt' er immer gerecht, und verschmähete nichtigen Beifall.

Aus dem Aetnaeischen Reich' in Sicilien, folgten dem treuen
 Könige*) noch in den Krieg dreitausend erfahrene Schützen.
 615 Zwar nicht eben so viel, doch gern mit dem Eisen, des Krieges
 Stoff, sich waffnend, erschien aus Ilva reisige Mannschaft. —

Wer solch mächtiges Heer in der Rüstung hatte gesehen,
 Musste des Kampfes Beginn und die Schlachtlust Varro ver-
 zeihen.

Denn der Rhoeteische Strand sah kaum so Vieles an Völkern,
 620 Als nach Ilium einst Mycenae zog, und mit tausend
 Schiffen bedeckte den Raum des Leandrischen Hellespontus. —
 Als nun Cannae, die Stadt mit den Spuren des Alters, er-
 reicht war,

Wurden am Unglückswall unselige Banner entfaltet.

Auch nicht säumten das Leid und des Blutbads nahendes
 Unheil,

625 Vielfach schon im Voraus zu verkündigen Zeichen des Himmels.
 Plötzlich entlodert der Speer in der Hand der bedonnerten
 Schaaren;

Oder den Wällen entstürzt die erhabene Zinne; der Gipfel
 An dem Garganus erbebt; sein Bergsturz schmettert die
 Wälder

Vor sich herab; und der Aufidus brüllt von dem untersten
 Grunde

630 Schnaubend herauf, und es sieht weither von der Fläche des
 fernen

Meeres der Schiffer entsetzt die Ceraunischen Gipfel in Flammen.

*) Hiero II. König zu Syrakusa, damals mit Rom verbündet.

Calaber*) plötzlich des Lichtes beraubt und in Dunkel ver-
sunken,

Suchen vergebens das Land an Sipontums**) Ufer; in dichten
Haufen geschaart, sitzt vorn an den Pforten des Lagers der
Uhu;

Nicht fehlt Bienengeschwärm; dem Gewölk gleich, haftet es
summend

635

An den Panieren; es flammt ganz blutroth, Länder bedrohend.
Tödlich das Haar des Komets, und es war nicht Einer allein
nur.

Während der Stille der Nacht und das Pfahlwerk brechend,
bestürmen

Reissende Thiere den Wall, und entsetzt schaut droben das
Heervolk

Ueber dem Felde verstreut die zerrissenen Glieder der Schild-
wacht.

640

Selbst der Entschlummerte siehet Entsetzliches; Geister er-
schlagner

Gallier, wieder der Gruft, zu der Schlacht sich rüstend, ent-
steigen.

Dreimal, viermal bebt der Tarpejesche Felsen; es sprengt ihn
Fast der erschütternde Stoss; in dem Jupiter-Tempel ist schwarzes

Blut an dem Boden zu seh'n; an dem Bilde des alten Quirinus
Strömen in reichem Erguss von den Augen des Vaters, die

645

Thränen.

Ueber die Ufer erhebt sich des Allia dräuende Strömung;

Alpen verändern den Platz; Apenninus Gipfel bewegt sich

Zwischen den Schlünden, und wankt bei Nacht, bei Tage, be-
ständig.

Feurige Zeichen erhebt aus Libyens Gegend, der Mittag

650

Gegen das Latierland; es zerplatzt bei grausem Getöse

Droben der Himmel, und zeigt des erhabenen Donneres Antlitz.

*) Männer oder Fischer aus Calabrien.

**) Sipontum, eine Stadt am Adriatischen Meere.

- Tief von dem Rachen entspeit der Vesuv mit dem Brüllen des
 Aetna,
 Wirbelnde Flammen; es wirft der phlegraeische Gipfel das
 Felsstück
 655 Bis zu den Wolken hinauf, und berührt den erzitternden Himmel.
 Jetzt füllt sinnesverwirrt und bedonnerten Blickes, ein Krieger
 Zwischen den Haufen des Heers, des Gefechts unseligen Ausgang
 Ahnend, mit wildem Geschrei und mit Jammergestöhne, das
 Lager.
 „Schont uns, Götter! es fehlt, o Erbarmungslose, den Leichen
 660 „Schon in dem Felde der Raum! Es erblickt mein Auge den
 Feldherrn
 „Libyens! stürmend zertritt er das Heervolk! Ueber zermalmte
 „Männer und Waffen entrollt und gesunkene Banner, der Wagen!
 „Furchtbar wüthet der Sturm! In das Antlitz, gegen die Augen
 „Schleudert er Waffen und Staub! Wie wenig, Servilius,
 frommt Dir,
 665 „Dass Trasymenischer Strand Dich geschont! Hier fällst Du
 in tapf'rem
 „Kampf! Wo, Varro, fliehst Du hin? Beim Himmel, es sinkt auch
 „Paullus! ein Steinwurf streckt der Geängstigten letztes Vertrauen!
 „Selber der Trebia war nicht blutiger! Brücken von Leichen
 „Stauet der Strom, und der Aufidus wirft fast rauchend die Todten
 670 „Aus, und die Felder zerstampft mit dem Stolze des Siegers, das
 Unthier.
 „Schauet, des Consuls Beil umwunden von blutigen Fascen
 „Trägt, nach unserem Brauch, der Sidonische Lictor, und Roma's
 „Siegspomp hat sich bereits an die Libyschen Banner geheftet.
 „Fluch! Ihr Götter verlangt, dass wir dies Alles mit ansehen?
 675 „Viel ist an Golde gestreift von den Händen der Todten, und
 siegreich
 „Misst Carthago darnach der Ausonier schwere Vernichtung.“ —

- Tief von dem Rachen entspeit der Vesuv mit dem Brüllen des
Aetna,
Wirbelnde Flammen; es wirft der phlegraeische Gipfel das
Felsstück
655 Bis zu den Wolken hinauf, und berührt den erzitternden Himmel.
Jetzt füllt sinnesverwirrt und bedonnerten Blickes, ein Krieger
Zwischen den Haufen des Heers, des Gefechts unseligen Ausgang
Ahnend, mit wildem Geschrei und mit Jammergestöhne, das
Lager.
„Schont uns, Götter! es fehlt, o Erbarmungslose, den Leichen
660 „Schon in dem Felde der Raum! Es erblickt mein Auge den
Feldherrn
„Libyens! stürmend zertritt er das Heervolk! Ueber zermalnte
„Männer und Waffen entrollt und gesunkene Banner, der Wagen!
„Furchtbar wüthet der Sturm! In das Antlitz, gegen die Augen
„Schleudert er Waffen und Staub! Wie wenig, Servilius,
frommt Dir,
665 „Dass Trasymenischer Strand Dich geschont! Hier fällst Du
in tapf'rem
„Kampf! Wo, Varro, fliehst Du hin? Beim Himmel, es sinkt auch
„Paullus! ein Steinwurf streckt der Geängstigten letztes Vertrauen!
„Selber der Trebia war nicht blutiger! Brücken von Leichen
„Stauet der Strom, und der Aufidus wirft fast rauchend die Todten
670 „Aus, und die Felder zerstampft mit dem Stolze des Siegers, das
Unthier.
„Schauet, des Consuls Beil umwunden von blutigen Fascen
„Trägt, nach unserem Brauch, der Sidonische Lictor, und Roma's
„Siegspomp hat sich bereits an die Libyschen Banner geheftet.
„Fluch! Ihr Götter verlangt, dass wir dies Alles mit ansehen?
675 „Viel ist an Golde gestreift von den Händen der Todten, und
siegreich
„Misst Carthago darnach der Ausonier schwere Vernichtung.“ —

Silius Italicus, Tiberius Catius Asconius,

Epos vom punischen Kriege metrisch übersetzt, und von einem Vorworte über
deutsche Vers- und Sylbenmessung begleitet

Bd.: 1

Braunschweig (1866)

A.lat.a. 1768-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10242799-0